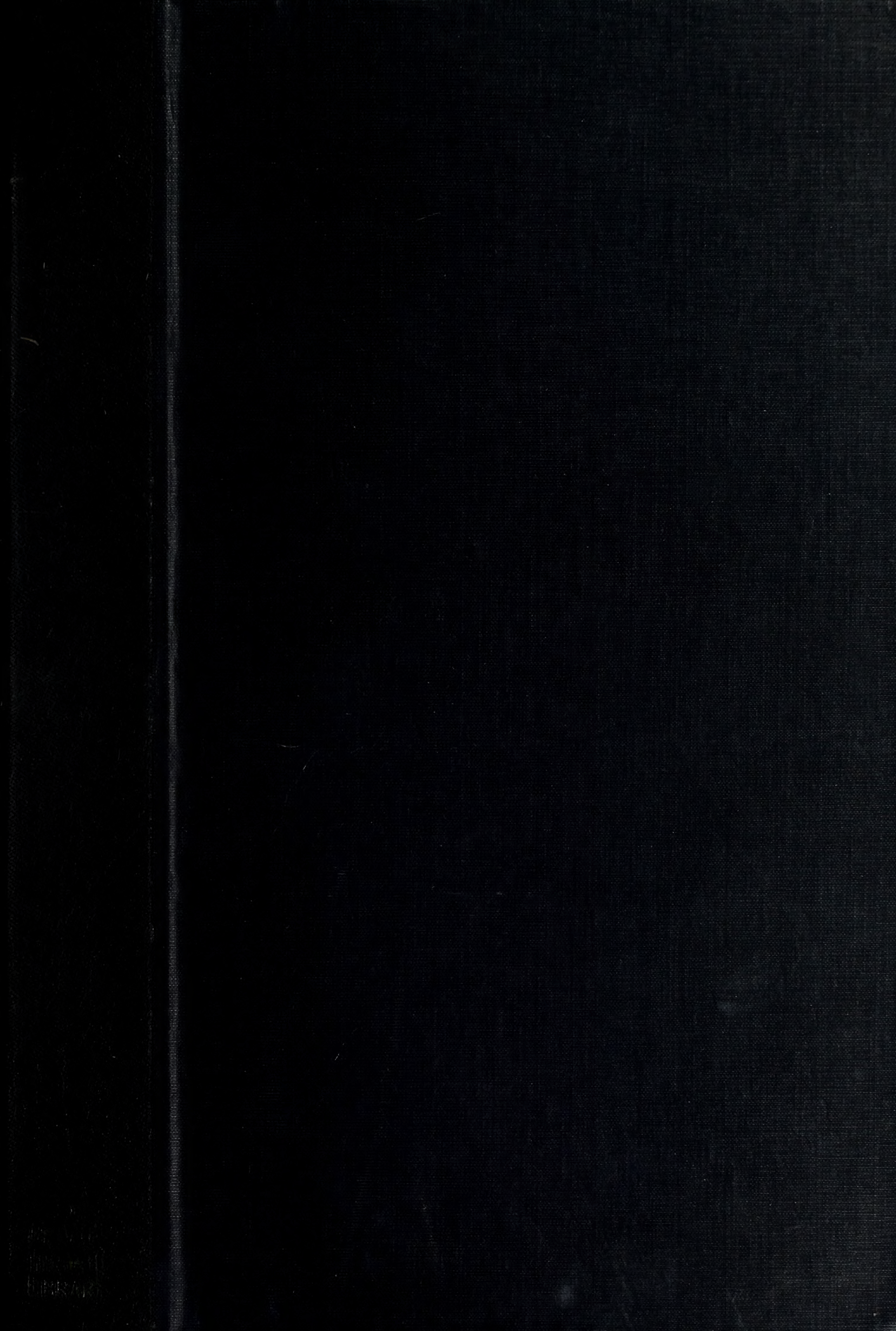


# DICTIONNAIRE
## HIÉROGLYPHIQUE ET DÉMOTIQUE

CONTENANT EN ORDRE MÉTHODIQUE

LES MOTS ET LES GROUPES

DONT SE COMPOSE LA LANGUE ET L'ÉCRITURE SACRÉE ET POPULAIRE DES ANCIENS ÉGYPTIENS

LEUR DEFINITION PHILOLOGIQUE ET L'INDICATION DE LEURS AFFINITÉS AVEC LES MOTS CORRESPONDANTS DE LA LANGUE COPTE ET DES IDIOMES SÉMITIQUES

PAR

HENRI BRUGSCH.

CINQUIÈME PARTIE.



LEIPZIG 1880.

J. C. HINRICHS LIBRAIRE ÉDITEUR.

PARIS: C. KLINCKSIECK 11 RUE DE LILLE.

# HIEROGLYPHISCH-DEMOTISCHES WÖRTERBUCH

ENTHALTEND IN WISSENSCHAFTLICHER ANORDNUNG UND FOLGE

DEN WORTSCHATZ

DER HEILIGEN- UND DER VOLKS-SPRACHE UND -SCHRIFT
DER ALTEN ÄGYPTER.

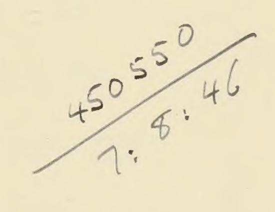
NEBST ERKLÄRUNG DER EINZELNEN STÄMME UND DER DAVON ABGELEITETEN FORMEN UNTER HINWEIS AUF IHRE VERWANDTSCHAFT MIT DEN ENTSPRECHENDEN WÖRTERN DES KOPTISCHEN UND DER SEMITISCHEN IDIOME

VON

HEINRICH BRUGSCH.

FÜNFTER BAND.






LEIPZIG 1880.
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG.
PARIS: C. KLINCKSIECK 11 RUE DE LILLE.

# Folge und Umschreibung der alphabetischen Zeichen.

## a. Vocale und Halb-Vocale.

| | |
|---|---|
| a | i |
| à (א) | ī, y (י) |
| ā (ע) | u, o |
| | ū, w (ו) |

## b. Doppel Vocale und Halb-Vocale

| | |
|---|---|
| ai | īi, yi |
| au | īu, yu, yo |
| àa, â | ua, oa |
| ài, î | ui, oi |
| àu, ô | uu, ou |
| āa, ả | ūa, wa |
| āi, ỉ | ūai, wai |
| āu, ỏ | ūau, wau |
| īa, ya | |

## c. Consonanten.

b, v (ב)
b (בּ)
p
f
m
, n
r
l
h
ḥ (ح)
x, (ח, خ).

s
š, x (sx)
, š (שׁ)
k, q (ק)
k, q (ג) u. (ج)
k, (כ)
t (ט)
θ (ת, ס)
ṭ (ד, ت)
ṯ (ז, צ)
t(a) (צ)

## [hieroglyphs], [hieroglyphs] a

[hieroglyphs] a-t (cf. Goodwin, Mél. 3 pag. 282) mit der sehr wahrscheinlichen Bedeutung von „Seite (côté), wie in dem Br. Dict. géogr. S. 118 mitgetheilten Beispiele: [hieroglyphs] „bei „der Abgrenzung des Südlandes (Oberägyptens) „stand Horus auf dieser Seite und Set auf „jener Seite. Sie waren überein gekommen, dass „die Gegend bei Ān (der nomus Heroonpolites) „die Grenze bilden sollte nach dieser Gegend hin „und dass die Gegend bei Ān die Grenze wäre „(nach jener Gegend hin)" d. h. nach Ober- und Unterägypten hin.

[hieroglyphs] aa, ein ἅπαξ λεγόμενον, daß sich in flgder Stelle der großen Inschrift vorfindet, welche

die Grabkapelle des Xnum-hotp zu Beni Hassan schmückt:

[hieroglyphs]

„Ich legte an den prachtvollen Bau „des Brunnens für meine Stadt. Ich errichtete „die Pfeilerhalle, welche ich gefunden hatte an dem „Platze (aa) und liess sie stützen durch neue Pfeiler „welche mit meinem Namen beschrieben wurden."

[hieroglyphs] aàs (E.) varr. [hieroglyphs] às, [hieroglyphs] as (ibid.) „fel".

[hieroglyphs] aāā, pl. [hieroglyphs] aāāu (Nav. Litan. p. 37) von Hr. Naville übertragen durch „marcher, aller", obwohl der Sinn des unzweifelhaften Verbum der Bewegung ein speciellerer als „marcher" zu sein scheint.

[hieroglyphs] aāā, sehr seltenes Zeitwort, welches eine Handlung bezeichnen muss, die sich auf die Herstellung neuer Bauten bezieht. Harris I, 59/9 ist die Rede von restaurirten Tempelmauern, wobei es heisst: [hieroglyphs] kot àru m maut aāā negā „der Bau wurde neu hergestellt, mit Stuck überzogen und geglättet." Ebenda 60/2 wird von einem Tempelbau die Bemerkung gemacht: [hieroglyphs] „gebaut (in Ziegelwerk), verkittet, mit Stuck

„überzogen und die Inschriften eingerissen". Die vorgeschlagene Uebertragung von aāā „mit Stuck überziehen" passt zu den mir bekannt gewordenen Beispielen vollständigst. Wenn das folgende in einzelnen hieratischen Texten nicht seltene Hauptwort:

aāā (s. Ermann, in Zeits. 1879, 152, Not. 1) die richtigere Umschreibung der sonst durch ( ) aān wiedergegebenen entsprechenden hieratischen Gruppe (Chabas – Lieblein) darstelet, so würde vielleicht ein Zusammenhang mit dem eben genannten Verbum aāā vorliegen und das erwähnte Wort daher durch Stuckateur zu übertragen sein.

aāā, aāā, aāā-u-t bezeichnet ganz allgemein Gefäss (vase), ohne Rücksicht auf ein bestimmtes besonderes Maass, welches zur Aufbewahrung von Wein, Oel, Fett, Butter u. s. w. diente. Cf. Harris I, 12, b, 1 – 15, a. 32, b ist die Rede von aāā šeben „diversen Gefässen". Im medic. Pap. v. Berlin 11, 1 wird aufgeführt: aāā àrp ťaha „ein „Gefäss Wein vom Lande Zaha". Zu bemerken ist noch, dass aāā die ältere Form des jüngeren Wortes āā darstellt. V. p. 162 Bd. I d. Lexicons

aāān (□, p.) [nördl. Pylon v. Karnak], aāāna, var. an Stelle von aāāni, EN, der Hundekopfaffe, le cynocéphale, auch der auf der Waage des Gottes Thoth sitzende Affe. Pap. Harris I, 26, 11: „der Gott „Thot ruht auf ihrer (der Waage) Spitze als Hüther „der Waage in Gestalt eines grossen schönen Affen „aus getriebenem Golde."

aāābu (?) Bezeichnung eines Maassgefässes, das nach Harris I, 36, a/11 mit nuter son-terā „heiligen Parfüms" in Verbindung gesetzt erscheint.

aī [v. Br. gr. démot. § 400] Interjection der Klage und Trauer, der in bilinguen Texten ein hieroglyph. à oder ài gegenübersteht.

ai, das kopt. Verbum Δι, facere, machen, thun gemacht werden, geschehen. In den Horus Mythos Texten von Edfu finden sich u. a. folgende Beispiele vor: àu ai nen ḳi uu ṅ Ḥeben „solches ist geschehen auf dem Gebiete der Stadt „Ḥeben." „und solches „was geschah, es ereignete sich am 7. des Monates Tybi."

[hieroglyphs] „es thalen diese Feinde ihre Auffahrt nach dem Osten zu". Inschrift v. Rosette l. 7: [hieroglyphs] ho n χā ḥā ai ho n — ran-f „der Tag des (Krönungs) festes mit der Feier seines Namenstages."

[hieroglyphs], [hieroglyphs] au (demot. Osiris-Pap. zu Wien) „Griffel", stylus. L.l. ist die Rede von dem [hieroglyphs] au n nub „goldenen Griffel" und dem [hieroglyphs] au ḥat „silbernen Griffel" des Hierogrammaten.

[hieroglyphs] aū. Aus den auf Seite 544 des Dict. géogr. mitgetheilten Legenden (v. [hieroglyphs], Pi-Ḥat) erhellt mit unzweifelhafter Gewißheit die Identität der beiden Gruppen [hieroglyphs] aū und [hieroglyphs], von denen die letztere unsere besondere Aufmerksamkeit verdient. Das erste Zeichen, welches dieselbe einleitet, und welches in der Legende mit der Aussprache aū unter der Gestalt [hieroglyph] (offenbar an dem oberen Theile verstümmelt) erscheint, entspricht dem eben so häufigen, als dunkeln Bilde [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] welches in den Texten aller Epochen, von der Pyramiden-Zeiten an bis zu den Griechen und Römern hin, in der Schreibung eines besonderen Titels als Hauptzeichen eines Compositum's auftritt.

Ich meine die Gruppe , , , , [cf. LD. II, 150 a, III, 81, d – 261 – 277 – II, 34].

Wir werden weiter unten, s. voc. ret, die Beweise liefern, daß in dieser Verbindung dem genannten Zeichen ein anderer Lautwerth als aū zukommt. Dagegen ist der letztere unzertrennlich von einer Reihe von Gruppen, gleichfalls Titel darstellend, die ich nachstehend der Reihe nach folgen lasse und welche, in Bezug auf das Zeichen aū, als Prototype des späteren koptischen ОΥѠ „nunciare, alloqui, nuncium, responsum, notitiae („des nouvelles"), visitatio" und ОΥѠ, п, „quod attinet ad, res" angesehen werden müßen.

a, (LD. II, 114), (LD. II, 132) mer-aū, (LD. II, 137, a), im Plural mer-aū-u (Mar. mon. div. 9); mer-aū-t (LD. II, 137, g),

b, , [LD. l.l. f und g]. aūu,

c, (l.l. 137, a) (l.l. II, 144, g) nutir aū.

Es ist dabei zu bemerken, daß in der Mehrzahl von Beispielen die also bezeichneten Beamten in Beziehung gesetzt erscheinen mit dem pi-hat oder Finanzamte des Palastes, eines Tempels oder einer sonstigen Verwaltung. Die aū-t ist eine Würde des , wie z. B. aus LD. 149, e erhellt, worin in einer

einer auch sonstig interessanten Inschrift gegenüber und nebeneinander gestellt werden: åau neb-t ǹt pi-suten „alle Geschäftsleute des Königshauses" und aū-t neb ǹt pi-ḥat Pir-å „alle Beamte des Finanzamtes Pharao's." In dem befanden sich die aū-t, ОΥСѠ „res" d. h. Schätze, Phylacterien, daher in der S. 544 meines Dict. Géogr. die Rede von (mit der Var. ) aū ǹ pi-ḥat „den Schätzen „im Finanzamte, welches unter der Oberleitung eines , , (s. oben p. 8) „Schatzmeisters" stand, dem seinerseits ein sog. var. (s. L. D. II, 137, f u. g) aūu χer-ṭot ǹ mer-aū „Schatzbeamte (Schatzbote) und Gehülfe (Kopt. ϨΑΤΟΤ.., sub.., sub disciplina alicujus) des Ober „schatzmeisters" zu Diensten stand. Der Stellvertreter (arabisch Wakil), Verweser des erwähnten Oberbeamten führte die Bezeichnung , ådon ǹ mer aū-t „Wakil des Oberschatzmeisters" (Stele Rā-shotp-åb, zu Bulaq). Auch die Tempel hatten ihre aū d. h. ОΥСѠ, res „Schätze". Auf einer von Mar. in den Mon. Div. 55 (XX. Dyn.) mitgetheilten Steininschrift, sagt der königliche Verfasser von sich

aus: ... ari-à utu r han er-pi-k m au neb-t „ich erliess Befehle um „zu versehen deinen Tempel (sc. des Osiris zu Abydus) „mit allerlei Sachen" (Schätzen, Phylacterien). Noch sei bemerkt daß der in älteren Inschriften nicht seltene Titel ... nutir au oder vielmehr au nutir einen Königlichen Beamten vom Schatzhause des Finanzamtes (den sog. ... mer-āχunt ur-t pir-hat oder „Vorsteher der verschlossenen Haupt-„kammer des Finanzamtes") bezeichnet, welchem Pharao gewöhnlich die Organisirung und Leitung von Expeditionen friedlicher Natur anvertraute (cf. LD. II, 137, a, c, g 144, c). Auch auf der Flotte und auf den Königlichen Sendschiffen befand sich ein derartiger Beamte, der ... nutir au m uà, wie er z. B. LD. II, 63 näher bezeichnet wird.

... au, wohl im Zusammenhange mit dem koptischen ⲟⲩⲱ finire, cessare, absolvere, ϯⲟⲩⲱ solvere, solvi, disjungi, separari. Das einzige mir bekannte Beispiel befindet sich in einem der drei Festkalender von Edfu (s. Brugsch, III, col. 20), woselbst vom 1. Epiphi angemerkt ist: ... „1 Epiphi, eine Verschnei-„dung (ⲟⲩⲱ, au-ut) des Set findet statt an diesem Tage."

In der That ist unmittelbar darauf die Rede von dem (losgelösten) [hieroglyphs] mat̓ Phallus / sammt den [hieroglyphs] Hoden des Kakodaemon, welche im Cultus eine besondere Rolle spielten.

[hieroglyphs] aū (Düm. Dend. 35, 4) Bezeichnung einer besonderen Opferspende in Gestalt eines Gebäckes.

[demotic], [demotic] auā (v. Br. in Zeits. 1878 Taf. 3 fig. 24 u. 30), verbunden mit [hieroglyph] år „facere", ältere Form des koptischen ⲁⲟⲩⲱ, mit der Bedeutung welche dessen Verbindung ⲉⲣ ⲁⲟⲩⲱ „vexare, infestare, contumelia, probro afficere" darbietet.

[hieroglyphs] auruf, mit vorangehendem [hieroglyphs] ṭuṭu, [hieroglyphs] „geben, thun", und verwandt mit [hieroglyphs] ar (kopt. ⲁⲗⲟⲟⲩⲉ, laqueus, restis, βρόχος) und mit [hieroglyphs] ṭaår q.v. mit der Bedeutung von „binden, fesseln, in Banden thun", kopt. ⲟⲣϬ, ⲟⲣϥ, ⲱⲣϬ, ⲱⲣϥ, constrictum tenere, includere, reclusio, arctus etc. Stele 78 (12. Dyn.) im Museum von Bulaq bietet folgende Stelle dar:

[hieroglyphs]

„[der Oberrichter etc. Mentuhotep] „machte zittern die welche an dem Könige sündigten, „indem er gehorchte dem Dreissiger-Tribunale.

„Er hielt im Zaume die Bewohner der fremden Länder „und brachte zur Ruhe die Heru-šā" (Wüstenbewohner).

[hieroglyphs] ab-t [L. Ael. Texte 38] Name des also gestaltelen scepterähnlichen Instrumentes, welches möglicherweise eine musikalische Bestimmung (Taktstock oder Klapperstock) haben konnte. Cf. Lexic. [hieroglyphs] àb-t pag. 37 l. 1.

[demotic] àbun-θ, demot. Gestalt des hieroglyphischen älteren [hieroglyphs] àbunnu q. v.

[hieroglyphs] apet (Düm. Temp. Ins. 48, 4, a) Zeitwort mit der Bedeutung: „fliegen wie ein Vogel, im Fluge dahin oder fort ziehen." Daher [hieroglyphs], apet, [hieroglyphs] apet (v. Lexic. p. 5) „das Geflügel, der Vogel", im Plural [hieroglyphs] apetu [Harris I, 16, a].

[hieroglyphs], und allein [hieroglyph] (Grab Ramses IX) apet, der Vogel", Name eines Sternbildes am altäg. Himmel, von dem speciell angeführt werden [hieroglyphs] tep „der Kopf", u. [hieroglyphs] keftu (var. [hieroglyphs] q. v.), „das „Hintertheil."

[hieroglyphs] (Lexic. p. 5 fl.) ausser den daselbst aufgeführten Varianten dieses Wortes, bemerke man noch [hieroglyphs] af (im Plur. Düm. Temp. I. 38. 1 u. 7). Die Grundbedeutung dieses Stammes ist sicherlich „ansehnlich,

grossartig sein und dadurch Ehrfurcht und Respect einflößen", meistens in substant. Sinne gebraucht.

[hieroglyphs] afaf (Düm. Temp. Ins. 48, 14) in folgendem Beispiele alliterirender Natur: [hieroglyphs] aseb (kopt. ⲁⲥⲱⲟⲩ levis, velox) ar afu-k àten .... afaf àten am ma-s. Aus dieser leider gerstörten Stelle läßt sich wenig für die genaue Bestimmung des Wortes [hieroglyphs] afaf ableiten. Das Determinatif am Schlusse weist auf die Vorstellungen loben, rühmen, billigen" hin.

[hieroglyphs] afrī (E.) „vaporem, nidorem edere". Cf. Lexic. p. 24 [hieroglyphs] „brennen", afer.

[hieroglyphs] am (Todt. 17, 94), simplex von [hieroglyphs] amem, das Lexic. S. 8 besprochen worden ist.

[hieroglyphs] amā (Wilkinson I, 233) Bezeichnung eines kleinen Vogels dieser Gestalt [hieroglyph].

[hieroglyphs], [hieroglyphs] [E.] amā-t „puls".

[hieroglyphs], [hieroglyphs] ames „Stock, Keule" – bâton, massue – Cf. Pierret, I. du Louv. I, 4 [hieroglyphs] ams m tot ḥi Xerku-àb àla ḥi sebà „die Keule in (meiner) Hand schlägt die „Frevler und der Ala (Art Schlagwaffe) schlägt die „Feinde." Eine sehr eigenthümliche Anwendung findet

daßselbe Wort ames, ams, in der Verbindung mit [hieroglyph], [hieroglyph] àb „das Herz", wie in den Beispielen [hieroglyphs] und [hieroglyphs] ames-àb, [hieroglyphs] àmes àb, sämmtlich mit der Bedeutung von „drehen, sich wenden", vom Herzen als dem Sitze des Gefühles gesagt. In dem grossen Ramses-Texte von Abydus heisst es unter anderem [hieroglyphs] nofer ames àb sa rer-f ḥāti m-sa tef-f „schön ist wenn „bewegt wird der Sinn eines Sohnes und er das „Herz nach seinem Vater wendet". Der Horus von Leltopolis wird angerufen [hieroglyphs] ntok ames àb āb χet mas-f „du bist herzensgütig und „bescheerst mit Gaben deinen Kinder" (Dict. Géogr. 1386, III, 3). Auf der Stele N° 41 (Westsaal) zu Bulaq sagt ein ehemaliger Basilicogrammat aus Abydus von sich aus: [hieroglyphs] „es war bewegt mein „Herz für ihre (der genannten Stadt) Hülfsbedürftigen (àmes àb-à ḥi remmnoh-s) u. s. w.

[hieroglyphs] ankàu (v. Lex. 10), demot. Gestalt des älteren Wortes [hieroglyphs] ànnok q. v.

[hieroglyphs] ar (cf. Birch, in Bibl. archaeol. 1875, 192). Hr. Birch: „strangle, suffocate. S. oben aurof.

[illegible] alket (Rec. IV, 144), das ich im Lexic. p. 11 mit dem kopt. [illegible] spuma in Verbindung gesetzt hatte, hat vielmehr die Bedeutung von Einreibung oder Abwaschung, — ablution, onction — wie aus der l.l. angeführten Stelle erhellt: [illegible] år nef alket n ḥesmen neḥeḥ Xeri årp šāa ṭu-tu seḥat' „ihm eine Einreibung zu machen mit „Natron, Oel, Myrrhen und Wein so lange bis daß sich „die Reinheit als Weiß darstellt."

[illegible] alpusa-t, alpus-t [pap. Anast. IV, 14, 2], (aramäisch-ägyptische?) Bezeichnung einer besonderen Art von Gebäck oder Speise in harter Gestalt.

[illegible] aḥa (Lexic. p. 11), [illegible] aḥu [Prisse 7, 6], [illegible] aḥ [E.], verwandt mit

[illegible] åḥ (□, p, masc. gen.) [illegible] åḥ (E.)
[illegible] åḥī (synonym mit [illegible] men und [illegible] semer, cf. Chab. in Spoliat. p. 100) bezeichnet zunächst das Abnehmen und Fehlen dessen, was man für begehrlich und erwünscht hält, dann die daraus entspringende (auch krankhafte) Schwäche, das Leid, der Kummer und die Sorge. Mit dem S. 11 Lexic. aufgeführten Beispiele cf. flgde Stelle der Stele Pakemsi (Berlin): [illegible]

uben-k ṭer-k àh-sen ḥotp-k r si-notem ḥā-sen „du „gehst auf (als Sonne) und du heilst ihr Leid, du gehst „unter um ihren Leib zu versüßen". Vom Monde heißt es in Dendera: [hieroglyphs] „das heilige Auge ist heil und gefeit in „seiner Gestalt, gewahrt in seiner Form vor Schaden".

[hieroglyphs] ahī cf. unten [hieroglyphs] hī.

[hieroglyphs] ahī, seltene Schreibung von [hieroglyphs] àhī. S. unten.

[hieroglyphs] ahem (Edfu, Maaße & Producte Aegyptens u. der Nachbarlaender), spätere Schreibung der älteren Form [hieroglyphs] àhemu-t (Düm. Flotte II) [hieroglyphs] àhem (v. Lexic. p. 105) zur Bezeichnung einer besonderen Weihrauchart.

[hieroglyphs] ahet (BH1. 77, 29) die Bedeutung dieses Wortes erhellt aus dem Zusammenhang in der angeführten Stelle: [hieroglyphs] „es sprach die Heiligkeit dieses Gottes (sc. des alt und schwach gewordenen Gottes Rā) zur Heiligkeit des Gottes „Nun: mein Leib ist schwach geworden seit dem „Anbeginn" (meines Daseins).

[hieroglyphs] ahet [E. suspirare? ingemiscere?].

[hieroglyphs] ah (Lexic. 12) adde: [hieroglyphs] ah [Düm. Temp. Ins. 78, 23] in einem alliterirendem Texte, in welchem der anlautende Vocal u vorherrscht, als ob man das Wort nicht

ah sondern uh oder oh ausgesprochen habe. Cf. ⲟϩⲉ, ⲱϩⲉ in der kopt. Bildung ⲥⲧⲟϩⲉ, ⲥⲧⲱϩⲉ arvum, arura, hieroglyphisch [hieroglyphs] ah-t seti (Lexic. 12), auch [hieroglyphs] sti-ah-t geschrieben (Bonomi, sarc. 6, B–B). Vergl. auch [hieroglyphs] ānχ Hor sam ah-set hi mehit àt „das Leben des Horus (sc. der König) vermischt „die Ackererde mit unteräg. Gerste" (Text aus Edfu, auf die Ceremonie der Grundsteinlegung bezüglich).

[hieroglyphs] ah-t [medic. pap. Berl. 12/2] unbekanntes Medicament identisch mit

[hieroglyphs], [hieroglyphs] ah [E. „puls quaedam"].

[hieroglyphs] aχā (v. B. Wiener Pap.) cc. [hieroglyph] hi „gehen durch ...", traverser, passer par.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] aχā „kratzen, zerkratzen, einritzen, aufritzen". [hieroglyphs] aχā ān-t-f sa nu mah „aufgeritzt haben seine Fänge den Rücken „der Antilope" [Düm. Temp. Ins. 63, 2/3].

[hieroglyphs] aχā (Lexic. p. 13) „einkratzen, eingraben"–graver. Man bemerke: [hieroglyphs] aχā hi m ... „eingraben, gravieren die Fläche mit ...." (Zeits. 75, p. 120).

[hieroglyphs] aχā-t [E. „morbus vulvae"].

[hieroglyphs] aχu, Nebenform von [hieroglyphs] χu, àχu. S. unten.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] aχebi, in dem Eigennamen einer

Rachegottheit: [hieroglyphs] „aχebī, welcher lebt „vom rothen Saft" (d.h. dem Blute), var. [hieroglyphs] „aχebī, welcher lebt von dem roth Gefärbten" (Typhonischen). [Tesele auf dem O. Pylon von Dendera].

[hieroglyphs] aχef [Prisse I, 8], näher noch zu bestimmen.

[hieroglyphs] aχaχ (cf. Lexic. p. 14) „blühen, grünen" – verdoyer.
[hieroglyphs] mennu ḥi aχaχ „die Bäume blühen",
[hieroglyphs] mennu aχaχ „blühende Bäume" [cf. p. Harris I, 4 – 7, 12]. L.l. 23, 3 liest man ausserdem:
[hieroglyphs] ȧrī-ȧ surot pa χet šepsi nti in χennu-f tu-ȧ aχaχ-f mi ṫufi m χennu χebī unu-f ūaun r hotp ter χer-hāt „Ich „habe hegen lassen den schönen Baum, welcher sich „in seinem Tempel (sc. des Horus von Heliopolis) befindet. „Ich habe ihn zum Blühen gebracht wie die Papy-„ruslilien im Innern von Chemmis (Sumpfland bei „Butus), nachdem er früher fern vom Gedeihen „gewesen war."

*** [hieroglyphs] aχaχ „die in der Dämmerung, um die 12te Tagesstunde (s. ȧχȧχ unten) aufgehenden Sterne oder Sternbilder. Auf dem Sarge M. 3 zu Leiden liest man:

Xnum-k ẁ seb nu pe-t sam-k àm ẁ aXaX „du vereinigst dich mit „den Gestirnen des Himmels, du gesellst dich daselbst „zu den Sternen der Dämmerung."

aXet (v. Lexic. p. 14), vollere Form des Simplex Xet, res, negotium, mit der parallelen Bildung àXt (s. p. 117) und àXt, àst (A). Pap. Sall. II, 5, ½: qen-nes mah nu aXt tot-ui-s agu „hat er vollendet (der Steinhauer) „die Fülle der Sachen (Arbeiten), so sind seine Hände „matt."

asb [Todt. 17, 41], gleichbedeutend mit asbi (Lexic. p. 15); Hr. Birch [Zeits. 1867, S. 64] notirt als Variante: asb, mit dem Sinne des englischen „to consume".

asbu [Todt. 144, b] mit ähnlicher Bedeutung.

, ast [E. „cella figularis"].

ast, wohl identisch mit dem vorigen Worte. Im pap. Bologna 1094 S. 2, l. 2-3 ist die Rede von tebh-t ẁ ast, , was Chabas ziemlich allgemein durch „les ustensiles sacrés" überträgt. Nach dem Zusammenhang des Ganzen bezeichnen die citirten Worte Gegenstände die in den Königl. Werkstätten von Memphis geschmiedet oder sonst wie verarbeitet wurden.

aš [Dict. géogr. 1385, XVII. 3], weibliche Form aš-t [l. l. 1391], ein sehr merkwürdiges Wort mit der Bedeutung von „Hund, Schakal", von dem ich folgende Varianten nachzuweisen vermag:

àša [Chabas, Mélanges 1873 p. 255], von den Schakals gesagt, welche die Sonnenbarke ziehen) und àaš, gleichsam vom Höllenhunde Typhon gesagt. Cf. tešteš-nà àaš m ànàn „ich habe verwundet den Höllenhund (Typhon) mit dem Schwerte" [Mar. Dend. IV, 80].

ašī-t [E. „morbus leprosus"?].

ašer [Lexic. 17], bezeichnet mit aller Sicherheit die Handlung des Bratens – rôtir –, woher:

ašer „das Gebratene, der Braten". In Dendera las ich ašer n àf pirer ḥi āx „Braten von Fleisch erscheint auf dem Tische". Pap. Sineha 88/89: àf pefes apeṭ m ašer „gekochtes Fleisch und Geflügel als „Braten".

aq, aqu [Lexic. 17] „verloren gehen, abnehmen, sich abschwächen, schwach, matt werden". Man merke besonders den Gegensatz zu maḥ „voll sein" an, wie er sich in der Formel darstellt:

[hieroglyphs]

àu setut-tu pau-ḥat r pir-ḥat n usiri àu ben àu maḥ-t àu ben àu aq „übergeben sei deren Geld (zur „Bestreitung der Kosten) dem Schatzhause des Osiris, „nicht mehr, nicht weniger" (als festgesetzt ist) [Stele Nimrod's zu Abydus]. Prisse 1, 4: [hieroglyphs] peḥ-ti ḥi aq „die Kraft nimmt ab." Cf. [hieroglyphs] aXt oben. [hieroglyphs] ha-n-šes nen nehu-f nen aq sa „es kehrten zurück die Leute „der Kriegerkaste, keiner war entwichen, kein Mann „verloren gegangen" [L.D. II, 149, e].

[hieroglyphs] aqeb-t [Zeits. 1873 S. 90] nach Hrn Naville „Kriegenou—. Man vergl. qeb unter s. l. [hieroglyph] q.

[hieroglyphs] aqeb [Dendera], dasselbe Wort.

[hieroglyphs] aqḥu (Lexic. p. 18) „das Kriegsbeil". Dieser Stamm verdient eine besondere und längere Besprechung. Er erscheint wieder in der Gruppe:

[hieroglyphs] aqḥ [E., woselbst die Uebertragung „argilla", wie mir scheint, einer Berichtigung bedarf] und in [hieroglyphs] s-aqḥu (cf. Bib. Arch. 1875 p. 192), [hieroglyphs] (Eisenlohr, in Zeits. 1873 p. 153) [hieroglyphs] [Mar. Abyd. I, pl. 8 col. 85], mit der Bedeutung von „behauen mit einem Beile, hauen, zimmern" z. B. ein Schiff. Eine

wenig abweichende Schreibung desselben Wortes ist [hieroglyphs] àqhu, wie z. B. in [hieroglyphs] Xopeš n àqhu, nicht Schwerdter in „Flammenform", wie S. 131 des Lexic. übertragen ward, sondern „aus Silex", wie ich gleich nachweisen werde. Die einfachste Form dieser Wörter zeigt sich substantivisch in der Gestalt [hieroglyphs] qeh, qah und [hieroglyphs] qah, und in dem reduplicirtem Zeitworte [hieroglyphs] qehqehu (s. Lexic. 1473) [hieroglyphs] qehqeh [Pap. Harris I, 6,5 – 13,8], Kopt. ΚΕϨΚⲰϨ, ΚΕΚⲰϨ, ΚΕϨΚΕ incidere in lapide, ϪⲀϨϪϨ malleo ductus (cf. [hieroglyphs] nub nofir in qehqeh l. l. 13,8, Kopt. ΝΟΥΒ Ǹ ϪⲀϨϪϨ aureum malleo ductum) sowie in dem abgeleiteten [hieroglyphs] qehqe, [hieroglyphs] keh-keh (Lexic. p. 1472). Die koptische Verbindung ϮΚΟϨ ΝϢⲰΤ „petra valde acuta" scheint mir ziemlich sicher auf die Urbedeutung der Wurzel [hieroglyphs] qeh hinzuweisen, welche das Schneiden oder Theilen mittelst eines sehr harten Steines – silex – andeutet und zunächst den Stein selber bezeichnet. Von dieser Vorstellung ausgehend, wird man keiner Schwierigkeit zur richtigen Auffassung der durch die Stammbuchstaben [hieroglyphs] qeh gebildeten Wörter begegnen.

„97" [hieroglyphs] aqes, [hieroglyphs] aqesu [Lexic. 18]. Die einfachste Gestalt dieses Wortes mit der Bedeutung von „fesseln,

„binden, Fessel, Band, cinctura" (offenbar verwandt mit ebräisch. arab. עכס, عكس, revinxit, עכס compes, περισφύριον mulierum elegantularum – ist wie l.l. bereits angeführt ward, qes, erweitert: qaás, qers q. v. Hierzu gehört auch das Verbum

ages in einer dunklen, weil zerstörten Stelle: Xesi mā pir-tot ren ages iti m … [Düm. Hist. Ins. II, 40, 25].

aku-t [E. „aϫο scabies"].

aku, offenbar verwandt mit vorigem Stamme, in folgendem Beispiele áb-f aku hā-f Xesa „seine Seele ist bekümmert und „sein Körper leidend" [Prisse, 8/10].

aker [Mar. Abyd. I, pag. 52] Bezeichnung einer mit dem Sonnenaufgang in Verbindung gesetzten astronomischen Fiction, die auch als

, „Löwe" oder „Gott Aker" aufgeführt erscheint [cf. Dict. Géogr. p. 1022].

ageb uer [Pierret Ins. du Louvre II, 145] „die grosse „Wasserfluth", auch

akeb, , àkeb, àkbu, àgeb in den Nillisten der ptolem. Epoche geschrieben. cf. Dict. Géogr. p. 1401

[hieroglyphs] agag [E. „herba? flos?"].

[hieroglyphs] [Dict. géo. 1359, VI], [hieroglyphs] [l. c. p. XIII], [hieroglyphs] [Leps. Ausw. 12, 39], [hieroglyphs] ata [Dict. géo. 761], [hieroglyphs] ati [Mar. Dend. I, 16, 3] [hieroglyphs] ati [s. Beispiel] schwächere Form des alten Stammes

[hieroglyphs] at, [hieroglyphs] atu, [hieroglyphs] atu, das Prototyp des kopt. ΟΟΤ fremere. Urbedeutung: „gierig „und wüthend sein, grimmig sein, und alles was aus „der Gier, der Wuth und dem Grimm folgert: Schaden, „Leid, Ruin". Daher auch par excellence

[hieroglyphs] atu „der Gierige, Grimmige" als Bezeichnung des Krokodiles. Cf. Horapollon I, 67: „Ἅρπαγα δὲ ἢ πολύγονον ἢ μαινόμενον βουλόμενοι σημῆναι κροκόδειλον ζωγραφοῦσι." Auf der Stele C. 26 des Louvre sagt Jemand er habe [hieroglyphs] Xesef atu „zurückgewiesen den Gierigen" oder „Wüthenden". Pap. Prisse 6/1: [hieroglyphs] in at àb-k rof Xeft Xeses-f „nicht ergrimme deine Seele „gegen ihn angesichts seiner Schwäche"! LD. IV. 136, h (12. dyn.) lin. 4: [hieroglyphs] atu r tetet „gierig „nach dem Besitz"; lin. 8/9 [hieroglyphs]

qent pu at Xes-t pu hem Xet hem pu mā-aru hi

laš-f„ das ist Tapferkeit – gierig zu sein (oder: grimmig „zu sein), das ist Schwäche – sich zurückzuziehen, das „ist Feigheit – sich fesseln zu lassen auf seinem Gebiete." In Dendera führt einmal die Göttin Hathor den Titel: Xu ta m-tot ati renpi-t „welche schützt das Land vor jährlichen Schaden", wobei ich ein paralleles Beispiel (ebendort) aufführen möchte: ar sa-k r ta-t nib nera ten „du bist gefeit gegen alles Unglück dieses Jahres". Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die ganze oben aufgeführte Wortreihe in wurzelhafter Verwandtschaft steht mit dem Stamme , , àat-t, àat, von dem p. 151 des Lexic. die Rede ist. , at-t, ati-t [E. „morbus quidam oculorum"].

alp, Lexic. p. 23 adde: alpu [E.] und substantiv. ta-alp „die Last" (pap. Orb. 4/2).

atet [Dend.] „die Brust geben, nähren" (ein Kind) auch àtet geschrieben und mit àr verbunden (cf. Rec. I, 76, 4), woher auch substantivisch atī-t „die Amme, die Säugerin", wie in àu-s nek m atī-t „sie (die „Göttin Hathor) war dir als Amme" [Mar. Abyd. I, 25].

ad <u>atī</u> (Lexic. p. 24), auch <u>at</u> geschrieben [Edfu] „das Ruhebett, der Divan". Das älteste Beispiel der Anwendung dieses Wortes findet sich im Grabe <u>Tī</u>'s zu Saqqarah. Ueber zwei Leuten, die ein Ruhebett ( <u>at-t</u> ) poliren, befindet sich der nachstehende Text: <u>at-t in heb àn seχep sonāā pir tet</u> „das Glätten des Ruhebettes aus Ebenholz durch den Polirer der ewigen Wohnstätte" (d. i. der Nekropolis).

## , <u>à</u> , <u>א</u>

, , , hierat. . In der Zeits. 1874 p. 143 habe ich den Nachweis geführt, daß in einer Reihe von Beispielen diesen Zeichen der Lautwerth d. i. <u>à</u> zugeschrieben werden muß, wie es aus variirenden Schreibungen ächt ägyptischer Wörter und fremder Eigennamen zweifellos hervorgeht. Ich lasse die Auswahl der Wörter des ägypt. Lexicons nachstehend folgen.

, <u>à</u> „ein künstlich gegrabenes Bassin, ein See" (besonders auch ein Tempelsee). Cf. pap. Harris I, 4/3:

šet-à à m-bah-s bāh m nun „Ich (der König Rāmses III) „liess graben ein Bassin vor ihr (der Tempelanlage), ange-„füllt mit Ueberschwemmungs-Wasser". Oftmals in dem citirten Papyrus die Formel: šet-à nu à „Ich grub ihnen (den Gottheiten) einen See". Cf. Dict. géo. p. 891.

, à-neb [Br. in Zeits. 1874 p. 144], à-neb [J. de Rougé, Insc. h. 76 l. 7] eine Waffe, offenbar die älteste Gestalt des koptischen ΝΑΒΙ „lancea".

à-hair, à-hail [pap. Harris I, 76 l. 10], àhir, àhil, das ebr. אהל „das Zelt" [Zeits. 1874 p. 143]. χeš à-hail „die Zelte ausplündern" [Harris I, l. l.].

àsir [Harris I, 19, b], àser, asir [Zeits. 1873, 70], àsir [Anast. VIII, 3, 5], Name einer besonderen Pflanzenart, welche in den unterägyptischen Sümpfen wuchs. Wahrscheinlich eine für den Tempeldienst verwendete Binsenart. Cf. pag. 896 des Dictionnaire Géographique.

, var. àaš, àša. Cf àš pag. 20.

àšaθà [cf. Masp. g. epist. p. 33] Name einer besonderen Pflanzenart, welche l. l. zusammen mit pennu, wörtlich „Mäusekraut" genannt wird. Cf. Lexic. pag. 681, woselbst die Lesung meršatā zu verbessern.

à-ḥu, à-ḥu [Lexic. p. 681], gewöhnlich āḥu geschrieben [Pierret Insc. du Louv. II, 143] altäg. Bezeichnung des Ruders, der Ruderstange, welche l.l. von mehreren Personen in der Hand getragen wird.

à-qu „die Bastonade". Cf. Goodwin, Zeits. 1874, 62.

, , , à-ṫa [cf. Lexic. p. 682 flg.], ein, wie es scheint, grammatischer Ausdruck, dessen Verständniss von besonderer Bedeutung für die richtige Erklärung der Texte ist. Das deutlichste und durchsichtigste Beispiel bietet die Gold-minen Stele in nachfolgender Stelle dar, eine Anrede an den König Rāmses II enthaltend:

à-ṫa se-t bu ma-k-se nen χesau-t temu-nek χonṭ-se

„wo ist der Platz (oder: nirgend ist, giebt es) den du „nicht gesehen hättest, (denn) es giebt kein Land, „das du nicht betreten hättest." Hr. Chabas (voy. 103) ausgehend von der Lesung maṫ und sich beziehend auf ein koptisches ⲘⲈϪ (in dem Compositum ⲘⲈϪⲚϨ „supercilia"), war geneigt als Grundbedeutung dieser merkwürdigen Gruppe die des latein. „circum" anzunehmen. Ich selber vermuthete darin die Urform des kopt. ⲘⲈⲦ, ⲘⲈⲐ, allein beide Annahmen beruhen auf

einem Irrthume, der sich zunächst durch die fehlerhafte Lesung des Zeichens = nter, ntа, an Stelle des allein richtigen à documentirt. Die nachfolgenden Beispiele werden dazu dienen die Nüancen der Auffassung des Wortes à-za, genauer hervortreten zu lassen. Im Papyrus Anastasi № I, pag. 4 l. 4-5 liest man: Xeperu pa-matennu n Āksapu sennu r ro à-ṭa temà-t „es befindet sich die Strasse „von Āksapu wo? in die Richtung welcher Stadt?" Pag. 18 desselben Papyrus (Lin. 8) ist die Rede von der Gegend Ṭar, Ṭal () der Sesoosis, darauf heisst es: pa-temà-t n Xirobu hi taif-à-ṭa-làa-t „die Stadt Chirobu (liegt) auf welcher „Seite von ihr? (sc. der Gegend von Ṭar). Ich überlasse es dem Leser an den übrigen im Lexic. l.l. citirten Beispielen die Zuläfsigkeit meiner Auffassung des Wortes à-ṭa zu erproben.

à (B.H.1 pl. 57) sehr seltene, dem Hieratischen entlehnte Schreibung des sonst Thot genannten Gottes, die sich l.l. in der Stelle findet: nuk à àn uṭa „Ich bin Gott À, welcher das Mondauge bringt."

àaa [Edfu, Liste der Mineralien] Name einer besonderen Steinart, mit 2 Sorten, der von qemā (Oberaegypten) und ut-t (Unteräg.).

ad àa, àaa (Lexic. 29) adde: àaa-t [Pl. Él. pl. V, 1 Lin. 1], àa-t, â-t [E. „herbae"]. Daher der Name des im Pap. Sineha p. 81 erwähnten Landes àaa, âa.

àaā, âā [L.D. II, 4] Bezeichnung des Dieners oder der von ihm beabsichtigten Handlung, bei welcher ein (Hand?)tuch eine besondere Rolle spielt.

àā [Birch, Zeits. 1868, 38] „das Waschbecken".

àāī-t [E. „eluvies?"], dasselbe Wort wie àāī-t im Medic. pap. v. Berlin (13, 8).

aab „darbringen, entgegenbringen" (cf. āb) wie in „gereicht wird ihnen Brot, Bier, Wein" [Düm. Hist. Ins. II, 10 cf. Zeits. 1868, 85 fl.].

àāb bezeichnet das Zusammenfegen des ausgedroschenen Getreides mit Hülfe des Besens, āb-t, ābī (q. v.) genannt und durch das Zeichen , oder determinirt. Ueber der betreffenden Handlung, welche in den Bildern im Grabe θī's zu Saqqarah dargestellt ist, liest man die Worte: àāb āgen „das Fegen

„des ausgedroschenen Getreides" [l.l.].

àāf [L.D. II, 126] „durch starkes Winden und Drehen nasse Zeugstoffe ihres feuchten Gehaltes entleeren, dieselben auspressen." Die betreffende Handlung wird durch nebenstehende Zeichnung anschaulicher werden.

àānnu [Plei. Ét. 128], 8. Form von ānnu (Lexic. 196) mit gleicher Bedeutung.

àār-t-u [Pierret, Insc. du Louv. II, 137] von gleicher Bedeutung als ārā-t. S. Lexic. 206.

àāḥ [Zeits. 1873, Taf. I, 12] Auflösung der Gruppe àāḥ, àḥā (Lexic. 108).

àī [Chab. Mél. III p. 188] àya [R.H1, 159, 24], ya, verwandt mit ayu, yu [Lexic. 235], bejahende, bestätigende Exclamation, wie in: àya m ntok à-tot-su m ro-k tes-f χer bu penā set „Ja wohl! bist Du es, der mit deinem „eigenen Munde etwas gesprochen hat, so wird es „nicht rückgängig gemacht (eigentlich: umgedreht) [J. de Rougé, Insc. Hiérogl. pl. 159, l. 24-25].

àau [Dict. géogr. 1062, 33] var. an Stelle von àa-t (nicht àat zu lesen, wie Lexic. 137 gestrichen)

aaa-t u.s.w., die Gerüststange mit den Götterbildern und heiligen Symbolen darauf. S. Lexic. 137.

ad àau Lexic. p. 32 adde: àau-t, ta-àau „das Greisenalter, das hohe Alter", wie in Prisse 4,2. Ebendas. 16,6: χeper nef àau-t χer-s „ihm wird werden ein hohes Alter darum". tu-f ānχ n mer-nef āau-t n tutu su m àb-f „er (der Gott Àmon) „spendet das Leben dem, welcher ihn lieb hat, und ein „hohes Alter dem, welcher ihn im Herzen trägt" (wörtlich: welcher ihn in sein Herz thut. Stele 46, Turin).

àu-t, àau-t „Vierfüsser, besonders Hörnertragende." Im p. Harris I, 20, a werden Rinder und Antilopen zusammengefasst in der Formel àu-t šeben „diverses Hornvieh". nayu àau-t nayu-šennu „ihre (heiligen) Vierfüsser (und) ihre Bäu-„me" [J. de Rougé, Insc. hiér. pl. 158, 19].

àauiya [Pentaur] mit manchen Varianten, abzuleiten von der Wurzel àau „alt sein", bezeichnet den altgedienten Soldaten, den Veteranen, im Gegensatz zu der jungen Mannschaft. Im Pap. Bologna 1094 (p. XII ed. Lincke) heisst der einzelne (Linie 2):

uā n̄ àau-t n̄ uāu (sic) „ein Veteran von den Officieren."

àumī „die Achtung, Ehrfurcht, der Respect." Cf. Düm. Temp. Ins. 31, 2 àumī-f m àb-ten „die Ehrfurcht vor ihm sei in eurem Herzen." Dasselbe Wort, wie es scheint, ist ànī [l. l. 10, 11].

àun [Todt. 154, 13], identisch mit dem demotisch. àun [Lexic. p. 34]. Die beiden mir bekannten Beispiele sind: [Todt. l. l.] und [Text aus einem der Gräber von El-Kab].

àur (Lexic. 34) „der Fluss", der Nil, aber auch zur Bezeichnung der Nilarme Unterägyptens, wie aus der Alexander Stele von Bulaq erhellt. àur ist das Simplex der erweiterten Form àtur mit gleichen Bedeutungen.

àaut (Lexic. 34), àut [Edfu], àuit [BH1, 71] „der Erstecher, Tödter", häufiger Ehrentitel des Gottes Horus von Apollinop. M. als Vernichters des Typhon und dessen Anhanges.

ad àūa, àwa (Lexic. 34) bezeichnet nicht nur den Stier, das männliche Rind, sondern auch das Männliche anderer Thiergattungen, wie z. B. in Pap.

Harris I, 20, a: [hieroglyphs] àwa n maàu ḥaṭ „der männliche Oryx leucoryx" (cf. [hieroglyphs] ma-ḥaṭ Lexic. 588). Beachtungswerth ist der Zusammenhang, in welchen Mar. Abyd. I, 37, b das Wort àwa für den Stier mit einem sonst nicht bekannten Verbum

→ [hieroglyphs] àaū, âw „tragen" (cf. Kopt. ΑΥ „fer", da, redde, und das folgende Wort) gebracht wird.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] àaw, àau [Dend.], eigentlich: die Trage, d.h. eine tragbare Kapelle, ein portativer Schrein, wie ich das Wort in seiner Gestalt [hieroglyphs] àaūa, âwa, im Lex. p. 35 bereits richtig bestimmt hatte. In Dendera las ich z.B. [hieroglyphs] ḟuta-nà âw χer āā n ma-rā „ich trage den Schrein des Erben (Kindes) des „Sonnenauges."

[hieroglyphs] àwī [Dict. géo. p. 107], Benennung einer besonderen Baumart, welche dem Osiris geheiligt war und in der Mysterien-Feier in Philae eine besondere Rolle spielte.

[hieroglyphs] àb [Dend.] Name eines bestimmten Pflanzentheiles (Blatt? Blüthe oder Blume?). An der Thür der Krypte vor dem offenen Festsaale Xui zu Dendera heißt es in einem Seiten-Texte: „der König kommt zu dir, Hathor" und darauf: [hieroglyphs] sār-ḟ neṭ (useχ) nu àb nu teχ „er legt auf dich einen Kranz von Blumen der Pflanze

„Tex" (des Weinstockes?). Dagegen:

, àbu [E. „ICOB, lactuca", welche Uebertragung zu beweisen wäre].

ad àb „tanzen, Tanz, Lust, Freude" (cf. Lexic. 35) adde: àbu, , àba [LD. II, 125, d col. 186, von dem Tanz der Federn auf dem Kopf gesagt], àb („wie ein Kalb springen") und àba [Düm. Hist. Ins. II, 46, b], an letzter Stelle: àb-sen nef „sie tanzen, sie jubeln ihm vor Freude zu". Düm. Flotte VI: àbu àn tamhu „der von den „(libyschen) tamhu ausgeführte Tanz." Champ. Mon. 414: tet àba xet nib nofer-t n suten rex „die Arrangirung eines Tanzes und alles „sonstigen Angenehmen für den Königl. Verwandten N." über der Darstellung einer Tanzscene.

ad. àb „das Herz, die Seele." xont àb n ma-f „es frohlocken die Herzen bei seinem „Anblick" [BHI, 53]. Daneben aber auch das seltnere ub (gleichsam ôb), wie in fu ub-f hir neter hut-f „es erweitert sich sein Herz (d.h. es freut sich sein Herz) über sein Gotteshaus" [Düm. Temp. Ins. 35, 3]. Wegen = s. weiter unten s. voc. àp àpet (ôpet) = upet.

àb-t s. oben ab.

àb.t, àub-t, ôb-t [E. „farina subacta"].

àb oder àb-t, identisch mit àb-ti (Lex. 44) kopt. ⲁⲃⲱ, ⲁⲃⲟ, ⲧ „rete", das Netz zum Vogelfang, wie in: àn-nek heqes haq ro-hāu àb-tu mah-ut m χnumū „er „stellt dir vor den Gott Heqes, den Gebieter der Fluss-„(und Canal-) Mündungen. Das Netz ist angezogen und „eine Fülle ist vorhanden an Vögeln". Wie man aus meiner Uebertragung ersehen wird, liegt dem Worte àb zugleich die Verbalbedeutung von „das Netz anziehen" zu Grunde.

àbui, àbui, in der Verbindung àbui-n-Hor „der (heilige) Baum àbui des Horus" [cf. Dict. géo. 522 und Düm. Temp. Ins. I, 98, 8].

ad àber (Lex. 41), Bezeichnung eines heiligen Salb-öles bester Qualität, adde: (E) àbrà [med. pap. Berl. 2/10, 8/3, 8/4 etc.].

à-ba-rī, אביר „der Stier". Beispiel: à-ba-rī tepī n χetau kī-t n À-ro-sa „kräftige Stiere „erster Gattung vom Lande der Chetiter und Kühe „vom Lande Àrosa" [pap. Anast. IV. 17, 9].

àbhat [Edfu], neben bahet [Rec. IV. 75 ff.] der Stein Abhat oder Bahet, identisch mit ebräisch. בהט „unächter Marmor, marmorähnlicher Stein, LXX σμαραγδίτης. Nach dem aus dem Rec. publ. Texte ward er gefunden: ... m χont men-t nu bahiti „im Innern des Smaragd-Gebirges."

ad àbh, kopt. ⲟⲃϩⲉ „dentes" (Lex. 42) adde: ... àb-he [Zeits. 1873, Taf. I col. 16], ..., ... àbh, wie in: ... àbh-k sopt nen tat-s àmu-àbh-k „deine Zähne sind vortrefflich, (eigentlich: bereit), nichts kann passiren was zwischen „deinen Zähnen sitzt" [BHJ. 42 col. 3].

àbχà [E. „liquor quidam."]

àbt [Dict. géo. p. 1078] „das Netz" zum Vogelfang, sehr merkwürdige Schreibung an Stelle von ... àbti, kopt. ⲁⲃⲱ-ϯ „rete", welche unsere Lesung àbt, àbtu der Gruppe ..., ... (Lex. 45) für „Monat", kopt. ⲁⲃⲟⲧ, vollständig bestätigt.

..., ..., ..., ..., ..., ..., ..., ... àb, àbu, àbuu, neben āb, ābu (cf. Chabas, spol. 167 – pap. I, 348, x von Leiden – Düm. Hist. Ins. II, 40, d, e col. 9 etc.] Bezeichnung einer Würde am Hofe Pharao's, welche sich in vielen Beispielen auf Getränke

(=Bier, Wein) bezieht und offenbar mit der Verwaltung von Fabriken, in denen jene Getränke erzeugt wurden, in Verbindung steht. Im Uebrigen sei noch bemerkt, dass der von Joseph in Aegypten geführte Titel eines אַב לְפַרְעֹה sein genaues Vorbild in der altägyptischen Würde eines pa àbu-n-pirā (z. B. Anast. V, 24) findet. Diese Würde findet sich in einer Menge von Texten vor, oft auch mit dem Zusatz von suten „des Königs", àb suten. Sie war viel höherer Art als die der einfachen àbu, welche als Inspectoren oder Directoren von Fabriken ihres Amtes walteten. So werden auf der Stele C. 45 im Louvre hintereinander genannt: àbu-n-āt àf „Inspector der „Fleischbank", àbu-n-āt-ta „Inspector „der Brotkammer", àbu-n-āt-heq-t „Director der Bierbrauerei", àbu-n-āt-ho „Inspector der Vorrathskammer". Auf der Stele eines gewissen Rāmessu-m-pi-rā zu Bulaq, führt derselbe einmal den Titel àb suten ā n āt-honk pirā ā. u. s. „Königlicher Ober-„Inspector des Schenkungsamtes Pharao's", ein anderes mal nennt er sich àb suten ā n heq-t „Königlicher Ober-Bier-Inspector". Pap. Leid. l. l. wird erwähnt

[hieroglyphs] åbu tep årp „Inspector des Wein-„kostens," und Düm. Hist. I. l.l. [hieroglyphs] āb heq-t „Bier-Inspector." In Bezug auf alles Genauere verweise ich den Leser auf meine zum Druck vorbereitete „Verwaltung Aegyptens unter den Pharaonen".

[hieroglyphs] åb-mer [Dict. géo. p. 324], [hieroglyphs] åb-mer [Düm. Hist. Ins. II, 35, c, v, 1], das Grab, das Grabdenkmal." In Dendera bezieht sich eine Inschrift auf den begrabenen und wiedererstandenen Gott Osiris in den folgenden Worten: [hieroglyphs] nofrui hi-k nun(uben)-ut m åbmer-t-k „herrlich erscheint dein Angesicht, wenn „du emporsteigst aus deiner Grabeskammer." Es ist eine mir erwiesene, aber unerklärliche Thatsache, daß nicht nur als Sinn-, sondern gradezu als Lautvariante diesem Worte gegenüberstehen eine der flgdn Gruppen:

[hieroglyphs] [Dict. géo. p. 745], [hieroglyphs] [Zeits. 1874, p. 148], [hieroglyphs] [Ostrac. d. Brit. Mus.], welche allein nur åb-mer oder åb-mu (nicht se-mer) ausgesprochen werden dürften, und wie das Deutzeichen der Pyramide beweist, die Bedeutung von „Pyramide, Grabdenkmal in Ge-„stalt einer Pyramide, Grabdenkmal, Grab" haben.

ad [hieroglyphs] åb „das Kalb" (Lex. 36) adde: Vollständiger geschrieb. [hieroglyphs] åb [pap. Anast. IV, 15/5, [hieroglyphs] åb χepen

„feiste Kälber"], erscheint die ganze Gruppe, oder auch nur das Bild des Kalbes in folgdr Reihe von Wörtern zum Ausdruck der Silbe àb:

àb [BHJ 1,7] Bezeichnung einer Beschäftigung oder eines besonderen Amtes.

àb [E. „permisceri"].

àb, cf. oben s. voc. àb.

, àb (Lex. 35 und 633) „der Durst", dürsten, àbeb (l. l. 35) „der starke Durst."

àbu „die Wohnung, Behausung" in der Verbindung àbu n at, „die Wohnung eines Ergrimmten" (Stele C. 26 Louvre).

àbennu [p. Harris I, 64, c, 15] var. an Stelle von àbennu Lex. 41 [E. „metallum quoddam"].

àb-he s. oben àbḥ.

àbennu-sa [med. pap. Berlin 9,11] ⲁⲃⲥⲱⲛ „mentha montana", auch

àb-så geschrieben [E. „herba quaedam officin."].

àb-ter-su [E. „animal quoddam"].

ad àb „links", sinister (Lex. 40) adde: Mar. Dend. I, 13, trägt der König in der linken Hand einen Stab. Daneben der Text: ams m àb-ti „der Stab ist in der linken (Hand)". In E.:

und [hierogl.] àb-t. Gegensatz dazu bisweilen [hierogl.] šela (cf. [hierogl.] unten) „rechts, die rechte Hand" [s. Düm. Temp. Ins. 41]. Dasselbe Wort bezeichnet in der Schreibung: [hierogl.] àb-t [Dend.], [hierogl.] àb-t [Dict. géo. p. 1390] „das linke Auge", eine nicht seltene Benennung des [hierogl.] àb, [hierogl.], [hierogl.] àb (Lex. 37) oder „Mondes". In Bezug auf den Lautwerth der beiden zuletzt aufgeführten Gruppen vergl. das oben aufgeführte lehrreiche Beispiel s. voc. àbti „rele".

ad [hierogl.] àb, demot. [demot.] „sich sehnen wonach, wollen, wünschen" p. 38 fg. des Lexic., adde: [hierogl.] m àb àb-θ „nach „deinem Belieben" [Düm. hist. Ins. II, 54, b, 4]. Zu dem S. 39 Lin. 7 citirten Beispiele lautet die Parallel Stelle nach LD. III, 194, 21: [hierogl.] s-ānχ-k mer-k sma-k mer-k „du machst leben, wen du willst, du vernichtest den, welchen du willst". Es erhellt daraus die gleiche Bedeutung von [hierogl.] mer und [hierogl.] àbb. Pap. Lugdun. I, 384, 18: [demot.], transc. [hierogl.] àu-f-àb m-sa p-kot „er sehnte sich nach dem Schlafe".

[hierogl.] àb [Lexic. 40], [hierogl.] àbu [s. Beispiel], und [hierogl.] àb [Dict. géo. 1381], [hierogl.], [hierogl.] àbu, bedeutet „durch Schneiden oder Brennen, mit Hilfe des Messers „oder des Glüheisens einen Gegenstand oder ein leben

des Wesen, Mensch oder Thier, besonders auszeichnen (im guten oder bösen Sinne), marquiren, stempeln, und dadurch äußerlich kenntlich machen als das Eigenthum einer Gottheit oder einer Person. Cf. Pap. Lugd. I, 344, IX

2/3: (àḥ) in utuyu nen ennuyu-st sa-nib ḥi àntu nef àbu in ran-f „wenn Rindvieh „ohne seinen Treiber daherläuft, so nimmt es sich je„dermann und stempelt es mit seiner Namensmarke." àbu àru in kotu menšī ḥi ran-à „(jene) wurden mit heißem Eisen „gestempelt und (dadurch) zu Schiffsleuten auf meinem „Namen verwandelt" [pap. Harris I, 77, 5]. Cf. àb ǹ ran-f „auf seinen Namen stempeln" [Dict. géo. p. 1381]. Vergl. Br. in Zeits. 1876 p. 35 flg. Davon:

àb-ui, àbui [Lexic. p. 40] àbui „die „mit eigenthümlichen Zeichen versehenen Wesen, Mensch und Thier, welche letztere auf Grund der heiligen Schriften theils als heilige Thiere theils als Opferthiere erkannt wurden. In dieser Eigenschaft wurden sie von den sogenannten σφραγισταί oder μοσχοσφραγισταί, deren Wissenschaft in den βιβλία μοσχοσφραγιστικά niedergelegt war, gestempelt. Cf. Plut. de Is. et Osir. cap. 31, b.

Auf der Mendesstele in Bulag heißt es von einem neu gefundenen heiligen Widderbock, mit Bezug auf die Priester des Gottes Mendes: sa-se àbui-f er ḥeb „sie erkannten sein Abzeichen gemäß des heiligen Buches."
Auch die aus dem Todtenb. 52, 5 im Lexic. p. 40 angeführte Stelle: àu retā nà àb àt àtef-à (oder àtef) mut-à dürfte nur also zu übertragen sein: „es sind mir zu Theil geworden „die Erbmaale meines Vaters und meiner Mutter" (oder „des Vaters meiner Mutter", ebenso l. l. tut ṅ àb-f r̀ sa ris-ànbu-f „Seine Maalzeichen ähnelten „denen des Sohnes der Götter von Memphis" (d. h. des Imḥotep), und: àbui pu nu àχeri sebà „dies (gewisse vorher aufgezählte Thiere) „sind die durch Abzeichen markirte Formen der Unreinen und gottlosen Wesen". Von dieser Wurzel abzuleiten:
, àbī [Lexic. 41], àbī [pap. Bulaq № 3, 13], auch nur àb [LD. III, 5] eigentlich das mit Abzeichen versehene, das gefleckte Thier, d. h. der Leopard. LD. l. l.: àb renpi „ein junger Leopard."
àbu [E. „grana quaedam"].
àbu „ausgezeichnet sein durch feine Bekleidung, festlich

„gekleidet sein". In Dendera heißt es einmal vom Osiris: [hieroglyphs] (sic) maḫu m âns ruḏir âb m ârti-f „strahlend im heiligen Purpurgewande, „festlich gekleidet in seinen hellblauen Gewändern".

[hieroglyphs] âbbeχi, in der Verbindung [hieroglyphs] ḥut âbbeχi, erweiterte Form der Wurzel [hieroglyphs] âbeχ (s. Lexic. p. 43) „eindringen in einen Ort, ihn berühren", bezeichnet die von einem Gotte berührte Stätte, gleichsam sein Asyl [cf. Dict. géogr. pag. 535].

[hieroglyphs], [hieroglyphs], var. [hieroglyphs] âbeχ [BHJ. Text p. 38] cf. Lexic. p. 43. Den l. l. angeführten Beispielen füge ich noch folgende hinzu: [hieroglyphs] uonn bâ âmen n bes m nun âu ta âbeχ m sui pataḥ-ut âχu-f sešep-sen ta „als der „verborgene Geist (oder: Widder) heraustrat aus dem Urgewässer, da war die Welt durchdrungen von Finsterniss. „Es öffneten sich seine Augenlichter und sie erhellten „die Welt" [Text im Osiriszimmer von Philae]. BHJ. 41, III: [hieroglyphs] fuša âbeχ-t m-āb āb „die „Weihrauchsorte Fuša verbunden mit der Weihrauchsorte Āb". [hieroglyphs] âbeχ ḥattui-f m ḥā-k „seine Strahlen berühren deinen Leib". [hieroglyphs] Dend. I, 51]. seti-f âbeχ m ḥaḥa „sein Duft durchdringt die Halle" [Mar.

... la-ui àbeχ m ānχ us suten kaui „das Land ist erfüllt von der Nährfülle des Königs" [Denkm. III, 194, 19]. la-merà àbeχ-t m nofer-k „Aegypten ist durchdrungen von deiner Güte" [Düm. Hist. J. 8, 28]. meru-k àbeχ-t m àb-san „deine Liebe ist eingedrungen in ihr Herz" [l. l. 6, 32], parallel mit mer-k m χet nib „deine Liebe ist in aller Brust" (wörtlicher: „in allen Bäuchen", l. l. a, 21].

àbeχ-t [E. „mixtura"].

àbtet, àbti [E.] var. von àbti „rete".

àb-tu [E. „EϤⲰⲦ, piscis loricatus"] var. an Stelle von àbtu, s. Lexic. pag. 46.

[Dict. géo. p. 1164], àbot (v. Bergm. Wien. Pap. 29 p. 17), àbot, ābot [Wiedemann, Zeits. 1878 S. 99] bezeichnet nach meinen eigenen Untersuchungen die unterirdische Höhlung, das Loch, in welches der Kopf des Osirisleibes, eine hochheilige Reliquie, in Abydus niedergelegt war. Daher die qu. Gruppe und deren Varr. zur Bezeichnung des (späteren) Thinitischen Nomos mit dem Cultus-Centrum Abydus.

ad àp, àpi Lexic. p. 46 hinzuzufügen: Dies sehr wichtige und unendlich häufige Verbum hat die Grund-

bedeutung von zählen, abschätzen nach Zahl und Rechnung" und alle sonstigen Bedeutungen der davon abgeleiteten koptischen Wortformen ⲱⲡ, ⲟⲡ, ⲉⲡ, passiv. ⲏⲡ.
In Edfu (Oasentext) heisst Thot: [illegible] ẖeseb ta àpi àm-f „der Rechenmeister der Erde und Zähler dessen „was auf ihr ist", und [illegible] ẖeseb pet àpi χabs-s „der Berechner des Himmels und Zähler „seiner Sternbilder." Auf der Stele C. 26 des Louvre sagt jemand: [illegible] àp-à àn ḥaqu àmu χes-t nib-t in ḥat nub beq sonnuter „ich war der Zähler der Tribute der Könige aller Völker „(bestehend) aus Silber, Gold, Oelen, wohlriechenden Essenzen" u.s.w. Daher auch der in der Ptolemäerzeit so häufige Beamten-Titel: [illegible] ān ran au-f-àpi „der zählende Namenschreiber" oder auch: [illegible] ān n ran pirā au-f-àpi „der zählende Namenschreiber Pharao's", von dessen eigentlicher Thätigkeit wir leider wenig wissen. Nach den demotisch-griechischen Papyrus entspricht der „Namenschreiber" dem griechisch Monographen. Die Lexic. p. 47 angeführte Formel [illegible] àp àb, ist nach der von mir vorgeschlagenen Bedeutung hin („muthig"?) durchaus zu berichtigen, wie ich es auf Grund schlagender Beispiele hiermit thue.

In einem der Texte von Dendera (s. Mar. Dend. IV, 9) wird den Priestern und Propheten, welche die Kapelle der Göttin Hathor tragen, zugerufen: ápi áb-sen ḥi remen Uer-t „eure Seele sei gesammelt während des Transportes der Grossen" (sc. Hathor), grade wie in einem mehr materiellen Sinne in den Texten (z. B. LD. IV. 115) oftmals die Formel zu erklären ist áp qes-k sebek ḥā-k „gesammelt sind deine „Gebeine (d. h. ohne dass eines fehlt, dass die Rechnung stimmt) und zusammengestellt sind deine Gliedmassen." Vom König Ramses II heisst es in einem poëtischen Texte in Abydus: áb-f áp ma neb Χimunu ḥi sam-t ka-f r̀ bu mā „sein „Herz (Sinn) war berechnend (erwägend, nachdenkend, verständig) gleichwie das des Herrn von Hermopolis (d. i. Thot), um seine Person zur Wahrhaftigkeit zu „führen." Und ebendort: áp m̀ áb-f ḥi smonΧ ka-f „erwägend in seinem Sinne, nachdenkend, wie er seiner Person Gutes erweisen könnte." Auf der Statue des Bok-ǹ-Χonsu zu München richtet sich der Verfasser der Inschrift an die áp m̀ áb-sen „welche nachdenken", und im moral. Papyr. von Bulaq bemerkt der Autor dieses Schriftstückes:

<u>ḥu-ȧ-tot nek nai-sopi monχ-t iti ȧp m ȧb-k</u> „Ich spreche dir von solchen guten Handlungsweisen, welche von „deinem Herzen zu berücksichtigen sein dürften".

Ein König, der einen Bau und ein Denkmal ausführen will, <u>ȧp m ȧb-ſ mȧ teſ-ſ Ḥor-sa-ise-t</u> „hält eine Ueberlegung in seinem Sinne, wie „sein Vater Horsiësis" [L.D. III, 219, e]. Aber auch mit der Hand kann man <u>ȧp</u> sein, wie aus folgendem dem moral. Papyrus entlehnten Beispiele erhellt. Pag. 3 wird von der Strasse der Rechtschaffenheit gesprochen, danach heisst es: <u>ȧmmā-su er hā-ḥu-k m naīk-ȧp-t ȧp m tot-k</u> „halte ihn dir vor bei deinen Arbei-„ten, welche in deine Hand gelegt sind". Die causative Form dieser Wurzel:

<u>sȧp</u>, , <u>sȧpi</u>, hat wie Chabas nachgewiesen (Spolial. p. 63) die Grundbedeutung des französischen „vérifier, vérification", vergl. Br. in Zeits. 1876 p. 3: <u>pa-sȧp ȧb-mer</u> „die Unter-„suchung der Grabdenkmäler". Dann „eine Sache durch Schätzung wie es sich gehört zubereiten, organisiren, in Ordnung setzen, anordnen, u.s.w. Man vergl.

sàpi-nef āb-t n neb-s „er (Anubis) hat „zubereitet, hergerichtet, die Reinigungskammer für ihren „Insassen" (Osiris, Text v. Dend. Osiriszimmer im Süden).

sàpi nuter ì hā-k „zugewiesen sind die „Götter deinen Gliedmaassen" [Dict. géo. 684]. Ibidem p. 651: sàpi kebenti m uṭuer „der „Organisator der Flotte zur See." ⁝ sàpi ma-Hor n neb-s nohem uta m-tot àr qen-s „er hat hergestellt das Horusauge für seinen „Inhaber und es geschützt vor dem, welcher demselben „Schaden zufügt" [BHJ. 52].

àpa, sicherlich verwandt mit àp, àp-t, kopt. ⲏⲡⲓ, ⲏ, domuncula, aedicula (s. Lex. p. 48] „Haus, Wohnung"; āa seχer m sutn àpa „ein Rathsherr im Königshause" [Stele C. 1 im Louvre].

àpàp [pap. Harris I, 15, b] „Tafel, Platte, Ziegel" (vergl. ϕⲁϕⲉ, πλινθεύειν, formare lateres). L. l. ist die Rede von šes-t àpàp „Alabasterplatten".

àpep-t, àppu-t [E. „globulus, pilula"].

àpen „mit dem Tamburin musiciren, musiciren" z. B. der Hathor zu Ehren: [Düm. Temp. Ins. 108 11/12].

àposo-t, àposot́, àpisot

[Sternbilder-Listen] Name des von den Griechen AΦOCO umschriebenen Dekan-Sternbildes.

àpis „Stützbalken" im Innern des Schiffsbauches, welche das Deck tragen. Bei der Beschreibung des Horus-Schiffes (in Edfu) heisst es darüber: àpis m-χun temmu ma uχa men m ḥut-ā „die Stützbalken im Innern des Schiffsraumes stehen „wie Säulen fest in einem Saale".

àp-šenen [E. „grana quaedam"].

àpet „die Elle", kopt. ϩОПТ, mit welcher der steigende Nil gemessen ward: χau m àpet „messen mit der Elle" [Dict. géo. p. 623].

àpet (Lex. 51) „die Thürschwelle", nicht: die Thürfuge. Plural: àptu [pap. d'Orbin. 18 lin. 1].

àp, kopt. ϩωπ (Lex. 52) „Horn", aber auch der höchste Stand der Sonne im Scheitelpunkt am Mittag. Vergl. Br. in Zeits. 1876 pag. 91, und gleichsam der höchste Stand des Jahres, die Eröffnung oder der Anfang desselben, in der nachstehenden Verbindung:

, , ptolem. , , àp-renpī, demotisch ḥā renpī oder ḥāt renpī „der Anfang des Jahres" (Canop.), als: àp-renpī.

in haru pen nofir àp-renpī „an diesem schönen Tage „der Eröffnung des Jahres" [Düm.-Resull. 30/4]. haru àp renpī „der Tag des Jahresanfanges" [Edfu]. In Dendera heißt Isis (an der Decke des Vordersaales): nutir sotp (sopt) uer-t neb àp-renpī „die heilige Sothis, „die Große, die Herrin des Jahresanfanges", und ebendort: uben m renpī-t r àp nofir-t renpī sekot m hotp (m) χet son-s m sāhu sa-s Hor m rā tet „aufgehend als Jahresgöttin um zu eröffnen ein glückliches Jahr, „kreisend in Ruhe hinter ihrem Bruder, der als „Orion ist, während ihr Sohn Horus die Sonne „ist – in Ewigkeit."

àp (hib), àpī-t [passim], var. an Stelle von , àp (lex. 52) „in festlicher Stimmung sein." nutir m ha nutir-t m àp „die Götter frohlocken, die Göttinnen sind in „festlicher Stimmung." Man merke noch an:

àp-nutir (hib) „das Fest der Eröffnung des Jahres" 1, als eigenthümliche Bezeichnung des Geburtstages des Königs, daher àp-nutir (hib) n hon-f im Canopus demotisch durch , pe hou mas n pirā „der Geburtstag des Königs."

2) Bezeichnung des 12. Monates des äg. Jahres ΜΕϹⲰΡΗ, griech. Μεσορή, Μεσωρί (gleichsam der Monat <u>mesu-rā</u> „der Geburt der Sonne", wie aus einer Vergleichung folgender beiden Parallel-Texte hervorgeht: [nach eigener Copie aus Edfu] und [ibid. cf. Düm. Temp. Ins. I, 96, lin. 2 seq.]. Die letzten Gruppen der zweiten Inschrift finden sich in der ersten Inschrift erst nach dem Namen des betreffenden Ptolemäers und seiner Gemahlin Kleopatra, und lauten vollständig:

Die Identität des Hauptinhaltes beider Texte springt in die Augen, vor allem, worauf es ankommt, die Gleichheit der Monatsbezeichnungen und für den koptisch-griechischen Mesori. 3) Erscheint dasselbe Wort in der Inschrift von Canopus in der Verbindung <u>ȧp-renpī (hib) n Bast</u> „das Fest des Jahresanfanges der Göttin <u>Bast</u>" (die kleinen Bubastia der griechischen Version), demotisch: <u>na ȧp Bast</u> (lin. 37). Die letztere Gruppen sind von besonderer Wichtigkeit, da aus ihnen hervorgeht (wie weiter

unten ausführlicher nachgewiesen wird) dass dem hierogl. Zeichen [hieroglyph] àp im Demotischen die Form [demotic sign] (in den Papyrustexten [demotic sign]) entspricht.

ad [hieroglyph], [hieroglyph] àp und and. Varr. (Lexic. 53), wozu ich noch die spätere Schreibart [hieroglyph] àp rechne. Ueber die Bedeutung dieses Verbalstammes „öffnen, aufthun" (z. B. den Mund, die Thür, den Weg etc.) kann nicht der mindeste Zweifel obwalten. Dagegen scheint es, dass dem Anlaut à, [hieroglyph], der Vocal u inhärirt hat, wie z. B. aus flgdm Texte, welchem die Alliteration auf u zu Grunde liegt, mit aller nur möglichen Sicherheit hervorgeht. Düm. Temp. Insch. 47, 1 liest man: [hieroglyphs] ûp (ôp)-na maten-k ôp-ta uammti ukem em ômi-k. Damit steht im Einklang, dass bereits in den Texten der 12. Dynastie neben [hieroglyphs] àp-t die Schreibung [hieroglyphs] up-t, (ôp-t) existirt, wie z. B. in: [hieroglyphs] „ein Fürst in allen Geschäften des Horus" d. h. des Königs [Stele 78, Magaz. № 5, Bulaq]. Ob die Vermuthung des Hrn. Lepage Renouf [Zeits. 1877 S. 104 flg.] begründet ist, dass in der Gruppe [hieroglyph] das Zeichen des liegenden Kreuzes × hier wie anderwärts die Reduplication des vorhergehenden Lautzeichens indicire, so dass man für den gegebenen Fall zu

lesen hätte <u>ȧpep, ôpep,</u> dafür müssen weitere Beweise abgewartet werden. Thatsache ist es, dafs neben [hieroglyphs] nicht selten die reduplicirte Form [hieroglyphs] auftritt.

Zu den l.l. vorgelegten Beispielen im Lexic. füge ich noch einige beweiskräftige Stellen hinzu. Auf dem Wiener Sarc. des Panohemise liefst man: [hieroglyphs] <u>ôp-ϑen nà ta n Qorti</u> „ihr öffnet mir, ihr erschliefst mir das Land „von Qorti." [hieroglyphs] <u>ôp-nek ta in ȧnbu-ḥat in Tanon</u> „du hast erschlossen das Land „bei der weifsen Mauer (sc. Memphis) als Gott Tanon" [Dict. géo. p. 693]. Sehr bemerkenswerth und wohl zu beachten ist die Construction des Verbum [hieroglyph] <u>ôp</u> mit der Praeposition [hieroglyph], wodurch ihm die Bedeutung von „trennen, scheiden, einen Unterschied machen" zu Theil wird. So wird z. B. vom Sonnengotte bemerkt: [hieroglyphs] <u>uon-f ma-ui-f se-ḥat-nef ta ôp-nef (gorḥ) r̀ (haru)</u> „Er öffnete sein Augenpaar, „da hatte er die Welt erleuchtet und die Nacht vom „Tage gesondert", einen Unterschied zwischen der Nacht „und dem Tage hergestellt [Leps. Element. S. 191, Anm. 2]. Aehnlich in Dendera: [hieroglyphs] <u>seš ā-ui geb-f m χesteb-mā ôp-nef (gorḥ) r̀ (haru)</u>, „es „öffneten sich die Flügel (d. h. Blätter) seiner ächtlicht-

„blauen Lotosknospe, da hatte er Tag und Nacht geschie-
„den." [hieroglyphs] smen-à kot leša (laš) àpep χorp r sonnu-f „ich stellte auf die „Grenzmarken der Nomen und sonderte ab die erste „von ihrer nächstfolgenden" [Stele 78 Bulaq der 12. Dynastie]. Diese speciellere Bedeutung, welche sich nicht selten an den Stamm [hieroglyph], [hieroglyph] ôp, ôpep knüpft, mag Veranlassung zur Bildung der Gruppe gewesen sein:

[hieroglyphs] ôpi, [hieroglyphs] ôp (vergl. Lexic. 55) mit der Bedeutung von „Schiedsrichter zwischen zwei streitenden Partheien sein, sein Urtheil als Schiedsrichter abgeben, indem man den Unterschied zwischen Schuld und „Unschuld ausfindig macht, das Urtheil, die Sentenz „des Richters," wohl nicht ohne Zusammenhang mit dem davon abgeleiteten koptischen ϯⲱⲡ „sententiam, suffragium dare". Das im Lexic. p. 55 l. 9 vorgelegte Beispiel: [hieroglyphs] ôp maàr henā user daher richtiger als es geschehen, in flgdr Weise aufzufassen und zu übertragen: „welche Schiedsrichter sind zwischen dem Bedrückten und dem Mächtigen." [hieroglyphs] ôpi rohui m useχ-t āa-t „der Schiedsrichter der Partheien „im grossen (Gerichts-) Saale" [Amons-Hymnus zu

Bulaq, p. 8]. [hieroglyphs] àn-nef Saïf-ḥim-t àu-f-ḫi-ôpu-t ḫenā-set m baḥ-sen „er ließ herbeiholen sein Weib und er hielt ab ein Schiedsgericht mit ihr (ging ins Gericht) in deren Gegenwart" [Pap. d'Orbin. 19, 5]. In demselben Amonshymnus von Bulaq (pag. 4) heißt es vom thebanischen Àmon [hieroglyphs] ôpi maàr ḫenā usu von Hrn. Grébaut sehr richtig übertragen: „juge du puissant et du malheureux." Vergl. auch ebendort die folgende sehr wichtige Stelle auf derselben Seite: [hieroglyphs] àr roχi-t ten kot-sen àr ānχ-sen ôpi ànnu uā r son-nut-f (Àmon) „welcher geschaffen hat die Menschen und gesondert „von einander ihre Arten, welcher sie ernährt und „unterschieden hat das Wesen des einen von dem „seines Nächsten."

Als besondere Formeln oder Redensarten, in welchen daßelbe Verbum seine bestimmte Rolle spielt, wären noch anzumerken:

[hieroglyphs] âp m χet-à „erschloßen, hervorgegangen aus meinem Leibe" [Mar. Abyd. I, 21].

[hieroglyphs] àp-χet „welcher erschloßen hat, oder erschließt,

„die Dinge" [BHJ 1/VIII. im Text p. 10 durch „Richter der Dinge" wiedergegeben.

za-t ôpep ta „der Herzog der Schiedssprüche des Landes", Titel des Oberrichters Rāḥotep auf seiner Stele in Bulaq. Nach der citirten Stelle folgt unmittelbar darauf: nohemu ìm-tot ḥurā „der Retter „vor dem Räuber".

àp ter „unterscheiden die Jahreszeiten" wie in ssop ḥāu ìm tot àp ter „empfange „die Zeitdauer (des Lebens) aus der Hand dessen, welcher den Unterschied der Jahreszeiten aufstellt" [BHJ. 54].

ôp ḥaṭ „mit der weissen Krone geschmückt sein" [BHJ. VIII], ibid. 66: ôp Hor-ui ìm utā tot „königlicher Schiedsrichter durch den Act der Vernehmung und Abwägung der Reden" (vor Gericht).

Cf. auch àr ôp [Dict. géo. 1389 15/1] so wie in der Bildung: , [l.l. 1099].

ôp Xeben [ib. 1389 15/4] etc.

Der juridische Sinn, welcher mit dem Worte ôpe-t, ôp so häufig in den Texten verknüpft ist, findet seine häufigste Anwendung und Bestätigung im Demotischen, woselbst die flgde Gruppe , , ôpī in den

Kaufcontracten und sonstigen gerichtlichen Verhandlungen eine sehr umfassende Rolle spielt. Dem koptisch. ϯ ωπ „sententiam, suffragium dare" entspricht genau die demotische Form [illegible] [cf. Révillout Nouvelle Chrestom. démot. Paris, 1878 pag. 84] tu na-ôpi „dare sententias. Hr. Révillout überträgt diesen Ausdruck durch: „donner contestations justifiées." Oftmals wird in den juridischen Papyrus Texten von einem Eidschwur gesprochen, der zu leisten war an [illegible], [illegible] p-men-n-ôpi „der Gerichtsstelle" (cf. l. l. pp. 44. 77), „le lieu de justice", wie Hr. Révillout diese Gruppen sehr passend und zutreffend übertragen hat. Nicht minder bestätigend für die gegebene Auffassung ist die Thatsache, dass in den Papyrus funerären Inhaltes (z. B. in dem demotischen Exemplare des Todtenbuches auf der National Bibliothek zu Paris) das hierogl. [illegible] mā-ti, kopt. ΜΑΙ, Θ, „justificatio", regelmässig durch das demot. [illegible] ôpi (= [illegible] upi, opi) wiedergegeben wird.

ad [illegible], [illegible] ôput [Lexic. 55], von mir durch „Arbeit, Leistung, Werk" übertragen, hinzuzufügen die Varr. [illegible], [illegible], [illegible] ôput, ôpt bezeichnend in erster Linie, im Zusammenhang mit vor.

Worte, die Ausführung des Inhaltes eines Schiedsspruches, einer Sentenz, vor allem eines pharaonischen Befehles, daher auch den damit verbundenen Auftrag, und in letzter Linie die aufgetragene Arbeit. Man vergl. [hieroglyphs] àr uonen-k m sa n āq habu ur n ur mat hi koṭ hab-f-tu àr-nef ôpetu mà tóṭ-f sat m se-ṭuu m tóṭ „wenn du ein Mann bist, welcher Zu„tritt hat, und es sendet ein Vorgesetzter an einen Vor„gesetzten (eine Botschaft), so sei genau in der Ausfüh„rung des Inhaltes der Botschaft, um derentwillen er „dich entsendet hat. Führe ihm den Auftrag aus so„wie er ihn gemeint hat und hüte dich davor beim „Sprechen Fehlerhaftes zu begehen" [Pap. Prisse, VII. 3]. Jemand wird gesendet [hieroglyphs] r ôpetu nib n monX-t „in allerlei erspriesslichen Aufträgen" [cf. Zeits. 1874 p. 113]. Die von den Königen entsendeten Expeditionen (z. B. nach den Steinbrüchen) werden verewigt in Inschriften, welche mit den einleitenden Worten beginnen: [hieroglyphs] suten ôpet àr-t n .... „des Königs „Auftrag ward ausgeführt von dem und jenem" [LD. II, 114. 116 etc.]. [hieroglyphs] mur ôpet „Vorsteher der

„auszuführenden Aufträge" [s. Lexic. 59]. Im pap. d'Orbiney 1, 3: [hieroglyphs] ar ôput nib iti m soχet „ausführen alle Aufträge, welche die Geschäfte auf „dem Felde betreffen". Daher das Folgende:

[hieroglyphs], [hieroglyphs] àpu, àp – ôpu, ôp, [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] ôputi, ôput, ôpt [cf. Lexic. 54], welches den mit einem Auftrag belehnten Sendboten, einen officiellen Gesandten in den Inschriften bezeichnet. Auf der Piān-Xi-Stele spricht der Text von [hieroglyphs] ôp pir ho χer χet nib „Sendboten gingen und kamen mit „allen möglichen Geschenken". Auf dem Zuge, welchen die Königin Ḥāsšop nach dem „heiligen Lande" und nach Punt entsendet hatte, befand sich ein [hieroglyphs] suten ôpet „Königlicher Gesandter" [hieroglyphs] ḥenā mešā iti m-χet-f „in Begleitung von Kriegern „in seiner Suite" [Derr-el-baḥri]. Die ausführlichste Schreibung dieses Wortes: [hieroglyphs] ôputi s. in BHJ Tafel 76 col. 16.

[hieroglyphs] ôp-ti, Bezeichnung eines der 4 Kynocephaloi des Gottes Thot im Pronaos von Dendera, worin sie heissen [hieroglyphs] āān – qoften – àsten – ôpti. Vergl. die einzelnen Worte an betreff Stelle. Man berücksichtige auch [hieroglyph] = [hieroglyphs] àp..

àf, s. unten s. voc. àft.

àfen, àfrit, mit der allgemeinen Bedeutung von „schlagen", ein Wort das mir nur aus flgdr Stelle der Alexander-Stele v. Bulaq l. 2-3 bekannt ist: àfen ḥir ǹ rogi-f „seiner Feinde Angesicht schlagen".

, àft [E. „medic. oculorum"].

àft [LD. II, 134], àft-t [Zeits. 1874 p. 148], demot. àft (s. Beispiel), abzuleiten von dem Zahlwort àft, kopt. ϥⲧⲟⲟⲩ „quatuor", bezeichnet jede mathematische aus vier rechteckig construirten Seiten bestehende Figur, daher „viereck, Rechteck, der Würfel, auch der àft oder Sockel-Würfel einer Statue (cf. Lexic. p. 61). ǹ ta re ḥir-t ǹ àft „an dem Obertheile des Würfels" (Rosette, demot. 26), griech.: ἐπὶ τοῦ τετραγώνου. cf. Lex. p. 954.

àft „der viereckige, im Vier=oder Rechteck angelegte Tempelbau", z. B. àft ǹ Ṯes „das Rechteck von Ṯes", Bezeichnung des Tempels von Apollinopolis magna in den Texten von Edfu [Düm. Temp. J. 101/4].

àft [Birch. Dict. E.S. 588] ein rechteckiges Möbel, eine Ruhebank oder ein Lager zum Ruhen.

àft [Biban-el-moluk], àft (Birch), àft [Pap. Harris I, 18, 6] àf (s. Beispiel)

Benennung eines Zeugstoffes, dessen Faden aus vier Fäden zusammengedreht war, wie der Faden des [hieroglyphs] oder [hieroglyphs] Ximunu-t (q. v. infra) aus acht Fäden, der des [hieroglyphs] psiṯ aus 9 Fäden, der des [hieroglyphs] sàs Stoffes aus 6 Fäden, der des dicken teppichartigen [hieroglyphs] šā- (=100) Stoffes aus 100 Fäden gedreht war. Diese Bezeichnung gewisser auf den Denkmälern oft erwähnter Zeugstoffe nach der Zahl der Fäden ist neu und hat sich mir nach genauen Studien der Texte und Inschriften als eine bemerkenswerthe Thatsache ergeben. Man vergl. weiter unten die einzelnen Artikel. Der vierfädige Stoff wird z. B. in flgdr Stelle einer Inschrift aus später Zeit erwähnt, die ich im Dict. Géo. p. 303 vollständig mitgetheilt habe: [hieroglyphs] ſeb m Ximunu-t bent m àf X1um ȧt nub ṙ ṫebā-f „bekleidet mit dem 8-Fadenstoff, umgürtet mit dem 4-Fadenstoff, einen goldnen „Siegelring an seinem Finger."

ad [hieroglyphs] àm (Lexic. 63) hinzuzufügen die sehr häufige Variante [hieroglyphs] àm, welche von der Gruppe [hieroglyphs] àm (s. unten, mit der Bedeutung von „Schiff") hergenommen ist, und das Beispiel: [hieroglyphs] àu-k àm-à àu-à àm-k „du bist in mir, ich bin in dir" [Todt. 64, 28].

Oder auch: „Ich bin da wo du bist, du bist da, wo ich bin".

[hieroglyphs], [hieroglyphs] àm, ein Wort, das seinem Sinne nach, mit der Bedeutung des Zeitwortes [hieroglyphs], [hieroglyphs] mu, mur „sterben" zusammenfällt, aber meist adjectivisch verwendet wird. Auf dem Obelisken des Antinous zu Rom, heißt derselbe: [hieroglyphs] ìti àm ìti ḥotp m à-t ten „welcher gestorben war und welcher bestattet war „in dieser Stadt" (sc. Antinoopolis in Oberaegypten). In einer der Processions Inschriften von Medinet Abu wird Osiris angerufen: [hieroglyphs] ur (soχt)-k m àb n ìti-àm „gewaltig ist deine Krone (d. h. deine „Herrschaft) in den Herzen derer, welche gestorben sind". Auf einer Felsenstele in Hammamat wird die Zahl der auf dem Zuge und während der Expedition nach den Steinbrüchen gestorbenen Personen mit den Worten angezeigt: [hieroglyphs] àmti ìti wa r pi sehon „die Gestorbenen, welche ausgeschlossen „sind von diesem Verzeichniß (der Personen des Zuges, „betrugen) 900." cf. Reinisch, Chrestom. Taf. 14 lin. 18.

ad [hieroglyphs], Lex. p. 68 hinzuzufügen: bezeichnet nicht nur das Leuchten und Glänzen von Sonne, Mond und Gestirnen, sondern auch das einer Gottheit, wie z. B. in der Stelle [hieroglyphs] ntok ba ānχ psiṭ m àmi „du

„bist der lebendige Widder, welcher strahlt in lichtem Glanze" [Dict. géo. p. 1389, XVI, 2], sowie das Glänzen, Leuchten von Farben (cf. … Mélang. 1873, p. 212 ff.) und sonstigen glänzenden Dingen.

… àm, … àm (□, pe), … àmu [Sall. 12/6], nicht seltene Bezeichnung für „Schiff" (z. B. Kriegschiff, Götterschiff). … χa ser-t n̄ pa àm n̄ ta-χer-t „Fahnenträger des Kriegsschiffes" [Stele № 18, Turin]. Cf. Br. 3 Kalender Insch. Taf X, col. 19. In den aufgeführten Gruppen erscheint … neben … als Vertreter der Silbe … àm, während das Bild des Schiffes …, in der späteren Schriftepoche, allein dieselbe Silbe àm bezeichnete. Vergl. oben s. voc. … àm.

… àm-t, … àm, … àm „das Kind, besonders das königliche Kind als Beherrscher Unterägyptens." In Dendera heisst der König: … àm ma rā „das Kind des Sonnen-Auges" (d. h. der Göttin Hathor). In Benihassan (im Grabe χnum-ḥotp's) begegnet man dem Titel: … . Man vergl. auch … àm-χont neben …, und … àm-pehu neben … zur Bezeichnung der Nomen von Bubastus und Pelusium. Vrgl. Dict. géogr. 25 und passim.

… àma, … àmam [pap. Sineha 110,

141] von Maspero in seiner Analyse des gen. Papyrus sehr zutreffend mit dem jüngeren [hieroglyphs] àm in der Bedeutung von „Haus" verglichen. S. Lexic. p. 65.

[hieroglyphs] àmi. Die von mir im Lexic. p. 69 gegebene Erklärung muss ich heute als verfehlte bezeichnen, gegenüber der glücklichen Auflösung, welche Hr. Erman in der Zeits. 1877 p. 34 ff. darüber gegeben hat. [hieroglyphs] àmi bezeichnet „das zu einer Person oder einer Sache Gehörige", wie z. B. [hieroglyphs] nef-àmi, [hieroglyphs] nes-àmi, [hieroglyphs] nesn-àmi „das zu ihm, zu ihr, zu ihnen Gehörige". Die [hieroglyphs] nef-àmi ne hon-f der Mendes Stele sind „die Leibwächter Seiner Majestät". Auf der Stele des ersten Thutmes aus Abydus (jetzt im Museum von Bulaq) findet sich die merkwürdige Anrede: [hieroglyphs] ntok nub nek-àmi hat „du bist (hast?) das Gold, dir gehört an das Silber." Im mathematischen Papyrus des Britischen Museum: [hieroglyphs] àb-mer pir-m-us nef-àmi m XII uxa-teb-t nef-àmi m VIII „eine Pyramide: die zu „ihr gehörige Kantenseite ist von 12 (Ellen), die „Ausdehnung der Basis, welche zu ihr gehört, von „8 (Ellen)".

, àmut àmaut, ma-ut [cf. Br. in der Zeitsch. 1879, S. 26 fl.] „der Stock, der Stab, die Keule", verwandt mit ma-fu-t, ma-āu-t q.v.

, , àmm oder vielmehr àm „die Augenbrauen" [cf. Dict. géo. p. 482], woher der Silberwerth des Zeichens = àm. cf. Dict. géo. pag. 1091.

àm [E. „argilla"], Kopt. ОМЕ, ООМЕ, ОМⲒ lutum, pulvis, argilla (cf. Dict. géo. p. 1091), verwandt mit àm [Lexic. p. 70], àmu [E. „sordes?"]

àm-t [J. de Rougé, Textes géogr. p. 58] Körpertheil des Osiris „die Faust (?)". cf. àm (Lexic. p. 64).

, [E.], [Sall. 2, 7/5], , , àm àmem [Sall. 2 7/1] „der Palmenbaum, und allgemein Baum, ein Palmengehölz. In Dendera einmal genannt bàner ǹ àm „Datteln von Palmenbäumen".

àm [E. „liquor"] „Palmenwein (?)".

àmu [Lexic. 67] bezeichnet nicht einen bestimmten Theil eines Wagens, wie l.l. angegeben, sondern ganz allgemein, als Var. von χā, „das Geräth". Die angeführte Stelle lautet vollständig im Originaltext:

„es zog einher Seine Majestät auf seinem Wagen von—

„Kupfergold, geschmückt mit seinem Waffenzeuge". Cf. die Parallel-Stelle: ... p. 1168 l. 9 im Lexic.

ad ... àm (Lexic. 66) „süss, lieblich, schön, anmuthig sein" und die davon abgeleiteten Substantiva. ... neb àmī mer-t „die Herrin der Anmuth und Liebenswürdigkeit" [Titel der Königin Arsinoë auf der Mendes-Stele]. Stele C. 112 Louvre: ... nofir àmī χer 1a-1er-f „gütig und liebenswürdig für sein ganzes Land". Stele Meru's in Turin: ... nok uon-t meri rot àm ri mer-t-f „Ich war ein Freund der Menschen, ein liebenswürdiger Mann für seine Leute". Die tentyritische Hathor heisst: ... šop-t àm àb ri Rā „die Herzensfreundin des Gottes Rā". Die Königin Àmeniritis sagt auf ihrer Alabaster-Statue in Bulaq: ... nok ḥim-t nuti monχ-t n nai-t-s àm ṭot ri sep-s „ich bin die Frau des Gottes, die Wohlthäterin ihrer Stadt, die Helferin ihres Nomos" (des Thebanischen). Davon abgeleitet

... àmàm (... Düm. Hist. Ins. 18, 14 scheint damit identisch zu sein) „etwas auf schöne und gute Weise ausführen, herstellen, herrichten". Ramses III wird gerühmt als ein ... ḥaq àmàm seχer mà nofir-hi „König, welcher seine Absichten gut ausführt, gleich-

„wie (Gott) Schöngesicht" (d.h. Ptah von Memphis). Dasselbe wohl → àmem „gut, schön herstellen", wie in folgenden zwei Stellen der Thotmosis Stele aus Abydus zu Bulaq: àmem ran-à m ro n hon-ten „macht schön meinen Namen in dem „Munde eurer Diener" (l. 15). àmem hekennu n sut-à „macht schön das Lob meiner „Person" [lin. 15].

ad àmem (Lexic. 69 ff.) adde die Var. àmem. Xeru àmem m pe-t ris ānnu n pe-t mehit „ein laute Stimme erscholl „im südlichen Himmel und das Echo (kam) vom nörd„lichen Himmel (zurück) [Nav. Myth. d'Horus 3/3].

àmmā „das Getreide" [s. Zeitsch. 1875 pag. 174].

àmmu, oder wohl eher àmu zu lesen, mit der Bedeutung von „dumm, gutmüthig, der sich alles gefallen läßt." pa-maàu hos Xaā-f m rešui-f senàu-f ā àmu „der grimmige Löwe läßt ab von seinem Zorne, er wird ähnlich dem gutmüthigen Esel" [Moral. pap. v. Bulaq, 9 2/3].

àms s. oben s. voc. ams.

àms-t [E. „frutex quidam"].

ad [hieroglyphs] àmen. auch im activen Sinne „verbergen, verstecken, verhüllen gebraucht. Cf. [hieroglyphs] ṙ àmen s ḥa Set „um ihn zu verbergen vor Set" [Düm. Oasen 6].

[hieroglyphs] ā-t àmon-t [Masp. Abyd. 59] „die Wohnung der „Glorie", bemerkenswerthe Var. an Stelle von [hieroglyphs] àmen-t (s. Lexic. 72) „das verborgene Land des Orkus. Andere Var. [hieroglyphs] àmen-ti, z. B. [hieroglyphs] Àmon àmen-s-se m àmen-ti „Àmon verbirgt sich im Orkus" [Text an der Ost-Façade des Tempels von Dendera].

[hieroglyphs] àmen-àb „einer dessen Herz versteckt ist, ein Verstockter" [Birch „dissembler", Zeits. 1874, p. 66].

[hieroglyphs] àmenmen „in Bewegung setzen" (cf. [hieroglyphs] men-men). Àmon [hieroglyphs] àmenmen xet nib-t „setzt alle Dinge in Bewegung" [Stele 46 in Turin].

ad [hieroglyphs] àmenī-t „täglich" adde das folgende Beispiel: [hieroglyphs] àmenī-t ṙ-šaā neheḥ „heute bis in Ewigkeit" [pap. Harr. I, 3/8].

[hieroglyphs] àmennu s. [hieroglyphs] mennu. Im Süd-Osiris-Zimmer von Dendera ist die Figur einer Taube [hieroglyphs] von dem citirten Worte begleitet.

[hieroglyphs] àmeru „schwerhörig oder taub sein." Im Pap. Prisse 1/4 wird vom Alten bemerkt [hieroglyphs] ānx-ui àmeru „die Ohren werden taub."

àmer [Br. Drei Kalender Ins. Taf. x, 10] „Opferthier".

àmḥ, demot. àmḥi [s. Dict. géo. p. 36 flg.] bezeichnet in erster Linie „das Loch, die Höhlung oder „Höhle, den verborgenen Platz unter dem Erdboden, aus welchem das Wasser des Flusses oder Brunnens hervorbricht, das Quellloch, den Bronnen, Born, den Brunnenschacht des Grabes und bisweilen das Grab selber." Cf. Lexic. p. 74.

ḳebḥ-tu nek m àmḥ ris ì-ma neb ro-set-ti „gespendet „wird dir kühles Wasser aus dem südlichen Brunnen „dort wo der Herr der Nekropolis weilt." [Bulaq, sarc. Onnophris col. 8]

àmaχeri [cf. Lexic. 655] Name des Baumes, welcher „das weisse Manna", erzeugte.

ad àmes, àumes, ômes [p. 77, Lexic.], sicherlich verwandt mit dem oben s. voc. ams aufgeführten àmes „sich drehen, sich umwenden, umkehren", vom Herzen gesagt in paralleler Ideen-Auffassung mit der Wurzel rer, mit allen von Chabas festgestellten Bedeutungen. àu-ma-n-set hon nen m àmes „das (es) habe ich, der König, „geschaut, keine Erfindung ist es" [LD. II, 136, h, 14].

reχ-θà-θen nen ômes χeft-ḥi-θen nen ābā àm „seid es

„euch bewußt, keine Erfindung liegt euch vor, nichts „davon ist bestreitbar." [Thutmes Stele aus Abydus, Bulaq].

ȧmes-kau s. maesq p. 710 Lexic.

ȧmset, gewöhnlich als Gottheit aufgefaßt ȧmset, Name eines der vier Eingeweide des menschlichen Körpers, welche einbalsamirt und in die vier sogenannten Canopen niedergelegt wurden; im Papyrus Rhind durch (cf. pl. IV lin. 5 meiner Ausgabe) übertragen. Im Süd-Osiris-zimmer von Dendera sagt Xnum-hotep von Hypselis: ȧn-nȧ nek ȧmset „ich brachte zu dir das Eingeweide Ȧmset."

Mit dem Zeichen ȧm, ôm componirte Wörter:

ȧm-t, var. ȧm-t, gleichbedeutend mit , , ȧm (Lexic. p. 66 flgde). Mar. Abydus tom. I pl. 61: nen stut-ȧ ȧm-t-k ȧ ki nuter „nicht habe ich zusammengestellt dein „liebenswürdiges Wesen mit dem eines anderen Gottes."

ȧm, s. oben s. voc. ȧm.

ȧmu [E] s. oben ad ȧm.

ȧm-t ȧb, zu der Lexic. p. 66 citirten Verbindung , , , ȧm-ȧb gehörig, mit substantivischer Bedeutung. se-t ȧm-t ȧb ȧ Uonen-nofer „der Lieblingsplatz des Onnophris" [Mar. Abyd. I, 19: e]

, , , , sic àm-àbot-f und andere ähnliche Varr., wörtlich: „der welcher zu seinem „Monate gehört" d. h. der welcher in einem bestimmten Monate des Jahres, meist auch in einer bestimmten Classe ( , , sa q. v.), mit den priesterlichen Amtsverrichtungen in einem Heiligthume betraut ward. So nennt sich ein Prophet: àm-àbot-f n pi-àmon „Monatspriester des Tempels des Àmon [BH XI] und àm-àbot-f pi-àmon [l. l.]. Auf den Särgen thebanischer Priester in Bulaq sehr häufig der Titel eines: , „Monatspriester des Amons-Tempels für die 2.te Classe", auch: „Monatspriester des Àmon für die 2te Classe."

, . àm-pir oder àm-pi [Lexic. p. 80] bezeichnet, wie Chabas in den Mél. 1873 p. 245 nachgewiesen hat, wörtlich so viel als das, was sich in einem Hause befindet, den Hausrat, den Inhalt eines Hauses, dann aber das häusliche Eigenthum, den durch Erbschaft oder Schenkung überkommenen Besitz, den Besitztitel. Daher: unen-t neb-u in àm-pi-k „alles was existirt ist in deinem Besitz" [lexic. 80], oder: ta ter-f in àm-pi-k „die ganze

„Erde ist in deinem Besitze" [l.l.]. Nach pap. Harris I 31/2 sind Vieh, Gärten, Haine, Felder, Schiffe etc. vom König Ramses III dem Gotte Rā übergeben worden: m àmi-pi r neḥḥ ṭet „zu ewigem Besitz". Ebenda, 6/7, ist die Rede von silbernen Tafeln χer-utu àmi-pi ḥut ro-pi à àr-à m ta-merà „enthaltend die Besitztitel für Haus und „Tempel, die ich in Aegypten habe ausfertigen lassen". ṭu-na nek peš-ti m ris meḥt ta-merà m àm-pi-k „ich gab dir die beiden „Hälften (des Landes) als Süd- und Nordland, und das Land „Tamerà zu deinem Besitze" [Karnak]. s-uṭ àm-pi-f r sa-f „seinen Besitz übertragen auf seinen Sohn" [ibid.]. Nach Düm. Temp. Inschr. II, 44 l. 18 schenkt Hathor dem König den Thron des Àtmu-Horus und àm-pi nti un nofer māχer „den Besitz des seeligen Onnophris".

, , àm-ma bezeichnet „den Ausluger, Piloten" auf einem Schiffe. Vergl. die Darstellung eines Schiffes und des darauf befindlichen Personales in LD. II, 76, e, wobei der Pilot deutlich erkennbar ist. Oft im bildlichen Sinne gebraucht, wie auf der Stele 78 (aus der 12. Dyn.) im Mus. v. Bulaq: àm ma-t àm

„ein Auslueger, Pilot für die Menschen". Ebendaselbst heisst dieselbe Person àm ma ri roχt „Pilot für die Menschen". Anzumerken wäre, dass die Stellung des eine von unseren modernen Piloten im ägypt. Alterthume sehr verschiedene war. Sie entsprach fast der des heutigen Schiffscapitänes. Man vergl. LD. II, 116 (aus der 6. Dyn., Wadi Magharah) woselbst auf einer Expedition der Chef derselben von einem „Schiffs-capitän" begleitet ist.

[Edfu], àm-u-mu [BHJ. 71, 3] „die welche im Wasser sind, die Wasserbewohner"; besonders auf die typhonischen Thiere Nilpferd und Krokodil bezogen, welche den Nilschiffern Schaden zu bereiten pflegten. Die Texte der Metternich-Stele beginnen mit Zauberformeln gegen diese:

, , var. , àm-mu, àmu-mu, welche in den Horuskämpfen (auf der westlichen Innenwand des Tempels) von Edfu auch àmu-net „Wasserbewohner" heissen.

àm-ro [Zeits. 1873 S. 152], ein unbekanntes Instrument; Stock?, Scepter?

àm-t ro [s. Lepage Renouf, Zeits. 1873 S. 122] in der Verbindung: àsem àm-t ro „Kupferoxyd."

àmi-ran-f „das namentliche „Verzeichniss, die Namensliste, der Catalog" (zuerst in dieser Bedeutung nachgewiesen von Goodwin, in der Zeits. 1868 p. 41). In einem der Grabkapellen von El-Kab (des Schiffsführers Àāḥmes) wird ein namentliches Verzeichniss von Sclaven und Sclavinnen mit den Worten eingeleitet: àmi-ran-f nan ḥon ḥon-t „namentliche Liste der Sclaven „und Sclavinnen". Cf. Anastasi 5, 25 ult. — 26, 1.

àm-t-hā-t-f [L. D. III, 5] „das was vorn an „ihm ist" d. h. das Stirnband, das Diadem". L. l. Xennuau ni hab-t ri ḥon-f ni keles ri àm-t-ḥā-t-f „die Bewohner des Binnen„landes eilen herbei zu Seiner Majestät indem sie sich „bergen vor seinem Diademe".

àm-t hā-t „das was vorn ist, das Vorderstück, „der vordere Theil, Vordertheil", im Gegensatz zum àm-t pehu „Hintertheil". Cf. Mar. Abyd. I, 33: àm-t-hā-t Set „der Vordertheil des Set" u. àm-t-pehu Set „der Hintertheil des Set".

am-hā-t „das was im Herzen ist, das Innerste des Herzens. Auf der Stele der Rā-shotp-àb in Bulaq

(12. Dyn.) richtet ein Aegypter folgende Worte an die Zeitgenossen: [hieroglyphs] sonson ḥon-f m àb-ten sa pu àm-ḥā-t àu ma-ui-f t́ār-sen χet nib-t „die „Anhänglichkeit an S. Majestät sei in eurem Herzen, „denn er ist es, welcher erkennt das Innerste der Seele „und seine Augen dringen forschend durch alle Ein- „geweide." Vergl. unten àm-χet.

[hieroglyphs] àmuī-χet, var. statt [hieroglyphs], [hieroglyphs] [s. Lexic. p. 74]; auf der Stele C. 26 des Louvre sagt Jemand: Ich war: [hieroglyphs] sa àb reχ àmuī-χet „erkennend das Herz und verstehend die Eingeweide" d.h. ich war ein grosser Menschenkenner. Vergl. oben l. 6.

[hieroglyphs] àm-snof [E. „morbus quidam"], wörtlich „das was mit dem Blute zusammenhängt, die „Blutkrankheit."

Wörter, welche mit dem Silbenzeichen [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] geschrieben werden. Im Lexic. p. 80 habe ich das beregte Zeichen durch àm-lum? umschrieben und diese Aussprache in Zweifel gestellt. Dass in der That dem Zeichen [hieroglyph] eine andere Aussprache zu Grunde liegt, beweist die Var. [hieroglyphs] ḥā-t lum an Stelle von [hieroglyphs] ḥā-lum [s. Nav. Mythe d'Hor. pl. 12 und XI].

Im Koptischen steht den älteren Compositionen mit temuu gegenüber das jüngere davon abgeleitete: ΘΑΜΙΕ, ΘΑΜΙΟ, ΤΑΜΙΟ, ΤΑΜΙΑ „opus, factura, constructor, creatura, pulvis." Die Bedeutungen des alten Stammes wird der Leser am besten aus dem nachstehenden Verzeichniss ersehen

temuu „die Erzeugnisse, die Producte", wie z. B. in: Xet ta-neter temuu pun „die Dinge des heiligen Landes und die Producte des „Landes Pun" [Düm. Temp. Ins. 74, 2]. L.l. 70, 3: temuu àn ten-ut m tet-sen r ter-t „die Producte des (Weih-„rauch)-Thales sind reich je nach ihrer Art für den „Tempel". tu-à nek ānt šu tep āper m temuu-f „ich schenke dir den getrock-„neten Weihrauch erster Qualität, je nachdem er „erzeugt wird, zusammengesetzt" [ib. 53, 11, vergl. 53, 8].

temuu, in mehr quantitativem Sinne „der Umfang, die Menge" gewisser Producte und Dinge, wie in ābt ur nen-reχ temuu-sen „reiche Opfergaben, deren „Zahl unbekannt ist" [l. l. 49, 11].

temuu „die Art und Weise, wie etwas der Vorschrift

oder dem Usus nach Qualität und Quantität entspricht. „angezündet wurden „wir Feueraltäre nach allem ihrem (vorschriftsmäßi- „gen) Brauche von den Priestern des Tempel" [BHJ. IX, lin. 6].*)

, , temu, sehr häufiges Wort, das sehr verschieden übertragen worden ist (z. B. durch „Vassal" s. Maspero Zeits. 1879 p. 86, oder durch „Genosse" s. Lexic. p. 81), und in erster Linie die einem Zugehörigen, seine Anhänger, gleichsam seine Creaturen bezeichnet. Vergl. die Lexic. 80 ff. vorgelegten Beispiele, wie das zweite: nu-à temu-k Usiri „ich gehöre zu „deinen Anhängern, Osiris!"

temu „der Bauch" eines Schiffes. S. das oben s. voc. àpis vorgelegte Beispiel.

tem „das Kalb", nach dem Bilde des Deutzeichens zu schließen. „Stiere & Kälber" [D. Temp. J. I, 90/21].

---

*) Hierhin gehört auch wohl das Wort oder die Gruppe temu in der Bedeutung von „Art", species, wie z. B. in rot nib-t ì temu nib ì p.ta ter-f „Jedermann, wer auch „immer, des ganzen Landes." nek-t nib-t ì temu nib „alle Sachen was auch immer" [Karnak v. Mar. pl. 41]

àn. Hier einige besondere Modificationen der Bedeutung dieser Zeitwortes, dessen allgemeiner Sinn, entsprechend dem lateinischen „ducere" ein für allemal fest steht.

a) àn, constr. mit ṙ, ein terminus technicus, der mit dem Netz-Ziehen häufigst in Verbindung gebracht wird. Im Grabe des Ti stehen über einem dargestellten Netzzuge die Worte: yu-s àn-nes ḥib ṙ nofer „es (das Netz) kommt, gefangen „sind in ihm Fische nach bester Weise. Vergl. Edfu über Fischfang: àn-f nes beḥā ḥer rosef rim „er fängt in ihm (dem Netze) Fische „der Art beḥā und der Arten rosef und rim." Ibidem àn-nef bo ur rim „er fängt eine Masse „an Fischen".

b) àn cc. , , pehui „zurücklegen" von Zeiträumen gesagt. kem-nes ḥeḥ àn-nes tet „sie hat vollendet einen langen Zeitraum „und sie hat zurückgelegt eine Ewigkeit" [Edfu] cf. Düm. Temp. Ins. 105, 15. — ārq-nek ḥeḥ àn-nek terun-f „du hast vollendet eine „lange Zeitdauer und du hast zurückgelegt seine „Grenzen" [BHJ. 30, 14], geläufige Redensart statt der kürzeren: ter ḥeḥ ṙ kem tet „von langen

„Zeiten an bis zur Vollendung der Ewigkeit" [Düm. Temp. Ins. 103, 3]. Eine andere Bedeutung, welcher derselben Verbindung zu Grunde liegt, ist die von „zurückweisen, zurückdrängen, abweisen, abführen", besonders alles was Unheil und Schaden bringt. [hieroglyphs] <u>àn peḥui ṙ ut-gen-t</u> „abwehren den Unheilbringer" [l. l. 24, 5]. Var.: [hieroglyphs] <u>àn peḥui ṙ ut gen</u> [Düm. Hist. Ins. II, 35, b, δ, 9]. [hieroglyphs] <u>àn peḥui ṙ teh-ut su</u> [Düm. Temp. Ins. 34, 1], [hieroglyphs] <u>àn peḥui ṙ ṭeh-tu su</u> [Nav. mythe d'Horus, 11, 20] „abweisen „den Uebertreter". [hieroglyphs] <u>àn-t rek peḥui ṙ teb</u> „ich (Isis) dränge zurück die (typhonischen) Nilpferde" [l. l. 10]. [hieroglyphs] <u>àn peḥui ṙ χerī-f</u> (Horus, der Sieger) „drängt zurück seine Feinde" [l. l. 18]. [hieroglyphs] <u>su ma Ḥor àn peḥui teh-tḫo-se smar-nef ḫi tef</u> (seb) „er ist wie Horus „der Abweiser der Uebertreter; er hat in Banden geschlagen die Feinde seines Vaters" [Düm. Hist. Ins. II, 49, a, 34]. Und 50 ähnliche Beispiele.

c, [hieroglyph] <u>àn</u>, in Verbindung mit dem Mondzeichen [hieroglyph] <u>utá</u> oder <u>beq</u>, gleichsam „ducere lunam", bezeichnet die Handlung des Gottes Thot den verfinsterten Mond wieder zu seinem alten Glanze zurückzuführen. Im

Todtenbuche 17, 27–28 wird mit Bezug darauf berichtet: (var. ) (var. ) (var. , ) ( Thuti des šen-ʃ (lies: šen-s, šennu-s) ån-nef-su ānχ uta seneb „der Gott Thot hat seinen (sc. des Mondes) gestörten Zustand wiedergeordnet; er hat ihn „dem Wohlbefinden zurückgegeben". Auf diese bestimmte Handlung des Mondgottes Hermes bezieht sich der Titel des Gottes Thuti ån uta oder auch å ån uta [cf. Mar. Abyd. I, 37. a und s. S. 29 oben, lin. 2 v. unten] „Thoth, der Bringer d. h. der Ordner der Mondenscheinungen."

d, In der Composition ån bezeichnet der beregte Stamm den Priester, welcher die Gottheit und deren Bilder in den Processionen herumführt, wie z. B. in Dendera woselbst in einer besonderen Darstellung (cf. Mar. Dend. IV. 3 flg.) vier den heiligen Schrein der Hathor tragende Priester genannt werden: remen „Träger" und ånnu „Führer".

e, , , ån-suten, eine nicht sehr häufige, aber sehr bemerkenswerthe Gruppe zur Bezeichnung des „Königs", wie man aus folgenden Beispielen ersehen kann. In dem Dict. géogr. pag. 654 abgedruckten

Texte (lin. 1) sagt Jemand: <u>nuk erṭu useχ it ārār-t ḥi tep àn-suten</u> „Ich „war es, der den Schmuck der Uraeus-Schlange auf „das Haupt des Königs setzte" (sc. am Tage seiner Krönung). Auf der in Lepsius „Auswahl" Taf. 16 reproducirten Inschrift aus Ptolemäer-Zeit nennt sich ein Priester: <u>son-nu n suten m s-āḥā (ṭat) to-t nu àn-suten m pir-mā</u> „der „Zweite nach dem Könige bei der Aufstellung der „Holzsäule des Ṭat in den Tempeln." Vergl. auch: <u>suten àn reχ monχ-seχer</u> „des Königs Verwandter <u>Monχ-seχer</u>," in L.D. II, 138, a.

Dasselbe Wort erscheint wieder in der Gestalt: <u>àn-suti</u>, , <u>àn-sut(en)</u>, versehen mit dem weiblichen Artikel <u>ta</u>, um den Korb (wörtlich: „den Königlichen") zu bezeichnen, in welchem zu Abydos die Reliquie des Hauptes des Osiris aufbewahrt wurde. Der lange Text von den Mysterien des genannten Gottes in dem Südtempelchen auf dem Dache des grossen Tempels von Dendera sagt col. 65 flg. darüber Folgendes aus:

ar ta ut-a-t r̀ pes ḥat r̀-ma ta àn-suti ar ta àn-suti sen-nu ǹ sut pu ṫoṭ r̀ qam nuter tep ārf m̀ χennu-f ṫoṭ r̀ ta àn-suti ṫoṭ-f sut(ǹ) r̀ tep han šeta „es „ist ein intacter Docht das Licht spendend bei der „Àn-suti. In Bezug auf die Àn-suti, so ist das „ein Binsenkorb aus Hühnerbinse, wie sie heifst. „Das Haupt des Gottes befindet sich eingewickelt „in demselben. Er heifst die Àn-suti, weil der König „(sut, suten) sich das Haupt des heiligen Kastens „nennt."

ad àrnu „Einkommen, Abgabe, Lieferung, Tribut" (Lexic. pag. 83) hinzuzufügen die (späten) Varianten: àn [B.H.J. 39, I] und àrnu. So las ich in der Weinkammer, rechts vom Eingangsthor des Tempels von Esnâ: àrnu nib nu Tesṫes „alle Lieferungen des Oasenlandes Tesṫes".

àni-ut-bener „Dattelmehl" oder dem Ähnliches [Medic. Pap. v. Berlin, I, 1].

àn, nicht selten ersetzt durch die homophonen Zeichen àn (s. oben ad ) und àn. In Bezug auf das letztere verweise ich auf Das Dict. Géo. pag. 1100.

, àn-t, bezeichnet einen von àn d. h.

Stützen, Pfeilern oder Säulen getragenen grösseren Raum, einen „Pfeilersaal, Säulensaal", wie z. B. im grossen Tempel von Karnak. Das Wort [hieroglyphs] ȧn-t ist fem. generis. [hieroglyphs] teχenu (son) m ȧsem benben-t-sen ȧbeχu m ḥir-t m Ȧn-t šeps-t r-ȧmut beχen-ti ur-ti n suten „2 Obelisken mit „ihrem Pyramidion aus Goldkupfer strebten him„melwärts in dem Pracht-Pfeilersaale nach der „Mitte der beiden grossen Thurmthore des Königs „zu" [L. D. III. 24. W.]. Der also genannte Saal in Karnak, welcher später mit den Völkerlisten unter Thothmosis III geschmückt ward, verdankt seine Gründung dem ersten Thothmosis. Der Dedications-Texte lautet: [hieroglyphs] ȧr-nef m mennu-f n tef ȧmon-rā ḥir tep ta ȧrt nef ȧn-t šeps-t se-ḥib-t ta m nofir-s „er hat dies „zu seinem Andenken für seinen Vater Ȧmon-rā, dem „Landesfürsten gethan, indem ihm erbaut wurde „der Pracht-Pfeilersaal, welcher das Land durch seine „Herrlichkeit in Festfreude versetzte." Vergl. unten eine synonyme andere Bezeichnung desselben Saales s. voc. [hieroglyphs] utí. Auf der Turiner Stele 46 heisst es

vom Gotte Ȧmon: … àr-f ḥims-t m àn-t „er nimmt Platz (oder: er bereitet den Sitz) im „Säulensaale."

…, àn, …, àn, …, àn-ti, … àn-ti [s. Dict. Géo. 617] Bezeichnung der Bewohner des später Nubien (hierogl. …, … Xont, Xonti s. l.l.) genannten Landes. Auch häufigst die Verbindung: … àn-ḫont im Singular, … àn-ḫonti, àn-Xonti im Plural, mit vielen Varianten in der Schreibung (vergl. l.l.).

…, àn, bezeichnet nicht nur die Grabsäule und dann allgemeiner das Grab und die Grabhaufen erschlagener Feinde, sondern überhaupt einen gewaltigen Haufen, wie z. B. von Getreidemassen. In Bezug auf die letzteren wird in zwei identischen Inschriften gesagt: … àn-sen mà-tet ṭuu „ihre Haufen (sind) wie Berge" [Düm. Hist. Ins. 8, 16] und: … āḥāu-sen mà ṭuu mit gleicher Bedeutung. Wie man sieht entsprechen sich … āḥāu und … àn durchaus.

… ànnu s. oben S. 83 s. voc. … ànnu.

… ànmāk oder ànmāk, weibl. Geschlechts (… ta), äußerst seltenes, aber sehr wichtiges Wort,

dessen Bedeutung als „Heimath, Ursitz, Wohnsitz" mir nicht zweifelhaft erscheint. Es findet sich vor in der wichtigen, von Chabas (antiquité histor. p. 269) behandelten Inschrift von Medinet Abou, woselbst an einer Stelle l. l. die Rede ist von der Heimath der Wandervölker: [hieroglyphs] layu-ànmāk-t in Pu-ro-sa-θ „ihre Heimath war in dem „Lande der Pu-ro-sa-θ", wie deutlich die an Ort und Stelle von mir genommene Copie der Inschrift zeigt. Der von Chabas nach Photographien vorgelegte Text: [hieroglyphs] ist hiernach zu berichtigen und es fallen alle Schwierigkeiten der Erklärung des so wichtigen Passus fort.

[hieroglyphs] àn-ro-ha-maa, àrrohamaa [pap. Harris No I, 16 a, 19 b, cf. Birch in Zeits. 1873, p. 154] und [hieroglyphs] àn-ha-ro-maa [Anast. IV, 7, 5] aramäische Bezeichnung eines fruchttragenden Gewächses, das an zweiter Stelle gleich hinter [hieroglyphs] àr-t „Wein-„traube" genannt wird. Etwa „Weinstock" besonderer Art?

ad [hieroglyphs], [hieroglyphs] àn-ti (p. 85 des Lexic.) hinzuzufügen: [hieroglyphs] ànt, [hieroglyphs] àn-tet, ànti, bezeichnet weder das Weib im allgemeinen, wie ich l. l. vermuthete, noch die profanen Classen der städtischen Bevölkerung, wie v. Bergmann

(BHJ. Text S. 44) geneigt ist zu glauben, sondern die zu den Heiligthümern gehörigen „Sänger und Sängerinnen", deren Chöre in den heiligen Hallen ihre Stimme ertönen liessen. hos-ut r-χes1-5 ân sem ut ânt „gesungen wird vor ihr durch die „Chöre der Sänger" [BHJ, 60 col. 4]. Im pap. Abbot 4, 4 na-ântet ubi m naïsen-uoti „die Sängerinnen, welche sich befinden in ihren Särgen".

ânt, ân, woher der Name des Osiris â-nt oder ân, bezeichnet in den Texten zunächst so viel als Pfeiler, dann aber den mit der Todtengestalt des Osiris geschmückten Pfeiler, sei es dass der Gott stehend oder sitzend dargestellt ist. Die in Rede stehende Gruppe findet sich am häufigsten am Schlusse einer in der 26. Dynastie äusserst beliebten Formel vor, welche den Rückenpfeiler von Statuen verstorbener Personen zu schmücken pflegt und welche Hr. K. Piehl in der Zeitschrift 1879 S. 147 zum Gegenstand einer besonderen Besprechung gemacht hat, obwohl wie ich zu fürchten glaube, ohne die Schwierigkeiten derselben gelöst zu haben. Die Formel in ihrer vollständigsten Fassung stellt sich

folgendermaafsen dar: [hieroglyphs] N.N. [hieroglyphs] nutir ta N.N. ṭu-tu ḥa-f χeft-ka-f m baḥ-f ren ta rot-f ren χesef àb-f àni pu mā-χeru „der Landesgott (sc. Osiris) des N.N. „befindet sich als Stütze hinter ihm. Sein Ebenbild „ist auf seiner Vorderseite. Seine Füsse sind un-„beweglich, sein Herz rührt sich nicht. Also beschaf-„fen ist der Pfeiler (sc. das Pfeilerbild) des Verstorbenen". Dagegen Hr. Piehl: „Le dieu qui maîtrise la ville de „(nom et titre du défunt), le véridique, et dont la garde „et les ka sont devant lui (le défunt) et dont les „jambes ne marchent pas, et le coeur ne bouge pas, „c'est le dieu Àni, le véridique."

ad [hieroglyphs] àn Lexic. p. 81 als Var. der späteren Epochen noch anzumerken die seltsame Verbindung der Götterbilder des Thoth (= [hieroglyph], à) und der Neit (= [hieroglyph], n): [hieroglyphs] àn [cf. Düm. Temp. Inschr. 106, 3]. Aufserdem, betreffend gewisse grammatische Eigenthümlichkeiten, welche mit dem Worte [hieroglyphs] àn verknüpft sind, anzumerken 1, dafs dasselbe abhängig erscheint von einem elidirten [hieroglyphs] tot, anstatt [hieroglyphs] tot àn (cf. Chabas, Réponse à la critique p. 34), daher der im Lexicon

p. 51 lin. 13 aufgeführte Satz: nen ṭu-à seš-k ḥir-an àn àpoṭ nur so zu übertragen ist: „Ich lasse dich nicht schreiten über uns weg! sprechen die Thürschwellen;"

2, dass demselben àn, wie Birch zuerst vermuthet und Maspero bewiesen hat (s. Zeits. 1879, p. 49 ff.), die Bedeutung eines Verbum inne wohnt, sein, das formell und wurzelhaft dem sonst gebräuchlicheren Zeitworte un, verwandt zu sein scheint. Die l. l. von Maspero gesammelten Beispiele sind von überzeugendster Wirkung.

Composita mit Hülfe des Silbenzeichens àn u. àn, nicht selten vertreten durch àn.

àn (Lexic. p. 85), anzumerken die seltnere Causativform s-àn, und die erweiterte Form (s. Lexic. 93), ànt. àn-ṭi ànt-ṭu „die (nubischen) Àn sind zurückgetrieben" [Br. in Zeits. 1875, 11]. s-àn ḥā-t ren peḥu-ut-f „welcher abwehrt von vorn und dem man nicht hinterwärts beikommt" [Name einer Gottheit in Dendera, ].

àn „antworten, erwiedern", repliquer – s. Br. in der Zeitschrift 1876 S. 92

[hieroglyphs] àn, bezeichnet, nach dem Deutzeichen zu schliessen, „Strick, Tauwerk" (eines Schiffes). Auf der Stele Rā-s̆otep-àb's im Museum zu Bulag sagt der Genannte von sich aus: [hieroglyphs] χop-nà kot m nes̆em-t mas-nà àn-s „Ich habe die Arbeit „geleistet an der (heiligen Osiris-) Nes̆em-Barke und „ich habe gedreht ihre Stricke".

[hieroglyphs] ànàuàu, ànôô [med. Pap. v. Berlin 6, 5] Bezeichnung einer sonst unbekannten Pflanze.

[hieroglyphs] ànà [Pap. Prisse 18, 8] unbekannte Pflanze.

[hieroglyphs] ànuà oder ànàu, Pflanzenname, vielleicht identisch mit den vorigen. Man schnitzte daraus das Mondauge um als Amulet zu dienen. In Dendera ist das Bild der Mondscheibe unter anderem von dieser Legende begleitet: [hieroglyphs] mah sem-t m hemag s-ānχ ānχ-t m ànàu „aus„gelegt ist das (Mond)auge mit dem Hemag-Steine „und geschnitzt ist das (Mond)auge aus (dem Holze) „der Pflanze ànàu."

[hieroglyphs] ànàn, besonderer Name für das Schwert, oder Messer. Vide Lexic. s. voc. [hieroglyphs] tes̆tes̆.

[hieroglyphs] àn-àu-ba, ànôb, bezeichnet einen Stock, Stab oder dem Ähnliches. Cf. pap. Harris № I, 46, 9:

àn-àu-ba āaī n seḥon-t ḥuṭa m nub nofir Xetī ḥi ran-k „lange Commando-Stäbe „ausgelegt mit feinstem Golde und mit deinem Nam- „en eingravirt".

àni [E. „succus"?]

ànī-t [E] und:

ànī-t [E. „quisquiliae"].

àneb [E. „herba officinalis"].

àneb [cf. Mélang. 1864 p. 252] die eßbare Frucht der vorher genannten, gleichnamigen Pflanze. Weintraube?

ànba [E.] von unbestimmter Bedeutung.

ànbī, Bezeichnung eines zur Ausrüstung eines Schiffes gehörigen hölzernen Gegenstandes, welcher sich im Innern des mai oder „Gleiche-Holzes" befand. In dem Edfu'er Text vom Horus Schiffe liest man: àu ànbī m Xun maī mà ṫotf-t šeps ḥobs sa-s „die „Ànbī stecken im Maī wie ein schöner Griffel in „seinem Futteral."

ànbu [Dict. géo.] var. statt ànb (v. Lexic. 89), auch II ànbī geschrieben (s. Birch, Dict. ER. 9900 var. zu Todt. 109,4) „die Mauer", wie z. B. in

[hieroglyphs] àrī-à suroṭ ànbu-k m Pi-rā „ich habe befestigen lassen deine „Mauer in Heliopolis" [pap. Harris I, 25, 7]. Man merke noch an, dass in einzelnen Texten dasselbe Wort [hieroglyphs] oder nur [hieroglyphs] ànbu die Bedeutung von „Veste" in Bezug auf die Erde hat, wie z. B. in folgenden beiden Sätzen einer gleichlautenden Inschrift:

[hieroglyphs] tuu mu ànb hiru ta mennen-se n rån-k [Düm. hist. Ins. 9, 36]

[hieroglyphs] tuu mu ànb hir-u ta mennen-sen n rån-k „die Berge, „das Wasser und die Vesten über der Erde sie erbeben „bei deinem Namen" [LD. III, 194, 24].

[hieroglyphs] ànī-n-bennu (Lexic. p. 89) cf. supra s. voc. [hieroglyphs] ànī.

[hieroglyphs] [Dict. géo. p. 570], [hieroglyphs] ànp, ànup [s. Beispiel], „Kind, Knabe", besonders gern auf Personen Königlichen Ursprunges bezogen. [hieroglyphs] un ḥon m ànp „Die Majestät war im Knabenalter" [J. de Rougé, Ins. H. 74, 2].

[hieroglyphs] ànep, ànup [Dict. géo. 120] „der libysche schwarze Fuchs, der Schakal", weibliche Form:

[hieroglyphs] ànup-t [s. l.l. p. 1391], gleichsam der weibliche Anubis.

ån-ƒu [E. „profluvium?"], auch in ån-ƒu [Edfu] in der Verbindung: ta-n-ånƒu „Land des Ånƒu-Minerales" [s. Düm. Recueil IV. pl. 67, 7] zur Bezeichnung der (libyschen) Heimath des sonst ut „Grünstein" genannten Minerales.

ad ånem (Lexic. 89) adde die Var. und als gutes Beispiel für die Bedeutung von „Fell" die Stelle ånemem n ser „das Vließ eines Widders" [pap. Sineha, col. 197–198]. In Dendera erscheint einmal ånemem-t um einen bestimmten Theil des menschlichen Körpers zu bezeichnen.

, ånnek [E. „herba esculenta sacra"] im demot. angô, Bezeichnung einer besonderen Pflanze, die nach einem Texte im Tempel von Dendera mit dem Monde in Beziehung gesetzt wird. Man liest dort: mah mer-t m šes teb sebeq m ånnek-åhāā „ausgelegt ist „das (Mond-)Auge mit Alabaster, bedeckt ist das Auge „mit der Mondpflanze Ånnek."

, åner-sopt [medic. pap. v. Berlin 6, 3. 6] wörtlich „der Stein des Dreieckes", medic. Präparat.

ad ånho, Lex. p. 91, adde folgendes Beispiel temli ånho hā nu hon-t

„das Flügelpaar umspannt den Leib der majestätischen „Göttin" [Düm. Hist. Ins. II, 55, a, wozu die Darstellung zu vergleichen ist]. Aus der Bedeutung dieses Verbum „umschließen, umgeben" ist abzuleiten das folgende:

[hieroglyphs] ànḫo „verschlossen, verborgen, dunkel, räthselhaft sein", wie in folgdm. Beispiel auf dem Xonsu-Pylon in Karnak. Der Gott Xonsu-Thuti heisst darin: [hieroglyphs] ...... ṅ àb-f àses ḿ ro-ro-f àr tot-f se-Xeper ut-f šā-taàs tat sau un ànḫo „(es geschieht) nach seinem Wunsche das was aus „der Oeffnung seines Mundes hervorgegangen ist, es „wird ausgeführt was er spricht und es wird zur „Thatsache sein Befehl, (er ist) die Urweisheit, der „Träger der Erkenntniß, der Auflöser der Räthsel."

[hieroglyphs] ànḫo, eigentlich: „das Umschließende", daher „die Mauer, die Umhegung." So heißt einmal die äussere Mauer des Tempels von Edfu: [hieroglyphs] ànḫo utes ṅ hut „die Mauer des Sitzes von Hut" [s. Düm. Temp. Ins. 101 Lin. 4].

ad [hieroglyphs], [hieroglyphs] etc. Lexic. p. 92, die gegebene Erklärung in flgdr Weise richtig zu stellen: „Das àns ànsi, ànsī-t lautende Wort bezeichnet, auf

älteren und jüngeren Darstellungen und Inschriften, einen der vier heiligen buntfarbigen Stoffe, welche in dem Cultus eine bedeutende Rolle spielten und in fast allen Zeiten der ägyptischen Geschichte in besondere Beziehung zu den Gottheiten gesetzt wurden. Wie es im ebräischen Cultus vier heilige Farben gab, welche stets in derselben Ordnung genannt werden, nämlich: 1) תְּכֵלֶת dunkel(purpur)blau, 2) אַרְגָּמָן, purpurroth, 3) שָׁנִי, כַּרְמִיל, carmesin, und 4) לָבָן, weiß, milchfarben, und welche sich auf die Farben der Priesterkleidung, Vorhänge und Teppiche im Tempel beziehen, so treten uns auf den ägyptischen Denkmälern 4 heilige Farben entgegen, und zwar in einer jüngeren und in einer älteren Reihe. Die Folge und Bezeichnungen der Farben (welche stets durch das Zeichen [hieroglyph] oder [hieroglyph] für Zeugstoffe determinirt erscheinen) nach der jüngeren, in den ptolemäisch-römischen gebräuchlichen Reihenfolge sind die nachstehenden:

I. [hieroglyphs], [hieroglyphs] ḥat, ḥat-t „der weiße Zeugstoff",

II. [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] ut-t, utī-t „der grüne Zeugstoff",

III. [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] àruti „der hellblaue Zeugstoff",

IV. [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] àṭmà, àtma, àtmū „der dunkelrothe Zeugstoff."

Nur selten weichen die Texte von der vorstehenden Reihenfolge ab oder lassen andere Bezeichnungen, meist synonymer Natur, dafür eintreten.

Die ältere Reihe der 4 heiligen Farben (Stoffe) weicht von der jüngeren eben vorgelegten in erster Linie dadurch ab, dass die Farbe oder der farbige Zeugstoff [hieroglyphs] àru-ti, „milchblau, hellblau" darin niemals erscheint, sondern regelmässig durch den Stoff àns, ànsi (weibl. Geschlechtes, wie alle übrigen Stoff-farben) vertreten wird. Hier die ältere Liste auf Grund der im Tempel Setī's I zu Abydus befindlichen farbigen Darstellungen und Texte (vergl. Mar. Abyd. 55. 43. 44. 52. 53. 54.).

I. [hieroglyphs] monχ haḍ-t „der weisse Zeugstoff",
II. [hieroglyphs] monχ uṭ-t „der grüne Zeugstoff",
III. [hieroglyphs] monχ ànsi „der hellrothe Zeugstoff",
IV. [hieroglyphs] monχ àṭmà „der dunkelrothe Zeugstoff."

In Abydus reicht unter anderm der citirte König den sechs göttlichen Insassen des Tempels der Reihe nach lange Zeugstreifen, die er in beiden Händen trägt: [hieroglyphs] und die farbig ausgezeichnet sind. Neben den hellroth gemalten Zeugstreifen

befindet sich ein längerer Text, welcher mit den Worten beginnt: [hieroglyphs] ro n teb mon χ àn-si „Capitel von der Bekleidung mit dem hellrothen „Zeugstoffe." Osiris leuchtet in seinem [hieroglyphs] àns (cf. supra pag. 44 lin. 2) und Gegenstände [hieroglyphs] mà ànemem àns „gleichen der Farbe des hellrothen „Zeugstoffes" [pap. Anast. IV. 16, 9]. Zum Schlusse dieses Artikels die Bemerkung, dass in einer grossen Zahl von Texten die memphitische Göttin [hieroglyphs] soχet als die Haupt-Trägerin des hellrothen Kleides bezeichnet wird.

Demselben Worte [hieroglyphs] àns scheint auch eine Verbalbedeutung inne zu wohnen: „hellroth" oder allgemeiner „roth sein, roth sein lassen, roth werden lassen", wie z. B. in: [hieroglyphs] àns-à bal-à „ich lasse „meine Augen roth leuchten", Worte einer dämonischen Gestalt im Tempel von Dendera.

[hieroglyphs] àns-t [medic. Pap. in Berlin 10, 10], [hieroglyphs] àns [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] àns-t [E] bezeichnet nach Hrn. Naville „la plante des pieds de devant" (siehe Zeits. 1873 p. 89), nach E. „pars cruris vel pedis." Im medic. pap. v. Berlin l. l. genannt ein Muskel dieses Körpertheiles: [hieroglyphs] mut n àns-t.

In den Kämpfen des Horus (zu Edfu) gegen ein

typhonisches Nilpferd hat der Speer des Gottes das Vorderbein (die Fussohlen) des Thieres getroffen. Daneben die Worte: [hieroglyphs] Xonnet men in àns-f „der „Speer bleibt stecken in seiner Fussohle". In dem Felsengrabe des Hap-teṡa zu Lycopolis (aus dem mittleren Reiche) erscheint genannt unter den Opfergegenständen: [hieroglyphs] àn-se-t ìt men-t ìt ka nib seṭef ḥi xesau ten (man gebe gewissen Personen) „die àns-t von der men-t eines „jeden Stieres, welcher in dieser Gegend geschlachtet „wird." Diese Stelle ist nicht unwichtig, da die àns-t in Verbindung gesetzt erscheint mit der men-t, sonst: [hieroglyphs] men-t (s. Lexic. p. 639), von einem Nilpferde gesagt: [hieroglyphs] men (v. infra).

[hieroglyphs] àns-t [E. „frutex quidam"].

[hieroglyphs] àns-t [E. „grana quaedam"].

[hieroglyphs], [hieroglyphs] àng, sehr seltenes Verbum der Bewegung, welches mir nur in zwei Hauptbeispielen entgegengetreten ist und welchem die Bedeutung von „umkehren, umwenden, zurückkehren" eigen zu sein scheint. In der auf die Göttin Isis-Sothis bezüglichen Insch. an der Decke des Vordersaales von Dendera, heisst es [hieroglyphs]

[hieroglyphs] (sic)

„du überschwemmst das Land unter diesem deinem
„Namen der göttlichen Sothis, du kehrst zurück und
„befruchtet wird das Gefilde unter diesem deinem
„Namen der Ānq-t. Du schaffst (oder erhältst) was
„da ist und machst leben alle Menschen darin unter
„diesem deinem Namen der Ānχ-t" (d.i. der Lebenden).
Das Citat ist von Interesse insofern es gleichen Inhaltes mit dem p. 92 des Lexic. lin. 13 aufgeführten Texte ist, der indess mit Hülfe der oben wiedergegebenen Stelle folgendermaassen zu übertragen ist: „(du über-
„schwemmst das Land unter diesem deinem Namen der)
„göttlichen Sothis, du pflegst der Umarmung ([hieroglyphs] ånqa-t, an Stelle von [hieroglyphs] ånq-t) um zu befruchten
„das Gefilde unter diesem deinem Namen der Ānq-t."
[hieroglyphs] ånq-ut nef ā-t-f „umgewendet wurden ihm seine Gliedmassen" [Düm. Hist. Ins. II, 35, c, 6, 7].

ad [hieroglyphs] im Lexic. pag. 93 adde: „Vollere Form des oben besprochenen Verbum [hieroglyphs] (s. Seite 83), häufig auch im reflexiven Sinne gebraucht, wie in [hieroglyphs] gap-nef ta nen ånt „er überfluthet das Land ohne „sich umzukehren", ohne Umkehr [Düm. l.l. 54, b, 5].
[hieroglyphs] nen ånt-se nef „nicht wendet

„sich das Wasser; nicht geht es zurück [Nav. Mythe d'Hor. 4,9].
ad [hieroglyphs] ànt „traurig, betrübt, bekümmert sein" [Lexic. p. 93]. Hier einige Beispiele zur Illustrirung dieses Sinnes. [hieroglyphs] pa-āq rek àb-f ànt n pir-f ḥā ḥir rehamu „der welcher „eintritt zu dir mit bekümmertem Herzen, ist ju„belnd vor Freude bei seinem Heraustreten" (Turin, Tablette 1080, 18e dyn.) [hieroglyphs] àb-à ànt n šir „mein Herz war traurig wegen des Kleinen" [Metternich St.]. [hieroglyphs] se-ḥotp-ref un in ànt „er schenkt den Frieden dem welcher in Bekümmerniss „ist" [ibidem].

[hieroglyphs], [hieroglyphs] àr, [hieroglyphs], [hieroglyphs] àri, weibl. [hieroglyphs] àr-t, plur. [hieroglyphs] àr, über den eigenthümlichen grammatischen Werth dieser Gruppen und ihrer Varianten, vergl. die Bemerkungen des Hrn. Lepage Renouf in der Zeitsch. 1877 S. 102 flgde, und 106 flgde.

Eine ganz neue und höchst beachtenswerthe Bedeutung derselben Gruppen in der Verbindung: [hieroglyphs], [hieroglyphs], als: [hieroglyphs] se-t àri oder se-àr-t hat Goodwin mit gewohntem Scharfsinn in der Zeitschrift 1876 S. 104 nachgewiesen, indem er darin den Sinn des englischen „the state of existence,

that is completion, perfection" wiedererkannt hat. Den von ihm angeführten Belegstellen, fast alle den älteren Epochen der ägyptischen Schrift und Sprache angehörend, füge ich als neues das flgde Beispiel hinzu. Auf der Stele des Mentuhotep im Museum von Bulaq (№ 78, 12. Dynastie) sagt der Verstorbene, ein Oberrichter, von sich selber aus: ḥir tep n utā tot-t ṡutu χet r se-år-t „(ich war) der Oberste beim „Verhör und brachte alles in die rechte Ordnung", wörtlich „ich gab alles an den gehörigen Ort." Diese Formel ist nicht selten und findet sich unter den von Hrn. Goodwin citirten Stellen in der Gestalt tu χet r se-t åri wieder.

Unter den mit Hülfe desselben år, åri componirten Wörtern sind mir die flgden am auffallendsten gewesen:

åri-pe-t [Anastasi IV, 12. 7] „der Vogel, das Geflügel" eigentlich: der zum Himmel gehörige. Im Plural also geschrieben åru-pe-t „die Vögel," wie z. B. in best nek Seb åmof qebh ḥi sta nek åru-pe-t „es lässt heraustreten für dich der Erdgott „Seb was ihm zugehört und die Vogelteiche (d. h. die von der Ueberschwemmung zurückgebliebenen Wasser)

„führen dir zu das Geflügel" [Düm. Hist. Ins. 9, 17–18]. Der entsprechende Passus in L.D. III, 194, 18] lautet dagegen an letzter Stelle: [hieroglyphs] geb ḥi ī nek χer sif-f „der Wasserleith kommt zu dir mit seinem Geflügel", wodurch jeder Zweifel über die Bedeutung der Gruppe [hieroglyphs] àru-pe-t schwindet.

[hieroglyphs] àr-χeχ bezeichnet nicht nur das Halsband, Collier" (s. Lexic. p. 94), wie in: [hieroglyphs] tot-ui-f χer uta n ur-t àu seχeker hon-s m àr-χeχ-tes „seine Hände tragen den Talisman der mächtigen Göttin „um zu schmücken ihre Majestät mit ihrem Collier", – [Text aus Dendera], sondern auch einen bestimmten Theil des altägypt. Thürschlosses. G. Düm. Hist. Ins. II, 56.

[hieroglyphs] àr-t remen [Leps. ält. Texte des Todtenb. Taf. 9 über 2 Armbänder], [hieroglyphs] [ibid. Taf. 23 über zwei Armbänder dieser Gestalt: [hieroglyph] ], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] [Mar. Abyd. 13 über [hieroglyph] ] „der Armring, das Armband", und dem entsprechend u. u.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] [Leps. ält. Texte Taf. 42], [hieroglyphs] àri-roṭ, àr-t roṭ „der Fußring, Beinring" von gleicher Form als das Armband.

[hieroglyphs] àri-mäχa „der Hüther der Wage, der Wagemeister", welcher die Aufsicht über die correcte Ab-

Abwägung führt [cf. supra p. 6 lin. 5 ff.], mit einem Chef an der Spitze der z. B. [hieroglyphs] ḥir àri-māχa-t ǹ pi-àmon „der Oberwagemeister von Diospolis" in dem hierogl. Papyrus des Xons-mes zu Turin heisst.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] varr. an Stelle von [hieroglyphs] àri-ā (s. Lexic. p. 95) „der Thürhüter", welchem in den Tempeln, im Palaste des Königs und in vornehmen Häusern die Thorwacht anvertraut war, mit polizeilicher Gewalt daher die [hieroglyphs] na àri-ā χir śabot-t „die den Stock tragenden Thorhüter" (s. Lexic. p. 1428) [hieroglyphs] àri-ā nofer ǹ pi-ḥont sau-pi-s ìn nu-nib „der gute Thürhüter des Hauses „der Königin und der Wächter ihres Hauses zu jeder „Zeit" [Karnak, Tempel der Mut]. [hieroglyphs] āb àr-ā ǹ àmon „priesterlicher Thürhüter des Àmon" [Eingeweidekasten einer Niàa zu Turin].

[hieroglyphs] (Lieblein, Namen-Lexic. 175), [hieroglyphs] (ib. 435), [hieroglyphs] (375), àr-āt „der Hauswart". [hieroglyphs] (175), [hieroglyphs] (435), [hieroglyphs] (375) àr-āt ǹ pir-ā „der Hauswart Pharaos". [hieroglyphs] àr āt ǹ sutn „Hauswart des Königs" (1162). [hieroglyphs] àr āt ǹ àmon „Hauswart des Àmon" (682) etc. etc. Cf. l. l. 263. 397. 440. 483. 496. 923.

àri ā-ui „Hüter der Thore", Titel des Gottes Horus als des àri ā-ui nu Baq-t „Hüter der Thore des „Landes Aegyptens" [cf. Dict. géogr. pag. 608].

àr sebex „Wächter eines Pylon" [BHJ. pl. 77].

àri-ḥā-t bezeichnet „den" oder „das was vorn ist" wie z. B. der Pilot auf dem Schiffe (cf. Lexic. p. 95 l. 6 v. unt.) sondern auch „das Stirnband, das Diadem des Königs" cf. Pierret, Insc. hiér. du Louvre I, 41. Und so liessen sich andere Beispiele in grosser Zahl nachweisen, in denen die Silbe àr als wortbildendes Element uns entgegentritt. Zum Schlusse eine Bemerkung über eine eigenthümliche Bedeutung desselben àr in absoluter Stellung. Im Lexic. p. 96 lin. 2 v. unten hatte ich der Verbindung — àr àri die Bedeutung untergelegt von „thun „was die Schuldigkeit, die Pflicht und Obliegenheit Jeman„des ist." Als neues und belehrendes Beispiel füge ich hinzu rā-vex sa nib àr-t-f „lehren „Jedermann seine Pflicht, seine Obliegenheit thun" [Louv. Stele C. 26].

, Im Lexic. p. 97 lin. 1 fll. habe ich nach allgemein geltender Ansicht dem Bilde des Auges den Silbenwerth àr zugetheilt, der ihm ja in den meisten Fällen eigen ist. Allein in der Bedeutung von „Auge"

so wie in einzelnen mehrsilbigen Wörtern (s. unten) ist dem Zeichen [hieroglyph] mit aller Sicherheit ein anderer phonetischer Werth unterzulegen, nämlich der von ma. Hrn. Lepage Renouf gebührt das Verdienst zuerst (in der Zeits. 1877 S. 101 ff.) den Nachweis geliefert zu haben, wie einzelne variirende Texte dem Auge [hieroglyph] die Schreibung [hieroglyph], [hieroglyph] d. i. ma gegenüberstellen. Hier die Beispiele: [hieroglyph] ma-θ rā = [hieroglyph] [L.D. II, 99], [hieroglyph] ma-θà n Hur = [hieroglyph] [anc. tab. of Brit. Mus. № 584] [hieroglyph] ma-t = [hieroglyph] [L.D. III, 244].

[hieroglyph] maa = [hieroglyph] [Pap. № 21 von Bulaq]. Ich füge diesen wichtigen Varianten ein jetzt wohl bekanntes Wort hinzu: [hieroglyph] ka-mar-ī, im Plur. [hieroglyph] ka-mar-yu, ka-mal-yu (s. unten) gegenüber der rein alphabetischen Schreibung (s. Lexic. p. 1495) [hieroglyph] ka-ma-àal, kamâl, für das Kameel, גמל, جمل, ϭⲁⲙⲟⲩⲗ, ϭⲁⲙⲁⲩⲗⲓ, welche den Beweis zu liefern scheint, daß die älteste und ursprünglichste Aussprache des Auges [hieroglyph] mar gewesen war (s. im Lexic. s. voc. mar) und daß durch Abfall des schließenden [hieroglyph] r sich später daraus die Aussprache [hieroglyph] ma entwickelt hat. Wir behalten die letztere in unseren Umschreibungen vorläufig

bei, insofern es sich um „das Auge" 𓁹, 𓁹, als solches handelt, sind aber in Ungewissheit sobald es sich um das Auftreten des Zeichens 𓁹 in mehrsilbigen Wörtern, und vor allen in Fremdnamen, handelt. Man hat dem in dem Heldengedichte des Pentaur genannten Lande [hieroglyphs], [hieroglyphs], um Beispiele zu citiren, die Aussprache Àr-unna, Àr-unu, Àl-unu, Il-unu zugetheilt und darin die ägyptische Schreibung des griechischen Ilion wiedererkennen wollen. Allein wer hat die Gewähr geliefert, dass die beregte Gruppe nicht etwa Mar-unnu oder Ma-unnu ausgesprochen worden sei? Wie hat man den Namen des in Aethiopien gelegenen und oft erwähnten Landes [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], und seiner Bewohner [hieroglyphs] (auf der Alexander-Stele in Bulaq) zu lesen? Etwa àr-em oder mar-em, ma-m? Da liegen Schwierigkeiten vor, die nur durch zufällig auftretende Varianten gelöst werden können und ohne diese Lösung um so bedenklicher erscheinen müssen, wenn anklingende Namen aus classischen Schriftstellern verglichen werden.

Die auf Seite 103 lin. 2 fll. besprochenen Gruppen [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], zu denen ich das oben Seite 105 citirte [hieroglyphs] ma-tà-ì-Ḥor hinzufüge, haben

ohne allen Zweifel die Aussprache <u>ma-t (n oder nt)-Hur</u> und die Bedeutung von „Auge des Horus". Was die Aegypter unter dieser Bezeichnung verstanden haben, darüber erlaube ich mir folgende Auskunft zu geben auf Grund meiner eigenen Denkmaeler Studien.

Alles was die Natur erzeugt (Feuer, Luft, Erde, Wasser in ihrer elementaren Auffassung), ward als ein Ausfluss, als ein Hervorgehen aus den Gliedern der Körper der Gottheiten aufgefasst, als ein [hieroglyphs], [hieroglyphs] <u>pir</u> aus den [hieroglyphs], [hieroglyphs] <u>nuter-ḥā</u> „heiligen Gliedmassen", einschliesslich der [hieroglyphs] <u>qes</u> „Knochen oder Gebeine", sei es dass das betreffende Erzeugniss, aus irgend einem Elementarreiche, dem Menschen nutzbringend oder schädlich und ohne augenscheinlichen Nutzen war. Zu den Gottheiten aus deren Gliedern die in Rede stehenden Producte der Natur hervorgehend gedacht wurden, gehörten in erster Linie <u>Rā</u>, <u>Åtum</u>, <u>Osiris</u>, <u>Horus</u> und (als Vertreter der schädlichen oder unbrauchbaren Erzeugnisse) der typhonische <u>Set</u>.

So heisst es z. B. in dem von Dümichen im Recueil IV. 86 ff. mitgetheilten Texte der Weihrauchart en des In- und Auslandes, an einer bestimmten Stelle (col. 12) [hieroglyphs] <u>ānt</u>

šou tep pir in nuṭir-ḥā ȧr-ut kaṭ ȧm-sen in ma-pi nib nu ris meḥī „trockne Weihraucharten erster Quali- „tät und Ausfluss aus heiligen Gliedmaassen, welche „in allen Tempeln Ober- und Unteraegyptens verar- „beitet werden." ȧr ren ānt ȧpu pir in nuṭir-ḥā „es sind dieses die Weihrauch- „arten, welche aus den heiligen Gliedmaassen hervor- „gehen" (col. 28). Col. 4 wird von dem rothfarbigen Weih- rauch Galla bemerkt: pir-f in qes nu nuṭir-ḥā „er fliesst heraus aus den Gebeinen des heili- „gen Leibes," und col. 10 vom Weihrauch namens Ahem pir in ȧb nuṭir „herausfliessend aus dem „heiligen Herzen". Der goldfarbige Weihrauch Ȧn-ḥa-sāp pir-f in psṭt ri Hur „er kommt „hervor aus dem Rücken des Horus" (col. 10), wie die schlechte Sorte Xesχes pir-f in Xnem ri Set „heraustritt aus dem Xnem (Körpertheil „Riecher", „die Nase") des Gottes Set" (col. 16). Am häufigsten wird das Auge der Gottheit und dessen einzelne Theile (wie die Pupille, das Weisse u. s. w.) als der Erzeuger der Naturproducte in den Texten erwähnt, wie in flgden Beispielen die ich des Zusammenhanges halber demselben Texte entlehne. Col. 5 heisst es von dem Weihrauch Šem-ro-Xet-

ābertet, von gelbrother Farbe: pir-ḟ in ḥat int ma-t Ȧtum „er kommt heraus aus dem Weis-„sen den Auges des Gottes Ȧtum", und col. 13 von der Sorte ȧah-set (von ganz schwarzem Farbenglanze): tefet pu nu ma-t Set „das ist „die Pupille des Auges des Set", so wie col. 17 vom Gamaï (Schwarzholz) pir-ḟ in tefet nu ma-t Rā „er kommt heraus aus der Pupille des Auges „des Rā." Bisweilen wird ein Unterschied gemacht zwischen dem rechten und linken Auge, wie z. B. in col. 2, woselbst vom Gal-geb: χeper in ma-t Usiri ānta in mā pir in ma-t ȧb „es producirt „sich aus dem Osiris-Auge, die beste Weihrauchsorte kommt „aus dem linken Auge heraus." In ähnlicher Weise werden die verschiedenen Weihrauchsorten als Erzeugnisse des , , ma-t rā (col. 1. 3. 7) „Auges des Rā", des Osiris, des Set etc. bezeichnet und (col. 28 fl.) die Bemerkung gemacht: ren āb pir in ma-ui nutir in ma-t rā in ma-t Ḥur temt in ma-t Usiri „diese Āb-Weihrauch-Sorten, welche herauskommen aus „dem heiligen Augenpaar, aus dem Auge des Rā und „aus dem Auge des Horus, die zusammen das Osiris-

„bilden." Das [hieroglyphs] ma-t nt Ḥur „Horus-Auge" ist nun der eigentliche Urquell alles Guten, Schönen und Reinen in der Welt, besonders mit Bezug auf alles was den Tempeldienst und die Bedürfnisse desselben bis zu den Opfern hin betrifft. Alle guten Erzeugnisse des Erdbodens hängen mit dem Horusauge eng zusammen und werden ohne Rücksichten auf ihre besonderen Erzeugnisse ganz allgemein als Horusauge bezeichnet. In der grossen Opfertafel im Tempel von Abydus [s. Mar. Abydus I, 33] bringt König Seti I dem Gotte ein reiches Opfer dar, das [hieroglyphs] ma-t Ḥur „Horusauge" d. h. Product, Erzeugniss des Horusauges, heisst. Jeder einzelne Opfergegenstand wird ausserdem in den einzelnen Registern der Tafel als [hieroglyphs] „Horusauge" aufgeführt und mit alliterirenden Phrasen angeredet. Selbst das Feuer ist „Horusauge", wie aus folgendem Texte des demotisch-hieroglyph. Rhind-pap. I, [Taf. 9, 3-4 meiner Publication] erhellt: [hieroglyphs] suh nem-ānχ ma-Ḥur „der Wind (oder die Luft), das Wiederlebende (d. i. das Wasser) und das Horusauge" (das Feuer), im Demotischen: [demotic] p-nif p-mu ta-stô-t „die Luft, das Wasser, das Feuer." Die Richtigkeit der demot. Version, welche das Wort [demotic] ta-stô-t

(hierogl. [hieroglyphs] selau s. S. 1339 im Lexic.) „das Feuer, Licht" dem Horusauge [hieroglyphs] ma-Ḥur gegenüberstellt, wird bewiesen durch die determinirte Form des letzteren [hieroglyphs] ma-t-Ḥur, die sich in folgender Legende vorfindet: [hieroglyphs] (sic) ṭu-t bå-f m sešt Xer-tef n Xu-t ḥā-f n ma-t-Ḥur „über-„geben ist seine Seele dem Feuer, sein Leichnam dem „Feuer, sein Leib dem Feuer".

In nicht seltenen Fällen gelingt es aus dem Zusammenhange eines Textes die besondere Bedeutung des Horusauges an einer gewissen Stelle herauszufinden. Bisweilen hilft, wie in dem eben citirten Beispiele, ein Determinativzeichen auf die richtige Fährte, bisweilen auch ein hinzugefügtes Adjectivum speciellerer Natur, bisweilen beide vereinigt. So wird z. B. in der besprochenen Opfertafel von Abydus ein Opfer hinter-einander bezeichnet als [hieroglyphs] ma-t-Ḥur ḥat-t „das „weiße Horusauge" und als [hieroglyphs] ma-t-Ḥur-ut-t „das grüne Horusauge". Es handelt sich in dem gegebenen Falle um die Frucht [hieroglyphs] sešt, welche thatsächlich in den Opfertafeln unterschieden wird in [hieroglyph] ḥat „die weiße" und in [hieroglyph] ut „die grüne" [s. Lexic. S. 1302 s. voc. [hieroglyphs] seXet]. Vor allem bemerkenswerth

sind folgende zwei Artikel des Horusauges, die sich ungemein häufig in den Texten der Denkmaeler aller Epochen genannt finden, nämlich zunächst

ma-Ḥur-ḥaṭ [Düm. Temp. Ins. 4, 5], [Mar. Abyd. I. S. 43], ma-t Ḥur-ḥaṭ-t oder ma-t-Ḥur-ḥaṭ-t „das weisse Horusauge", als Bezeichnung einer sehr feinen weissen Leinewand, welche sonst monχ ḥaṭ-t, ḥaṭ-t „die weisse Leinewand" (cf. Mar. l.l. 54 und supra s. voc. àru-ṭi) genannt wird. ma-t-Ḥur ḥaṭ-t pir-t m Xebennu „das weisse Horusauge, welches „herkommt aus der Stadt Xebennu" d. i. „die in der Stadt „Eileithyiapolis fabricirte weisse Leinewand" [Mar. l.l. S. 43], var. in Düm. Temp. Inschrift. Taf. V, 1–4. Demnächst

ma-t-Ḥur-ut-t „das grüne Horusauge" zur Bezeichnung des Weines, besonders der in der grossen Oase erzeugten Weinsorten. Selten tritt dafür die einfachere Gruppe ma-Ḥur oder ma-t-Ḥur „das Horusauge" ein. Auf dem in Pompeji gefundenen Opfersteine (s. Zeits. 1868, S. 85 fll.) befindet sich folgender Text, welcher dem Könige Psametich II in den Mund gelegt wird:

(Ḥur men åb rā Nofer-åb-rā) ī-en χer-k Tum neb Ånnu åāb-f nek ma-t-Ḥur net sa-rā Psamtik ḥir-k Tum neb Ånnu in šep-t „(Der Horus Men-åb-rā Nofer-åb-rā) ist zu dir gekommen, Tum Herr „von Ôn, er hat dir dargeboten das (Product des) Horus-„Auge(s). Es hat dich, Tum Herr von Ôn, geehrt der Sohn „der Sonne Psamtik durch die (Weihung von einem) „Doppelkruge." Der Zusammenhang lehrt dass in diesem Texte das Horusauge sich einzig und allein auf den Wein bezieht, der in Gestalt zweier Krüge der Gottheit geweiht wurde. Auch von der Weinkammer von Esnä heisst es in einem der sie schmückenden Texte: sie sei gewesen āper in χet nofir in tobḥ nu ma-Ḥur „versehen mit allen guten Sachen „und mit dem Erzeugniss des Horusauges" d.h. mit dem Weine. In Bezug auf den innigen Zusammenhang, welcher zwischen dem Horusauge und dem Weine besteht, verweise ich noch insbesondere auf meine Bemerkungen über die altäg. Weine am Schlusse meiner „Reise nach „der grossen Oase von El-Khargeh." ša nu Soχet χer ma-Ḥur-ut „der „Weinberg von Soχet hat das (Product des) grüne(n)

„Horus-Auge(s)" [Düm. Hist. Ins. II, 53, b, 20].

Noch sei angeführt daß unter den zahlreichen Augen-Namen, mit welchen nach den Denkmal Ueberlieferungen der Mond bezeichnet zu werden pflegte und deren Liste hier nachstehend folgt (nach tentyritischer Tradition):

1. uṭ'a-t
2. χu-t
3. ānχ-t
4. nuter-t
5. ma-t ȧb-t
6. mer-t
7. ma-Ḥeru
8. ur-t
9. sebeq-t
10. sem-t
11. ser-t
12. χrum-t
13. āper-t
14. ut'-t

auch das Horusauge (als linkes Auge der Gottheit) auftritt, um das leuchtende Gestirn des Mondes anzudeuten. Die Texte astrologischer Natur bestätigen diesen Ausdruck allenthalben.

ma-t-pe-t „Auge des Himmels" [E. „metallum quodam"].

ad ȧr, ȧri Lexic. p. 97 „facere, fieri, esse" etc.

Hier einige Besonderheiten in Betreff der Anwendung dieses so unendlich häufigen Zeitwortes:

1. ȧr χet, wörtlich: facere res d. i. „reich werden, etwas vor sich bringen, zu etwas bringen". S. infra χet.

2, in Opferformeln: ȧr-ḥo, ȧr-χer,

år ḥotp nuṭir, år-χet-nib noṭir und ähnlichen „facere sacra", die Opfer gewähren oder unterhalten einer bestimmten Gottheit. 3. år ḥer „mit J. sein" (cf. BHJ. 38,8), sich als Begleitung aussuchen, wie z. B. in: år-nef suben-t ut-t ḥer-f „er hat sich „die Süd" und die Nordgöttin als Begleiterinnen auserkoren" d. h. die Diademe derselben sich zugeeignet [Edfu]. 4. år återui r... „zu beiden Seiten Jemandes sein" (cf. Düm. Temp. Ins. 108, 13]. 5. år se-t „facere sedem", Platz nehmen, eine Stelle einnehmen, seinen Sitz finden, wie in år-t se-t åmut ånḫo-f „du (das Schlangen-Diadem) hast deine Stelle eingenommen zwischen seinen Augenbrauen" [Mar. Dend. I, 13]. 6. ... år ḥi r „facere vultum in...", das Gesicht wohin richten, år-nå ḥir-å r ī ḥa ḥut-k „ich wende mein Gesicht gegen den „welcher deinem Tempel naht" [Edfu]. 7. „verweilen, sich wo befinden", wie in år mer-k s-uaḥ χnems m χnumu āḳ-k erof m neb m son m χnems ropu r bu nib āḳ-k åm sa-t teken m ḥim-t nen noṭir r

bu ȧru-set ȧm „wenn du den Wunsch hegst einen Be-
„kannten in (seinem) Heim zu besuchen und du trittst
„zu ihm ein als Herr, als Verwandter oder als Bekannter,
„allerwärts, wo du eintrittst, hüte dich davor den Weibern
„zu nahen, (denn) nicht schickt es sich für den Ort, wo-
„selbst sie weilen" [pap. Prisse, 9, 8].

ad [hieroglyphs] pag. 100 des Lexicons, zu lesen ma-t nib „alle Au-
„gen, jedes Auge" und zu berücksichtigen § 63 meiner
Hieroglyphischen Grammatik. Die genannte Verbindung
mit dem allgemeinen Sinne von „alle Menschen, Jeder-
man, Jeder" tritt ein, wenn das Verbum finitum mit
der Vorstellung des Sehens zusammenhängt, wie z. B. in
[hieroglyphs] ma-nibu qemh-sen rā „alle
Augen d. i. alle Menschen, sie schauen die Sonne" [Mett.
Stele, cf. Lexic. pag. 100 letzte Zeile].

[hieroglyphs] ȧrī, [hieroglyphs] ȧrī-t, seltnerer Name für
„die Milch ([hieroglyphs], [hieroglyphs]) gebende Kuh", Milchkuh,
z. B. in [hieroglyphs] ȧrī-t 4 ȧ seχer
ȧrtet „vier Milchkühe um zu melken die Milch"
[Recueil I, 43, 8 bis].

ad [hieroglyphs] ȧru, [hieroglyphs] ȧar-t, Kopt. ερτ fructus, cibus,
alimentum (Lexicon pag. 101) adde:

[hieroglyphs] ȧr-t „die (Baum)-Frucht [pap. Harris I, 8] und

årī-t „die (Feld)-Frucht," wie in Recueil I, 36, 2:

mer-t nt ḥotp nuter n Åmon ṭeṭu årī-t n lā (?) n ḥotp n åmon „die dem Gotte Åmon gehörigen „Leibeigenen (~Bauern), welche die Feldfrüchte schaffen „für das Magazin der frommen Einkünfte Åmon's." Harris l.l. teṭṭu (ϫⲟⲉⲓⲧ) Ҳer år-t „die Oelbäume tragend Früchte."

årti [pap. Lugd. I, 344, III lin. 11], und E. (ⲁ- „ ⲡⲱ, ⲁⲗⲗ ſaba, ... ſul").

årti [E. –?–].

ad ..., ..., ... åruti, årti, Lexic. pag. 101 bezeichnet nicht „weiss, das weisse Gewand," sondern „das hell- oder milchblaue Zeug," welches zur Vierzahl der farbigen heiligen Gewänder und Zeugstoffe gehörte. Cf. supra s. voc. ... års die Bemerkung darüber. ... åru-ti år-ut m uān ut åu teb Ḥathor ḥer paut-s „das „hellblaue Zeug wird hergestellt aus dem frischen „Baume uān um die Hathor und ihre Mitgötter „zu bekleiden" [Düm. Temp. Insch. II, 19, 8]. Das im Lexic. pag. 102 lin. 2 citirte Beispiel in der Uebertragung zu verbessern:

„Bekleidet ist deine Majestät mit dem Gewande der Ranent „Göttin (Jungfrau), dem weissen, grünen und hellblauen „Kleide. In einem Edfu'er Texte heisst es von den Tempelmasten: hati hi-tep-sen in hat ut' àrti termà „die Flagge auf ihrer Spitze ist aus „weissem, grünen, lichtblauen und rothen Zeugstoffe."

ad àrp, Ηρπ, vinum (pag. 102) adde: „die Pluralform: àrpu (im Pap. Harris I passim, z. B. 4. 7.].

àrpī, seltenes Wort mit der Bedeutung von „Erzeugniss, Product." In Edfu heisst es vom Nomos Pelusiacus dem àm-pehu: χer māχrī-s in àrpī nu ta-nuter „habend seine Vor-„räthe (bestehend) aus den Erzeugnissen des heiligen Landes."

ad à-ro-māu p. 102 Lexic.. Wie es scheint ist diese Praeposition entstanden aus ì-ma, cf. Zeitsch. 1867, pag. 87. Nach Chabas (Mél. III. pag. 235) zutreffender Bemerkung: s'emploie pour exprimer la préposition avec dans toutes les phrases relatant des comparutions en justice.

àrt „einhüllen, umwickeln, bekleiden", wie z. B. in: Hat-nofir àrt-nef hā-k in teb in Ranen-t „der Gott Hathotp er hat bekleidet deinen „Leib mit dem Gewande der Ranen-t" [Dend. Osiriszimmer d. S.]

[hieroglyphs] àrt [s. Lexic. 103], bezeichnet ganz im allgemeinen alles Flüssige, Feuchte, das Nass, insofern es als ein Ausfluss des Göttlichen angesehen ward. Cf. Düm. hist. Ins. II, 36, d, 7: [hieroglyphs] urḥ m àrt nuter-t „salben mit dem heiligen Nass".

[hieroglyphs] àart, âr-t [E. „fetura" piscium].

[hieroglyphs] ài-ro-ṫà àiro [Anast. IV. 1, 6; cf. Masp. genr. épist. 47] Name einer besonderen Vogelart.

[hieroglyphs] àlel [Zeits. 1868 S. 38] wohl identisch mit [hieroglyphs] inl, ill „Krug, Vase". L.l. ist die Rede von [hieroglyphs] àlel nu ten x. „einem Kruge von 10 Ten Gewicht (oder vielmehr Werth). In dem Grabe des Pa-ḥir zu El-Qab (Scene einer Damengesellschaft) werden einer Dame bei einem Bankett die an den Mundschenk gerichteten Worte in den Mund gelegt: [hieroglyphs] (sic) [hieroglyphs] àmmā nà XVIII n ill n àrp māk merr-à r tex-t se-t àm-à n teḥa „reiche mir 18 Weinkrüge, denn ich möchte mich berauschen. Der Ort, an welchem ich weile, ist von Blumen" (?, oder: von Stroh? vide teḥa im Lexic.).

ad [hieroglyphs] àhī p. 104 Lexic. Nebenform (selten indess): [hieroglyphs] ahī, wie in: [hieroglyphs] āḳ-t m ahī

honnu „die (Sonnen-) Barke Āt ist in Freude und Jubel" [Berlin, Stele Pakemsi].

àhi v. supra p. 15 s. voc. àah, âh.

ad àhai p. 105 adde: ahi (pa) bezeichnet vor allem das Lager der Soldaten auf dem Kriegszuge, auf dem Pylonthor von Luqsor in beistehender Gestalt, wobei die Umhegung von den Schilden der Krieger gebildet ist. Auch die Krieger des Auslandes schlugen ihr àhi oder Lager auf, das von den siegreichen Aegyptern bisweilen verbrannt wurde. Cf. z. B. àu-tu-hi-tut χet in p-ahi nayu-χen qairmā-ta nib etc. „man legte Feuer an das Lager". [etc. s. Düm. Hist. Insch. V col. 62.] Auch die einzelnen Räume der Getreidehäuser führten dieselbe Bezeichnung àhi. naik àhi in χennu naif-šennut „deine Kammern in ihren Getreidehäusern" [Anast. IV, 8, 7/10 Cf. Maspero genr. épist. pag. 13].

àhai meru „das Hafenschiff, das Stationsschiff im Hafen" [Pap. Harris I, 69, 13].

àhab [Lexic. 105], vollständigste Schreibung dieses Wortes: à-ha-bu. Ein König sagt zum Gotte Osiris: ànok

sa-k àhabu-k net' hir-k ma Hur „Ich bin dein Sohn, du liebst „den (oder: es liebt dich der), welcher dir seine Huldigung „bewiesen hat gleichwie Horus" [J. de Rougé, Ins. hiér. 156, 6]. Die vorgeschlagene Uebersetzung „lieben" des Zeitwortes à-ha-bu scheint mir unzweifelhaft und im Zusammenhang zu stehen mit der semitischen Wurzel אָהַב u. אָהֵב „begehren, wünschen, lieben", aber auch cc. ל „sich freuen", wie àhab im altägyptischen (siehe Lexic. p. 105).

ad (Lex. pag. 105) àhem, ahem (s. oben S. 16), adde: àhemut [E. „metallum quoddam"]. àhem sonter ubet hi seset „der „Weihrauch Àhem glüht, brennt auf dem Feuer" [Düm. Hist. Inschriften II, 55, 1].

à-ha-hai identisch mit àhhi (Lexic. p. 106). àm-mā nef ta-merà χer à-ha-hai „schenke ihm die beiden Aegypten voll freudiger Stimmung" [Harris I, 22, 9].

ad àh „die Kuh" [Lexic. p. 106], adde àh (cf. Br. 3 Kalend. v. Edfu pl. VII. l. 13). àh hat „weisse Kühe" [Piānχi-Stele, verso lin. 26]. Bemerkenswerth ist die umschreibende Bezeichnung von Kuh- u. Ziegenmilch als hat in àh 3 ā-t 52 „das was

„herauskommt aus 3 Kühen und 52 Ziegen" [Rec. I, 72, 3].

àḥ (Dend.), àḥ [Düm. Temp. Ins. 50, 1] varr. statt àḥ zur Bezeichnung des 18. Tages des (ursprünglichen Mond-) Monates.

àḥ bezeichnet den Papyrus oder eine besondere Art der Papyruspflanze. In einer Darstellung auf einer Säule des Vordersaales von Edfu reicht ein Ptolemäer dem Gotte Horus zwei oder Papyrusstengel. Daneben die Handlung erklärt als ma àḥ „die Gabe der Papyruspflanzen", ein anderes mal ṭu peš-ṭi mit gleicher Bedeutung, gegenüber der ma sešen oder sār neχeb „Gabe (Darbringung) der Lotuspflanze oder Blume. àḥ wohl identisch mit , àḥu [E. „fructus arboris hortensis àḥ"].

ad , àḥu, àḥ (Lexic. p. 109) bezeichnet den Texten zufolge das Anwesen, den Hof eines Grundbesitzers (den König nicht ausgeschlossen), mit allem was dazu gehört, besonders auch die Stallungen für die Pferde. Der Inhaber eines derartigen Grundbesitzes, der Gutsherr, oder im niederen Stande der Hofbauer, führte die Bezeichnung , ḥir àḥ, ḥir àḥu, wie seine Leute die von

oder àḥuti (s. weiter unten), die zu einem Anwesen gehörigen Bauern (cf. Pap. Bologna 1094, ed. Lincke III, 3]. Der ḥir-àḥu als Besitzer von Pferden hatte zugleich seine besondere Stellung in der Cavalerie und in den Reihen der Wagenkämpfer. Sein Amt war es den Streitwagen und die dazu gehörigen Pferde zu führen und zu leiten. Höheren Ranges waren:

ḥir-àḥ n̉ Xennu „der Hiràḥ der (königlichen) Hofhaltung", ferner der

ḥir-àḥu n̉ ḥon-f „der Hiràḥ Seiner Majestät", vor allen andern aber:

ḥir-àḥ-t n̉ pa àḥu ā n̉ (pir-ā N.) „der Oberhofmeister" oder „der Oberste des „Hofmarstalls Pharao's N."

und ähnliche Varianten, welchen sämmtlich der Lautwerth àḥ zukommt, mit welchem die ursprüngliche Bedeutung von „ausspannen, ausstrecken, ausbreiten" z. B. die Arme, die Hände, den Mess-Strick etc. verknüpft ist. Wie Maspero in einer der letzten Nummern der Zeitschrift richtig bemerkt hat (1879 pag. 61) beruht die für das Zeichen angenommene Lesung an auf einem Irrthume. Die von

ihm dafür substituirte Lesung hannouti ist aber ebenso wenig richtig, wie ich nachweisen zu können glaube. Sie beruht auf der hieratischen Schreibung [hieratic] der Gruppe [hieroglyphs] = [hieroglyphs] ȧḥuti, in welcher das hieratische Zeichen [hieratic] nicht dem hieroglyphischen [hieroglyph] (ḥan, ḥannu), sondern dem Zeichen [hieroglyph] und seinen oben aufgeführten Varianten entspricht. Ich habe s.v. [hieroglyphs] ȧḥ, [hieroglyphs] ȧḥi S. 107 des Lexic. einige Beispiele vorgelegt, in welchen die Wurzel ȧḥ seine Urbedeutung von „ausspannen, umspannen, ausbreiten" deutlich erhalten hat. Ich füge hier die mit Bezug auf das Ausbreiten, Ausspannen von Flügeln angewendeten Redensarten (aus Dendera): [hieroglyphs] seš tem-ti-s ḥa ḥir.., [hieroglyphs] sebex tem-ti-s ḥir, [hieroglyphs] ȧḥ-tot ḥa-s hinzu, aus denen die Bedeutung von [hieroglyph] ȧḥ zweifellos erhellt. In einem Deckenbilde desselben Ursprunges befindet sich neben dem Mondauge in der Scheibe: [hieroglyph] der nachstehende Text zur Erklärung: [hieroglyphs] usiri nun m ȧb (oder ȧḥ) ȧm-s ṭhuti m ȧḥi ḥi ȧr sa-s „Osiris geht auf als Mond in seinem (sc. der Mondscheibe). Thot breitet sich aus um es zu bewahren".

[hieroglyphs] ȧḥ-t, [hieroglyphs] ȧaḥ, ȧḥ, (Lexic. 107) [hieroglyphs], [hieroglyphs],

àḥu-t [cf. Dict. Géo. 606], ein abgemessenes Stück Ackerland von grösserer Ausdehnung (etwa Arura?), wahrscheinlich das demotische der Inschrift v. Rosette (lin. 17/18).

Daher das Folgende:

, , , àḥuti

seltener àḥu-ti (Grabkapelle Xnumhotp's zu Beni-Hassan) „der Ackersmann, der Feldarbeiter, der Bauer", cf. Mar. Abyd. I, 8 col. 84-85, woselbst Ramses II erzählt:

àrui-à nek àpu in àḥ-t uon in ro tot-t .......... ḥi(q)a àp in àḥut āper-à set in rotun ḥnā àḥuti r àr-t šes r ḥotp-nutir-k „ich „habe dir Grundbücher anlegen lassen mit (Angabe „der) Felder, welche im Munde (aller) Redenden sind, „[denn ein Jeder ist voll Staunens] über die Höhe „der Zahl der Aruren; die ich ausstattete mit Ver„messern (oder Verwaltern, Inspectoren) und mit „Ackersleuten, um das Getreide zu beschaffen für „deine Einkünfte." Wie man sieht stehen àḥut und àḥuti in engster Verbindung miteinander. In der Inschrift der sogenannten Statistischen Tafel von Karnak liest man an einer Stelle was folgt:

[hieroglyphs] àr na aḥ-t m̀ àḥ-t sàp r̀ rot-ši nu pi-suten ā. u. s. r̀ āwî-t pasen šim àn ḥon-f m̀ àḥ-t m̀ Maketo su-t tenà ḥefen-nu (son) „es verwandelte man die Felder in die Ackermaasse àḥ (Aruren) und „es stellten die Feldmesser des Königlichen Hauses deren „Zahl fest, um ihre Ernte einzubringen. Seine Majestät „führte aus den Aruren in Megiddo 200,000 Scheffel „fort." [hieroglyphs] àḥ-ti àr bek àḥ-t àr-t šes „die Feldarbeiter bearbeiteten die Aruren, „welche das Getreide lieferten" [Recueil I, 53, 6]. Nach dem pap. Bologna 1094, 3/4 war das [hieroglyphs] sekau oder Pflügen die Arbeit des [hieroglyphs] àḥuti, der ibid. 1086 1/10 einmal [hieroglyphs] àḥuti r̀ pi-Tḥuti „Feldarbeiter aus Hermopolis" heisst. In El Kab befinden sich über Feldarbeit-Scenen die Worte: [hieroglyphs] uta-àn-ḥā pa-ḥir mā-χiru r̀ atp nan usex m̀ Horsoχet tot-f r̀ (lies [hieroglyph]) nan-àḥuti as-ten ta aḥ pelet-tà χer pa-ḥāp ā ur-t „es naht der Chef Pahir,

„der selige, um die Lastschiffe mit der Feldfrucht beladen zu „lassen. Er spricht zu den Feldarbeitern: Sammelt euch, „die Felder liegen weit und breit da, und nun ist „der Nil sehr groß." In Bezug auf die Urbedeutung „ausstrecken, ausspannen, ausdehnen" der Wurzel àḥ, vergl. man folgende auf den Lichtgott Horus bezügliche Legende: àḥ-k āχom-k m se-t χet-k m nebtḥa-t (oder nebtḥut) „es spannt sich aus „dein Körper wie (oder: als) Isis und dein Leib wie Nephthys" [BHJ. 38 col. 6 und dazu Text pag. 28 ad 6, woselbst die Uebertragung: „du sammelst auf deinen Körper an dem „Orte deines Leibes in der Göttin Nephthys" schwerlich zutreffend sein dürfte].

àḥ [Düm. Resultate 28] eigenthümliche Bezeichnung des sonst māfek genannten Minerales. Vergl. l. l. àḥ (ànemm) χesbet tep „grün ist das Haar, blau der Kopf" mit der identischen Legende (l.l. 20, 3) māfek ànemm χesteb tep, mit gleicher Bedeutung.

àḥ, äußerst seltenes Wort dessen Bedeutung „kämpfen, streiten" nicht zweifelhaft sein kann. Auf der grossen Nilpferd-Statue der Göttin Tuer im Museum von Bulaq heisst dieselbe in den Legenden:

[hieroglyphs] māk-neb-s àḥ-t ḥi χet-s „die „Behüterin ihres Herrn (so heißt auch die 10. Stunde „der Nacht), welche für ihr Eigenthum kämpft."

[hieroglyphs] àḥ, wohl identisch mit dem eben besprochenen Worte; das in Pierret's Insc. hiérogl. du Louvre II, 112 befindliche Beispiel: [hieroglyphs] àḥ-nà setb „ich habe bekämpft (oder geschlagen) die Feinde" (oder das was feindlich und schädlich ist), weist dem Verbum àḥ eine active Bedeutung zu. Ohne Zweifel besteht zwischen diesem [hieroglyphs] àḥ, [hieroglyphs] àḥ und dem Verbum [hieroglyphs] ḥi „schlagen" eine nahe Verwandtschaft.

[hieroglyphs] àḥā (Wiener Pap. 29 ed. v. Bergmann S. 33) seltene Form an Stelle der gangbaren [hieroglyphs], [hieroglyphs] ḥā q. v.

[hieroglyphs] àḥī [s. Dict. Géogr. 1390, 20/4] „das Haar".

[hieroglyphs] àḥī „das Krokodil." [hieroglyphs] àḥī in-āb χab „Krokodil sammt Nilpferd" [Düm. Temp. Ins. 29,7]

[hieroglyphs] àḥu vide supra p. 28 s. voc. [hieroglyphs] àḥu-t.

[hieroglyphs] àḥu [Pap. Prisse 4/2] erst noch näher zu bestimmendes Wort. Die betreffende Stelle lautet im Originale: [hieroglyphs]

ṭenà χeper âu hau ušesšes χu (ṭuṭu?) àḥu ḥi mau.

[hieroglyphs] àḥ-ui [Wilkinson I, 101] „die beiden Klapperhölzer", von dieser Gestalt [hieroglyphs] und genannt [hieroglyphs] àḥ-ui

nu Ḥathor neb-t Ån „ die beiden Klapperhölzer der Hathor, der „Herrin von Tentyra".

åḥnen [Düm. Hist. Ins. IV, 42] erst noch näher zu bestimmendes Wort.

ad åḥ-ti Lexic. p. 110, Bezeichnung „der Kehle, des Schlundes" (cf. l. l. pag. 1268 s. voc. serek). Auch so geschrieben åḥtiï‚t, åḥ-ti, wie z. B im Wiener pap. 29 l. 12: ås renåu sergaâ-nef åḥti-k (lies: nach dem Texte). „der Lufthauch er ist eingeblasen in deine Kehle". So oft serk (cf. kopt. ϲⲱⲕ im Sinne von „flare") verbunden mit åḥ-ti, wie es scheint die (dualistisch erweiterte Form des Simplex ḥiï. Pap. Harris I, 44, 6 heisst Ptaḥ sic neb ānχ serg ḥiï :ta (l. ṭu) nif-u r ſent-neb „ der Herr des „Lebens, welcher der Kehle den Lufthauch einbläst, „und allen Nasen den Odem giebt." Wegen anderer Beispiele s. unten s. voc. serg.

ad pag. 109 Lexic. adde åḥ-ti [Pierret, Insc. du Louvre II, 137. Sicherlich besser durch „Lenden" als wie durch „vulva" zu übertragen, da es oftmals im Gegensatz zu „Arme" oder „Hände" gesetzt wird. In einer auf die Himmelsfigur der Göttin Nut anspielenden

Inschrift der Ptolemäer-Epoche wird die Ausdehnung des Reiches nach Osten und Westen dem Könige also geschildert: „deine „östliche Himmelsrichtung nun ist an den Armen „der Isis, deine westliche Himmelsrichtung an ihren „Lenden. Auf Grund dieses und ähnlicher Texte könnte man sogar vermuthen, daß es sich um die Füße oder vielleicht selbst um die Fußsohlen bei dem Worte , , àḥ-ti (s. Lexic. 109 l. 6 v. unten) handelt. Den angeführten Beispielen füge ich noch hinzu: rā āben (uben) m reχen fet r ḥir m ta āben (uben) m àḥ-ti n Nu m āpi ur m katum „die Sonne geht auf als „ein Kind, sie bewegt sich zur Höhe von der Erde „aus, aufgehend (herauskommend) aus den Sohlen(?) „der Himmelsgöttin als ein großer geflügelter Kä„fer von feinstem Golde" [BHJ. 48, links].

ad àχu, àχu (Lexic. pag. 112) adde: , àχu, àχu-t (vielfach in den Texten der Ptolemäisch-römischen Epoche) „das Herz", woher:

àχu-t „Herzenskammer", zur Bezeichnung eines bestimmten Saales des Tempels von Edfu (s. Ztsch. 1875, 117)

àχu̥ (māḥ) oder allein àχu, bezeichnet die (in Edfu) beim Tempelbau angewendete heilige Elle, von welcher es l.l. heißt: àχu̥ māḥ χerθḁ m rən-s „Àχu̥ wird die Elle mit ihrem Namen genannt. Cf. Dict. géogr. p. 1396, c, woselbst als Ursprung dieser Benennung angegeben ist àχui māḥ nib nu ḥut nuṭir „herrlich sind alle Ellen des „Gotteshauses." Cf. l.l. 1393 àχi māḥ, àχu̥ māḥ.

, , , àχ-t, plur. , àχ-ti (Insch. v. Edfu und Dendera) „das Auge", besonders der Gottheit, das Sonnen und Mondauge, auch das heilige Auge des Osiris als Reliquie.

àχui, auch neb-t àχu, seltenere Bezeichnung der 8. Stunde der Nacht.

ad àχ, àχu̥ und Varr. (Lexic. p. 112) bezeichnet ganz allgemein die von der Sonne erleuchtete Lichtsphäre der Oberwelt, dann aber jeden hervorleuchtenden Bau, ob Tempel, ob Grabanlage. Cf. Dictionn. Géogr. pag. 314 Lin. 5 v. unten.

ad àχ-t, àχu (Lexic. p. 115) adde: àχui [Anastasi IV. 1,7].

ad àχu̥, àχ [Lexic. 114] adde: „die Anwendung

dieses Stammes mit der Grundbedeutung von „glänzen, hell sein, leuchten“, und im moralischen Sinne „gut, schön, vortrefflich, ausgezeichnet sein“ ist ungemein ausgebreitet und durch Nüancen der Auffassung modificirt, die meistentheils durch die Auswahl der determinirenden Zeichen und durch die unmittelbare Verbindung mit gewissen Wörtern deutlich und klar angezeigt werden. Von den Händen gesagt, bezeichnet àχ tot-ui den besonderen Fleiſs, die hervorleuchtende Kraft oder Thätigkeit der Hände, vom Munde gesagt, sind: àχ-ró die durch die Schönheit oder durch die (besonders magische) Wirkung ihres Inhaltes hervorragenden Aussprüche des Mundes, daher àχu oftmals gradezu soviel als Magie, magische Formel, Zaubersprüche, wie in ertā nes Seb àχu-ſ r χesſ teſ „es gab ihr Seb seine magischen Kräfte um abzuwehren das Gift“ [Mettern. Stele]. In der auf die Göttin Isis-Sothis bezüglichen Deckeninschrift im Pronaos des Tempels von Dendera heiſst es von ihr: χesſ āpop in àχ tep-ro-s „(sie) wehrt ab den Drachen Apophis durch die Zaubersprüche ihres Mundes.“ Von den hervorragenden Thaten und den ruhmwürdigen Handlungen eines

Königs (z. B. Ramses III im pap. Harris I) oder eines Gottes wird der Ausdruck [hieroglyphs] àχu-t angewendet, wie in [hieroglyphs] sma-se Ḥur m àχu-t-f „getödtet hat sie Horus durch seine Tapferkeit“ [Mettern. Stele]. Die causative Form desselben Wortes [hieroglyphs], [hieroglyphs] s-àχu bezeichnet andererseits die litterarische Verherrlichung, das Lobgedicht, der Hymnus etc., welches an die Adresse eines Gottes oder einer hervorragenden Person gerichtet ist. [hieroglyphs] Ḥu hesui Us-t m s-àχ-f „der Gott Ḥu preist die edle „Göttin (Isis) in seinen Hymnen, Lobgesängen“ [Text aus Philae]. [hieroglyphs] s-àχu sens tamro àχu àr-f „Preis-Hymnus der herr-„lichen Großthaten, welche er ausgeführt hat,“ Hymnus auf seine Großthaten [Pap. Harris I, 3, 2]. Ebenso beginnen die Osiris Litanien der Isis & Nephthys mit den Worten: [hieroglyphs] nàs sàχi àri ri son-ti ri pi-usiri „Recitation des glorifications „qu'ont faites les jumelles de la maison d'Osiris“ (siehe Revue égyptologique, Paris 1880 pag. 33). Aehnlich in Dendera: [hieroglyphs] sàχu ser-ti m ḥut nutir nt Usiri àn Χerḥeb „Hymnus der „Geschwister (Isis und Nephthys) in dem Tempel des

„Osiris (zu recitiren) durch einen Pastophoren". Unter den sonst bemerkenswerthen Formeln, in welchen das in Rede stehende Wort eine besondere Rolle spielt, ist noch anzuführen hiḥ àχu-t, heḥi àχ (etc, cf. Lexic. pag. 988) cc. ṅ, im Sinne von „Einem Gutes erweisen, ihm das Beste zu „Theil werden lassen, für ihn sorgen, ihm alle Ehre erweisen", wobei auf die rein phonetische Schreibung: hiḥ àχ [Pierret, Insc. ég. du Louvre I, 22] besonders hingewiesen wird. Die Stelle lautet hiḥ àχ ṅ neb-f „chercher à faire honneur à son maître". In diesem Falle àχ zu unterscheiden von àχ, q. v. ad àχ (Lexic. 111), wohl zu berücksichtigen die rein pronominale Bedeutung, welche in den Texten des alten und mittleren Reiches mit diesem Stamme verbunden ist. àχ tot seru sotem-ti-ensen nofrui piru ṅ ro-f „das was einer von den Weisen „sagt, soll man anhören; denn von Nutzen ist „der Ausspruch seines Mundes" [Prisse 19, 3]. Auf der Stele von Kouban: àχ ti au bu reχ-k su „was bleibt denn, das du nicht wüsstest?" (lin. 15). her àχ „warum?" [Sall. III, 5, 6].

[hieroglyphs] àχ (Lexic. 111), [hieroglyphs] àχ-t (s. Beispiele). Es fragt sich ob dieses Wort eine besondere Form des gewöhnlicheren [hieroglyphs] χet ist, oder eine Ableitung von [hieroglyphs] àχ (s. oben S. 134) = [hieroglyphs] im Sinne von „etwas Ausgezeichnetes, Vortreffliches", woher dann allgemeiner „eine gute Sache". So heisst in Philae die Isis-Kuh [hieroglyphs] hesà-t, [hieroglyphs], [hieroglyphs] : [hieroglyphs] mas àχet nib „die Erzeugerin aller „(guten) Dinge". Unzweifelhaft ist von diesem àχ, àχ-t das demotische [demotic], [demotic] àχt abgeleitet (s. Lexic. p. 111).

[hieroglyphs] àχàχ [BHJ. 78, 4°], reduplicirte Form der Wurzel [hieroglyphs] àχ „strahlen", Bezeichnung hellleuchtender Sterne oder Sternbilder am ägyptischen Himmel. Nach dem citirten Texte wird die Ableitung des Wortes àχàχ auf [hieroglyphs] χet zurückgeführt: [hieroglyphs] ger-à se m χet nib-t àχàχ pu su „ich habe versehen die Menschen mit allen Dingen, „daher (kommt der Name) àχàχ-Sterne der Sternbilder".

ad [hieroglyphs] àχem adde: varr. [hieroglyphs] χem und [hieroglyphs] šem. Die l. l. aufgeführten àχem-u urt und àχem-u sek, „die Ruhelosen" und „die Bewegungslosen" (-Sterne), wie ich sie auffassen zu müssen glaubte, werden nach einem astronomischen Texte an der Decke des Pronaos von

dem Tempel zu Dendera folgendermaassen unterschieden: šem-urlu šes rā m pet ris „die Šem-urlu (Sterngruppen) folgen der Sonne „am südlichen Himmel", dagegen, nach demselben Denkmale: sic χem-sok nuter šes rā m pet meh „die χem-sok-Sterne, die „göttlichen Paare, folgen der Sonne am nördlichen Himmel." Die ersteren, die von mir als „Ruhelose" bezeichneten Gestirne, gehörten somit dem südlichen Himmel an, die letzteren dagegen dem nördlichen Himmel, was zu wissen für astronomische Studien nicht unwichtig sein dürfte.

ur-t àχen-t [Dict. géogr. 467] „la doyenne du Harem", s. Lexic. p. 116 lin. 3 v. unten.

ad àχer (Lexic. 117) „das typhonische Opferthier". Adde: àχer nt Set „die (Opfer)thiere „des Set (Typhon) [Edfu].

ad àχer (Lexic. 117) scheint aufs beste, seiner Ableitung nach, unserem deutschen „Gefallen" zu entsprechen und eine erweiterte Form des Simplex χer, χer-t darzustellen, letzterer im Sinne von „Gefallen, schätzen, werth achten, lieb und angenehm sein" (Cf. Lexic. pag. 1118) wie in flgdn Beispielen s-ār sen

Χer ǹ tef „dant haec voluptatem patri suo" (Mél. III p. 270). ārī-f Χeru-k „er thut was dir beliebt" [moral. pap. v. Bul. S. 3]. ṙ ānt nef Χer-t àb-f m Χesu „um ihm zu bringen was sei-„nem Herzen wohlgefiel, aus den Gebirgen" [Burton, Hiero-glyphics, tabl. 5]. Dasselbe àχer auch nur so àχer geschrieben, wie in: ān-nà nek àχer-k àm-t pet àm-t ta Χer-t-k Χer-t Ḥur Χer-t-k Χer-t Set „ich bringe dir was dir gefällt im Himmel und auf Erden, „was dir wohlgefällt ist das was dem Horus wohl ge-„fällt, was dir wohlgefällt, ist das was dem Set wohl-„gefällt" [Mar. Abydus I, 37, b]. Mit diesem àχer, Χer steht sicherlich in einem gewissen Zusammenhang: aχer, aχeru „das was einem gefällt und sein eigen, sein Besitzthum ist, daher grade so viel als „Besitz, Eigenthum." Auf seiner Stele zu Abydus sagt König Ramses IV. (in der 12. Zeile) von sich aus: bu āfā-à aχer ǹ kaui „nicht habe ich das Eigenthum anderer Leute „begehrt." m àr mah àb-k aχeru kaī „trachte nicht nach dem „Eigenthum der Anderen" [Moral. Pap. v. Bulaq p. 5 l. 4/5].

ad [hieroglyphs] àχχ (pag. 117 Lexic.) adde die Varr. [hieroglyphs], àχχ-[hieroglyphs], [hieroglyphs] àχχu, àχχ, bezeichnet nicht „die Nacht", wie l.c. angegeben, sondern „die Abend- und Morgen-Dämmerung" in der Zeit der 12. Stunde des Tages und der Nacht, daher die Bezeichnung der 12. Tagesstunde als [hieroglyphs] rā sa̱ m àχχ „die Heilbringerin in der Dämmerung" [s. Düm. Zeits. 1865, Jan. Taf. I]. Das Wort àχχ ist in einem gewissen Sinne, seinem Verständnisse nach, wichtig zur (astronomischen) Feststellung der Zeit des Aufgangs des Sothis (Sirius-) Sternes, wie aus flgden identischen Inschriften des Tempels von Dendera erhellt: [hieroglyphs] beχ m nut χonti To-m-ḥā-t haru (gorḥ) neχen m seš-f psit Rā m pet m àχχ (Isis) „wird geboren am Horizonte von Tentyra in der „Nachtzeit des Kindes in seiner Wiege, wann aufgeht „die Sonne am Himmel zur Zeit der Dämmerung." [hieroglyphs] Hor-ḥut-t Samta uben-f m ḥe-t m àχeχ ho (gorḥ) neχn m seš-f ḥib ā nu ta ter-f „Horus von Ḥut (Apollinop. M., zubenamt) Samta, geht er auf am „Himmel zur Nachtzeit des Kindes in seiner Wiege, so „ist dies das grösste Fest für die ganze Erde" (Aegypten)

Ḥur Ḥut-t Samta uben in àχχ ter àr beχ-ut-s ḥaru (gorḥ) neχ in seš-f ḥib ā nu ta-ter-f pts-f ì ḥons-t ter beχ nes sa-s in χi nofer „Horus von Apollinopolis Magna, „Samta, geht auf in der Dämmerung, wann sie geboren „wird zur Nachtzeit des Kindes in seinem Neste (oder „in seiner Wiege). Das ist das grösste Fest des ganzen „Landes. Er beleuchtet mit seinem Strahle Ihre Majestät „wann sie gebiert ihren Sohn als ein schönes Kind."

Man vergleiche damit auch folgende Legenden desselb. Temp.

ḥaru pen nofer gorḥ neχn in seš-f ḥib ā nu seχeχ ì ta mas-ut Ise-t in te-ta àn-t àn àp-t ur-t in ḥut-àp-t in sa-t kam-t ṭošer χnum ānχ benrà mer-t „Dieser nächtliche schöne Zeitpunkt des „Kindes in seiner Wiege ist das grosse Fest der Ausgleichung für das Land. Isis wird geboren inmitten von Tentyra durch die grosse Göttin Ap im „Tempel der Ap als ein schwarz und roth gefärbtes „weibliches Wesen (Namens) χnum-ānχ, voll holder „Anmuth".

[hieroglyphs] àχ-t v. supra s. voc. [hieroglyphs] àχ

ad [hieroglyphs] às (Lex. pag. 117) adde: Die Grundbedeutung dieses nicht seltenen Wortes und seiner Erweiterungen [hieroglyphs], [hieroglyphs] às-t às-θ, [hieroglyphs] às-tu, [hieroglyphs] àsk oder nur [hieroglyphs] ask, eske (s. oben Beispiel s. voc. [hieroglyphs] àḥ-ti), [hieroglyphs] àsku, ist die eines Zeitwortes im Sinne von „da sein zu „einer gewissen Zeit, gleichzeitig sein, auch da sein," woher das adverb as, àst u. s. w. „auch, noch dazu, „ferner noch, ferner etc." [hieroglyphs] àtefu mut unnu ḥenā-à às-tu-à m Nun „die (göttlichen Ur-) Väter und Mütter „welche mit mir waren, damals als ich noch im „Urgewässer mich befand" [BHJ. 75, col. 4]. Todt. 124, 9: [hieroglyphs] às-ku-à àm ḥenā Usiri „auch ich bin dort mit Osiris." [hieroglyphs] (tos)k ris r ter nif meḥ-t-k r rā(goṛḥ) àment-k às r ḥotp àten àb-k uben-f „Deine Süd-„[Grenze] ist am Ende des Windes, dein Norden am Nacht-„Punkte, ferner dein Westen beim Sonnenuntergange „und dein Osten an ihrem Aufgange" [Rec. I, 39, 4].

[hieroglyphs] às-t (pap. Rollin 1882) nach Chabas (Zeits. 1869 p. 86) identisch mit [hieroglyphs] às-wa-θà q.v. infra

mir dagegen die jüngere Form der älteren [hierogl.] àsà q. v. [hierogl.] nicht às, sondern šep ([hierogl.] šp) zu lesen, daher die mit Hülfe dieses Silbenzeichens geschriebenen Wörter unter dem Buchstaben [hierogl.] š zu suchen.

[hierogl.], [hierogl.] às (Dict. géo. 420. 1230), [hierogl.] àsiu [Pap. Harris I, 7/12], [hierogl.] àsi-ui [Dict. géo. 1209], [hierogl.] às-t plur. [hierogl.] ..., [hierogl.] ..... [E], às-t, àsu-t, [hierogl.] àsu [E], bezeichnet gewisse Gattungen lieblicher, angenehm riechender Pflanzen mit Blumen, zu denen auch der Lotus und der Papyrus, [hierogl.] und [hierogl.], gehörten, woher die nicht seltene Gruppe:

[hierogl.] [Düm. Dend. 12, 9], [hierogl.], [hierogl.] às-ti zur Bezeichnung des Landes des Lotus und des Papyrus d. h. Aegyptens. So heissen auf der Ostseite des östlichen Eingangsthores vor dem Tempel von Dendera gewisse Gottheiten: [hierogl.] hebi nutir šes ā-t r nutir ā-sont m às-ti „die „Göttlichen Schirmer welche die Grösste aller Gottheiten begleiten, welche in hoher Ehrfurcht stehen in „dem Doppellande Aegypten".

[hierogl.] àsi [Sall. 2 8/1], plural [hierogl.] àsiu-t Name eines aus den (groben) Fasern des Papyrus oder einer andern Pflanze der Gattung às, àsi,

gewebten Stoffes, welcher der ärmeren Klasse der Bewohner Aegypten's zur Bekleidung diente, daher das Sprüchwort: [hieroglyphs] neb-t tai-t in àsu-t tem soχet nef in neb peq-t „der Besitzer eines Kittels aus Papyrus-Faser hört auf zu weben als Besitzer seiner Leinewand(-„Kleider)" [pap. zu Leiden].

[hieroglyphs] àsu-t, seltenes Wort mit der Bedeutung von „Register, Verzeichniß aus alten Zeiten her", wie in: [hieroglyphs] reχ mu-sen r̀ nti in seš s-àp r̀ nti às-u-t „kennen lernen ihr Wasser(system) aus dem In-„halt der Bücher und (es) abschätzen aus dem In-„halt der alten Register" (Grab Χnum-hotp's zu Beni Hassan). Vergl. auch: [hieroglyphs] ān-ut in sešu-sen mà nti r̀ seš às „bemalt (beschrieben) „mit ihren entsprechenden (Zeichen) laut Inhalt „der alten Schriften" [Düm. Resultate 41, 8]. Man könnte auch (cf. Lexic. 120) übertragen „der Schriften der Alten" mit besonderer Berücksichtigung des flgdn Beispieles: [hieroglyphs] kem-sen ḥat-Ḥur in ket nt às Χu-t Ḥur in àr r̀ tepā (oder āp?) „sie hatten ge

„funden den Horus-Tempel als ein Werk der Alten und „das Heiligthum des Horus als eine Arbeit der Vorfahren" [Düm. Temp. Ins. 96, 8]. Die Anwendung der parallelen Ausdrücke: às und āp benimmt jeden Zweifel über die vorgelegte Bedeutung. às-ui [Düm. Temp. Ins. 65, 4], àsu [l.l. 66, 4], àsui [l.l. 71. 4] – cf. Lexic. 122 – bezeichnet, wie Hr. Dümichen zuerst nachgewiesen die zu einem Tempel gehörige Kammer des Laboratorium's, oder wie ich das Wort lieber übertragen möchte: die Salbenküche, in welcher nicht nur die Salben und feinen Oele zubereitet und aufbewahrt wurden, sondern in welcher auch die heiligen Gewänder der Götter parfümirt und conservirt wurden unter Obhut des Götterpaares: Hat-hotp und der Tai-t. Die ältere in den Grabkapellen um die Pyramiden häufigst vorkommende Schreibung dieses Wortes ist:

às (mit vielen anderen Varianten, die ich den Mariette'schen Copien der genannten Denkmäler – von ihm nach Nummern bezeichnet – verdanke). So wird im Grabe No. 22 erwähnt (und zwar in nachstehender Reihenfolge) per-xeru in xennu „die Speise- und

„Trank-Opfer aus dem Wohnhause", danach: [hieroglyphs] ȧṭ boti m šunt „Gerste und Waizen aus dem Getreidespeicher", dann: [hieroglyphs] hobs m pir-ḥaṭ „Zeugstoffe aus dem Weiß-Hause", hierauf folgt: [hieroglyphs] morḥ m ȧs „Salboel aus der Salbenküche", und zuletzt noch: [hieroglyphs] χet benrȧ-t m pir-ȧsṭ „süsse Sachen aus der Kammer der ȧsṭ-Frucht". (Man vergl. auch Düm. Resultate VII, linker Hand).

Dasselbe Wort bezeichnete in den ältesten Texten nicht nur „die Salbküche" mit ihrem [hieroglyphs] morḥ, moḥ, „Salboele", wie z. B. auch in den Titeln: [hieroglyphs] mer ȧs ranen suten „Chef der Salbküche der jungen Frau des Königs" (gr. № 36), [hieroglyphs] mer ȧs suten „Chef der Salbküche des Königs" (gr. № 55), sondern auch gewisse Räume, welche nichts mit der Salbenbereitung zu thun hatten, sondern anderen Zwecken gewidmet waren. Man prüfe Titel wie die folgenden: [hieroglyphs] mer ȧs n ams „Chef der Stock und Keulen-Kammer" (gr. № 63), [hieroglyphs] mer ȧs nu pir ḥotp „Chef der Kammer des Domänen-Amtes" (gr. № 63). [hieroglyphs] mer ȧs

nu mert „Chef der Kammer des Bauernamtes [l.l.].
mur às nu pir hir „Chef der Kammer des „Oberland-Amtes" [l.l.], mur às nu xer-awa-t „Chef der Kammer des Schatzamtes" [l.l.].

àsī [E. „morbus ventris"].

àsà [Leps. Aelteste Text. Taf. 10], Bezeichnung eines Pflockes oder Stockes von dieser Gestalt: , vielleicht identisch mit dem oben pag. 141 erwähnten às-t.

às-wa-tu-t, às-wa-tà [pap. Rollin, ed. Pleyte, 1882, passim] às-wa-ut [Pap. Anast. IV. cf. Chab. Mél. 1873, p. 101] „Balken, Brett" oder dem ähnliches, aus Holz, was z. B. zum Schiffsbau verwendet wurde, nach Chabas COΥ „trabs". āš às-wa-tu-t 8 „Acacia-holz. 8 Balken" [pap. Harris I, 53, a, 12].

àspu [Anast. V, 24, 3], auch àpes geschrieben [s. Masp. genr. épist. p. 17] das schlittenähnliche Gestell, auf welchem grosse und schwere Steinlasten (z. B. die Denkmäler aller Art) zu Lande transportirt (àth „gezogen") wurden, vielleicht auch das Holzgerüst, mit welchem man die Steine umgab. cf. Dict. Géo. 405 „3 Stelen (in Pyramiden oder Obeliskenform)

„sammt ihren Gerüsten und Klammern(?)".

àspetu, var. an Stelle von às-pa-ta hebr. אשפה „pharetra" (cf. Lexic. pag. 124). J. de Rougé, Insc. hiérogl. 76, l. 9: pit (son) àspetu „zwei „Bogen und Köcher".

asir s. oben p. 27 s. voc. àsir.

ad àsmir „der Smirgel" (Lex. p. 124), spätere Schreibung: smir, smiri [Texte v. Edfu], smir [s. Dict. Géo. p. 1034]. Als Vaterland desselben geben die (ptolemäischen) Texte bald die nubische Landschaft Bohon, Boων des Ptolemaeus, bald allgemeiner das Land , Kens, d. i. Nubien im modern-geographischen Sinne an. Auch nach den arab. Geographen fand man in der unteren nubischen Landschaft „l'émeril qui sert à „polir les pierres précieuses" (s. Quatremère, mém. géogr. vol. II).

às-ni [s. Lexic. p. 25] und àt-n-nenàu (oder enàu). Die Texte bieten die mannigfaltigsten Schreibungen dieses Wortes dar, welchem die Bedeutung eines Substantives mit dem Sinne von „der Odem, der Lebensathem, die Lebensluft" zukommt. šenep Xemmti-k

às nafu „es zieht ein deine Nase (deine Nüstern) den Odem."
pir às-nen in šer-f „der Odem „geht hinaus aus seiner Nase [Düm. Hist. Ins. 7, c]. Hr. v. Bergmann in seinem „Buche vom Durchwandern der Ewigkeit" hat S. 32 andere Beispiele gesammelt, welche die Varr. às-n-āi, às-n-nai, às-n-ni darbieten. Aus der S. 32 angeführten Legende: às-f n naī geht hervor, dafs das Compositum às ni aus zwei Substantiven às und ni (var. nen, nāi, nai, nafu oder naāu) zusammengesetzt ist, die im Abhängigkeits-Verhältnifs zu einander stehen (das Wehen des Windes, des Odems). Hr. v. Bergmann l. l. überträgt dieselben durch „sanftwehender Odem."

às-ha-bu [Anast. IV, 13, 3], Bezeichnung eines Vierfüssers, der erst näher zu bestimmen ist.

àsχa [Champ. Not. Desc. 288] = àsχ „ernten, „mit der Sichel das Getreide abschneiden."

às-ses [E. „herba quaedam"].

àsšopt, àsšopi-t v. ssop.

àsšopi-χā [Dend.] einer der Namen für die 4. te Stunde des Tages, auch so geschrieben:
àsšop-χā [ibid.].

àsq [Pierret, Insc. ég. du Louvre I, 134] var. an Stelle von heseq (Bonomi, sarc. 14, C. 20) „abschneiden, lostrennen;" l.l. àsq-n-n tep-ten nen χeper-ten „abgeschnitten sind eure Köpfe, ihr seid „nichts."

àsq, demot. āsqàu, āsqô (s. Lex. p. 218) mit den Bedeutungen des davon abgeleiteten koptischen Verbum ⲱⲥⲕ, ⲟⲥⲕ „tardare, morari, multum transigere tempus, mora, diuturnitas, longum tempus." In einer Inschrift, welche die Klage eines verbannt gewesenen thebanischen Priesters ausdrückt (L.D. III, 255, i) sagt derselbe: em àr àsq-nuà tes mas-à in-χennu-tes „nicht lasse mich länger von Theben „abwesend sein, worin ich geboren bin". Auch in: ta-usex-t àsq „der Wartesaal" [s. Leps. Grundpl. des Grabes Ramses' IV, Taf.], Bezeichnung des unmittelbar vor dem „Goldgemache" (pi-n-nub) oder dem Sarkophag-Zimmer belegenen Raumes in dem Grabe des Königs Ramses' IV zu Bibân-āl-moluk. Man liest l.l. „der Wartesaal von 9 Ellen, „8 Ellen breit, 8 Ellen hoch, was im Umriss vorgezeich-

„net-war, wurde mit dem Grabstichel ausgeführt, „mit Farben ausgefüllt und (sonst) behandelt" (sc. in entsprechender Weise).

ȧsten neue Var. (aus Dendera) zu ȧsten-nu (Lexic. pag. 126) zur Bezeichnung des Gottes Thot.

ȧaš, ȧš (Lex. 127). Ein gutes Beispiel auf der Stele C. № 12 im Louvre (cf. de Horrack in den Mél. 1873 p. 203 ff.) ... yu-tu seš n ṭa-t Seneb sa ṭa-t r ȧš nȧ n ȧp-tu ṭa-t ḥān-ȧ šm ku ḥnā-f „es kam der Grammat des Strategen (Namens) „Seneb, ein Sohn des Strategen, um mich zu rufen wegen „eines Auftrages des Strategen. Da ging ich mit ihm."

ȧšef [E. „liquor quidam"].

ȧšer (Lexic. p. 127) bezeichnet als Eigenname gewisse in Aegypten gelegene Oertlichkeiten. S. Dict. géographique.

ȧšer s. oben s. voc. ašer p. 20.

ȧšes, ȧšes-t [Goodwin, in der Zeitsch. 1876 S. 106], ȧšes-t [Grab Ti's, cf. Br. Zeits. 1880, S. 1 flg.], Pronomen interrogativer Natur im Sinne von „was?, was denn?, wer? wer denn?" gewöhnlich verbunden mit einem folgenden pu, also: ȧšes-t pu „was ist denn mit ...?" (gr. Ti).

àšš „auswerfen, ausspeien," dann allgemeiner „heraustreten lassen, zum Vorschein bringen, ans Licht treten lassen", substant. „der Auswurf", doch im guten Sinne, wie in àšš n šu „Auswurf des Gottes Šu" als Ehrentitel eines Königs [s. BHI, 2, XXVII]. àšš-k m šu tefn-k m Tafnu-t „du wirfst aus als Šu, du speist aus „als Tafnut" (Temp. v. Abydus (s. Mar. Abyd. I, p. 90) zugleich wichtig zur Etymologie der Götternamen Šu und Tafnut – Titel des Gottes Atum .... àšš m ro-ro-f àr „was aus seinem Munde ausgeworfen d.h. was daraus hervorgegangen ist etc. S. p. 941. 8

Im Tempel von Esnâ nennt ein Text das Heiligthum Xnum's: hun-t-f m šā uben-f m Xont-f senotem hon-f m qeb-f àšš-se tefef àm ter sop tep „sein Heimaths-Haus vom Beginn seines Aufgangs in seinem Innern an; in ihm ruht seine Majestät, dort hat ihn sein Vater zum ersten Male hervortreten lassen". Ich mache noch auf den Parallelismus aufmerksam, der in vielen Texten zwischen den beiden synonymen Verba àšš und tefn zu Tage tritt. Cf. Tefen im Lexicon.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] àšš (Lex. p. 128) abgeleitet vom vorigen, im Sinne von „hinausgetragen werden", daher entsprechend dem koptischen ЄϢϮЄ „ferre, transferre".

[hieroglyphs] àšt, im Sinne des franz. „Biens". V. Pierret, Insc. du Louvre, I pag. 34, note 3.

[hieroglyphs] àšṭ-t [Leps. älteste Texte 5] var. an Stelle von [hieroglyphs] àšṭ [Todl. 17, 47], [hieroglyphs] àšoṭ-t [E. „racemus"], Bezeichnung eines [besonders in Ôn heiligen] Baumes, dessen Früchte, [hieroglyphs] àšṭ genannt, sich durch ihren süssen Geschmack auszeichneten. Cf. supra s. v. [hieroglyphs] àš.

[hieroglyphs] à-ḳa [Anastasi IV. 15/10] cf. Zeits. 1874, 64, woselbst Goodwin das Wort mit kopt. OKE, sesamum' vergleicht.

[hieroglyphs] àagu, âgu [Anast. IV. 14 letzt. Lin.], [hieroglyphs] àug-t ôg-t, [hieroglyphs] âg-t [E. „AKE calamus officinarum"]. Anast. l. l. genannt: [hieroglyphs] âgu ṭata ḥotp LX „Âger Pflanze, Köpfe (derselben) 60 Bündel" (oder dem Aehnliches).

[hieroglyphs] àgem (v. Lex. p. 129) „der Schild." Zu bemerken, dass dieses Wort oftmals im Sinne unseres „Schirm, Schutz" gebraucht erscheint und daher ähnlich wie [hieroglyph] sa und damit verwandte Ausdrücke mit [hieroglyph] ḥa oder [hieroglyphs] ḥi ḥa construirt wird. Harris I, 22 l. 7 heisst es vom Gotte Amon mit Bezug auf den König:

àu-k m àqem ḥi-ḥa-f n rā-nib „du bist Schirm und Schild für ihn an „jedem Tage." Daher die Verbindung àkem ḥa [LD. III. 147, b, nach Birch's Citat] und die nicht seltene Redensart àkem-ḥa, wie z. B. in den Worten àr nef àkem-ḥa-k „sei ihm zum Schirm [und „zum Schutze", mit welchen Apis auf der Apis-Stele 4017 zu Gunsten seines Verehrers, des Hauptmannes Àāḥmes angerufen wird.

àkennu [Anastasi II. 7. 1] „die Hacke", das zur Feldarbeit dienende Instrument. Cf. Maspero, genre ép. p. 34: ruài χri àkennu χa-na-χi „il est éloigné de la houe(?) et de la hou-[lette."

àqer (Lex. p. 129 ff.). Eine eigenthümliche Anwendung dieses häufigen Wortes findet sich in Stellen wie die folgende: ānta âqer-t m ro-f „der Weihrauch „(oder Balsam) je nach seinen Qualitäten ausgezeichnet" [Düm. Temp. Ins. 54, 4]. Cf. das oben S. 77 aufgeführte ... als passender Paralleltext. Àqer, von Verstorbenen gesagt, hat analoge parallele Bezeichnungen in: neg-à ḥi χeruà àtef-à m tua mut-à m àqer-t son-à ur m teb-t „es klagt meine Stimme:

„mein Vater ist in der Tiefe (des Grabes), meine Mutter ist „todt, mein ältester Bruder (liegt) im Sarge." Uebrigens könnte in diesem Falle àqer-t auch auf das flgde Wort (als ein Synonym von und ) bezogen werden:

, àqer, àqer-t àqer [Todt. 15, 39 u. Varr.] mit der Bedeutung von „Land der Vollkommenheit" als Bezeichnung des Reiches der Todten, der Nekropolis, auch so bezeichnet in den Texten späterer Epochen:

, sap àqer, sap-àqer, sap-àqer [auf Holztafeln der Priesterin Nes-ta-nutert-ten u. des Priesters Pa-uhor-Hur im Mus. zu Turin], bewohnt von den oder àqer, àqer [l. l.].

àqru [E.] var. statt àqer (Lex. 131).

àqḥ, àqḥ (Lex. 131) verwandt mit qaḥu (q. v.) und mit dem Kopt. ⲔⲰϨⲦ ignis-lumen, aber durchaus zu trennen von dem flgdn

àqḥu, welches oben S. 22 besprochen worden ist.

, , s. unten s. voc. qot.

àaka, âka var. statt àk, âkī (Lex. 132) besondere Classe der altägyptischen Steinschneider. Im pap. I, 348 p. 10 zu Leiden werden erwähnt

àdonnu àkot ṫai-ḥotp âka ṫai-Xerti Xemāu ṫai-baša „die „Vorsteher der Zeichenkünste, die Ciseleure, die Steinschnei„der, die Graveure und die Holzschnitzer." In einer Inschrift älteren Datums [s. LD. II, 149, e] geschrieben:

àku erscheinen die Steinschneider" genannt nach den und vor den masen seš ḳoṭ-t geḥgeḥu ..ti nubu.

àkennu s. oben S. 152.

var. statt àkeb (Lex. 132) wie aus neben âkebī-t [s. LD. III, 255, ad 7.] erhellt. Neues Beispiel [nach Düm. Histor. Insch. II, 40, a, col. 25] mit in àkeb-sen ḥi ran-k „sie weinen über dich" (wörtlich: „über deinen Namen").

(Chabas, Zeits. 1869 S. 86: ) àga [Papyr. Rollin 1882] ein zum Bauen verwendetes Holz.

àgu [E. „herbæ quædam"] und:

âgu-t [E. „idem?"].

àkana [LD. III, 30, b, 144], àken [N. D. 438 nach Birch] ein grosses Gefäss mit Doppelhenkel. Cf. das persische Maass ἀχάνη, welches 45 Medimnen enthielt.

àt „Farbe", wie aus folgenden beiden Legenden erhellt:

behā-ut m ât „mit Farben bedecken" (Düm. Dend. 12, 10) und behā-ut m teru er ânem-s „mit Farben je nach ihrem Aus-„sehn bedeckt sein" (l.l. 10, 8). Vergl. auch l.l. 8, 3, wo suru als Sinnvariante von und teru.

ât [s. Lex. 136] ist weibl. Geschlechtes. Cf. taik-ât „la portion" (Pl. étud. 134). Ibid. die Formel: … âru ât m … „Theil haben woran".

ât (Lex. 137) „die symbolische Gestalt", idem. bes n χorp ât n nuter-t „die Figuren der Götter und die symbolischen Gestalten „der Göttinnen" [Düm. Temp. Ins. I, 95 l. 13]. S. auch unten das Beispiel unter der demotischen Gestalt dieses Wortes in der Verbindung 3 ta-tat na seχa pi-ānχ (Canopus l. 65) als Uebertragung des hierogl. „die Symbole der hierogly-„phischen Schriften" (ib. 32), griech. ΤΟ ΕΠΙΣΗΜΑ ΤΗΣ ΙΕΡΑΣ ΓΡΑΜΜΑΤΙΚΗΣ.

, ât (Lex. 137) in den mir bekannten Beispielen nur substantivisch gebraucht, „die Klage, der Klageruf." âtu-s rer âtho „ihr Klageruf hallte durch Natho" [l.l.]. Mettern. Stele: ut-nà ât „ich stiess aus den Klageruf";

àt-t „Abtheilung", compartiment, in Bezug auf besondere Räumlichkeiten eines Baues z. B. Tempels gesagt, wie in dem Beispiele S. 1276 lin. 5 des Lexicon's.

àa-t (nicht àat, ât zu lesen, wie p. 137 Lexic.) s. âa.

, zu lesen àa-t, â-t, wie das vorige (s. Lex. 138)

, ât, âtu [E. „pungere"] âtet, goodwin (Zeits. 1876 S. 105): „wanting."

àteb, spätere Schreibung statt àteb q. v.

àtem [Düm. Temp. Ins. II, 17, 7], näher zu bestimmendes Verbum der Bewegung, desgleichen

à-tem [pap. Prisse XI, 13].

àtem-ti oder àtemem [LD. III, 79, b, nach Birch citirt] „vernichten."

àten [Dend.] Var. statt àten „die Sonnen" oder Mondscheibe" (Lex. 141).

àten, eine der Bezeichnungen des altägyptischen scheibenförmig gestalteten Spiegels. An der Wand eines der Zimmer von Dendera befindet sich neben der Abbildung zweier Spiegel die Legende: àten „Spiegel."

, àten, àtennu, und in anderer Gestalt:

, , àden, àten, àtennu idem

ein Stamm von besonderer Wichtigkeit für das richtige

Verständniss einer ganzen Reihe von Ableitungen, mit der Urbedeutung von „zurückdrängen Jemand, beseitigen Einen, und sich an seinen Platz setzen, seine „Stelle einnehmen," obwohl abzuwarten ist inwieweit hierbei das (syllabisch verwerthete) Zeichen des Ohres eines Stieres seine Erklärung findet.

ȧtennu, ȧtennu [Prisse, 14, 3. 15, 1. 6. 13, 11] „abwehren, abweisen, zurückdrängen", wie z. B. in dem Titel des nubischen Xrzum: ȧtennu Xont „Zurückdränger der (nubischen) Xont-Völker" [s. Dict. géogr. p. 1288].

Xems-sa-k n hir-tep-k mur-k n pir-suten unen pir-k men hir Xet-f tebau-k m se-t ȧri gesen pu ȧtennu :n hir-tep ānX-tu 1er n sefi-f „beuge deinen Rücken (verneige dich, oder sei demüthig) vor „deinem Vorgesetzten, denn dein Chef gehört zum „Königshause, dein Haus besteht seinetwegen und „dein Besitz ist an seinem gehörigen Platze. Es „ist niederträchtig sich seinem Vorgesetzten gegen„über abweisend zu verhalten, während man (doch) „durch seine Güte lebt" [Pap. Prisse, 13, 9 flgde].

gesen pu ṙ àtennu ṁ se-t teken-t „niederträchtig ist es, zu verdrängen „von dem Platze, dem man genaht ist" [l.l. 14, 3 flg.]. In diesen und ähnlichen Beispielen wird das Verbum mit einem flgdn Worte durch die Präposition […] ṁ verbunden.

Aus dieser Grundbedeutung entwickelte sich die folgende: „die Stelle eines andern einnehmen, jemand „oder etwas ersetzen, ihn vertreten, remplaciren, substituiren u.s.w., wie ich in einem Artikel („Le mot àdon") der Revue égyptologique 1880 p. 22 flg. des längeren nachgewiesen habe. In dieser Auffassung erscheint der Stamm àten, àṭen oftmals als ein Synonym von […] ṭeb, kopt. ⲧⲱⲃ, ⲧⲱⲃⲉ, ⲧⲱⲱⲃⲉ retribuere, vicissim respondere, rependere, solvere, reddere etc. Beispiele: […] àb poiṭ ṭeb-f-en rā „der leuchtende Mond, er ersetzt uns die Sonne" [LD. IV. 10] Gott Xonsu ist […] Xi ṁ àb-t àmeX ṁ hib-ṙ-XV šui ṁ hir àtennu Xu-t beX gorh ma rā son-nu àmof ṙ heh „ein Kind am 2 Monatstage, „ein ehrwürdiger (Greis) am 15 Tage, leuchtend am „Himmel und das (Sonnen-)licht ersetzend, erhellend die „Nacht wie eine zweite Sonne an ihm immerdar" [Düm. Temp. Ins. 21, 4.

ìrsok àten àten ḥotp m ānχ „du (Mondgott) trittst an die Stelle der Sonnenscheibe, „wenn sie niedersinkt im Westen" [s. Revue égypt. 1880, p. 26]. Daher àten se-t „den Platz „eines andern einnehmen, die Stelle Jemandes besetzen", wie aus den l.l. mitgetheilten Beispielen mit aller nur möglichen Deutlichkeit erhellt. Ein König von Aegypten àten se-t ìrti Ḥur nịb ri nub „hat die Stelle des Goldhorus eingenommen" (L.D. IV, 81, a). Osiris hat einen König erzeugt: ṙ àten se-tef „um seine Stelle einzunehmen" [L.D. IV., 87]. Damit hängt zusammen die folgende Bildung: àten, àton, àtonnu, àtonnu, ja selbst (mit Abfall des anlautenden Zeichens à) ton (cf. Revue égypt. 1880, p. 30 flg.) „verwalten das Amt eines, administrer au nom d'un autre, Stellvertreter, Verweser, Substitut eines andern sein, ihn vertreten, wie die Araber sagen, وكل wakil sein für einen Anderen, und die davon abgeleiteten Substantiva. S. l.l. S. 29: un-k-ḥi-àton ta pen „du „warst Verweser dieses Landes." su ḥi-àton ta ṙ-ḥā (renpi-)t ās „er

„verwaltete das Land als Verweser während vieler Jahre."

Fast ein jeder Beamter höheren Grades – vor allen die sogenannten [hieroglyphs] mer – hatten ihre ȧtonnu, ȧton oder „Verweser, Stellvertreter", welche den Wakil's in der heutigen Beamten-Hierarchie des ägypt. Staates entsprechen. Das Amt, welches der Einzelne als Verweser verwaltete, gleichsam das Verweserthum finde ich einmal citirt in einer von Hrn. Chabas (Mél. 1873 S. 102) zuerst erklärten Inschrift [hieroglyphs] su-ȧ sa nib-t hi ton-f „ich setze einen Jeden auf den von ihm zu verwaltenden Platz", Chabas: „je mets chacun à son rang, à la place qui lui convient".

Eine andere, wenn auch mit der Urbedeutung des Stammes ȧton, ȧton zusammenhängende Version erheischt [hieroglyphs] ȧton in einer sehr durchsichtigen Legende, welche sich auf die Jagd typhonischer Thiere durch den Gott Horus und seine Begleiter bezieht, welche die Fremdvölker symbolisch als Feinde darstellen sollen. Es heisst da: [hieroglyphs] χesu nib χer χri teb-sen nen un ai ȧten-f-se m χaï m tobh nu rā „alle fremden „Völker liegen gestürzt unter ihren Füssen, niemand „hat sich entzogen den Waffen und Kampfgeräth"

[v. BHJ. 71, g–h]. Ueber den allgemeinen Sinn kann kein Zweifel obwalten, Niemand entging den Waffen. Die Auflösung des reflexiv construirten àten-f su ist etwa „er drängte von sich ab die Waffen, er zog sich heraus aus den Waffen" (cc. ℓu, in, wie oben).

Ich habe oben angeführt wie àten-se-t den Sinn hat „die Stelle Jemandes einnehmen" (sei es als sein Vertreter, sei es als sein Nachfolger). In dieser Verbindung hauptsächlich erscheint das Verbum nicht selten in der Gestalt: , àṭon, wie in folgendem Titel eines Ptolemäers: rer nes-t ǹ nuter(ui) mon-χ(ui), àṭon se-t ǹ utet-f „der Nachfolger der Götter Euergeten, „welcher eingenommen hat den Sitz seiner Erzeuger" [BHJ. 50 – in Bezug auf den Ausdruck rer-nes, vergl. auch den Osiristitel: „der Nachfolger (rer-nes) seines Vaters Seb, der Erstgeborene „seiner Mutter Nut" – s. auch Bergm. B. d. Ew. S. 37 ad 32].

Eine ähnliche Bedeutung kommt dem Worte in nachstehendem Texte zu, der sich auf den Fisch- und Vogelfang des Gottes Horus in Edfu bezieht und zunächst das Netz àṭ-t betrifft: àten-s pu masen-f „das was es einnimmt (sc. den Umfang) ist sein Masen" (nicht, wie v. Bergmann gethan, zu übertragen: „Sein Circulationsplatz

ist s. M." – BHJ. S. 53]. An Stelle des Wortes àton zeigen fast identische Nebeninschriften in Edfu, welche denselben Gegenstand behandeln, die eigenthümliche Variante:

àton-t [BHJ. 70, lin. 1], für welche mir jede Erklärung bis jetzt fehlt. Der eine Text beginnt mit den Worten (s. auch BHJ. S. 54) ..., der andere dagegen mit: ... „das Netz ist dieses des gewaltigen „Fischers. Es ist ausgespannt, nichts lässt aus ihm ent„schlüpfen der Herr des Masen (sc. von Apollinopolis M.a). „Der Jägersmann ist stark, sehr stark. Das was es „(an Raum) einnimmt ist sein (des Gottes) Tes. Er thut „es in das Wasser. Hat er es durchziehen lassen den „Strudel, so kehrt er es um. Es hat gefangen Geflügel etc.

àlennu [Mar. Karnak 36, 28] ein auf eine litterarische Composition bezüglicher Ausdruck, der sich vielleicht am besten durch „Stelle" (in einem Buche, Paragraph, Abschnitt) übertragen liesse. L.l. sagt der weise Amenhotep: ...

[hieroglyphs] bes-ku gort ḥi ḥotp nuter ma-nȧ ȧχ Thut se-sopṭ-ȧ ṁm šela-sen peg-nȧ ȧtennu-sen nib netnet-tu ṁ-ṭoṭ-ȧ ṁ sop-sen nib „ich erhielt Zulass zu „dem heiligen Schriftwerk. Ich habe Einsicht erhalten in „die Herrlichkeiten des Gottes Thot. Ich machte mich fertig „(wohlbereit) mitten unter allen ihren Schwierigkeiten. Ich „habe zerlegt alle ihre Paragraphen und discutirt ward „mit mir über alle ihre Bedeutungen."

[hieroglyphs] ṁ ȧten „an Stelle von, anstatt", gleichbedeutend mit [hieroglyphs] ṁ-ṭob. Cf. [hieroglyphs] ṭu-f nes ȧn-t ṁ-ȧten Ôn: „er (der König) weihte ihr (der Hathor) den Ort „Ȧn (Tentyra) an Stelle von Ôn [Düm. Baugesch. Taf. 8, 12]. Vergl. [hieroglyphs] ȧr-tu nes ḥerui ṁ ṭobui n Ôn „geschaffen ward für sie Tentyra an Stelle von On" (Cf. Br. in der Revue égypt. 1880 pag. 24).

[hieroglyphs] ȧtennu [Düm. Temp. Ins. 15, a] „Gegner, Feind."

[hieroglyphs] ȧṭen s. unten s. voc. [hieroglyphs] ȧṭ

[hieroglyphs] ȧṭen erscheint ausserdem zur Bezeichnung eines bestimmten Theiles eines Gewächses. Cf. [hieroglyphs] ȧten-n-nebs (med. Pap. Berl. 11, 3), [hieroglyphs] ȧten-n-šonti (ib.) aber auch in Zusammensetzungen, wie in [hieroglyphs] [pap. Harris I, 40, 3] var. von [hieroglyphs] (ȧ)ṭen-ro-qa (s. Lex. pag. 1646), Pflanzenname, und in:

ȧṭen-ȧn-ȧu [pap. Harris I, 16, b] ein Maass, das mit Pflanzennamen verbunden wird.

ȧṭennu [E. „vestigia? excrementa?"].

ȧtur, ȧtoru und die sonstigen Varr. [s. Lexic. p. 146] stellt die ältere Form der jüngeren ār, ar (s. Lex. 101) dar, welche sich zu einander verhalten, wie ȧtur (im Sinne von „Fluss, Strom") zu ȧur. Das in Rede stehende Wort ȧtur bezeichnet nicht „Stadium", sondern wie ār, ar das Wegemaass, welchem die Griechen den Namen des Schoinos gaben. Das S. 146 aufgeführte Beispiel (aus Medinet Abu) lautet vollständig im Original-Texte also:

šaā m ṭema Hut-..ātex r Rā-user-mā mer-ȧmon (pa) temȧ nti ḥi pa-ṭu n ȧp-ta ȧr n ȧtur VIII n uāuā ȧm-sen „(die Schlacht gegen die Feinde dehnte sich aus von „der Stadt Hut..ātex an bis zur Ramses III-Stadt hin, wel-„che an dem Anfangspunkt des Landes auf dem Gebirge „liegt, welches 8 Schoenen beträgt wo sie niedergemetz-„elt wurden" [Beschreibung eines Treffens gegen Libyer]. Am häufigsten erscheint dasselbe Wort in funerären Texten, welche die Maasse der unterweltlichen Lände-

reien und Gewässer, vor allen des sogenannten ur-anos, angeben. àtru in 309 pu in ʃu n soχet ten àtru in 120 in useχu „dreihundert und neun „Schoenen sind es in der Länge dieses Landstückes, und „120 Schoenen in der Breite" [v. Pierret, Insc. du Louvre I p. 104]. „309 Schoenen (àru) „ist es in der Länge des Grundstückes (Landstückes, l.l. 107).

àteru [L.D. II, 150, a] „ausgiessen, sich ergiessen". L.l. teka àteru in ḥā-t šes „ein Licht„schein der sich an der Spitze der Krieger ergiesst", als Titel des Commandanten einer Expedition. Cf. Chabas, voy. p. 54.

ad àter [Lex. p. 147]. Das Beispiel ḥaq-nek àter n šenui ḥepḥep, zu übertragen durch: „du „bist König bis zur Grenze der beiden Wendekreise".

àtḥ. [pap. Anast. VI. 2, 2] Ort woselbst man eingesperrt wird, „das Gefängniss".

ad àtḥu (Lex. p. 147) mit der Grundbedeutung von „ziehen, fortziehen, fortschaffen durch Ziehen", transportiren. àtḥu-à mennu āai mà ṭuu in šest ḥes „ich liess gewaltige Denkmäler, wahre Berge, transportiren in Alabaster „und Hes-Stein" [Harris I. 4/8]. àtḥ-neʃ in ṭeb-ʃ

„erzog an seinen Füssen" (Edfu). [hieroglyphs] àtḥo-nef àb-ten „il a arraché votre coeur" [BHJ. 69, 2], aber auch in einem milderen Sinne, wie in [hieroglyphs] nebtḥotep àtḥ-t àb n paut „die Göttin Nebtḥotep, welche (mit sich) fort-„zieht die Herzen der Gottheiten" [Mar. Abyd. I Seite 67, m].

Am häufigsten angewendet vom Ziehen der Rinder (z. B. des Pflugs) [hieroglyphs] (haru) nofir tutu qebu nan aua ḥi àtḥu ta pe-t ḥi àr-t n àb-en bek-en n pa ser „der Tag ist schön, man hat kühl, die Rinder ziehen „(sc. den Pflug), der Himmel ist nach unserem Wunsche, „so lasst uns arbeiten für den Gebieter" [El Kab, Grab des Pahir, Text über Ackerbau-Scenen].

[hieroglyphs] àtḥu-t [E. „avis quaedam"], wörtlich: „der Zugvogel."

ad [hieroglyphs] (Lex. p. 148) adde: das Wort [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] àtḥo [v. Dict. géo. pp. 90, 91, 910 etc.] [hieroglyphs] àtḥo [Mar. Dend. I, 56, a], [hieroglyphs] àtḥo [Alexander Stele], ältere und correctere Schreibart [hieroglyphs] àtḥu, bezeichnet zunächst die in den Sumpfgegenden im Norden des Deltagebietes wachsende Papyrusart, welche mit ihrem semitischen Namen tufi (q. v.) hiess und bisweilen die Benennung [hieroglyphs] àtḥo n Ut „Papyrus der Buto" führte [s. Düm. Temp. Ins. II, 9 l. 4], demnächst aber jene Sümpfe

selber, deren Bezeichnung in der Pluralform na-àthu das Vorbild der sogenannten Natho bei den klassischen Schriftstellern ist. Das Wort ist masc. generis: pa-àtho [s. Düm. hist. Insch. 20, 18]. Cf. še m-χun àth-hi ma àur nib rti še r utur „hineingehen in das „Innere der Papyrussümpfe (v. Natho), um alle Nilarme „zu schauen, welche in das Meer hineingehen" (d. h. alle Mündungsarme des Niles, Alex. Stele lin. 7].

àteχu, bezeichnet eine Thätigkeit, welche im Grabe des Ti bei Saqqarah in folgender Weise bildlich dargestellt ist:

Man erblickt 2 Männer, welche sich mit einer Schüssel auf einem Untergestell zu schaffen machen.

àt-ga [Harris I, 14, 2] Name eines besonderen Bekleidungs-Gegenstandes, der aus dem feinen Byssusstoffe suten-nu gefertigt ward.

àtet [nach Birch Dict. E.S. 32.78 „grain of some kind"], , àt neben (s. Lexic. p. 1527) und tàa, tâ [E], gewöhnlich nur , , , , geschrieben, älteste Form der späteren koptisch. ειωτ, ιωτ, hordeum „die Gerste". Wegen der Schreibung àt und tà, cf. das analoge àt neben tà.

[hieroglyphs] ȧtet [Rec. I, 76, 4] in der Verbindung [hieroglyphs] ȧr ȧtet „säu-
„gen, nähren, auffüttern" (ein Kind), s. oben p. 25 s. voc. ȧtet.
[hieroglyphs] âtet v. supra [hieroglyphs] ât.
[hieroglyphs] ȧṭ [Dict. géo. S. 1223], [hieroglyphs] ȧt [ibid. 570] „ein Säugling, ein ganz kleines Kind", wohl zurückzuführen auf das Stammwort [hieroglyphs] ȧtet (s. oben Lin. 1–2).
[hieroglyphs] âṭ-t [E], [hieroglyphs] âṭ-t, [hieroglyphs] âṭ entspricht genau dem semitischen אֵד „aufsteigender Dunst", arabisch اياد âyâd „Dunstkreis, Atmosphäre" und bezeichnet den angenehmen Duft des bebauten Landes in Folge des gefallenen Thaues am frühen Morgen. Daher in erster Linie steht zu übertragen durch „Duft, Morgenduft, die „Frische des Morgenduftes". Von einer Königin wird bemerkt: [hieroglyphs] meḥ-t χa m sti âṭ-s „angefüllt war die Halle von dem Wohlgeruche ihres „Duftes" [Sharpe, Inscr. 35]. Ebenso von einer Weihrauchart gesagt: [hieroglyphs] χnem-s m âṭ-t nuter „ihr Geruch (odeur) ist wie Duft des Göttlichen" [Düm. Flotte, 18, a, 8 infra]. Âmon führt den Titel eines: [hieroglyphs] ur âṭ-t „Fürsten des Morgenduftes" [Amonshymnus in Bulaq S. 2. Hr Grébaut: „prince des rosées"]. Davon abgeleitet das demotisch-Koptische:
[demotic] ît-t = ⲓⲱϯ, ⲉⲓⲱⲧⲉ (ϯ, ⲧ) ros, roris, s. Lexic. p. 138.

âṭ-t [Sallier II, 8/7], , âṭ-t (s. oben s. voc. âṭon, âten], Bezeichnung des Fisch- und Vogelnetzes. In dem Moral-Papyrus heisst es von der Fuchsgans sie gehe als Lockvogel für anderes Geflügel voran in das Netz, trotzdem hetennu-set in ta-âṭ-t „es ihr unbehaglich ist im Netze". Auch bildlich: qer n-sen âṭ.t r soχet-u „bereit war gegen sie (die anrückenden Feinde) ein Netz, um „sie zu fangen" [Düm. Hist. Ins. II, 47, a].

âṭ „die Pupille des Auges", auch âṭ genannt (s. Lexic. p. 151 lin. 4], in dem Namen einer Schutzgottheit: ḥaṭ-âṭ „mit leuchtender Pupille" [Dendera].

âṭ, âṭ-t [E.] „Erde, Koth, Schlamm". Vergl. Mar. Abyd. I S. 35, woraus die Gleichheit der Bedeutung dieses Wortes mit sân erhellt.

âṭ-t, substantivisch [L.D. II, 150, a] in folgender Stelle: ta r-ter-f ḥi neh-neha n sont nu âṭ-t-f „das ganze Land befand sich in „Aufregung (kopt. ΝΕϨΝΟϨ) aus Furcht vor seiner Missbilligung". Causativ: s-âṭṭi, kopt. ⲤⲰⲦⲞ, ⲤⲰⲦⲈ reprobare, improbare, abjicere, etc. s-âṭṭi seb ḥi suṭen „zurückweisen den, welcher sich gegen „den König verging" [Stele 78 Bulaq], dagegen:

s-ȧṭ, causat. Form von ȧṭ-t, verwandt mit ȧṭ-t, ȧṭ-t (s. Lexic. p. 151), in der Bedeutung von „verringeren, schwächen, „abschwächen, brechen", wie in folgender Stelle [L.D. IV, 115]:

se-ḥem-k nekô m at-f ren nemmata-f in kem at sâṭ-nek pehu-ti n sebâ „du drängst zurück das Ueble zu seiner „Zeit, nicht kehrt es zurück nach Verlauf der Zeit. Du „hast gebrochen die Kraft der Frevler" (an den Gott Rā gerichtete Worte).

ȧṭ, Verbum das mir nur aus folgender, die Natur des Gottes Thot betreffender Stelle bekannt ist:

qam unen-t nib m (msuḥ) nen un xem ro-f res seš ḥā (ḥesb) renpi-t ḥesbu Ranen-t r-xet-f utu ka-s xont nib ānx ṭu n mir-f sexop sem ȧb mir n neb-f xu ȧṭ-f ḥā-f „Schöpfer aller Dinge (besser: aller Wesen) aus dem Ei, „ohne dessen Einflüsse nichts besteht, welcher die Zeit „beschreibt und die Jahre berechnet, der Rechner der „Ernte in seinem Gefolge, deren Gaben er allerwärts

„spendet, das Leben wird gegeben dem, welchen er will, wel-
„cher der Schöpfer des gehorsamen (oder: verständigen) Herzens
„des Freundes seines illustren Herrn (d.h. des Königs) ist,
„welcher seinen Leib beschirmt" [Xonsu-Pylon, Karnak].

, , âṭ-t, âuṭ-t [medic. Pap. Berlin 14,11. 20,7. 11,9], näher zu bestimmen.

, âṭ (s. Lexic. 153) var. âṭu, verbum das mit der Thätigkeit des Gehörs in Verbindung gesetzt erscheint, woher auch ohne Zweifel das folgende

àṭṭ-t solem oder mester in E.

àṭ [LD. IV, 9, b] var. an Stelle von àṭon, àṭon.

àṭu [E. „avis quaedam"].

[Dict. géo. 383], [LD. 150, a, II], [BHI, 34, 9], [2. Schenkungs Urkunde v. Edfu], [s. Beispiel], , [Ptolem. Texte], auch nur , , geschrieben, àṭeb, àṭeb, bezeichnet im engeren Sinne „das urbare, von der Bewässerung erreichbare Land", im weiteren Sinne „das Land, Landgebiet", besonders mit Bezug auf Aegypten, dessen Beherrscher ältere Texte als den [LD. II, 150, a] var. [LD. II, 149, e] Hur àṭeb-ui „Horus der beiden Länder" (sc. Ober- und Unter-Aegypten) zu bezeichnen pflegen. Auf der Stele 54 in Bulaq führt ein Hofbeamter die Benennung eines:

àm àb n suten χon(t) àṭeb-ui-f „Freundes des Königs in seinen beiden Ländern. Ibidem auf der grossen Stele Mentuhotep's (XII. Dyn.) heisst dieser: seχem àri-f m àṭeb-ui ḥir-tep n ān-t nai ṭośer-t „mächtig war sein Thun in den beiden Ländern (Aegyp-„ten), Hauptmann der Städte des heroopolitischen Distric-„tes der Gebiete des rothen Landes" (sc. im Osten des oberen Deltagebietes). Horhut m χu ḥi àṭeb nu pe-t „leuchtet über dem Gebiete des Himmels" [BHI, 34, 9]. In der 2. Schenkungsurkunde von Edfu wird unterschieden pa-àṭeb meḥt „das urbare „nördlich gelegene Land" von dem des ris „Südens." Osiris: s-uṭ soχet sàgeb àṭeb seṭeḥen śa „lässt grünen die Wiese, bewässert „den Acker, lässt erglänzen die Weinberge" [Mar. Dend. I, 56, b].

àṭeb [cf. Maspero, in der Zeits. 1879, p. 54] „le prunelier". àrer nu àṭeb „les baies du prunelier". , , , , àṭemà, , ṭema, , , ṭemi, à-ṭemi, àṭema, àṭemi und eine Menge anderer Varianten. Obwohl in den Texten der älteren und der jüngeren Zeit dieses Wort bezogen wird, seiner Abbi-

lung nach, auf den Stamm [hieroglyphs] semi, tomi „verbinden", (cf. die erklärenden Texte dazu in Mar. Abydus I, S. 44), so ist es sicherlich identisch mit dem semitischen [hebrew] „roth, rothbraun sein", dessen Grundbedeutung nach den Lexicographen nicht „roth sein", sondern „decken, überziehen" ist (cf. arab. 1, auflegen 2, hinzufügen 3, verbinden). Es bezeichnet das Wort, wie oben Seite 95 flg. nachgewiesen worden ist, „einen dunkelroth gefärbten Zeugstoff", auch die dunkelrothe Farbe desselben, aus welchem man das sogenannte [hieroglyphs] monχ ā-t, [hieroglyphs] ā-t, [hieroglyphs] monχ-t ā-t wörtlich „die grosse d. i. ansehnliche, hervorragende Leinewand" und das danach genannte Gewand (Rock, Kleid) herzustellen pflegte (cf. Mar. Abydus I, S. 44 und dazu Düm. Temp. Insch. V). [hieroglyphs] hat uṭ arutiȧtmȧ „der weisse, grüne, hellblaue und dunkelrothe Zeugstoff" [Mar. Dend. IV. 11, 13–14]. [hieroglyphs] sešt ȧtmi uṭ-t hat „der blaue, dunkelrothe, grüne und weisse Zeug-„stoff" [Düm. Rec. IV. 14. 84 a]. [hieroglyphs] monχ ȧtmȧ monχ hat monχ ȧroti uṭ-t „der „dunkelrothe Zeugstoff, der weisse Zeugstoff, der hellblaue „Zeugstoff und der grüne Stoff" [Philae] Cf. Mar. papp. de Boulaq I, 7, 15/16: [hieroglyphs] nebt m ā-t nu mennu-t nu ȧtemi m sau „zu umbinden

„mit dem grossen Gewande aus den Fäden der dunkelrothen „Leinewand aus Saïs." An der Aussenwand (südliche Seite) des Tempels der Göttin Ȧp-t zu Karnak neben einer Göttin (der Vorsteherin der Zeugstoffe, tai) mit [hieroglyphs] auf der Hand, flgdes:

[hieroglyphs] ȧn-f nek Taï-t se-tam-te-t χer āb-t ȧ(r) ābui ḥenā-s χer ḥat ut-t ter nuter m-ro toł-ui-s smārot-nes te-t-k m tob-n-Ranen-t seḥa-nes (sāḥu)-k šeps ȧmon-nes ȧt-k m ȧrti ȧmon-nes ȧt-k m ȧtmī „Er (der König) führt zu dir (Osiris) die Göttin Taï, „welche bekleidet den Leib. Sie trägt die reinste Leinewand „welche gemeinsam mit ihr die beiden Weberinnen (Isis „und Nephthys) hergestellt haben. Sie trägt die weisse und „die grüne Leinewand und das heilige Zeug recht auf „ihrer Handfläche. Sie umhüllt deinen Leib mit dem „Mantel der Ranen-t, (nachdem) sie deine herrliche Gestalt „entkleidet hatte. Sie verbirgt deine Form mit dem hell-„blauen Gewande. Sie verbirgt deine Form mit dem dun-„kelrothen Gewande." Auf den ältesten Stelen erscheint das-selbe Wort unter der Gestalt [hieroglyphs], wie z. B. in der

vor einigen Jahren entdeckten grossen Grabkapelle von Meidum.
[hieroglyphs] âden [Anast. VI, 4/3] noch unbestimmtes Wort.
...[hieroglyphs], [hieroglyphs] âdon s. oben s. voc. [hieroglyphs] âton.
[hieroglyphs] âteri var. an Stelle von [hieroglyphs] ârri Todt. 125, 43. S. Zeitsch. 1869 S. 134.
[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] âter, [hieroglyphs] âter und ähnliche Varianten, bedeutet im Zusammenhange mit der Wurzel [hieroglyphs] ḥeter und mit dem Kopt. ϩⲁⲧⲣⲉ, ⲁⲑⲣⲉⲩ, gemelli' ein „Paar" mit Bezug auf Vierfüsser gesagt. [hieroglyphs] âter in āu-t „Gazellen-Paare" [Düm. Kal. Ins. 21, 6]. [hieroglyphs] šen-ur χer âter-f in maô nib ḥi mer „(das Hinterland) Šenur trägt seine Paare an allerlei Gethier des Landes" [geogr. Text aus Edfu].
[hieroglyphs] nen-ti ḥe-trâ-f m neb âter tem Kem-nef seka m neb menmen „der welcher kein Gespann hatte als Besitzer von einem „Paare (Stück Vieh), findet keine Veranlassung (oder: nicht „findet sich hinein) seine Rinder pflügen zu lassen, „wenn er Besitzer (ganzer) Viehheerden geworden ist" [Pap. I, 344 p. 9 lin. 2 zu Leiden].

[hieroglyphs] àθes [BHJ. 67, col. 3], wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Wurzel [hieroglyphs] θes „sich emporrichten, aufsteigen" (s. Lex. S. 1592) mit der Bedeutung von „habere phallum erectum, phallus." L.l. [hieroglyphs] àθes-ut in àθes-k šer àm son „man empfindet die Zeugungs-„kraft durch dein kräftiges Zeugungsglied bei dem, welcher „in dem Orte Son weilt" (d.i. χim-Pan).

[hieroglyphs] àθes var. an Stelle von [hieroglyphs] (àšes). S. Zeits. 1876, 106.

[hieroglyphs] àθeθ-t [E. „sanies"].

[hieroglyphs] àtot-t „dictum", verstärkte Form des Simplex [hieroglyphs] tot q.v. [hieroglyphs] àtot-t-f monχ mà Thut „dicta ejus sunt benefica sicut (dicta) dei Thot" [p. Anast. II 4/7].

## [hieroglyphs] ā

Wörter, welche mit Hülfe des Silbenzeichens [hieroglyphs], [hieroglyphs] [hieroglyphs] ā componirt sind.

[hieroglyphs] āa, [hieroglyphs] ā und die Varr. (s. Lexic. p. 160). Ueber einen besonderen Gebrauch dieser Wurzel mit der Grundbedeutung von „wachsen, zunehmen" (räumlich und zeitlich) vergl. man flgde Beispiele aus dem Papyrus Prisse, worin [hieroglyphs] āa (ā) àb den Sinn unseres „hochmüthig werden, „hoffärtig sein, seine Seele überheben", wie z. B. V, 8: [hieroglyphs] in ā àb-k ḫi reχ-k „nicht sei

„hochmüthig wegen deines Wissens". Ebenso auch II, 1 in
in ā âb-k ḥi χopš „nicht sei
„hochmüthig wegen der Leibeskraft". Eine ganze Reihe von zusammengesetzten Adjectiven wird mit Hülfe desselben Wortes gebildet. Zu den häufigsten gehören die nachstehenden.

ā-m-āḥā-f [L D. III, 98, a] „longaevus",

ā-peḥu-ti „gross an Stärcke, sehr stark" [passim].

ā-peḥu-ti ruḥi „der sehr Starke des Abends", Bezeichnung eines Decan-Sternbildes (Dendera).

ā-naχt, ā-naχtu [cf. Dict. géo. p. 434] „gross an Kraft, Stärke, auch Sieg, der sehr starke, siegreiche", auch mit Bezug auf starke Festungen gesagt.

ā [s. Lex. 161], seltnere Nebenform: âā, nicht „longe procedere", sondern an Wachsthum, an Grösse zunehmen
'au âu „an Alter zunehmen" (l. l.), demot. āi (p. 160).
smaχ-f ta ta-f ba âā-f en nuter ā „er ist zur Erde bestattet worden, er hat die Himmelsbahn durchlaufen, „er hat das Alter des grossen Gottes erreicht" (am Schlusse des Tageslaufes des Sonnengottes. Stele 56 in Bulaq).

, ā (Dend.) „wachsen, zunehmen" vom Monde gesagt:
m rnem qa-f âb ā m âr-f „indem sich sein Bild erneuert wächst der Mond

„in seiner Gestalt" [Recueil I, 38, 10].

ad ā-t (p. 159 Lexic.) adde die Var. ā-t [Leps. Auswahl 12, passim] wie in ā-t ḥat̓ àner ā I „ein grosser Stein von Weissstein" (Onyx? weisser Jaspis?) [l. l. 12, 26]. Rec. I, 26, 3: ā-t nib-t šeps-t „allerlei Edelgestein." Häufig: mat̥ in ā-t nib ṅ mā „auslegen mit ächten Steinen" (cf. Rosette l. 8). ṭu ṅ ā-ḥat̓-t „der Weiss-steinberg" [g. 6].

ā, ā-t [Dict. géo. 1205], ā-t [pap. Boul. ed. Mar. I, 7, 15] Bezeichnung des dunkelroth gefärbten Leinewandstoffes und des daraus gefertigten Kleides, wie oben s. voc. àṭemà bereits bemerkt worden ist. Ueber diesen Zusammenhang zwischen menχ ā-t und cf. Mar. Abyd. I S. 44. Cf. Mar. Dend. IV col. 50: ta ā-t ṅ uā haru „der dunkelrothe an einem Tage (gewebte) Stoff." Ebenso genannt col. 64: . Auf der Stele (B. 49 im Louvre) des werden auf der Opfertafel daselbst unterschieden die Stoffe: sun, ā und und ṭema, woraus erhellt, dass im alten Reiche eine Differenz zwischen dem ṭemà und dem à bestand, die in den späteren Zeiten nicht mehr nachweisbar ist.

ā-t [E. „tumor, ecphyma"].

ā-t [E. ? ].

ā, asinus [s. Lex. 159], pluraliter ā-u, wie in ran-ā.u nti r-ḥā-t-sen „die Esel, welche vor ihnen waren" [Stele v. Kuban, l. 10].

'aā [E. „morbus quidam"].

'aā [E. ? ].

'aut, ātut [E. „glandulae?"].

āu, 'o „mit lauter Stimme sprechen oder lesen, recitiren, die Stimme etc." 'o na-ro n uaḥ χet ān pa-seχai nuter „ablesen soll die Kapitel vom Opfer der heilige Schreiber", oder: 'o ṭiu χer-ḥāt ān pa-hotep nuter „ablesen soll die Hymnen der Vorfahren der heilige Tempelschreiber" [s. Br. 3 Kal. Taf. VII.]. In Demot. heisst der Sendbote aus dem Serapeum von Memphis: pa āu „der Lautsprecher, Brüller."

ad āyui (s. Lexic. 164 lin. 2). Dieses Wort unter der Form āui findet sich in flgdr Stelle des Pap. Harris I, 46 l. 8-9:

[illegible] arī-à laīf-gaà-t šeps mà àχu-t nt pe-t àmi uâ-k m χennu-st hotep hi hu-st smen-à naīf geb 'aī gaà-t m āui tat menà-t hir n āui àu m nub „Ich habe anfertigen lassen seine (des „Gottes) Kapelle, die prächtige gleichwie des Himmels leuch„tender Kreis, der Inhalt deiner (sic) heiligen Barke „befindet sich in derselben und ein Opfertisch vor ihr, „für welchen ich reichliche Gaben aufgestellt habe. „Die Kapelle ist mit Säulen (in Holz) versehen und „die (symbolischen Figuren der) Tat und Menà befinden „sich oberhalb der Säulen, in Gold ausgeführt." Ganz in ähnlicher Weise wird in Dendera eine (tragbare) Kapelle beschrieben in einem Texte, aus welchem ich die im Lexic. 164 angeführten Stellen (lin. 8 flg.) ausgezogen habe. Die Abbildung der Kapelle und der dazu gehörige Text finden sich vor in Mar. Dend. IV, 9 und noch einmal 18. Die erwähnten Säulen – [illegible] āu-t àft „vier Säulen sagt der Text – sind in der Zeichnung deutlich zu erkennen. Dendera und Harris ergänzen sich vollständig.

Andere mit Hülfe des Zeichens [illegible] ā componirte Wörter (Varianten) siehe unten s. [illegible] ā.

[illegible], [illegible], im Dual [illegible], [illegible], [illegible] „Arm und Hand". Ueber die doppelte Aussprache dieses Zeichens ā und tot

in der angegebenen Bedeutung habe ich S. 155 des Lexic. Bd I bereits das Nähere bemerkt. In einer Sarkophag Inschrift aus Wien (publicirt durch Hrn. v. Bergmann 1876) befindet sich die Legende [hieroglyphs] welche der Herausgeber àmāà āai-ten „reichet mir eure Arme" umschreibt und überträgt. Die Richtigkeit seiner Auffassung wird bestätigt durch eine von mir im Museum von Bulaq entdeckte Dublette derselben Sarkophag-Inschrift, worin dieselben Worte wiedergegeben sind durch [hieroglyphs] d. h. also worin [hieroglyphs], [hieroglyphs] āā durchaus der Gruppe [hieroglyphs] entspricht, die demnach ā-ui zu lesen wäre. Die von demselben Herausgeber S. 95 seiner Publication angefügten Bemerkungen über die Aussprache des Armes [hieroglyphs], [hieroglyphs] haben daher ihren vollen Werth, nur darf nicht vergessen werden, dass die Aussprache desselben tot gegenüber der nicht seltenen Variante [hieroglyphs] ebenso gesichert erscheint. Wenn Hr. v. Bergmann in dem Nebeneinanderstehen der Gruppen [hieroglyphs] und [hieroglyphs] eine besondere Schwierigkeit erkennt, so wird dieselbe einfach durch das koptische Wörterbuch gelöst. Denn im Koptischen heisst „manus" ebensowohl ⲧⲟⲧ, ⲧⲟⲟⲧ, ⲧⲁⲁⲧ d.i. [hieroglyphs], [hieroglyphs] als ϫⲓϫ, ϭⲓϫ d.i. [hieroglyphs] (besonders im Sinne von „pugillus" gesagt). Die Schreibung [hieroglyphs], [hieroglyphs], mit hinzugefügtem Strichelchen zur Seite, deutet als eine

Art von Warnungszeichen darauf hin, dass das Zeichen des Armes nicht als das gewöhnliche Lautzeichen aufzufassen sei, sondern eine andere Bedeutung habe; nämlich den Lautwerth tot = in Sinne von Hand, wie dies ja aus den ältesten hieratischen Texten zur Genüge hervorgeht, in welchen fast regelmässig das hieratische Zeichen , des Armes zur Umschreibung eines hieroglyphischen tu, ta im Sinne von „dare" dient. Man vergl. auch. neben die so häufig in den Texten aller Epochen unterschiedslos in Aussprache und Bedeutung nebeneinander auftreten. In dem hierat. Papyrus No. 3226 zu Paris (eine Rechnungsablegung aus den Zeiten des 3. Thutmes enthaltend) wird „der Rest," welcher in der Hand Jemandes verblieb, ausgedrückt durch oder durch , unt in tot-f (ⲦⲞⲦ) oder unt in tot-f (ⲜⲒⲜ) „(der Rest, sepuu), welcher sich in seiner Hand, bei ihm befindet." Hier hat das Zeichen wahrlich nichts mit der Vorstellung des Armes zu schaffen. Eine sehr seltene Var. des Armes ist das Zeichen der Thierkeule ā oder tot zu lesen, welches (in den Texten der ptolemäischen Epoche) in allen Bedeutungen von und im Dual: = gebraucht wird, so z. B. im Sinne von

„Flügel" eines Vogels. Dem Horussperber wird zugerufen: [hieroglyphs] *funnu ḟot-ui-k* „es breiten sich aus deine beiden Flügel" [BHJ. 37, 4], wie man z. B. sagt: [hieroglyphs], [hieroglyphs] (s. Lexic. p. 1619, lin. 2 v. unten).

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] [BHJ. 47], und nur [hieroglyph] [Dict. Géo. 1289] varr. zu [hieroglyph] *ā* (s. Lexic. 158), „alles was einen hohlen Raum abschliesst, daher Deckel, Thür." [hieroglyphs] *ā pen n neb-ānχ pen* „der Deckel „dieses Sarkophages" [LD. II, 149, c]. [hieroglyphs] *ā-f n (meh) ses* „seine Thür war von 6 Ellen" (Grb *Χnum-hotp's* zu Beni-Hassan). [hieroglyphs] *seker ā n nu un ro-ui āχu-t n neb-s* „es thut sich „auf das Thor des Himmels und es öffnet sich der „Lichtkreis, die Lichtsphäre für ihren Herrn" [BHJ. 47].

Dasselbe Wort *ā* „Thür, Thor" fand eine besondere Anwendung, von den ältesten Zeiten her, um die vom Auslande nach Aegypten hineinführenden Stellen zu bezeichnen, welche durch festungsartige Anlagen gedeckt gleichsam die Thore des Landes bildeten und unwillkürlich an die Worte Joseph's erinnern, welche er scheinbar erzürnt seinen erschreckten Brüdern zurief: „Ihr seid Kundschafter, und seid gekommen zu sehen, wo das Land offen ist." Daher Titel wie die folgenden (Lexic. géogr. 1288–1290):

, , , mur ā χast „Gouverneur de la porte des peuples étrangers", oder wie mur ā ris „le gouverneur de la porte du Midi". Auch die folgende Schreibung desselben Titels [s. L.D. II. 149, e]. Die Mündungsstellen des Niles in das Meer führten gleichermaaßen die Bezeichnung ā „Thür, Thor" (arab. فم, türk. Boghaz, dass.), woher der auf der Alexanderstele v. Bulaq erwähnte Stadtname: na-ā(ui)-n-ḥāp „(die Stadt) der Nilmündung(en)" [s. Dict. géogr. pag. 487].

ad (Lex. 158), neue Varr. , , , Maafs für trockne und flüssige Gegenstände, das häufigst im pap. Harris I (z. B. 38. 39, 12. 54. b, 14) erwähnt wird und nach demselben (cf. 39, 12) ein halbes ägyptisches hannu oder Hin enthielt. Auch von einem Sandfass gesagt, wie in tot-ui-f χer ā nu šā „seine Hände tragen das Gefäss mit dem Sande", variante: ā pen ḥekem-ut in šā r tob sont nu ḥut Hathur „dies Gefäss ist „angefüllt mit Sand um zu bedecken (auszufüllen) „den Gründungsplatz für den Tempel der Göttin Hathor" [v. Düm. Baugeschichte]. Aus dem angefügten Pronomen pen erhellt, dass das Wort männlichen Geschlechtes ist.

, ā, , , ā, masc. generis, pa-ā, identisch mit Kopt. ΗΙ, domus (Π-ΗΙ) und verwandt mit dem vorher citirten , Kopt. ΗΕΙ lectum, aber durchaus zu trennen von ta-ā-t, welches dasselbe bedeutet, aber weibl. Geschlechtes ist. ā ḥaq-t „das Bierhaus" [Stele Pianχi's]. pa-ā n ár-óp „das Haus „worin die Geschäfte erledigt werden", die Administration [Sarkoph. des im Louvre].

, , ā-t (fem. generis), ā-t, , āt, unendlich häufiges Wort, welches vom vorigen wohl zu unterscheiden ist, mit der Bedeutung von „Haus, Stätte, Platz, Anlage, welche bebaut ist." Daher:

ta-ā-t-n Sestosu „der Sesostrisplatz";
ta-ā-t Rāmessu Miāmon" „der „Ramsesplatz" ta-ā-t n pa-ḥā „der Fürstenplatz"; ta-ā-t n pa-(maui) „der Löwenplatz", als Ortsbenennungen [s. Dict. géogr. pp. 405. 1099 etc.]. Ferner:

, ā-t nt χet, ā-t nti χet, ā-t-χet „der Baumplatz, die Baum„schule, ein Garten mit Bäumen." Pap. Harris I, 5, 2:

Kamu ā-t-nt-χet alp χer tega

ḥulol „Weinberge und Baumanlagen beladen mit „Früchten und Blumen". teb n ā-t-χet „Feigen aus der Baumanlage" [Anastas. III. 2,5

ȧr-n nef ā-t-ȧnt-χet serot m χet benr nib karo ȧmos n χasχet „ich legte an für ihn (den „Osiris in Abydus) eine Baumschule bepflanzt mit aller„lei lieblichen Bäumen. Gärtner waren darin aus dem „Auslande" [Stele A. 93 im Louvre]. Ebenso dasselbe Wort in: šes-nȧ ȧbȧ m-χont ā-t-nti-χet ḥi seb-sešau m ȧr ka-ȧ „ich „folgte meiner Neigung im Baumgarten, indem ich „darin einherging nach meinem Belieben" [Sarcophag des Priesters Onnophris im Museum zu Bulaq].

ta-ā-t seba „der Ort der Unterweisung, der Zucht", d. i. die Schule [cf. Anastas. V, 22,6], koptisch: ⲙⲁ ⲛ ϯ ⲥⲃⲱ, schola.

(Abydus), (Journ. asiat. 1867 S. 449) „Bierkeller" ā-t ta „Brotkammer" (ib.), ā-t-ḥā „Fleischbank" (l.l.), ā-t(benrȧ)-t „Conditorei" (Abydus) u. a. m.

ta-ā-t-mu „das Wasserhaus, die Cisterne" oder dem ähnliches. ta-ā-t-mu ȧment Pa-χanen „der Wasserbehälter westlich vom Kanal P." [S. Dict. géo. 555]

ā-t-ȧtet-χnum (?) „Cisterne, Brunnen", im Grabe χnumhotep's zu Benihassan: met ȧ ā-t-ȧtet-χnum ȧ as pen „10 zu „dieser Grabkapelle gehörige Brunnenanlagen."

s. oben ā.

ā-t [E. „herba vel folium"].

āā s. oben S. 5 s. voc. āāā.

āā (s. S. 1371 lex. lin. 6) „die Armspange" (oder tot ?? cf. kopt. ⲧⲱⲧⲉ brachiale, armilla, monile, χλιδών. S. unten āuāu.

āāa [Leps. Aelt. Texte Taf. 28] Bezeichnung eines in flgdr Weise abgebildeten Schurzes:

āāu [E. ? ].

āāui [Dict. géo. 1388, 10/4], āāu [Ztsch. 1877, 61], āā „das Auge schliessen, schlafen, der „Schlaf." nen seter m gorh nen āā su m her „nicht ruhte (er) „in der Nacht, nicht schlief er bei Tage" [Sisaq's Stele in Silsilis]. mak-ha āāui „abwehren „den Schlaf" (cf. kot).

āāf [E. „apis"] cf. āf (Lexic. p. 183).

āāf „der Helm" [s. Zeits: 1873, 5].

āāfu [E. ? ].

āam [E. „herba et semen quoddam"].

[hieroglyphs] āāni bezeichnet den Platz, die Stelle, an welcher auf den Feldzügen das Königliche Hauptquartier aufgeschlagen wurde. [hieroglyphs] resu ḥi āāni n ḥon-f „Wacht halten beim königlichen Hauptquartiere" [statist. Tafel von Karnak].

[hieroglyphs] āyina [pap. Harris I. 45, 4 und passim] eigentlich „der von der Berglandschaft Āyina" (Aean beim Plinius s. mein Dict. géo. 120) d. i. Stein, mit andern Worten der zum Bauen vielfach verwendete (sogenannte troïsche) Kalkstein aus dem heute Mokattam genannten Gebirge, sonst auch [hieroglyphs] åner n āyina, [hieroglyphs], [hieroglyphs] åner n ān „Stein von Aean" genannt (l. l.)

[hieroglyphs] āu (wohl identisch mit [hieroglyphs] āāu q. v.) „lesen, recitiren mit lauter Stimme" [Br. 3 Kal. Ins. Taf. X. 8] s. oben s. voc. [hieroglyphs] āu.

[hieroglyphs] āuāu „Armring", identisch mit [hieroglyphs] āā. Ztschft 1873, 5: [hieroglyphs] maā šebī 2. āāf 2 āuāu 4, „ein Löwe, 2 Halsbänder, 2 Helme, 4 Armringe". Cf. Lexic. p. 1371: [hieroglyphs].

[hieroglyphs] āut, [hieroglyphs] āuti (s. Lexic. 165) bezeichnet zunächst die durch Hämmern hergestellte Metallplatte (aus Gold und Silber), auf welcher wichtige Beschlüsse,

Acta und sonstige Texte von Bedeutung eingravirt standen. Pap. Harris I. 6, 5 sagt König Ramses III seinem Gotte: [hieroglyphs] āri-à āuti 'āi n nub m geḥgeḥ Xetī ḥi ran ur ḥon-k Xernaiā-sens „ich liess grosse Tafeln aus gehämmerten „Golde machen, beschrieben (eingravirt) auf den erhabenen „Namen deiner Majestät und meine Hymnen enthaltend." Daher [hieroglyphs] ūaḥ-tu-f ḥi mà āuti „er wird hingestreckt und man hämmert auf „ihn los wie auf eine (Metall-) Platte" (s. Lexic. 165, l. 6). Erst in weiterem Sinne bezeichnet āuti „Rolle, Register" u. s. w. [hieroglyphs] āutissop net m ta-šenut pir-ā ā. u. s. m Men-nofir „Register des Empfanges des Mehles aus „dem Getreidehause Pharao's in Memphis" [pap. Rollin 1885]. [hieroglyphs] āuti ssop m pa-nub pa-ḥat Xomt „Empfangs-Register des Goldes, Silbers „und Kupfers" [s. Br. Zeits. 1876 S. 3 u. Taf. I, II. 2].

[hieroglyphs] āau, 'au, Bezeichnung der Vogeljagd mittelst des sogenannten Bumarang's oder Wurfholzes, das also gestaltet ist [hieroglyph]. In der Grabkapelle des [hieroglyphs] Xu-t-hotep bei Saggarah (V. Dyn.) zeigt eine besondere Abbildung

die genannte Person in der angedeuteten Weise mit der Vogeljagd beschäftigt. Daneben als Erklärung der Handlung , , āu-t, ā-t [s. Leps. Älteste Texte Taff. 10. 37. Champ. Not. desc. u. Monum. 390] Name eines wie es scheint den Hirten eigenthümlichen Krummstabes dieser Gestalt , , (in der Zeichnung stets unterschieden von dem haq genannten Krummstabe , , welcher auch in den Händen der Fürsten erblickt wird). Mit Hülfe dieses uralten Zeichens wird das folgende Wort meistentheils geschrieben: āu [L.D. II, 132, neben Ziegen], āu-t (Grab Ti's), ā-t [Rec. II, 72, 3 l. 2], āui [Rosette], āut [Canop.], demotisch: āā-t [Rosette l. 18], āā [Canop. l. 12] und manche ähnliche Variante, bezeichnet zunächst „die Ziege, Ziegenheerde", dann aber allgemeiner „Heerde, Vieh", wie z. B. aus āu-t [s. L.D. II, 5 u. Chab. ant. hist. 396] deutlich hervorgeht. Daher

hapi ur-mer ḥā āu-t nuter nib Xu in Beq-t, demot. hap urmer àu p. sop āā nt Xuī n Kemī „der Apis, der Mnevis „und der Rest (oder hierogl. „alle") der heiligen Thiere Aegyp„tens" [Canopus]. uš ran n āu „das „Schoppen der jungen Ziege" [L.D. II, 132] neben dem Bilde.

[hieroglyphs] ān, [hieroglyphs] ānnu [cf. Lexic. pag. 166], fast ausschliesslich nur in Verbindung mit dem Substantiv [hieroglyphs] àb gebraucht, im Sinne von „sich kränken worüber (cc. [hieroglyphs] ḥi), betrübt sein, Leid empfinden" und activ: „kränken, betrüben, Leid zufügen", substantivisch [hieroglyphs] ān-àb. Sehr häufig gebrauchtes Verbum im Pap. Prisse (z. B. 6,6. 10,5. 8) in Formeln wie [hieroglyphs] àn ān àb-k ḥi .... „kränke dich nicht wegen ....". Daher [hieroglyphs] ān-àb „Leidzufüger" zur Bezeichnung eines giftigen Gewürmes, vergl. Br. in der Zeitsch. 1879, 8. Verschieden davon, aber sicherlich verwandt damit, das Folgende:

[hieroglyphs] ān, mit Bezug auf das Auge gesagt in der Bedeutung von „Schlaf, Schlummer empfinden". Auf der Stele C. 57 im Louvre heisst es von Ramses I, dass er [hieroglyphs] ris nen ān-f ḥi ḥeḥi men „gewacht habe ohne Schlummer zu empfinden um ein bleibendes Zeichen der Erinnerung auszusuchen" für seinen Vater, den Gott Xem-Àmon von Beheni (Wadi Halfa), dem er schliesslich ein [hieroglyphs] errichten liess.

[hieroglyphs] ānnu. Cf. das Beispiel aus pap. Anastasi IV. 17/4

[hieroglyphs]

[hieroglyphs]

„lange Stöcke für Seine Majestät, deren Griffe mit Gold „beschlagen sind, (aus dem Holze des) Āunnu-Baumes „dessen Zweige sich von selber umbiegen". Wir würden sagen „aus den schmiegbaren Zweigen des Ā. baumes".

[hieroglyphs] āua, āwa Die im Lex. p. 165 darüber gegebene Erklärung ist theilweise wie nachstehend zu berichtigen. Das Verbum [hieroglyphs] āwa hat die Grundbedeutung von „sich aneignen etwas, nehmen, fortnehmen, fortführen", daher im schlechten Sinne: „rauben, plündern". Es hat sich erhalten im kopt. ⲁⲟⲩⲱ pignus capere, als Pfand nehmen, woher ϭⲓ-ⲁⲟⲩⲱ accipere pignus — vexare, infestare, probro afficere, calumniari. Auf der Stele C. 26 im Louvre sagt Jemand von sich aus, er sei gewesen: [hieroglyphs] hemi totui n āwayu „Abwehrer der Hände der Räuber". In Dend. heisst es von Hathor [hieroglyphs] nen āwai-s n nai-ti-s „nicht bereitet sie Schaden, „nicht bedrückt sie die Bewohner ihrer Stadt [Düm. Recueil. 22, 6]. Eine stehende Redensart ist āwai šim „die „Ernte nehmen, d. h. die Ernte einheimsen, wie man sich aus flgden Stellen überzeugen kann. [hieroglyphs] tutu-hi-āwai pa-šim pa Xa-ta „man holte herein die Ernte der Domäne"

[Sall. I, 4/11]. āwaī-sen šemem-sen „sie holen ihre Ernte herein" [Düm. Hist. Jns. II, 49, a]. in-itef àr-tu seka in itef āuwaī šem àri-nef àput nib iti m soχet „er verrichtete das Pflügen, er holte die „Ernte herein, thuend also für ihn (den Bruder) alle „Feldarbeiten" [Pap. d'Orbiney. pag I, lin. 3]. Pap. Sineha col. 97: noḳem-nà āwa „ich „abgewehrt den auf Raub ausgehenden", den Räuber.

āwa [E. „fruges madidae vel fermentum"].

āwa [E. „lignum quoddam"].

, , āwaī-t [E. „gluten farinae"]. [Jns. 52].

āwaâ [ ta, weibl.] „das Mädchen" [Sharpe, , āb, dualiter āb-ui und [s. Dict. géogr. 392], demotisch āāb [l. l. 393] das Horn.

āb, āb-àwa „Stierhorn" [Eigenname des A. cf. Lieblein, Namen Wörterb. №№ 384. 204].

āb [E.] s. ābāb unten.

, , āb. Ueber den Zusammenhang dieser Wurzel mit der kopt. Praeposition ΟΥΒΕ (mit Suffixen ΟΥΒΗ..) contra, versus, inter, und Dativan-

zeichen, habe ich S. 169 des Lexic. bereits eine Andeutung gegeben. Die Grundbedeutung des Stammes āb in der älteren Sprache ist „sich gegenüberstellen, sich entgegen aufstellen, gegenüber stehen", sei es in freundlichen Sinne um sich mit ihm zu vereinigen (cf. m āb = „una cum"), sei es im feindlichen Sinne, um ihn zum Gegner zu haben. Man vergleiche das sehr belehrende Beispiel in Düm. Hist. Ins. II, 35, c, δ, 6, in welchem die beiden Verba āb und tem als Synonyma auftreten: nuter ā Xont ri-n-ris āb-tu nef à-teru Qemā Xorp šeps Xont ri-n-meh tem-ut nef à-teru mehī „der grosse Gott in dem Südhause, für welchen die beiden Seiten des Mittagslandes (Oberägypten) „vereinigt sind, der herrliche Meister in dem Nordhause, „für welchen die beiden Seiten des Nordlandes (Unterägypten) miteinander verbunden sind".

ad ābu „unterwerfen, unterjochen" (p. 169 Lex.), wie in ābu āmī „unterworfen sind „die āmī" [s. Ztsch. 1875, S. 11], vielleicht die alte Form der kopt. ωβε, οβε, ωβ, domare, castigare, subactio.

āb var. statt (s. Lex. 169) „das physisch und „moralisch Widerwärtige", daher fern zu haltende.

suh āb „abtrennen, beseitigen das Widerwärtige" [Dict. géo. 1389 15/4]. āb áu āb ḥur ṙ šem āb ṙ ābro ḥir mu „reinigen sich vom Widerwärtigen, „sich läutern vom Fremden, sich reinigen von allerlei „(Unreinem) auf dem Wasser."

ābu, āb (pa, masc. generis) Ein Vogel mit lauter Stimme, Rabe? (s. Masp. g. épist. 57).

āb, āb, in der Verbindung [pap. IV, 3, 1], mer-āb [LD. II, 150, a] scheint, wenn ich mich nicht täusche, den Webermeister zu bezeichnen. Als Stütze für meine Vermuthung dient mir die Gruppe: āb-ui „die beiden Weberinnen" (nämlich Isis und Nephthys), welche in den ptolemäisch-römischen Inschriften die Weberinnen der heiligen Zeugstoffe bezeichnen.

átemá ṙ kat m tot-ui ābui ārq m tot Ḥatḥotep „das „dunkelrothe Gewand deiner Person ist in den Händen „der beiden Weberinnen und der Gürtel in der Hand „der Ḥatḥotep's" [Düm. Dend. 47, a]. Im pap. Anastasi IV. l. l. heisst es mit Bezug auf den mer-āb:

was Hr. Chabas (voy. 240) überträgt: „il raccommode les

„loques de son derrière."

āb, var. an Stelle von āb, wie in dem Beispiel aus dem Apet Tempel zu Karnak: [hieroglyphs] uben in tau āb 1a m-χet senk (sat?) (Osiris-Sol) „geht „auf in der Dämmerung und erleuchtet die Erde nach „der Finsterniss".

[hieroglyphs] ābā. Wie S. 176 des Lexic. angegeben mit der Bedeutung von „widersprechen, der Widerspruch". Hier einige belehrende Beispiele: [hieroglyphs] nen in àumes χeft-ḥir-ðen nen ābā àm „keine Fiction „liegt (in meiner Erzählung) euch vor, nichts Widersprechendes „ist darin". [hieroglyphs] nen tot solem-tefi nen ābā pu tot-t-nà àpu-ḥi tot tut-ui nes smāu χer tef-s „nicht wird sagen der solches „hört, es ist ein Widerspruch in dem, was ich gesagt „habe. Im Gegentheil (wird er sagen), das ist ihm genau „entsprechend und als richtig und wahr anerkannt „bei (vor) ihrem Vater" (Obelisk der Königin Ḥā-šop. in Karnak]. [hieroglyphs] kot-à pu na meter nà nen às

ābā àm àb-t-à pu na ı̀n un mā nen un-t àumes àm
„solches sind meine Handlungen, die für mich Zeugniss
„ablegen ohne dass dabei ein Widerspruch zu fürchten
„wäre, solches sind meine hervorragenden Leistungen in
„aller Wahrhaftigkeit, keine Selbsttäuschung liegt dabei
„zu Grunde" [Stele C. 26 im Louvre].

ānχ-nà àtef-à tot-à ı̀n maā-t nen χen àm · ı̀ ābā pir ı̀n ro-à „ich schwöre bei meinem Vater, dass ich geredet „habe gemäss der Wahrheit. Keine Veranlassung liegt darin „um zu bestreiten, was aus meinem Munde herausgekom- „men ist" [L.D. IV. 136. h l. 16]. Man vergl. auch Zeits. 1868, 75 flg. Man bemerke in diesen und ähnlichen Beispielen den Parallelismus zwischen ābā und àumes,*) ômes q. v. Ein ganz eigenthümlicher Gebrauch desselben Wortes ābā findet statt in der so häufigen, auf den Gott χim Generator bezogenen Formel , und selbst nur āb-ı̀n nofer-f, ābā-ı̀n-nofru-f, im Sinne von „sich gegenüberstellen, sich zeigen, sich präsentiren," daher zu übertragen „der sich dar-

*) Bisweilen tritt dafür auch gor ein, wie auf der Stele C. I des Louvre: àrt-ı̀-tu ı̀n un mā nen ābā nen gor àm „das ist geschehen „in Wirklichkeit, nichts Widersprechendes, keine Lüge dabei."

„stellt in seiner Herrlichkeit, der entgegentritt in seinen herr-
„lichen Gaben." Dasselbe auch in einer andern, denselben Gott
betreffenden Formel: Ḥer̥ m̀ χim ābā-
ul m̀ naχt-f „Horus ist χim, der sich präsentirt in seiner
„Stärke" [Dict. géo. 1360, ad V]. Eine Erweiterung der Bildung
ābā stellt sich dar als:
ab-āb, , ab-āb, wobei
das Silbendeterminativ des Vogels an den Namen desselben
ābu (s. oben, cf. auch āb s.v. āb) erinnert.
Die Bedeutung dieses Wortes „prahlen, aufschneiden, sich
„über das Maass hinaus rühmen, anpreisen" (cf. koptisch.
ϬⲁϬⲉ, ϬⲁⲁϬⲉ. (ⲡⲱⲙⲉ) „jactator") geht hervor aus
ābā oder dem Widerspruch, der irgend eine in Wort und
Schrift gerühmte Handlung in sich schliesst. Dem S. 176
Lin. 2 v. unten des Lexic. angeführten Beispiel sei hinzu-
gefügt:

m̀ ǹtok ā-naχt-tu m̀-ba̰ḥ šes-k r̀-χesf-
ḥi ta r̀-ter-f nen tot m̀ ābāb (var. ābāb-t)
m̀ ǹtok māk Ḳem-t uāfu χas-t sau-k ati ǹ χeta ǹ
tet „du bist der stärkste vor (allen) deinen Kriegern im
„Angesicht des ganzen Landes. Das ist nicht als Prahlerei

„gesagt. Du, der Schirmer Aegypten's und Züchtiger der „Fremden, hast zerbrochen den Rücken des Volkes von Xeta „für eine Ewigkeit hin" [Poëm Pentaur's].

āba „entgegenthun, entgegenstrecken", wie in BH1. 34, 11: āba-sen nek tot-sen „sie strecken dir ihre Hände entgegen".

āb-t, āāb s. oben p. 30, desgl. ābi.

(...) āb [Leps. Aelt. Texte, Taf. 10] Name eines scepterähnlichen Instrumentes dieser Gestalt ... welches unter der Form ..., später auch ... als Silbendeterminativ der Silbe āb auftritt, und nicht selten mit dem eine gleiche Rolle spielenden Zeichen ▽ wechselt. [Mar. Dend. I. 59. a]

āb bezeichnet weder Sarcophag noch Grab, wie Lexic. 176 vermuthet worden ist, sondern „den Opferstein, die Opfertafel, den Opfertisch, den Altar" in den Tempeln und Grabkapellen. āb Xer neter-hotep-k „die Opfertische tragen deine Opfergaben" [Harris I. 5, 12].

Kot ās-f s-āhā āb-f s-monX se-t-f im Xer-neter „gebaut ward „seine Grabkapelle, aufgestellt sein Opferstein, wohl ausge„führt sein unterirdischer Ruheplatz" [L. D. II. 144. 5].

āb hi āb-ten „das Opfer ist auf-

„eurem Opfertische" [Düm. Hist. Ins. II, 35, d, β] und so in vielen andern Beispielen, die keinen Zweifel über die vorgelegte Uebertragung zulassen. Eigenthümlich ist die Verbindung āb mit χet und ḥā, erstere in dem Sinne von „besorgen, Sorge tragen für das Eigenthum oder das einem Zugehörige", letztere mit der Bedeutung von „Sorgetragen (auch in funerärer Beziehung) für den Leib Jemandes. ntok ams-āb āb-χet mes-f „du (Horus von Edfu) bist herzensgütig und sorgst für „seine (nämlich „deine") Kinder" [s. Dict. géo. 1386, 2, 3]. ntok āb-χet m-χun n χet ār ferm m χont hesp-t „du sorgst „für das, was in dem Hügel liegt und bewachst die „flüssigen Materien (des Osiris-Leibes) in dem Weinberge" [l. l. 1383, V, 3]. enu ferm āb-ḥā-f „präpariren (zur Einbalsamirung) die flüssigen Bestandtheile „(des Osiris-Leibes) und besorgen seinen Leib" [l. l. 1385, ad XVIII, 3 cf. auch 1383, VIII, 1]. Daher auch das folgende āb-ḥā zur Bezeichnung einer besonderen Steinart, die im östlichen Gebirge gefunden ward [l. l. p. 1076].

āb (s. Lexic. 171, wo indess = paut auszuschliessen ist). Ueber die allgemeine Bedeutung dieses Wortstammes „rein sein" (durch Anwendung einer Waschung)

kann kein Zweifel bestehen. Daher bezeichnet der Priestertitel ... , ... āb ṭot wörtlich nur Jemanden, dessen Hände rein sind" (cf. dagegen Pierret in der Zeitschrift 1879, 137).

Hier einige besondere Modificationen der Urbedeutung:

1. cc. ... r̀ (oder ..., ... àu, ô) „rein sein von etwas das unrein ist", daher vom Himmel gesagt „klar, hell sein". Cf. ... hut-āb āb-ut r̀ àgap „das reine „Haus (d.i. der Himmel) ist rein geworden von Wolke" d.h. ist wolkenklar. Cf. ... qenṭ xersek rua àkep keb-t ḥur-ut r̀ ṭu nib „die Nacht ist verjagt, beseitigt die „Wolke, der Himmel ist rein von allen Flecken" [Texte aus Dendera und Edfu]. ... rī-t āb-ta nen ām-ti „der Himmel ist klar, ohne Nebel" [Dendera, über dem Eingange in den Pronaos-Saal].

2) im moralischen Sinne „rein d.h. unschuldig sein". ... su gemī āb na-àṭau ṭutu-tu nef nif-u „er ward befunden unschuldig der Diebstähle und „ihm die Freiheit geschenkt" [Goodwin in der Ztsch. 1874, 65].

Daher die causative Form desselben Stammes

3, ... , ... s-āb „sich reinigen" d.h. seine Unschuld beweisen", besonders durch einen Eidschwur.

[hieroglyphs] āmmā ṭelu nà àpot m̀ sàn-ter-f sont m̀ àb-à ka pir-t-à r̀ ḥut nuter m̀-ḥir-f s-āb-à m̀ ānχ nuter er-ṭut-r̀-ḥon-f šem χerḥib ḥir tep Peṭuàmonnesta mer šes P-ūroma fek-nef su m̀ ḥat nub ḥobs ā-t nib šep pir-nef r̀ ḥut nuter ṭiau-nef nuter s-āb-nef su m̀ ānχ nuter m̀ tot „lass' zu mir „kommen einen Boten in Eile, der die Angst aus mei-„nem Herzen verscheuche; ich wünsche hinauszugehen „in ein Gotteshaus vor seinem Angesicht und ich „werde mich reinigen durch einen heiligen Eid. Da „liess Seine Majestät den Obersänger Petemostus und „den Kriegshauptmann Puroma ziehen. Er beschenkte „sie mit Silber, Gold, Gewändern und allerlei Edelge-„stein und er trat hinaus in das Gotteshaus. Er „verrichtete sein Gebet zu Gott und er reinigte sich „durch einen heiligen Eid, indem er sprach" [Pianχi Stele, rechte Seite, Lin. 138–142]. Dasselbe Causativum

4, [hieroglyphs], [hieroglyphs] s-āb, wörtlich „abwaschen, rein waschen, „rein fortnehmen" bezeichnet aber auch in einem andern

Sinne einen unangenehmen Zustand z. B. die Trauer zu Ende führen, ihn gleichsam abwaschen, verwischen. So in [hieroglyphs] s-āb senem „das Aufhören, das Ende der Trauer" (Canopus), demotisch: [demotic] p-su-āb senem (Lin. 59], griechisch: ἡ ἀπόλυσις τοῦ πένθους.

[hieroglyphs]

ȧtok ter ȧbeku s-āb senem bes (ḥib)-r̂-ruti pir-t ḥib „du verscheuchst die Klage, du lässt aufhören die „Trauer, wann das Fest des Winter-Ausganges gefeiert „wird" [s. Br. Dict. géogr. 1388 ad XI, 4]. Die Gruppen [hieroglyphs], [hieroglyphs] haben denselben Lautwerth āb, für das Auge scheint aber die Bedeutung derselben verschieden zu sein von der des vorhererwähnten Wortes [hieroglyphs], [hieroglyphs] āb, insofern als [hieroglyphs] āb den Zustand der Reinheit bezeichnet, welche durch Wasser und Feuer d. h. durch Waschung und Räucherung herbeigeführt wird. Daher [hieroglyphs] ȧr-t āb m (ȧft) ta n bot [Mar. Abyd. I. S. 74] oder als Variante: [hieroglyphs] [l. l. S. 75] „die Reinigung „mittelst der vier Weihrauchkügelchen" neben dem Bilde des räuchernden Königs

Die Formel [hieroglyphs] ȧr āb „reinigen in feierlicher Weise" auch in dem Sinne von „Sühnung" unendlich häufig

in den Texten aller Epochen. So im Canopus (lin. 16) die Rede von entā nib-t n bes r ār-āb m ḥut-nuter „allen gesetzlichen Vorschriften „für den Ausgang um die Sühnopfer (ἡ ἁγνεία) in dem „Gotteshause darzubringen." Die letzteren sind die āb, von denen S. 170 des Lexicon's gesprochen ist. Neue Varr.: āb-t [Harris I. 7, 4], āb-t [Leps. aelt. Texte pl. I zu Todt. 17, 16], āb [Sallier II, 6, 8], āb [Edfu], wie in: ār āb-t „ein Sühn„opfer machen" [LD. II, 150, a], ār āb-t ā-t „ein grosses Sühnopfer machen" [Edfu, Kal. Ins.], Harris l.l. uaḥ nā nek āb-t m ḥib tep-ferā „ich habe dir gestiftet „Sühnopfer an den periodischen Festen."

ad āb, später auch ām gelesen (cf. Xnum und Xnub). „öffnen". ābā-nek maui-k seš-nek ānX-ui-k „du hast geöffnet dein Augenpaar, „du hast aufgethan dein Ohrenpaar" [Düm. Temp. Insch. II. 35, d. y, 10]. Ebenda 36ª y: sest n Šu seš-ut āu mạhet „die Fensternische des Šu ist geöff„net gen Norden", neben: — āb āu āmenti „— steht auf gen Westen". Auf einem Holzsarge in Leipzig: su-ten āba

r-ā ānḫ „ihr liesst sich öffnen mir das Grab." Düm. l.l. 35, c, E, 1: [hieroglyphs] āba ḥir-f in (mālennu) kek „er sieht auf den Strassen der Finsterniss."

[hieroglyphs] ([hieroglyph] pa) āba, [hieroglyphs] āba [pap. Harris I, 3, 5 und passim — Chab. Mél. 1873, 165], fehlerhaft? die Schreibung [hieroglyphs] āba-ro s. unten Beispiel, bezeichnet die dem Auge offen daliegenden Theile des ägyptischen Tempels oder sonst einer grösseren Baulichkeit. Auf der Statue Bokn-χonsu: [hieroglyphs] seqhu-ā šen ā ur-ui s'āḥā-ā sen m ābaro ([hieroglyphs] ?) šep m-χef(t)-hi ṅ nuter ḥut-f „ich habe zimmern lassen sehr hohe Masten-Paare „und ich habe sie aufstellen lassen in dem herrlichen „offenen Vorhofe seines Tempels" (sc. des Amon).

[hieroglyphs], [hieroglyphs] āb-t bezeichnet einen mit Kunst geschnittenen Stein, wie er z. B. in Ringen auf den Fingern getragen und zum Siegeln benutzt wurde. Daher: [hieroglyphs] āb-t χtemu-t bennu m nub „mit Gold eingefasste Siegelringsteine" [pap. Harris, 6]. [hieroglyphs] āb-t r χtemu „ein Stein „für den Siegelring" oder: „zum Siegeln" [l.l. 34, a, 4], nicht zu verwechseln mit [hieroglyphs] āner ābu „Stempel-Stein" [l.l. 73, 15]. Dieselbe Gruppe aber:

, , , , , plur. , ā̲b̲-̲t̲ „das Künstlerthum, die Künstlerschaft, die Künstlerschaft im Allgemeinen, „die Kunststätte", wie flgde Beispiele klar machen werden. h̲i̲r̲ ̲ā̲b̲-̲t̲ ̲m̲ ̲ḥ̲u̲t̲-̲n̲u̲b̲ ̲n̲i̲ ̲P̲t̲a̲ḥ̲ S̲a̲ „Der Obermeister der Künstlerschaft in dem Atelier der „Goldarbeiter des Ptah, (Namens) S̲a̲" [Stele desselben in Bulaq]. In einem andern Texte heisst derselbe: h̲i̲r̲ ̲t̲a̲ ̲ḥ̲o̲t̲p̲ „Obermeister der Metall-Graveure." m̲u̲r̲ ̲ā̲b̲-̲t̲ p̲i̲r̲-̲ā̲ „Kunstmeister, Vorsteher der Kunststätte Pharao's". [L.D. II, 115] m̲u̲r̲ ̲ā̲b̲ ̲u̲r̲ „Vorsteher der zahlreichen Kunstwerke" [l.l. II, 283, c] m̲u̲r̲ ā̲b̲ ̲m̲ ̲ḥ̲u̲t̲ ̲n̲u̲t̲e̲r̲ ̲n̲t̲ ̲Ȧ̲m̲o̲n̲ „die Vorsteher der Künste des „Tempels des Amon" [Gr. in Gurna]. m̲u̲r̲ ā̲b̲-̲t̲ ̲n̲i̲b̲-̲t̲ ̲n̲t̲ ̲s̲u̲t̲e̲n̲ „Vorsteher aller Kunststätten des „Königs" [LD. III, 27]. b̲e̲k̲ ̲ā̲b̲-̲t̲ „die Arbeiten der Kunstwerkstatt" [l.l. III, 194]. u̲r̲ ̲χ̲o̲r̲p̲ ā̲b̲ „der General Director der schönen Künste" [häufiger Titel des Oberpriesters von Memphis]. ȧ̲t̲o̲n̲n̲u̲ ̲n̲a̲n̲ ̲ā̲b̲-̲t̲ ̲p̲i̲r̲-̲ḥ̲a̲t̲ ̲n̲ ̲p̲i̲r̲-̲ā̲ „der „Verwalter der Kunstwerke des Weissen Hauses Pharao's" [L.D. III, 242]. h̲i̲r̲ ̲ā̲b̲u̲ u̲r̲ū̲ „Obermeister der Wagenbaukunst" [Stele 2584, in München].

<u>àu m mau m ta-āb-t Xennu àn hon-f tes-f</u> („ein gewisses Kunstwerk) wurde restaurirt in der Kunstwerkstätte „des Hofes durch Seine Majestät höchsteigenhändig" [Text an einem Pfeiler im Tempel von Karnak]. , , , <u>hir āb pi-àmon</u> „Kunstmeister von Diospolis" [s. Lieblein, Namens Lexic. N°° 1034. 1271. 1326 etc.]. , , <u>ābuu</u>, , <u>ābu</u>, , <u>āb</u> und , , , <u>ām</u> „der Künstler" im höheren Sinne des Wortes, die Intelligenz (cf. <u>ām</u>, EIMI, EIME, IME scire) im Dienste der Kunst, daher Jemand sagt: <u>seḃeni ābuu rā sa-f r Xem</u> „auszeichnen den Künstler und seinen „Rücken zuwenden (d. h. verachten) den Ignoranten" [Stele C. 26 im Louvre]. Beispiele unendlich häufig in den Texten aller Epochen. In einem der Dedicationstexte von Edfu: <u>šesro saui-sen ān-ut r nofer àn āb ur nu pi-ānX</u> „wohl gegründet ward ihre Mauer (Wand) und schön „beschrieben (oder bemalt) von den ersten Künstlern des „Hierogrammatenhauses." <u>àr kot nib àmof r monX àn ām nib n un-t sen</u> „alle Arbeit an ihm wurde aufs treff„lichste ausgeführt von den Künstlern, einem Jeden zu sei-

„seiner Zeit" [Düm. Temp. Ins. 96, 2], wozu ich als interessante Sinnvariante dieses Textes die folgende Legende notire: [hieroglyphs] qen mas-t in Kot-s àu monχ àn āb tep ri unt-sen „vollendet ward der „Masen-Tempel in seiner vortrefflichen Arbeit durch die „Künstler, einen Jeden zu seiner Zeit."

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], auf lebende Wesen bezogen: [hieroglyphs], auf Dämonen: [hieroglyphs], auch [hieroglyphs], [hieroglyphs] geschrieben, āb-ro, àb-ro, mit Suffixen: [hieroglyphs] ābạ-ro-f, [hieroglyphs] āb-ro-s, [hieroglyphs] āb-ro-u (oder āb-ro-sen) nach der schönen und wichtigen Entdeckung Goodwin's (siehe Zeits. 1868 S. 89 fl.) die alte ursprüngliche Form des kopt. ⲁⲩⲏⲣ, ⲁⲃⲏⲣ „quot, quantus?" und ein Synonym von [hieroglyphs] nịb, mit der Bedeutung „was oder wer auch „immer, alles, jedes. Hiernach die von mir S. 178 s. voce [hieroglyphs] ābi-ro, [hieroglyphs] āb-ro gegebene Erklärung dieser Composition durchaus zu verbessern.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] diese nicht seltene Variante (in der späteren Epoche) an Stelle von [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] uben q. v. liefert den Beweis, dass dem anlautenden [hieroglyph] des Zeichens [hieroglyph] āb der Vocal u gefolgt ist, so dass man sprach 'uben, 'oben. Diese Voraussetzung steht nicht ohne Analoga da. Ich erinnere an [hieroglyphs] up (ûp) neben [hieroglyphs] àp (s. ob. p. 53).

āba „Blüthen- oder Blumenbüschel, die man den Gottheiten darzubieten pflegte, auch so geschrieben:

ābu, wie in der Lex. 177 citirten Legende. Urbedeutung wohl „das Dargebotene" im Zusammenhang mit der Wurzel āb (s. oben).

ābu n ta-titi (kopt. ϪⲓϪⲓ, pomus) „Bouquets aus dem „Apfelbaum Garten" [Anast. III 2/5]. Sehr deutlich der Sinn in ābu ā beku m hilel „ein grosser Strauss aus Blumen gearbeitet" [Harris I. 21, b, 1].

āb-χen [E.] sicherlich dasselbe Thier, welches im Lex. 178 als āb-neχ „der Frosch" citirt ist.

āpa, āp, dasselbe wie āp „fliegen", ebenso:

āp, wie in: āpa-f r āχ-t „er fliegt „zur Lichtsphäre empor" [Düm. Hist. Insch. II, 35, c, β, 4].

āp r āχ an āp āp-t χop-sen m sui nu-t „es fliegen zur „Lichtsphäre empor der Käfer und die Käferin, sie werden „zu einem Sterne des Himmelsleibes" [Br. 3 Kal. Ins. Taf. II, 3].

āp-t „der weibliche Käfer", s. d. Beispiel vorher.

āpennet [E. „serpens"].

āper-t [Mondtexte von Dendera, s. p. 114 oben], „das Auge", besonders mit Bezug auf den Mond gesagt.

āper (tib) [Dendera] Bezeichnung des 21. Tages des-

(Mond)-Monates. Die Folge und die Namen der 30 Tage des Monates nach dem Verzeichniss an der Decke des Vordersaales des grossen Tempels von Dendera, verglichen mit denen von Edfu (= E.) sind nachstehende:

ran n̓ 30 nu àb „die Namen der 30 (Tage, Formen) des Mondes."

1. , E. ḥib nti paut „Fest des Neumondes".

2. , E. ḥib àbot.

3. masper, E. mas-per-tep.

4. , E. pir-sotem.

5. χet ḥi χau, E. χet-χau.

6. , E. ḥib-n̓-sàs.

7. tenà, E. tenà-t.

8. , E. (ḥaru) tep

9. gep, E. gepu

10. , E. sàf

11. , E. sali

12. , E. ?

13. uben, E. maru sali

14. , E. sa

15. E. ḥib n̓t 15.

16. E. mas-per son-nu

17. , E. sa

18. E. àḥ

19. , E. soḥn χru-[

20. sotep. E. zerstört

21. āper, (āper)u

22. peḥu sopṭ-t, E. peḥu sopṭ-t

23. tenà-t, E. tenà-t

24. qenḥ E. Kenḥ

25. , E. saḷu

26. pir E. piru-t

27. , E. ušeb

28. set nt pet E. set nu pet

29. āḥā àr E. idem

30. ḥib-nu-pet, E. ..snḥm

Man vergleiche auch die einzelnen Artikel in diesem Wörterbuche, um bezügliche Varianten kennen zu lernen.

, āper-t [E. „ovum seu granum"].

āperu, āperuu „Kette, Kettlein, Halskette, „Schnur", cf. auch āperu (Lex. 182). Pap. Harris I, 6: useχi āāi āperu n kalmer (kaṭm) qen „grosse Halsgeschmeide und „Ketten aus dem feinsten Golde". nub āperuu n ur (oder ser) „goldene Ketten eines Fürsten [l. l. 52, 9]. Verschieden davon und daher zu trennen:

, āper „der Umhang, Mantel" [passim].

, , , āper „ein (besonderes königliches) Schiff von grösserer und schönerer Bauart, und āperu als Bezeichnung der dazu gehörigen Schiffsleute, Königliches Marinevolk. mer āper suten „Chef der Königlichen Marine [Mar. mon. div. 34, g, 2]. āper ṅ suten Rā-ā-χeper-nàt seb ta „das Nobelschiff des „Königs R. (welches den Namen führt) Stern des Landes" (Dêr-el-baḥri). ārf χer tes-t-à ḥeru ṙ kolu suten āper „im Zaum ge„halten von meinen Hauptleuten mit Ausnahme der „Matrosen der Königlichen Marine" [Mar. Karnak 37, 33 fl.]. Auf der Stele Noferhotp's von Abydus (s. Mar. mon. div. II. 19, c] fährt, nach den Inschriften darauf, ein hoher Beamter zu Schiff nach Abydus, begleitet von kolu āperu „Matrosen und Marinevolk." Vielleicht führt auf den Ursprung der Bedeutung des Wortes āper in dem angegebenen Sinne die folgende Legende (aus L.D. II. 134) ḥ'ou āper maḥ m šopses „Schiffe ausgerüstet (?) und voll von herrlichen „Sachen," von Kostbarkeiten. Dass die āperu nichts mit den āperu, den sogenannten

Ebräern zu thun haben, scheint mir einleuchtend.

āf (von Hrn Stern auf Philae nachgewiesen als zu den heiligen Kräutern gehörig. s. E. Glossar 4], , demot. āft (cf Lex. 185)

āfa [cf. v. B. Buch d. Ewigk. S. 42, note 55] bezeichnet wohl specielleres als das allgemeine „Schmutz, Unrath", wie mir scheint „Gier, Schamlosigkeit". ... āmu āfa-sen „die Gierigen" [s. Lex. 183].

āfau, in flgdr Stelle des Wiener hierat. Pap. № 29: ... rā nek monχ-t m se-t hib-tep set-„hib m utī monχ-t hu-k m-hau pi-holp χoper āf-au-k m-χet pir-ānχ „gereicht wird dir ein Gewand „im Saale des ersten Festes (sc. am Neujahrstage) und „das Festöl im Säulensaale. Wohl zubereitet ist deine „Nahrung im Bibliothekszimmer und es befindet sich „dein Bedarf im Ueberflusse in dem Hause der Hierogram-„maten". Die Stelle bezieht sich offenbar auf die supponirte Theilnahme des Verstorbenen an der Neujahrsfestes-Feier, wobei neue Kleider, Salbung und Gaben an Speis- und Trankopfern eine besondere Rolle im Ritus spielten. āfau in diesem Sinne bezeichnet

somit nicht das (essbare) Gericht, wie man nach v. Bergmann's Uebersetzung (S. 22, woselbst Xoper vor āſau einzuschalten ist) voraussetzen könnte, sondern den Vorrath, die Fülle der zur Festfeier nothwendigen Dinge ausser Kleidung und Oelung. Davon abzuleiten das folgende Wort

āſaà „die Vorrathskammer, Vorrathshaus". cf. ţoſ-ke-à nen reχ-à su nen nuk-à ſer sam-ſ usten-à m āſaà-ſ àn-it-pu un-nà sa-ſ seb-nà ànb-t-ſ „ich sagte: nicht kenne „ich ihn. Niemals bin ich sein Genosse gewesen (noch) „mich breit gemacht in seiner Vorrathskammer. Ist „es denn gewesen, dass ich seine Pforte geöffnet hätte „und dass ich seine Umhegungen überschritten hätte?" [Pap. Sineha, col. 114 folgde]. Hr. Maspero überträgt āſaà durch „logis" (je me tiens éloigné de son logis).

āſā, āaſi, àſi „gierig wonach sein „begehren" z. B. āſā aχer n kaui „begehren das Gut anderer Leute" (s. oben Seite 137). m-àr āaſi r mah χet-k „nicht sei gierig um anzufüllen deinen Leib." [Moral Pap. v. Bulaq lin. 6 Seite 6]. Offenbar liegt hier

eine nahe Verwandtschaft oder Identität vor mit dem Worte: [hieroglyphs] afā „der Gierige", das sich an zwei Stellen im Pap. Prisse (I, 4. 8) befindet. [hieroglyphs] ār hems-k henā afā àm-k aχef-f sūa „wenn du zusammensitzt mit einem „gierigen Menschen und du isst seine Speise, so halte „dich in Entfernung" (oder: entferne dich lieber) [L. l. Lin. 8].
Als Gegensatz dazu folgen die auf den Trinker bezüglichen Worte: [hieroglyphs] àr surà-k henā teχu ssop-k àu àb-f hotpu „wenn du trinkst mit einem Trunkenen (oder Trinklustigen) so greife zu, denn sein Herz ist vergnügt."
Der in der Wurzel [hieroglyphs], āfā, [hieroglyphs] āafi und [hieroglyphs] afā liegende Sinn „gierig sein, begehren etwas" lässt thatsächlich das vorher besprochene [hieroglyphs] āfau als „das zu Begehrende, das Begehrungwerthe" erscheinen. Vielleicht dass selbst die Bildung [hieroglyphs] af-ā, af-āu (s. oben S. 12 fl.) [hieroglyphs] af-āu [Mar. Dend. III, 71, c] hierher gehört und alles, was man begehrt, in seiner Grundbedeutung bezeichnet. Die S. 6 der Lexic. aufgeführten Beispiele finden in diesem Sinne ihre befriedigendste Erklärung. [hieroglyphs] àu-s-χoper afāui-s m se-t-s „wo sie sich befindet, da

„ist das, wonach sie begehrt, bei ihr" [hieroglyphs] ini ī är-t neken af-āu-f in pi-kekui „Komme nicht, du Schadenbringer, denn „das was er begehrt, ist in dem Hause der Finsterniss" oder: der das was er begehrt in dem H. d. F. findet.

Der Stamm [hieroglyphs] āf im Sinne von „gierig sein, daher „unverschämt sein" tritt ausserdem uns entgegen in der Bezeichnung von zwei Thiernamen. Der eine: [hieroglyphs] āf, koptisch ⲁϥ, ⲁⲁϥ, ⲁⲃ, ϯ, dient zum Ausdruck für „Fliege" und „Biene" (ⲁϥ-ⲛ̀-ⲉⲃⲓⲱ, ⲁⲃ-ⲛ̄-ⲉⲃⲓⲱ „die Honigfliege; auch der „Käfer" heisst so, hier liegt aber der Stamm [hieroglyphs] āp als älteste Form des kopt. ⲁϥ, ⲁⲃ vor), ganz im Einklang mit Horapollo (L I, libri I), wonach Ἰταμότητα δὲ δηλοῦντες μυῖαν ζωγραφοῦσιν. Der andere Thiername betrifft das folgende Wort:

[hieroglyphs] [BH I. 1, 6], [hieroglyphs] [l. l. 71], auch [hieroglyphs] āfā (s. Lex. 183) geschrieben „das Krokodil", wörtlich „das Gierige" bezeichnend, wiederum im Einklang mit Horapollo (I, 61) wonach das Krokodil den ἅρπαγα „rapacem" bezeichnete. Auch die Form [hieroglyphs] āfāf findet sich für das Krokodil in den Texten. In Edfu heisst z. B. Horus: [hieroglyphs] āt āfā in ābeb-f „der Verwunder des Krokodiles mittelst seiner Lanze."

āfennu [pap. Abbott V, 1 s. Maspero, Mél. d'archéol. 1877 p. 78], subst. āfen-t, āfnū āfen [Dendera] „umbinden, verbinden, verhüllen – „die Kopfbinde, das Kopftuch, die Binde". Wie Maspero l. l. sehr gut nachgewiesen, hängt dies Wort und verwandte Bildungen mit einer alten Wurzel zusammen, deren Grundbedeutung „drehen, umdrehen, binden" gewesen sein muss. Er leitet davon ab vorstehendes āfennu, ferner uāf „contorquere", àaāf, âāf „tordre" (les brins de filasse), fabriquer la corde par torsion" (ich habe oben S. 31 das Wort auf das Winden beim Waschen bezogen), und vielleicht auch noch das folgende Wort

àfen, àfnet [s. Br. in Ztsch. 1871, 2] in der Legende: àfen ḥi n rogī-f „umdrehend das Angesicht seiner Feinde." Cf. zu der Bildung āfen oben: ḥau āfennu „enthüllt ist die Kopfbinde, „bloss gelegt das verhüllende Tuch" [in BHT. 67, col. 3].

āfen-t „ein verhüllter, versteckter Ort, ein Schlupfwinkel", cf. Θeḥennu ḥetḥet m āfen-t-sen „die Marmariden sind niedergemetzelt in ihren Schlupfwinkeln" [Text aus Philae].

āfs [E. „morbus ocularis]", vielleicht „das Verdrehen der Augen", insofern es krankhafter Natur ist.

[hieroglyphs] āft-t [Harris I, b, 11 pag. 13] und dazu die S. 185 des Lex. aufgeführten Varr. [hieroglyphs], [hieroglyphs] āft.t, [hieroglyphs] āft-t, demot. [demotic] ta-āftī-t, [demotic] ta-āft-t bezeichnet einen viereckigen als Kasten oder Spind dienenden Behälter, mit Verschluss ([hieroglyphs] hobs) oder Deckel. Auch hiess so die Königliche Steuerkasse (ⲧⲁⲁⲫⲉϩⲁ) oder der Wechslertisch in Hermonthis in den Zeiten der Ptolemäer, an welche Steuern, Strafgelder etc. in baarer Münze gezahlt zu werden pflegten. S. unten s. voc. [demotic] kerker.
[hieroglyphs] ḥaṭ āft-t χer ḥobs „silberne Cassette sammt Verschluss," dem Gewichte nach 74 ten 4 keṭ [pap. Harris l.l.].

[hieroglyphs] āft χim [s. Dict. géo. 1375] Bezeichnung der Priester des Gottes χim-Pan der Stadt Koptos in Oberägypten.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] ām, weibl. [hieroglyphs] ām-t [cf. Mél. d'archéol. 1878, p. 146 Note 4] bezeichnet, auf den Stelen des mittleren Reiches, die „fermiers ou, d'une manière plus générale, les paysans, les gens du pays. Cf. [hieroglyphs], [hieroglyphs] populus, natio; cives, vulgus etc."

[hieroglyphs] ām „das Vieh." Von diesem Worte sicherlich zu unterscheiden die im lexic. 187 aufgeführten Gruppen [hieroglyphs], [hieroglyphs] āu, [hieroglyphs] āui, deren Lesung oben besprochen ist.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] [Nav. Mythe d'Hor. 9. col. 8], [hieroglyphs] ām [l.l. 7, 1], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] ām

„verschlingen, verschlucken, herunterschlucken, was in der „Kehle sitzt oder stecken geblieben ist", daher construirt mit der Präposition in „schlingen, würgen an „etwas, was stecken geblieben, stecken bleiben, haften an „oder in," verstärkt in der Gestalt āmamu, āmam [Lex. 186] u. erhalten in der reduplicirten Gestalt āmām „der Würger" und ām ām „die Kost," Nahrung, Speise [Lex. 186] und in seiner Causativ-Form: s-ām [Lex. 1168], s-ām [Nav. Myt. d'Hor. IV. V, 3], s-āmu [E], s-āmū [Lex. 1168, cf. dazu āmī-t. Masp. genr. ép. p. 51]. Um die besondere Anwendung dieses Stammes in einigen bemerkenswerthen Auffassungen darzuthun, bitte ich den Leser folgenden Beispielen seine Aufmerksamkeit zu schenken. boš ḥāti āmt nef „es speit aus die Brust was sie verschluckt hat" [s. Zeits. 1874, 66]. ām tep ẚ àuf-f „verschlucken die Kost seines Fleisches" [Nav. l.l. 9, 8]. ām maāu-k m netet-f „es ist stecken geblieben dein Lanzenschaft in sei-

„ner Haut" (cf. unten nehel). [hieroglyphs] ām xemes-f m neheb-t n teb „es ist stecken „geblieben sein Eisen im Nacken des Flusspferdes" [Nav. l. l. III] Var. [hieroglyphs] xomt 3 men m neheb-t-f xemes-f ām-s hā-f „das Eisen n° 3 haftet „in seinem Nacken, seine Lanze bleibt stecken in sei- „nem Leibe" [l. l.] [hieroglyphs] mes-tef tep renpi ām m retu hā „seine alljährliche „Geburt haftet an den flüssigen Materien des Leibes" [sc. des Osiris. BHL, VII]. Unerklärt bleibt immer noch die auf eine Mondfinsterniss bezügliche Legende der Inschrift in der Bubastiden Halle zu Karnak: [hieroglyphs] ren ām pet āāh nešen. Sehr zu beachten ist die nicht seltene Verbindung [hieroglyphs], [hieroglyphs] ām āb, wörtlich „das Herz „verschlingen, Herzschlucken haben" im Sinne von „Bedenken oder reuige Gefühle empfinden (also ganz analog dem Kopt. OYEM ϨHT, OYWM NϨHT manducare cor, poenitere). Auf einer Stele sagt Jemand er sei gewesen: [hieroglyphs] tot nofer-nem merr-t-ār hoss-t neb ta-semā sem-f nen ām āb „redend das was gut, „aussprechend das was lieb, ausführend den Willen des

„Landesherrn, kündend seine Weisung ohne Bedenken" [s. Ztsch 1874, 112, woselbst Hr. Birch die letzten Worte übertragen hat durch: „appointed his course not repenting"; aber [hieroglyphs] semȧ, kopt. ⲧⲁⲙⲟ narrare, ostendere, significare, nebst [hieroglyphs] sem, kopt. ⲤⲎⲘⲘⲈ mandatum bilden eine stehende Redensart, die in Verbindung mit ām ȧb auch in folgender Stelle des pap. Prisse VIII, 10 wiederkehrt:)

[hieroglyphs] semȧ sem-k ren ām ȧb tu seχer-k m sek n neb-k ȧr tetef erof χeft tot-f ren qesen r ȧputi semȧ-t „künde die „dir gegebenen Weisungen (deine Weisungen) ohne Bedenken, löse deine Aufgabe gemäss der Absicht deines „Herrn. Wenn ihm entgegen seiner Rede etwas dawiderläuft, so ist das kein Nachtheil für den meldenden „Boten". Nichts kann deutlicher sein als der Inhalt dieser Worte, deren Zusammenhang allein schon ausreicht um die innerste Bedeutung der Formel [hieroglyphs] ām ȧb, oder mit der Negation [hieroglyphs] ren ām ȧb „ohne Bedenken, ohne Scheu, ungescheut" ein für allemal festzustellen. Dem Leser werden überall in den Texten neue Bestätigungen dafür entgegentreten.

ā̲b̲ (s. Lexic. 189), jüngere Nebenform der oben besprochenen älteren ā̲b̲, eigentlich „der Wissende, Kundige" zur Bezeichnung des „Künstlers". Die ursprüngliche Bedeutung z. B. erhalten in ām pu renti uχa „ein Kundiger ist es, kein Dummkopf" [BHI. 82]. Dagegen (sic) neb ri ām tep ri teb-f „fabricirt von den Künstlern, einem jeden zu seiner Zeit" [cf. Düm. Hist. Ins. II, 56]. Daher:

āmiu oder āmui „das Künstlerhaus, die Kunstwerkstätte, das Atelier", wie in der Legende [Rec. I, 68, b]: maa kot neb rī ās-t (rot) āmui rit χennu „das Anschauen aller Arbeiten in dem Männersaale des Hof-Ateliers."

ā-mà [E. „cataplasma"].

, āmā, āmā-t, ām-ām [E. „pubes"].

āmā-t [E. „liquor"].

āmāā [E. „herba officinalis"].

āmāā [E. „grana velut frumenti, nitri"].

āmāmu [E. „animal quoddam"].

āmu [E. „grana quaedam"].

āmari [Turin, auf dem Leichenpapyrus eines

gewissen [hieroglyphs] in nachstehendem Texte [hieroglyphs] āmaui àn usiri „die Handlung āmaui ausgeführt „durch den Osiris" N.N. Man erblickt dazu das nachstehende Bild, in welchem der arbeitende Todte neben einem Wasser die in Rede stehende Handlung verrichtet:



[hieroglyphs] āmm [E. „intestinum quoddam piscis, anseris"].

[hieroglyphs], āmamu (Lex. 188), caus. [hieroglyphs] ṡut āmamu, [hieroglyphs] ṡut āmamu àr-f „lehren sein Thun" [pap. Harris I, 7], āmam im juridischen Sinne: „erkennen, ein Erkenntniss fällen". Cf.: [hieroglyphs] χer àr na-ur-u ìrti ḥi-ḥiro-f āmam r-tot su mur ter-f „nun erkannten die Richter, welche „vor ihm (standen), dass er sich selber den Tod geben „sollte" [Pap. Lee II. 4]. Wegen der Construction von āmam mit [hieroglyphs] r-tot s. Lexic. S. 188 l. 4 v. unten.

[hieroglyphs] āmammu [E. „herba officinalis"].

[hieroglyphs] ā-mā-ṭii [Pap. Anastasi IV, 16, 8] bezeichnet einen aus Holz gefertigten Theil des ägypt. Wagens.

Das Wort scheint ein semitisches Lehnwort zu sein und erinnert an die Wurzel עָמַד „stehen", woher עַמּוּד, arab. عمد „die Säule, die Stütze". In Bezug auf die Ausdrücke, welche die verschiedenen Bestandtheile des ägypt. Wagens und die zur Ausrüstung desselben gehörigen Gegenstände bezeichnen, sind dem Studium zu empfehlen die nachstehenden Texte.

[papyr. Anastasi IV, 16, 7 flg.] und demnächst aus Anast. I, 26, 5 ff. (mit Bezug auf den zerschellten <u>mäi-ro-ka-bu-tà</u> „Wagen" gesagt) die folgende zuerst von Chabas in Angriff genommene Stelle (vgl. p. 271 flg.)

Aus einer gegenseitigen Vergleichung dieser Legenden, auf welche wir uns oft zurückbeziehen werden, geht die Gewissheit hervor, dass die hauptsächlichen Bestandtheile des ägyptischen Wagens die folgenden waren.

1. pa-tot „die Achse", wörtlich „der Arm" oder die „Hand", also analog dem ebräischen יָד

2. tebī-t „das Rad"

3. der teb oder „Wagensitz, Wagenkasten", ebräisch צָב (s. Lex. p. 1679), verwandt mit teb q. v.

4. peχa-t „der Boden im Wagenkasten."

5. tot-hau „die Deichsel."

6. neheb „das Joch."

In Bezug auf anderes, verweise ich auf die einzelnen Artikel weiter unten. Was die ā-mā-tiu eigentlich gewesen sind, lässt sich nur aus der Uebersetzung „Säulen, Stützen" vermuthen. Ich denke mir darunter die Rippen oder Seitenstützen des Gestelles.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] ām-t, ām-ti, Bezeichnung des den Himmel verfinsternden Nebels oder der regenschwangeren oder Sturm verkündenden Wolke, vielleicht im Zusammenhang mit dem ebräischen עָמַם, arab. غمّ „dunkelsein, decken, passiv: dunkel, bedeckt sein. Oft in den Inschriften erwähnt, um den verdunkelten, durch Nebel und Wolken verdeckten, trüben Himmel zu bezeichnen, welchen die aufgehende Sonne zur vollen Klarheit zurückführt. [hieroglyphs] (Ḳeb)-t psiṭ-ut ām-t ṭā-ut se-t rā ḥan r šenā „die „Himmelswölbung strahlt im Glanze, der Nebel ist „weggewaschen, der Sonnensitz (d. i. Tentyra) ist frei von „Unwetter." [hieroglyphs]... [hieroglyphs] ri-t āb-t nen ām-ti... ḥut-āḳi ḥun àu šenā „der Himmel ist rein ohne Nebel... das Haus der āḳi „(d. i. Tentyra) ist frei von Unwetter" [Legenden aus Dendera]. Ob der Stamm [hieroglyphs] ām „dunkel", daher unrein sein irgend einen Zusammenhang darbietet mit dem oben (Lexic. 189 Bd I) besprochenen [hieroglyphs] āmā „unrein sein", wage ich vorläufig nicht zu entscheiden.

[hieroglyphs] āmt [E. „languescere, deficere"], sicherlich verwandt oder identisch mit vorigem Worte, wie nähere Untersuchungen darüber ergeben werden.

ān. Es hält schwer, da wo das unendlich häufige Zeichen allein, ohne phonetische Zuthat auftritt, die Aussprache desselben festzustellen. Abgesehen von dem Lautwerth desselben ān (s. unten) erscheint dasselbe in den Texten am häufigsten in folgenden phonetisch bestimmbaren Gruppen. 1. seš [cf. g. B. Düm. Hist. Ins. II, 18, bis], wobei über die Bedeutung dieser Verbindung als „Schrift" auch nicht der leiseste Zweifel obwalten kann. 2. als Variante neben seχī, seχāī [Rosette lin. 14, cf. Lex. p. 1284] in der Bedeutung von „Schrift". Die Lesung sχāī, sχa wird ausserdem bestätigt durch die änigmatische Variante sχa an Stelle von in der Legende sa-f sχa suten, welcher (wie zuerst Hr. Prof. Dr. Lauth zu München nachgewiesen hat) im hieroglyphen Texte der Stele C. 65 des Louvre, die Worte „sein Sohn, der Basilikogrammat" genau entsprechen. 3. In einer seltneren Gruppe die Verbindung , te-mas (s. Lex. p. 1584), bei welcher die Vorstellung des Schreibens und der Schrift ganz bei Seite zu setzen ist. Dagegen um so häufiger 4. nāā, , plur. nāān [s. Leps. Auswahl 12, 56] mit der Bedeutung von „bunt ausmalen, bunt machen, schmücken, die Male-

„rei mit Hülfe bunter Farbe, das Schmücken, Ausschmücken", auch in causativer Gestalt se-nāā, wie in folgender Stelle se-nāā àb pu solem nofer „das ist es was das Herz schmückt, „ein guter Anhörer zu sein" (sc. die Klagen der Bedrängten. Pap. Prisse IX.7); Offenbar liegt in der Bildung senāā enge Verwandtschaft vor mit dem Koptischen ⲧ-ⲥⲁⲛⲉ, ⲧ-ⲥⲁⲛⲁ, ⲧ-ⲥⲁⲛⲟ ornare; concinnitas, ordo, ornatus, decor, ⲧ-ⲥⲁⲛⲏⲩ decentes, denn auch die Bedeutung von „ordo" scheint dem älteren , daneben auch eigen gewesen zu sein, wie aus der Lex. 740 citirten Stelle des Pap. Anastasi V mir heute hervorzugehen scheint. Die ganze l.l. angeführte Stelle lautet in ihrem Zusammenhange wie folgt.

in àr χaā tot-k ṫu-k petrà r na-àr-t pa-haq seχeru-f nib-t terāu tutu-hi-senha smot-t nib-t tutu-hi-taī paisen-nā tutu-hi-tut pa-sa r uāu etc. „lasse nicht sinken deine „Hand, (sondern) schaue auf das was der Regent „thut, dessen Absichten alle (ohne Ausnahme)

„wohl begründet sind. Man prüft alle Gehörigen, man „zieht aus ihre Würdigkeit (d.h. das wozu sie passen, je nach ihrem Lebensalter), man macht den Mann zum „Uāu" u.s.w. Leps. Ausw. 12, 9: bek m nub ḥi ḥaṭ nāā „gearbeitet in Gold und „in Silber und in bunten Farben" (emaillirt). Ibidem 56: bek m ḥaṭ nub ḥenā nāāu „gearbeitet in Silber, Gold und Emaillen". Ibidem 33 nāāu „bunte Farben" oder besser „Emaillen".

nub ḥaṭ χesbeṭ mā mafek mā āl nib-t šepsi χomt kam ḥobs sutennu māku qemā-nofer qemā ḥobs nāā aāā χet „Gold, Silber, ächter Blaustein, „ächter Grünstein, alle (sonstigen) Edelsteine, dunkles Erz, „Kleider aus Byssus, Leinewand, feiner Baumwolle, „Baumwolle, buntfarbige Kleider, Gefässe und sonstige „Dinge" [Pap. Harris I, 33, 2]. Wie sich in der älteren Sprache nā (cf. Lex. 739 ff. und meine Bemerkung dazu s. voc. nā) zu dem gleichbedeutenden ān verhält, so auch dürfen wir ohne Zweifel Identität voraussetzen zwischen dem eben besprochenen nāā, nā und dem folgenden

5. ān (Lex. p. 190 fl.), wozu übrigens die ältesten Zeugnisse von dem Vorhandensein dieser Gruppen von selber führen. Im Grabe des Chnumhotep zu Beni Hassan findet sich sulen ān [LD. II, 131] neben sulen ān [ib. 144], obgleich ich nicht verhehlen will, dass mir in dem ersteren Beispiel die Anwesenheit des Zeichens hinter aus folgdm Grunde einige Bedenken erregt. Der Gruppe treten nämlich in den ältesten Grabkapellen aus den Zeiten des alten Reiches folgende Varianten gegenüber: (Mar. № 13. 78], (№ 8), (№ 3), , , [Stelen in Bulaq], [Lieblein, Nam. Lex. № 85], [ib. 112], [ib. 162], [ib. 503]. Man vergleiche auch [LD. II, 144, s. ob.], [Nördl. Assasif], [Stele des Ȧrnes, Bulaq]. Aus diesen und ähnlichen Varianten, deren Zahl sich noch vermehren liesse, scheint nämlich hervorzugehen, dass man die Legenden in folgender Weise aufzulösen habe: „der Schreiber des ā ( ) des Königs" (was ā bedeutet, wissen wir leider nicht), wodurch die Auffassung der Lesung ān in diesen Beispielen von selber zerfallen würde.

Gegenüber diesen nicht abzuleugnenden Schwierigkeiten scheint es mir am gerathensten vorläufig mit Bezug auf das Zeichen [hieroglyph] folgendes festzustellen. Dasselbe hat polyphone Werthe, die je nach seiner aus dem Zusammenhang eines Textes hervorgehenden Bedeutung desselben dafür einzusetzen sind. In der Bedeutung „schreiben, Schrift, Schreiber" dürfte die ältere Aussprache [hieroglyph] seš an ihrer Stelle sein oder die jüngere, (cf. [hieroglyph] àst und [hieroglyph] àχ(1) [hieroglyph] seχ(a); in dem Sinne von „bunt malen, mit Farben malen" etc. würde dagegen der phonetische Werth [hieroglyph] nāā, [hieroglyph] nā, ([hieroglyph] ān) Platz greifen. Zur Bestätigung dessen vergleiche man die oben citirte Stelle aus Pap. Harris I: [hieroglyphs] mit der folgenden durchaus identischen [hieroglyphs] „(aus) Byssus, „Leinewand, feiner Baumwolle und Baumwolle buntfarbig „hergestellte verschiedenartige Kleider" (Hobs šeben, p. 33, b), um zu sehen, wie [hieroglyph] [hieroglyph] nāā.

[hieroglyph] ān „umwenden, umkehren, anders machen (s. Lex. 191 ff.): [hieroglyphs] ān se χeft χešerš „anders „machte es der Feind Xerxes" [Alexander II Stele in Bulaq, 8–9]. Reflexiv: [hieroglyph] ānen-set

„sich umwenden, sich umdrehen", wie z. B. in

<u>ānen-sen-set r̊ sebeχ ten</u> „sie „drehen sich um nach diesem Pylon" [Bonomi, Sarc. 9, B. 50 cf. ibidem C, 44].

<u>ān-t</u>, varr. „Ring, Reifen". Ein gutes Beispiel bietet die in der Ztsch. 1867 p. 54) von Birch veröffentlichte auf einen Cylinder aus Stein bezügliche Inschrift: <u>massebebȧ m ȧsem ānt-f m ḥaṭ</u> „die Windung ist aus Goldkupfer „und sein Reifen aus Silber."

<u>ānnu</u> [Harris I, 6,7] auch von den Silber-Tafeln gesagt, auf welcher Decrete eingravirt standen.

<u>ān</u> (B: <u>ān</u>, cf. Düm. Temp. Ins. II, 41, lin. 30). Die interessantesten Varr. in der Schreibung dieses Stammes bieten unter andern der von Plinius als Aean oder Aeant bezeichnete geogr. Name für den späteren heroonpolitischen Nomos dar. Cf. Dict. géo. S. 115 flg: , , , , , , <u>ān</u>, <u>ānu</u>, , <u>āni</u>, <u>āūna</u>, <u>ānnu</u>, ebenso wie der gleichlautende Name eines Canals und eines Territoriums (l.l. 121 fl.): , , <u>ān</u>, <u>āni</u> , <u>ānnu</u>, <u>ān-t</u>. Bezüglich der Gruppe:

<u>ānnu</u> in Verbindung mit dem Zeichen , <u>ȧb</u>

wie in dem S. 194 des Lex. aufgeführten Beispiele: [hieroglyphs] ānnu-áb χer be-rib nī-f „schmucken Herzens gegen seine Landsleute", erscheint dasselbe Wort in einer Nebenform [hieroglyphs] nā áb, auf die ich bereits oben s. voc. [hieroglyphs] nāā aufmerksam gemacht habe. Kopt. ist ⲚⲀ-ϨⲎⲦ „misericors, misereri."

[hieroglyphs] ānnu als schön sein wird auch in Bezug auf die Ohren gesagt. Cf. [hieroglyphs] ānχ-k ānnu m ḥrok „deine Ohren stehen schön an deinem „Gesichte" [Dendera, Süd-Osiris-Tempel].

[hieroglyphs] ān-t (nicht ānt, wie p. 201 des Lex. angiebt), [hieroglyphs] ān plur. [hieroglyphs] ānnu, alt: [hieroglyphs], [hieroglyphs] ān-t bezeichnet „Nagel, Kralle" mit Bezug auf die Fänge eines Raubvogels z. B. des Sperbers gesagt, „Hufe" mit Bezug auf „einen Vierfüsser, wie z. B. den Apis Stier. Auf dem Sarkophage des Apis, welcher unter dem Könige Amasis starb,: [hieroglyphs] āb-k ḥaṭ roṭ ān-t-k ṭep ṫebā-k maṣ tep ṫot Thuti m ṭes pịr m set „dein Horn ist (glänzend) weiss und „wohl erhalten, dein Huf und deine Zehenspitzen hat „abgeschnitten die Hand des Gottes Thot mittelst des „Flintsteines, der ein Erzeugniss des Set ist (oder: der „hervorkommt aus dem Gebirge)." Dagegen vom Horus

unen-f m lerti šeps sopt ān-f „er ist als ein herrlicher Sperber, dessen Fänge bereit sind" (sc. zum Packen) [Rec. III, 55, 3]. Auch sonst häufige Beispiele. Ganz eigenthümlich ist das Vorkommen des Zeichens ān in alten Reiche in dem Titel eines ȧr ān, ȧr ȧnt „der die Arbeit des Nagels besorgt, d. h. des Königs, grade wie ein anderer Titel analog ȧr šennu „der die Haararbeit besorgt" (Art von Hoffriseur?), mit mehreren Abstufungen dieser sonderbaren höheren Amtsthätigkeit. Es gab , und , wie es gab , , „Oberhoffriseure".

, ān-t, von vorigem abzuleiten, ein hakenförmig gebogenes, zum kratzen und schneiden bestimmtes Instrument, das z. B. in dem Grabe Seti's I in einer Liste anderer beim Todtendienst benutzter Gegenstände genannt wird. Es folgen sich da: ān-t 1 „ein Haken", monχ-t „ein Klöppel", maḳa-t 1 „eine MAXI, securis, bipennis", ānreb-t „ein Beil". G. Birch, Ztsch. 1873 S. 152 wegen ān-t.

ānān „umkehren, sich umwenden", reduplicirte Form von ān. ȧu-a ger r̀ rāt-ānān-k ḥanib χeper ānān pu r̀ Thuti „ich werde nämlich

„dich äffen lassen (wörtlich: umkehren machen) die Völker der „Jonier. Daher der Ursprung des Affen des Thot“ [BHI. 81, 73].

ānān [Lex. 196], mir nur noch aus einem Beispiel aus Dendera bekannt, in der Verbindung ān-ān-ta, worin der letzte Theil dem kopt. ϫⲱ, vertex, caput, entspricht. Einem Könige, welcher der Hathor das Sinnbild der Wahrheit reicht ( ) werden die Worte zugeschrieben:

ānini (s. das Beispiel p. 738 Lexic.) entweder „die weiche Stimme“ (cf. kopt. ⲁⲛⲟⲛⲓ, mollities), Moll, oder was mir wahrscheinlicher ist, die ägypt. Umschreibung des semitischen غنّ, עָנָה „singen, schreien“ (auch von den Schakalen gesagt, daher zu übertragen die Stelle: tot m ānini m-sa kanānór „singen mit Geheul zur Zither“.

ānu-t [E. „plaga vel ulcus“].

āneb-t [s. oben S. 236] „das Beil“.

āneb, ältere Gestalt: ānbu, „umschliessen, um„winden, sich herumwinden“, verwandt mit dem semitischen עָנַב „verbinden“. Ein Schloss in der Gestalt eines Löwen, (s. Br. Zeitsch. 1863 S. 40 flg.), dessen Schwanz sich herumwindet und den Verschluss bildet, wird also beschrieben:

[hieroglyphs]

ḥeken-s m gaá-s ger-ut r ānnu-s mà maá ḥi āneb set-f „ihr (Vorlege)schloss befindet sich an ihrem Naos, es „wird angelegt zu ihrer Zeit, es gleicht einem Löwen, „dessen Schwanz sich herumwindet." Daher ist

V [hieroglyphs] ānbu eigentlich, seiner Bedeutung nach, so viel die sich windende, herumlegende (sc. Pflanze).

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] ānap, ānp (im Namen eines heiligen Quartier's der Stadt Mendes s. Dict. Géo. 125. 981) stellt den Namen eines hakenförmig gebogenen Instrumentes dar, welches (wie z. B. [hieroglyphs] ān-t cf supra) im Todtencult und bei gewissen feierlichen Ceremonien eine besondere Rolle spielte. Man vergl. das sogenannte Mundöffnen, wobei ein Priester dieses Instrument in der Hand hielt. S. Mar. Abyd. I. 26, i und dazu die Legende:

[hieroglyphs] àp ro-k m (ānp) ànup „geöffnet wird dein Mund durch den Haken „des (Gottes) Anubis."

[hieroglyphs] ānp (ḥib) [Dendera] Bezeichnung des 20. Tages des (ursprünglichen Mond-) Monates.

[hieroglyphs] (ānom Lex. 196, zu streichen, da Verwechslung mit [hieroglyphs] ānti vorliegt, dagegen bleibt das flgde

[hieroglyphs] ānom (oder ān-m-àb?), nach Champollion, Not. Desc. p. 506, Name einer Steinart von rother Farbe, die zusammen genannt wird mit dem hellrothen Edelstein [hieroglyphs] und dem braunen Edelstein [hieroglyphs] kam-t.

[hieroglyphs] ānem-t. Dies Wort (ob nur späteren Ursprunges?) wird im demotischen übertragen durch [demotic] mmon d.i. hieroglyphisch [hieroglyphs], [hieroglyphs] (s. Br. in der Zeitsch. 1876 p. 121 flg.), kopt. MEN, MN, MMN, nullus, nihil, non est, und dies ist auch sein eigentlicher Sinn in den zwei Stellen der Rhind-Papyre, in denen es auftritt. G. 13, 5: [hieroglyphs] un-t nib pataχ m-ḥiro-k nen tot-u ānem-t m-beḥ-k „alles Ding lag offen da vor deinem Angesicht (d.h. es „war Fülle an allem da), nicht sprach man: nichts ist „da vor dir!" Die andere Stelle, 8, 4–5, im Lex. (p. 203) fehlerhaft s. voc. [hieroglyphs] ānt eingetragen, lautet ähnlich: [hieroglyphs] àu pir-k seš-ut nen tot-u ānem-t m-χen-f „dein Haus stand „offen, nicht sprach man: nichts ist in ihm!" In beiden Beispielen wird die Gastfreundschaft und Freigebigkeit des Verstorbenen während seines Lebens gepriesen.

[hieroglyphs] ānen v. supra s. voc. [hieroglyphs] ān.

[hieroglyphs] ānnu naχti „die Schönheiten des

„Riesen", Name eines grossen und schönen Sternbildes in der Nähe des grossen Bären [s. Dict. géo. p. 1116].

[hieroglyphs] ānennu [E. „arbor fruct."].

[hieroglyphs] ānχ, mit der Grundbedeutung von „das Dasein haben, zum Dasein erstehen, ins Dasein gerufen haben, ins Dasein gerufen werden, bildet eine grosse Reihe von Wörtern, die wir hier der Reihe nach aufführen wollen.

1. [hieroglyphs] ānχ, spätere Schreibung [hieroglyphs] ānš „leben (als Princip, nicht als Dauer des Daseins), das Leben, der Lebende".

2. [hieroglyphs] ānχ „ins Dasein gerufen werden, zum Leben erstehen", [hieroglyphs] ānχ-tu in ṭeb-t χont-nuter „man wird zum Dasein gerufen im Sarge unter den Göttern (der Ewigkeit) [v. Bergm. Sarcoph. Ins. 88].

3. [hieroglyphs] ānχ „zum Dasein kommen" d.i. von den Sternen gesagt „aufgehen, der Aufgang", kopt. ONK „exsultit se, assurexit. S. Lex. 199. Daher:

4. [hieroglyphs], [hieroglyphs] ānχ „der aufgehende Stern", besonders mit Beziehung auf die 36 oder 37 Decane gesagt. So in [hieroglyphs] ānχ ḥi āru āru-sen m uχ „die aufgehenden Sterne thuen ihre Schuldigkeit (gleichsam erfüllen ihre Rolle) bei der Nacht" (cf. Lex. 199, wo die Uebertragung zu berichtigen ist). Br. Zeits. 1870, 155: [hieroglyphs] sạli-ā ḥir

à r̀ ḥut ānχ se-pir-à mati-à r̀ masχet „ich wende mein „Gesicht nach dem Laufe der Gestirne und ich lasse Eintreten „meinen Blick (oder: mein Augenpaar) in das Gestirn des gros- „sen Bären." [Hieroglyphen] tega ḥumi-t r̀ ḥut ānχ sa āq ǹ masχet smen χeses nu ḥut-nuter „man betrachtet den Himmel bis zur Ankunft der (aufgehenden) Gestirne. Hat man erkannt die Culmination des grossen Bären, „so werden die Eckpunkte des Gotteshauses abgesteckt" [Düm. Baugesch. v. Dendera, Taf. 50].

5. [Hieroglyphen], [Hieroglyphen], [Hieroglyphen], [Hieroglyphen] ānχ [häufigst in den Texten] „das Land woselbst man zum (neuen) Dasein „gerufen wird," d.i. die Gegend des Sonnenunterganges, der Westen gradezu, wie in der doppelsinnigen Inschrift: [Hieroglyphen] ānχ m̀ àb ḥotp m̀ ānχ „zum „Dasein erstehen (aufgehen, von der Sonne gesagt) im Osten, „untergehen im Dasein" (d.i. im Westen. Edfu).

6. [Hieroglyphen] ānχ „das Dasein fristen durch Speise und Trank," daher „sich nähren, leben wovon." [Hieroglyphen] ānχ-sen ǹ mu nu ḥāp „sie leben vom Nilwasser" [s. Zeitsch. 1865 S. 29]. Im Zusammenhange damit bezeichnet:

7. [Hieroglyphen] ānχ, plur. [Hieroglyphen] „die Lebensmittel, die „Nahrung, besonders das Brot und das Getreide," gradewie

auch die heutigen Aegypter den Namen des Brotes عيش von dem Zeitwort عاش ableiten d. i. „leben".

8. àm n ānχ „der Lebensbaum" [Lex. 201], so wie

9. χe-t n ānχ, χe-n-ānχ „Lebensholz, Lebensbaum", bezeichnete nicht etwa einen bestimmten Baum, sondern ganz allgemein den mit zum Lebensunterhalt dienenden Früchten bedeckten Baum, etwa wie wir von „Nährpflanzen" zu sprechen pflegen. palaχ-nes χa-n-ta m χe-n-ānχ „er (der Nil) lässt sich ausbreiten das Feld „mit Nährpflanzen" [Düm. Hist. Ins. II, 53, 2, 9]. In dem schönen, von Chabas übersetzten Osiris-Hymnus liest man mahet àter nenuu χet-n-ānχ (renpit) nib-t nepra „der Nordwind, „das Ueberschwemmungswasser, die fruchttragenden Bäu„me und alles, was der Getreidegott sprossen lässt." suta χe-t-n-ānχ àr χri-t (ϩρε, cibus) pirer àm-f „grünen lassen den „Baum der Nahrung und die Früchte erzeugen, welche „an ihm erscheinen" [LD. VI. 119 l. 58].

10. ānχ-us, āns-us bezeichnet die ersten und vornehmsten Mittel, durch welche die Götter dem Menschen das Dasein fristen, hauptsächlich aber

a, „die Lebensluft," wie in der von Naville (Zeits. 1877, 29) mitgetheilten Stelle ān-nef nek nif-u notm n fent-k – ānχ-us n hir-k nofir – mahet pir-t m Tenu r šer-t-k „er führt dir zu die angenehmste Luft „für deine Nase, den Lebenswind für dein schönes Angesicht, und den Nordwind, welcher aus dem Gotte Tum „herausfährt in deine Nüstern". Hierin bezeichnen die parallelen Ausdrücke nif, mahet genau dasselbe als ānχ-us.

b, ānχ-us, Bezeichnung des neues Dasein schenkenden Ueberschwemmungs Wassers des Niles, wie aus der Legende: ānχ-us pir m āb „das „Lebenswasser, welches in Elephantine zum Vorschein „kommt" [BHI, 58, woselbst eine Reihe synonymer Ausdrücke zur Benennung des Nilwassers bemerkenswerth sind, wie z. B. gebh, nun, mu ur pir m nun, refuu pir m Usiri] deutlich hervorgeht.

c, , , ānχ-us, ānš-us [s. Dict. géo. 1063, 57. 1181. u. Revue ég. 1880 p. 39] bezeichnet die nährende Milch, welche aus den Brüsten der heiligen Isiskuh seχa-t Hur herausläuft. Cf. z. B.

mut nuter nub-t neb ȧm-t šet Xi-s m ānX-us „die Gottesmutter, die Goldene, die Herrin der Stadt Apis, welche ihr Kind mit der „Milch ernährt" [Dict. Géo. p. 1392, sub Apis].

11. sānX (causal. Form mit der Bedeutung von „machen das Dasein, wie es ist, von einem Menschen, d. h. mit andern Worten „Jemanden nach „dem Leben in plastischer Form nachbilden, aushauen," und als Substantiv „der Bildhauer, Sculptor, nach dem Leben." Diese bisher nicht gekannte Bedeutung, auf welche ich zuerst in meiner „Geschichte Aegyptens" aufmerksam gemacht habe, ist von Wichtigkeit zum richtigen Verständniss mancher interessanter Textstellen. „ich liess gewaltige Denkmäler (Statuen), wahre Berge, transportiren in „Alabaster und Hes-Stein, in Bildhauerarbeit (sānX m „ȧr), aufgestellt zur Rechten und zur Linken ihres Thores, „beschrieben mit dem Vollnamen deiner Heiligkeit" [Harris I, 4, 9]. naiset-mennu sānX smonX-t m ȧr „ihre „Statuen waren in Bildhauerarbeit wohl ausgeführt"

[l.l. 45,6]. „der Obervogt der Arbeiten am Rothen Berge „(d. i. Steinbrüche von Syene) und Obermeister der Bildhauerei „an den Colossen des Königs" [Insch. auf einem Felsen bei Assuan, bezüglich auf einem Beamten Königs Amenophis IV Namens men]. Dasselbe besagt ein zweiter Text ebendort: mur kot m tu toš Xer-ṭot seb ṙ ḥon-ʃ tes-ʃ ḥir sānχ m mennu ā ur ṙ suten m pir-āten m Xu-t āten „der Obervogt der Arbeiten am Rothen Berge, der Gehülfe „dessen, was Seine Majestät selber gelehrt hat, der Ober„meister der Bildhauerarbeiten an den Colossen des Kö„nigs in dem Sonnentempel in der Stadt Xut-āten". Zum Ueberfluss zeigt der Stein auch das colossale Sitzbild des Königs, wie es von den Bildhauern unter der Direction des Obermeisters Men ausgeführt war.

12. ānχ (cf. lex. 199), auf sein Dasein, auf sein Leben hin etwas sagen, behaupten, daher „schwö„ren, etwas oder Jemanden als Zeugniss der Wahrheit „anrufen". Hierbei wird es gut sein auf gewisse Formeln hinzuweisen, welche häufigst mit diesem Verbum in den Inschriften verbunden sind. sāū

su in ānχ nuter „sich durch einen heiligen Eid reinigen, eidlich in feierlichster Weise seine Unschuld bezeugen. Man schwört bei dem Könige: ānχ ṅ neb ā. u. s. „schwören bei dem Königlichen Herrn" (Goodwin in der Zeitsch. 1874 p. 62). Die Worte, welche den Inhalt des Eides ausdrücken, werden nach dem Verbum ānχ eingeleitet durch in tot [s. Zeitsch. 1868, 73 ff.]. Gewöhnliche Leute beginnen den Eid mit: ūaḥ àmon ūaḥ pa-ḥaq „bei Amon, bei dem Regenten!" wonach die Betheuerung folgt, wie auf einem Ostrakon in Bulaq: ḥim-t in ḥim-t ben àr-st mer nek-st (ben) „das Weib war wie ein Weib, nicht „trieb sie Liebschaft, nicht hurte sie." Könige dagegen rufen die Götter Rā und Montu vor allen übrigen zu Zeugen der Wahrheit ihrer Aussagen an, ebenso auch andere Personen von hohem Range. König Piānχi schwört ānχ-à mer-à rā ḥosu à tef-à àmon „ich schwöre so wahr mich Rā liebt und „so wahr mich mein Vater Àmon mit Gnaden beschenkt." (Vorderseite l. 24). (ib. linke Seite l. 24). [Recueil I, 54, 2, 1] Ibid. 44, 25:

13. ānχ in der folgenden Verbindung, demotisch pi-ānχ [Inschr. v. Rosette, Philae und Tanis, und passim] bezeichnet in einer bisher noch unerklärten Auffassung „das Collegium der Hierogrammaten", als Stand und Räumlichkeit aufgefasst. Daher auch, demot. [Canopus], demotisch [Philae], [Canopus l. 6] na-sex pir-ānχ „die Schreiber des Collegiums der Hierogrammaten". smau-en pir-ānχ m-χet us „ich habe restauriren lassen das Collegium der Hierogrammaten, nachdem es verfallen war" [Stele A. 93 im Louvre]. Ebenso unerklärt ist das folgende

14. ānχ-nu-nu-t [cf. Zeits. 1868, 38. 1873, 39. Chabas, Mél. III, 180], das sich sowohl auf Männer wie auf Weiber bezieht und das man in dem Sinne von „Bewohner oder Bewohnerin der Stadt" d. h. Thebens auffasst. Wie mir scheint ist hierin die Bedeutung des Wortes ānχ eine ganz andere und noch erst zu bestimmende.

15. ānχ-t, Dual: [Lex. 200] „das Auge", besonders auch das Auge des Mondes, das Mondauge, wie es so häufig in Dendera genannt wird. mah ānχ-t m ānχ „das (Mond)Auge ist voll Leben" [Dend.], oder

[hieroglyphs] sānχ ānχ-t m ànô „dem Leben „nachgebildet ist das Auge aus Ànô-Holz" [ibidem], oder [hieroglyphs] se-ḥib ānχ-t m ānχàm „ver„herrlicht ist das Auge in Ānχàm-Holz [l. l.] u. a. m.

16. [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] [Lex. 200] [hieroglyphs] ānχ-ti „das Ohrenpaar, die Ohren", daher sagt Ramses III in Pap. Harris I. 3, 3: [hieroglyphs] àmmā nà ānχ-ti-k neb nuter sotem naā-sens „schenke mir dein Ohr, du Herr der „Götter, und höre an meine Hymnen".

17. [hieroglyphs] ānχ-ti „Thür, die beiden Thürflügel," so z. B. in Edfu am Pylon [hieroglyphs] seb šeps net sa ḥ-ma-t mahet ur ..... ānχ-ti-s nofer mt āš „(das ist) das Thor „das prächtige, welches vor dem Heiligthume liegt, der „grosse Pylon der Thurmthore. Seine schönen Thürflü„gel (sind) von Acacien-Holz." In einem andern Texte (s. Zeits. 1875, Taf. II, Lin. 35 heisst es von derselben Doppelthür: [hieroglyphs], also ohne jede phonetische Beigabe zu dem Bilde [hieroglyph] der zwei Thürflügel.

Es ist mir wahrscheinlich, dass sich die 3 Bildungen [hieroglyphs], [hieroglyphs] und [hieroglyphs] ānχ-t für „Auge, Ohr und Thüre" durch die allen drei gemeinsame Vorstellung

des Oeffnens (und Schliessens) erklären. Hier scheint ānχ in seiner Urbedeutung: ins Dasein gerufen werden, aufgehen, erstehen, sich offen zeigen, sich öffnen, maassgebend gewesen zu sein. Die Vorstellung des Öffnens, sich Öffnens liegt auch zu Grunde dem folgenden:

18. ānχ-(t) [Lex. 201] zur Bezeichnung des „Spiegels" (cf. den andern Namen desselben un-ḥi gegenüber dem Verbum un-ḥi (ḥo), kopt. ⲞⲨⲰⲚϨ, ⲞⲨⲀⲚϨ, ⲞⲨⲚϨ, ⲞⲨⲈⲚϨ apparere, patefacere etc – s. Lex. 262 – Sollte diesem un-ḥo, ⲞⲨⲰⲚϨ, nicht eine nahe Verbindung mit ānχ zu Grunde liegen?). Man bemerke noch als var. für ānχ [BHI. 85].

19. ānχ [Lex. 200] „das was sich öffnet" von Pflanzen gesagt, daher: „Blüthe, Knospe, Blume", wie solche vor allen den Gottheiten dargebracht ( , , ) wurden, auch in einem weiteren Sinne „Pflanze", wie in ānχ pen ńt ḥut-seses-t „diese Pflanze „von Tentyra" mit Bezug auf den ter-t oder „Weidenbaum" gesagt. mas ānχ ń àm àšto àn ḥon pen „Blüthen vom Dattelbaum und dem àšto-Baum bringt dieser Prophet „herbei" [Kal. v. Edfu].

20. ānχ-t [pap. Bulaq I, 6, 20], plur. ānχt,

[hieroglyphs] ānχu [Harris I, 28, 12 und 49, 8] ein Gefäss mit breiter Oeffnung, eine Schaale oder desgleichen.

21. [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] ānχ [Lex. 200 – Edfu] plur. [hieroglyphs] ānχu „die Ziege, dem Ziegengeschlecht angehöriges Thier."

22. [hieroglyphs] [Lex. 201], [hieroglyphs] ānχ-àm [Dend.] [hieroglyphs] [medic. pap. Berlin 5, 4], baumartige Pflanze deren Holz zum Schnitzen benutzt ward.

23. [hieroglyphs] ānχ-em [Dict. géo. 13], so wie

24. [hieroglyphs] ānχ-ta [l. l. 36], eigentlich „die von Ānχ-ta", d. i Memphitische (Pflanze), beides mit Bezug auf bestimmte Pflanzen gesagt.

[hieroglyphs] ānχ uḍa seneb, abgekürzte Schreibung an Stelle von [hieroglyphs] „lebend, wohl, gesund" als häufiges Beiwort zu den Namen der Könige und zu einzelnen Titeln derselben, wie z. B. [hieroglyphs] neb ānχ uḍa seneb (königlicher Herr), letzteres aber auch von vornehmen Personen gesagt. [hieroglyphs] ānχ-k uḍa-k seneb-k am Schlusse von Briefen (z. B. papyr. Anast. 5/14] entspricht genau unserem deutsche „lebe wohl und bleibe gesund." [hieroglyphs] ānχ uḍa seneb in feierlichen Beschlüssen (Decreten) drückt die höchste von der Gottheit den Königen gewährte Gunst aus. In der Inschrift von Rosette [hieroglyphs] ānχ uḍa seneb

demotisch (mit Uebergehung von ☥) übertragen durch p-uta p-senbī „das Wohl (Heil) und „das Gesundsein", im griechischen Text wiedergegeben durch das einzige Wort ὑγίεια.

āntiū (nicht zu verwechseln mit ān-t s. ob.) bezeichnet, dem Zusammenhange nach „Diener, Leute welche ihre Dienste zu leisten haben. In Dendera (s. Mar. Dend. I, 54] führt Isis-Hathor die flg den Bezeichnungen: ter s-āš xer-ḥā-t āntiū tu se-θe uā xa neb-t xennu xont xa-ur-t ānx mut xer se ro-s neb (qers) ḥont samta uā sa-s àu se à-tef-f „sie leitet den Aufseher (die Inspectoren) an der „Spitze der dienenden Klasse, — sie macht dass Einer „es aufnimmt mit Tausenden, — sie ist die Herrin „der Kammer und die Erste des Saales, — Leben und „Tod hängen von ihrem Ausspruche ab, — sie ist die „Herrin der Einbalsamirung und die Gebieterin „über die Beerdigung, — sie setzt ihren Sohn auf „den Stuhl seines Vaters."

, ānti und andere Varianten (s. Lexic. 203) bezeichnet mit allgemeinstem Ausdruck die harzige

wohlriechende Substanz der sogenannten Weihrauchbäume und Balsamstauden, welche für heilige Zwecke (Räucherungen, Salben u.s.w.) in den Tempeln vielfach ihre Verwendung fand und deren Heimath (was die edelsten Sorten betraf) das glückliche Arabien (Punt) und die gegenüberliegenden Küstengebiete Aethiopiens (Kuš) waren. Häufigst erscheint das Wort ānti begleitet von (dem Deutzeichen?) , wie z.B. in: [Leps. Ausw. 12, 33], , , , (cf. Rec. IV, 86 fl. coll. 1, 4, 7, 12, 13.) entweder um auf die Bedeutung des Wortes (so viel als „glänzend, leuchtend", cf. Plinius h. nat. 12, 32 purissimum, candidum, wie die semitischen Benennungen لبان, לְבוֹנָה?) hinzuweisen oder auf die trockne Form desselben (cf. šuu = ) anzuspielen, im Gegensatz zu dem ānti (s. unten Beispiel) in flüssiger Gestalt. Die Weihrauch- und Balsamstauden heissen nohelu ānti [Deir el bahri] oder xet-n-ānti [Pap. Harris I, 14, a, 7]. Die Früchte derselben (l.l. 8): pir-t ānti. Nach der von Düm. Rec. IV, 86 fl. mitgetheilten Inschrift kannte man in den Zeiten der Ptolemaeer folgende Sorten, welche die Bezeichnung semt nohet ānt XI „Summa der eilf Balsamstauden" führten und deren Product in den Tempeln

von den Salbenbereitern allein verwerthet wurden. Es sind dies die folgenden, deren Namen offenbar semitischen Ursprunges sind.

1. āriš, Farbe desselben wie nub, mit andern Worten gesagt „goldfarbig".

2. gal-lel (gal-geb?), Farbe desselben tošer kopt. ⲧⲉⲣϣ, rufus, rubicundus', roth.

3. gal-ren, Farbe: wie Gold.

4. gal-ta (gal-ho, ?), rothfarbig.

5. āber-ti „Thränenbalsam" (cf. arab. عَبِر, ebr. עבר wie in מר עבר „myrrha lacrimans", die von selbst ausfliessende, die reinste und beste), bezeichnet als šim roχet d. i. „der Wohlgeruch" (cf. šim, arab. شمّ šamm „riechen" und roχet, ebr. ריח, ar. ريحة rīḥe „Geruch, besonders mit Bezug auf Wohlgerüche gesagt). Farbe desselben wie māroš, kopt. ⲙⲉⲣϣ. ⲙⲟⲣϣ. ξανθός, πυῤῥός, rufus, rubicundus color.

6. mā-mā-mā, mit dem Beinamen às-tiḥt. Farbe wie die des Steines ḥir-set.

7. qī-rosef, goldfarbig.

8. māšā-àb (oder -ḥeti), Farbe tošer „roth", als von sehr angenehmen Geruch gerühmt.

9. qī àr-sari, dunkelfarbig, kam

10. senen oder sen, goldfarbig, Art von ȧn-ḥa-sāp.

11. ahem, von rother und heller Farbe, eine der vorzüglichsten Qualitäten des in Punt gewonnenen ānti.

Hieran reihen sich die folgenden 3 Sorten, welche nicht zur Verwendung kamen in den Tempeln:

12. ȧah, âh (-sel?), ganz dunkelfarbig, .

13. māšā-roāu, eine Abart des (oben erwähnten, s. № 10) ȧn-ḥa-sāp mit dem Beinamen šām-riχt. Rothfarbig (tošer).

14. āpint „ganz weissfarbig", ḥat-naχt.

Andere ānti-Stauden wuchsen in Kuš d.i. Aethiopien, wurden jedoch für Tempelzwecke nicht verwendet. Es sind dies die nachstehenden Sorten („im ganzen 3 Bäume", tent χet 3, nach dem Texte):

1. χeses, die bessere Sorte; dann

2. χesχes, die schlechtere Sorte, māroš „rothgelblich" genannt šim-riχet „die wohlriechende".

3. χet-ḥat „Weissbaum", goldfarbig.

Die letztgenannten 3 Sorten verwandte man indess (privatim) zur Zubereitung wohlriechendes Oeles ḥekennu. Als ganz unbrauchbar verwarf man die folgenden fünf Sorten ( „5 Bäume"):

4. χet χer-še-t (der Baum: d.i. der

buschige"), rothfarbig, getrocknet: schwarzfarbig.

5. [hieroglyphs] šeleḥ (cf. שָׁלַח rankend oder schlank) rothfarbig.

6. [hieroglyphs] χet āter (cf. עָתָר „Wohlgeruch, Duft"), von ganz dunkler Farbe ([hieroglyphs] ḳam naχt).

7. [hieroglyphs] lešel (cf. שֶׁלֶן saftvoll), schwarzfarbig.

8. [hieroglyphs] χet àmaχeru „der Baum àmaχeru" als [hieroglyphs] θeḥen „gelblich" näher bezeichnet.

Hiermit hat das interessante Verzeichniss sein Ende erreicht. Nicht selten bezeichnet ānt (stets männlichen Geschlechtes) auch die wohlriechende Salbe, das wohlriechende Oel, wie in [hieroglyphs] ānti nu teχu „Oel von der Teχu-Pflanze" [Pap. Bulaq III pl. 12], im Einklang mit der demotischen Version [demotic] segenô (ⲤⲞϬⲚ „unguentum") des Wortes [hieroglyphs] ānti (s. Lex. p. 1326).

[hieroglyphs], ānt, [hieroglyphs] ānṭ, [hieroglyphs] ānṭu etc. (Lex. 202) „glänzen, leuchten, subst. der Glanz, das Leuchten", ohne Zweifel die Wurzel des vorigen Wortes [hieroglyphs] ānti „das Glänzende, Leuchtende", wie לְבֹנָה „Weihrauch" von לָבַן „weiss, hell sein". Das l. l. aufgeführte Beispiel, unter Berücksichtigung der Gruppe [hieroglyphs] àθes (s. oben) folgendermaassen aufzufassen: [hieroglyphs] ūaḥ-qa-f ān ānṭ àθes ka sebeq ḥim-t „bringt Licht der zunehmen„de Mond, so reizt er an zur Begattung die Männer und

„lässt schwanger werden die Weiber." [hieroglyphs] nuk rā âχu tot-k seš-k m mā̆šellu m āntu hi ḥirok (seχer)-k χefti n rā „ich bin der leuchtende „Sonnengott Rā. Sprich und es öffnet sich dir die Finsterniss „durch den Glanz über deinem Angesichte und du vernichtest „die Gegner des Rā" [BHI. 82, 88].

[hieroglyphs] ānt (s. Lex. 203 und oben S. 239 s. voc. [hieroglyphs]) bildet den Gegensatz zu [hieroglyphs] ʃu oder āu, kopt. ОΥЕ, ОΥЕI, ОΥНI „ausgedehnt, ausgebreitet sein" nach allen Richtungen hin, daher so viel bedeutend als „eng, schmal, beschränkt, elend, matt sein", wie z. B. aus folgender Stelle hervorgeht: [hieroglyphs] te ān ḥon n rā ānχ nà àu urtu r unn ḥenā-sen smam set sop n renti-à ren un ānt āu-t tot-à „es sprach die Majestät des „Sonnengottes Rā: das Leben ist mir, aber meine Seele „ist es müde mit ihnen zu sein. Tödte ich sie, so ist „das ein Glück (sop) für mich der (sie) los ist. Nicht ist „zu kurz, (sondern) lang ist mein Arm" [BHI. 77, 27–28]. Dagegen Hr. Naville (S. 11 vol. IV der Bibl. Archaeol.): „je suis „vivant, que mon coeur est lassé d'être avec eux (les hom-

mes) je ne les ai nullement détruits; ce n'est pas une destruction que j'aie faite moi-même!" Papyrus Prisse X, 5 ff.:

in āun àb-k ḥi pseš-t- in ḥan-t nen às r̀ χert-k in āun àb-k r̀ hau-k ur tūa n̉ seʃa r̀ naχt ānt pu pirer χer hau-ʃ šu m àn-t n̉ tet àn neku n̉ āun-t ḥir-s se-χeper šentī m geb χet „lass nicht erbittert „sein [dein Herz] wegen Ausfällen beim Geschäft, wenn es nicht „nach deinem Wunsche gewesen ist. Lass nicht erbittert „sein dein Herz gegen die Nächststehenden. Grösser ist „das Lob eines Ruhigen als eines Gewaltthätigen. „Das ist eine Schwäche unter den Nächststehenden „herumzustürmen ohne ein Wort hervorzubringen. „Wird denn die Erbitterung dadurch geringer? (im „Gegentheil) es geht daraus Aerger hervor bei kaltem „Blute" (wörtlich: wenn sich der Leib abgekühlt hat).

Caus. s-ānt, wie in demselben Papyrus V. 9 ff.

år kem-k taåsu in at-t-f χorp åb in åqer erok χam tọtui-k χems sa-k in ta åb-k erof ren men nef nek s-ānt-k tọt bån in tem χesef su in at-t-f nås-t-f in χem-χet pu-re-men n taår åb-k āhā-f. År kem-k taåsu in at-t-f ma-tu-k nti in vemennu-t-k tọt-k χeper åqer-k erof in gar åu-f-hi-tet bån-t ur ufa. ån soteinu vạn-k nofer in reχ n uru (oder seru). „Wenn du findest einen Weisen zu „seiner Zeit, so beherrsche deine Seele darum dass er fähiger „sein sollte als du. Lasse sinken deine Hände und beuge „deinen Rücken. Wende nicht deine Seele von ihm ab, (weil) „er nicht gestattet hat dir, dass du tadelst einen unrichti-„gen Ausdruck, damit ihm nichts von seiner Zeit verloren „gehe. Das hiesse (auch) ihn als einen Ungelehrten ins „Geschrei bringen. Sei geduldig wenn seine Fülle (an „Wissen) deine Seele zur Eifersucht stachelt. Wenn du findest „einen Weisen zu seiner Zeit, dir gleichend, also dass du „Geduld ausüben musst, da es sich zeigt dass du fähiger

„bist als er, so schweige nicht wenn er sich unrichtig aus-„drückt (wörtlich: wenn er schlecht spricht). Gross wird der Bei-„fall sein Seitens der Zuhörer und dein ausgezeichneter „Ruf wird zur Kenntniss der Hochstehenden Gelangen" [nota: In Bezug auf das Zeitwort rennenne oder ermennu mache ich schon hier auf die Koptische Ableitung AMONI „apprehendere, detinere, continere, permanere, tolerare" aufmerksam. ermenni tot ist koptisch AMONI Ǹ TOT-(q) patientia, tolerantia].

ānti-t [E. „vas quoddam"].

ānhu [E. „vas quoddam"].

ānt [Dict. géo. 1121] var. für , kopt. erhalten in NOϪ, NAϪ, NOϬ, NAϬ, magnus, dux, princeps.

, , , āro-t āar, ārā-t [Sternlisten älterer und jüngerer Zeit] Name eines Decanes im Sternbilde des Stieres, von den Griechen durch ЄⲢⲰ, ⲀⲢⲞⲨ umschrieben. Ueber die Urbedeutung des Wortes muss der Leser selbst entscheiden mit Berücksichtigung der ār lautenden Wörter

[s. Lex. 197] [E.], ār, āar-t [Sall. II, 3, 2], ānr, āunr, 'arr [Chab. voy. 215. 349], 'err [Erman, Zeitsch. 1877, 36] ār [Zeits. 1872, 34] ār [s. Beispiel]

mit allen Bedeutungen der koptischen Ableitung ⲁⲗ (ⲡ) lapis, calculus – grando (ⲁⲗ ⲛ̀ⲧⲉ ⲧ ⲫⲉ, lapillus coeli') – impetigo, pustula. [hieroglyphs] māfek n ār „Grünstein in kleinen Steinen, Kugeln", ebenso [hieroglyphs] seher n ār [cf. Düm. Rec. IV. 9 fll]. Bei den Kämpfen des Horus gegen Set entstand einmal ein Wirbelwind ([hieroglyphs] ta keheb) [s. Nav. Myth. d'Hor. 21,13] [hieroglyphs] unn iSe-t ta ār n ša r uah amos n hi Tes-Hur „Isis sandte einen „Sandhagel um ihn niederfallen zu lassen angesichts „der Horusstadt" [Apollinopolis magna]. In Folge dessen: [hieroglyphs] ār ār kem hi ris sep-t nib še Hur nu Hut r-sen uah-āmsen „finden sich Kiessandlager auf der Südseite aller „Örtlichkeiten, nach welchen sich Horus von Apollino-„polis magna begeben hatte" [l.l. col. 14]. Auch in der Legende [hieroglyphs] ār n ār „Stein für Stein", welche sich über einem mit 4 Bechern spielenden Tausendkünstler befindet (s. Wilkinson, Anc. Eg. Nº 223) findet sich dasselbe Wort wieder, um die verschwindenden Steinchen unter den Bechern des Zauberers zu bezeichnen.

[hieroglyphs] ār (s. Lexic. 205) aus einer ganzen Reihe von Varianten geht die Benennung ār unter den vielen für

den Löwen hervor. Cf. infra ārī-t, ār etc. Ich füge hinzu das mir nur einmal entgegen getretene ārra [in Düm. Hist. Insch. II, 36, d, 7–8]. In manchen mit der Silbe ār oder āl componirten Gruppen erscheint das Bild des liegenden Löwen als Silbenzeichen oder als Laut Determinatif hinter den Buchstaben ār, āl die möglicherweise zugleich die Aussprache (āl) des Löwen im ägyptischen Alphabete enthalten.

ār-t, , ār, āl, ārui, ālui Koptisch erhalten in ⲁⲗⲱⲟⲩ, rami palmae, vel vitis, in quibus sunt dactyli adulti et uvae, und in ⲁⲣⲱⲟⲩⲓ, ⲁⲣⲟⲟⲩⲉ (Ⲧ-ⲁⲣⲟⲟⲩⲉ) tribuli, καλάμη, stipula, ⲣⲟⲟⲩⲉ, ⲣⲱⲟⲩⲓ, καλάμη, calamus (spicae), palea, stipula (B. ⲗⲁⲟⲩⲓ) bezeichnet denjenigen Theil der Pflanze, welche die Blätter, Blüthen und Früchte trägt, d.h. „Stengel, Halm, Zweig", je nach der besonderen Pflanzenart. Cf. Düm. Dend. 35, 12: menkī m ātho sešni tep ār-t-f „die Lotuspflanzen (stehen) in den Sümpfen, die Blume auf ihrem Stengel". Pap. Bulaq № 3, 12: „χā-k m ārui uben-k m šešā „du trittst hervor aus den Halmen und „du erscheinst aus den Samenkörnern". Sehr eigenthümlich und erinnernd an den calamus der Alten und den plō

qálam der Araber, ist der Gebrauch desselben Wortes in dem Sinne von „Schreibrohr, Schreibgriffel", wie es vor allem der nachfolgende Text bestätigt (s. Mar. Abyd. I, 31, a) welcher sich neben der mit dem ganzen Schreib Apparat ausgerüsteten Göttin āb-ui-sefex befindet:

ār-à m ḥeḥ suteni-t-f tot-à ḥi ān m āḥā-f ā ri-t m tet pus m ḥeḥ nu ḥib-set āš ur-t n suten kaut Rā-mā-men „mein Schreibrohr ist als „(Symbol) der ewigen Dauer seines Königthums, meine „Hand auf der Schreibtafel als (Symbol) seiner langen „Lebensdauer, die Tinten als (Symbole) der unendlichen „Zeit, das Tintenfass als (Symbol) von Millionen „sehr grosser dreissigjähriger Festperioden für den „König Rā-mā-men" (d. h. Seti I). Es geht aus diesem Texte mit unzweifelhafter Gewissheit hervor, dass ār „das Schreibrohr" bezeichnen muss, da ān „die Schreibtafel", ri-t „die farbigen Tinten", und pus (s. Lex. s. voc. pes) „das Tintenfass" bedeuten. Ausserdem ist noch zur Verstärkung des Beweises anzuführen, dass in der Abbildung die Göttin thatsächlich das Schreibrohr in der Hand

trägt. Nicht weniger bedeutungsvoll ist nachstehender Text auf dem Sitzbilde des weisen Àmenḥotp (s. Mar. Karnak 37,30)

ārf-nef nà ma-nib seḥui rāu χer se ḥirà in seš suten ḥir-tep nofrui θes-nà ṭamu nu neb-à ḥesb ār-à θennu-t ui serot ṭema in se-t ṭennu-t-sen χru-à uri in sa mer-f ḥetàr-à pir in ṭennu-tu ári āuṭ-nà kotu(?) pir-sen maḥ nett in tep ḥaq-t ḥefu-t ri ḥon-f ḥir perà „er (d.h. „König Amenophis III) überlieferte mir alle Leute, die mir „unterstellt wurden, in meiner Eigenschaft als Schreiber „des Königs und als Hauptmann der jungen (d.h. der „zu königlichen Frohndiensten tauglichsten) Mannschaft. „Ich brachte Ordnung in die Bevölkerungs Classen meines „Herrn. Es berechnete mein Schreibrohr die Zahlen „von Millionen. Gedeihen ward geschenkt den Schaaren „an ihren Wohnsitzen, und meine Rede war die eines „Alten zu seinem Sohne, der ihn liebt. Ich besteuerte „die Häuser je nach ihrem Einkommen. Ich sonderte „ab die Knechte und ihre Wohnhäuser. Ich ergänzte

„die Unterthanen aus den besten der Gefangenen, welche „sich seiner Majestät auf dem Kriegsschauplatze demüthig „unterworfen hatten."

, plur. ār, āl, ār-t, weibl. Geschlechtes, (cf. Lex. 208 ār-t, āru) „die zum Schrei„ben eingerichtete Haut, die Lederrolle, das Pergament," dann allgemeiner „Buch, Buchrolle." Im Kalender von Esnä genannt ār n p.s.a n Hir-ka pi χrot m ta-Sani-t „das Buch vom Krokodile des „jungen Hika in der Stadt Esnä" (Latopolis). Im Bibliothekszimmer des Tempels von Edfu werden erwähnt: „zahlreiche „Kisten mit vielen Papyrus= und Pergament=Rollen" [cf. Br. in der Zeits. 1871 S. 43]. ta-āru „die „Lederrolle" [pap. Anastasi 5, 11/1]. neterāu m tep-rot m ār-t n χet neter „handeln nach den Vorschriften (enthalten) in den „Büchern von der heiligen Wissenschaft" [Dendera, Text im Pronaos] u.s.w. Spätere Schreibung: ār [cf. Düm. Zeits. 1872. 34. 36], wegen des Folgenden:

ār, wörtlich „der Steiger", eine Ziege, Gazelle oder damit verwandte Thiere darstellend je nach den Zeichnungen in den Texten (in Edfu erkennt man deutlich das Bild

einer Gazelle) – cf. Lexic. p. 206. Daher auch
[hieroglyphs] als var. an Stelle von [hieroglyphs], [hieroglyphs] ār-ti zur Bezeichnung der beiden (hölzernen) Flügel einer Thüre oder eines grösseren Thores. [hieroglyphs] ārq ā-ur-f ār-ti usex-t r̀-men renpi-t XVI „vollendet ward das Gross-Thor sein und die beiden „Thürflügel bis zum Jahre 16 hin" [Bauinschrift am Tempel von Edfu]. Eine andere Parallelstelle lautet: [hieroglyphs] ārq ā-ur-f ār-ti usex-f r̀men renpi-t XVI „vollendet ward sein Grossthor „und die beiden Flügelthüren seines Saales bis zum Jahre „16 hin" [Düm. Temp. Ins. 95, 13]. Im Singular einmal
[hieroglyphs] ār geschrieben; cf. [hieroglyphs] sāhā-ut-θ (sic) ār r̀t seb-ur-f „aufgerichtet ward die Thür seines „Grossthores" [l.l. 95, 18]. Daher wohl auch
[hieroglyphs] ār-ti, einmal auch [hieroglyphs] ār ār geschrieben [s. Nav. in der Zeitsch. 1873, Taf. II, 17], zur Bezeichnung der beiden Kinnbacken. Vergl. ⲁⲗⲧ-ⲕⲁⲥ „tempus, κρόταφος" im Koptischen.

[hieroglyphs] ār, āl (das schliessende [hieroglyph] Warnungszeichen, wie in [hieroglyphs] = āp q. v.), varr. [hieroglyphs] [s. Mar. Karnak 24 vergl. mit 19. 22. 27 d.] [hieroglyphs] pir-ār (aus dem alten Reiche) bezeichnet denjenigen Bau eines Hauses, Palastes oder

Tempels, in welchem sich die Vorräthe zum Unterhalt ihrer Bewohner befanden und in welchem zugleich dieselben von den Dienern und Sclaven oder sonst angestellten Personen für den Gebrauch zubereitet wurden, also Küche und Kammer, Vorrathshaus. Cf. Mar. Karnak 24: [hieroglyphs] <u>ȧn χersen m seq ānχ r āl n ȧtef ȧmon</u> „gebracht wurden „ihre Bewohner als lebend Gefangene nach dem Vor„rathshause seines Vaters Amon". Ebenda 42, col. 13: [hieroglyphs] <u>s-āχā-n-nes ār-s r bek ḥotp-neter-s ȧm</u> „errichtet wurde ihr (einer „Göttin) ihr Vorrathshaus, um darin ihre Opfer zuzu„bereiten." [hieroglyphs] <u>šenut nti m pir-ār χer utā n χer-t ȧb</u> „der Kornspeicher, welcher in „dem Vorrathshause ist, enthält den monatlichen Bedarf." [im Grabe Ti's bei Saqqarah]. Die Urbedeutung des Wortes scheint, entsprechend dem ebräischen עִיר (heiss, hitzig sein, kochen, heizen – vom Bäcker gesagt – auch von Thieren gesagt = hitzig laufen), „geheizter Ofen" (zum Backen) gewesen zu sein (s. oben „Küche"), daher [hieroglyphs] <u>pir-ār</u> über einem geheizten Ofen und [hieroglyphs] <u>qerer</u> über einem noch brennenden Ofen [s. Wilkinson, Anc. Egypt. № 394].

[hieroglyphs] <u>ārā-t</u> [E. „aurium sordes"].

ārār im Sinne von „Diadem", ārār hi tep-f. „ein Diadem ist auf seinem Haupte" [LD. III, 219, d].

ārār [Anastasi V, 13, 4] noch unerklärt.

ārār s. ār-t „Kinnbacken".

ārār-t [s. Goodwin. Zeitsch. 1867, 87] in dem Beispiel „the passing of every drop of blood."

ārār cc. r̂ „ganz, vollends hinaufsteigen, vollenden das Hinaufsteigen, vollenden, letzteres geschrieben: ārār „vollenden, ausführen"; so heisst ein König: pa-šerō mer na-nuter r̂ ter hir pa-ārār āri nib „das „Kind, welches liebt die Götter, mit dem Wunsche für die „Ausführung alles dessen was zu vollbringen ist [s. Düm. Hist. Ins. 42, col. 10]. āri-u ārār paik-nekeb uah-u paik-tebu „sie vollenden die Arbeit deines Jockes und sie „legen deinen Wagenkasten zurecht" [Anastasi I, 26, 6-7]

Die von Chabas [voyage p. 271] gegebene Umschreibung dieses Zeitwortes ātāt ist zu verbessern, ebenso dürfte das S. 274 vorgelegte Beispiel nur so zu lesen sein: „prüfe durch Selbst„anschauung die Bahre der grossen Göttin, lasse sie wieder

„in vollkommenen Zustand setzen und auf das Schiff ver-
„laden" [cf. Papp. de Turin, ed. Pleyte pll. 66–67].

[hieroglyphs] seb-n-ārī [Tafel der Sternaufgänge in Biban el-moluk], das Sternbild ārī (s. oben [hieroglyphs] ār-t).

[hieroglyphs] ārī-t [var. zu Todt. 124, 54–55] statt asi-t. Birch: „lintel of the door".

[hieroglyphs] ārī, ālī [Br. 3 Festkalender Taf. VIII, col. 36–37] „der aufsteigende Wind, der Windstoss", analog dem [hieroglyphs] ār-ti „steigenden Wasser". L.l. heisst es [hieroglyphs] „man ziehe einher sich „schützend vor den Windstössen von dem Hud-Orte her.

[hieroglyphs] = [hieroglyphs] ārī-t (also wieder [hieroglyphs] = [hieroglyphs] ār, āl) mit der allgemeinen Bedeutung von Haus, besonders das Haus eines Vornehmen. [hieroglyphs]

ȧr unn-k m ārī-t āḥā ḥems r pat-k uter nek ḥaru tep m wa χeper šenen-t-k sopt ḥir n āq semȧ useχ se-t nt ȧš̂ nef ȧu ārī-t r tep-ḥosb „bist du in einem Hause „stehend oder sitzend je nachdem (zu thun haben) deine „Füsse, das was dir am ersten Tage aufgetragen worden „ist, (davon) weiche nicht ab. Es wäre (sonst) dein Schade.

„Wende den Blick auf den Eintretenden, melde an, biete ihm „bereitwilligst einen Platz an bis dass er gerufen werde. So wird „das Haus in bester Ordnung sein" [Pap. Prisse VIII, 2 flg.].

ālu [E. „ ... „pistacia terebinthus"]

ārut, identisch mit ..., ..., ... rôt, lât, rot (s. Lex. 879) „die Treppe, Stiege, die Treppenstiege" cf. hebr. ... 1, Obergemach, Söller, Erker 2, Steige. So z. B. in ... kot-n-hut-nuter-sen s-aghu ārut-sen rot-ārru-t-sen „gebaut wurden ihre Tempel, gezimmert ihre „Steigen (oder zu lesen ... s-aghu rut ?), wohl ausgefüttert ihre Wachthore" [s. Bibl. Arch. 1875, 194.]

..., ..., ... ārf [cf. Lex. 208] Grundbedeutung: „umbinden, umwickeln, festbinden, binden", daher substantivisch „das worin etwas fest gebunden ist, Beutel, Sack". Auch binden im Sinne von binden jemanden durch den zu leistenden Gehorsam, durch seine Unterwürfigkeit (s. oben, s. voc. ... āl, das Beispiel), wie z. B. in ... ta-ter-f ārf m (χefā)-s „die ganze „Welt ist gebunden in ihrer Faust" [Lex. 208] ... „sie haben umbunden deinen Leib mit den „han(sic)-ānχ-Pflanzenstoff [Dend. Süd-Osiris-Zimmer, cf. Düm. Hist. Ins. II, 35, c, f, 3]. ...

ārf-ut χer-f m ta „eingebunden ist sein Körper in einen „Sack" [l. l.]. nub m ārf „Gold in Säcken" oder nub ārfu „eingesacktes Gold" [Leps. Metalle, p. 33]. ārf (var. ) „ein Sack mit Grünstein" [Opferlisten A.], ārf n mestem „ein „Sack mit Stibium (Augenschminke, l. l.). Auch in bildlichem Sinne: un ṭua ārf χer saḥ-f au-f n ḥaq m χer-neter „es ist „die Tiefe ein Sack, mit seiner (des Osiris) Gestalt, indem „er der König der Unterwelt ist" [cf. Dict. géo. 1381]. Papyrus Prisse X, 4: ārf pu n χebt-t nib-t „das ist ein Sack mit allerlei Verirrungen."

ārf cc. χer „unterstellen, überliefern jemanden unter die Botmässigkeit eines Andern" (s. oben S. 212). Auch in der Ztschft 1879, S. 101 l. 4 zu lesen (an Stelle von ) nach dem Originaltext.

ārru-t (s. oben s. voc. ā-rut) ārru-t (s. Beispiel), ārrī-t, verwandt mit , ārī-t (s. Lexic. 207) „Wachtthurm, Pylon, ein „Naos in Gestalt eines Pylon, Haus des Königs, Palast, „Pylon der Sonnen-Gegend." Auf der Stele C. 26 des Louvre trägt Jemand den Titel: ṭerm tep n ārrī-t „erster Sprecher des Palastes", var.

nem tep ȧ suten „erster Sprecher des Königs" [ibid.]. In Bezug auf die [hieroglyphs] ārrī-t der Sonne cf. Pierret Ins. ég. du Louvre II, 139 flg. [hieroglyphs] (sic) ārru-t henā set-s „un édicule avec son socle" [E. de Rougé, 6 pr. dyn. p. 137].

[hieroglyphs] ārra v. oben [hieroglyphs] ār.

[hieroglyphs] āiršā, dasselbe wie [hieroglyphs] ār-šana, ⲁⲣϣⲁⲛ, ⲁⲣϣⲓⲛ „lens" (s. Lex. 209). Das Wort findet sich im Pap. Anast. IV. 15 in einer Aufzählung von Lebensmitteln und Nutzgewächsen aus dem Pflanzenreiche, welche den Inhalt der [hieroglyphs] šennut oder „Speicher" bildeten, woselbst es hinter [hieroglyphs] āuirī, koptisch ⲁⲣⲱ „faba" genannt ist.

[hieroglyphs] ārq, ārqu mit vielen varr. in der Schreibung (s. Lex. 209 flg. Grundbedeutung „etwas „zubinden, daher abschliessen, damit einen Abschluss „machen," erhalten in der caus. Form der Kopt. Ableitungen: Ⲧ-ⲁⲗϬⲉ (ⲁⲗϬⲟ) finem imponere, cohibere — sanare, compescere; sanatio, medicamen, Ⲧ-ⲁⲣⲕⲉ, Ⲧ-ⲁⲣⲕⲟ adjurare (z. B. einen Dämon, damit er weiche), ⲁⲣⲏϫ, ⲁⲩⲣⲏϫ extremum, extremitas, terminus. Hier noch einige belehrende Beispiele: [demotic] lelô-t n ārt snof ([demotic] ārt = [hieroglyphs] ārq) „Mittel um das Blut „zu binden" d. h. zum Stehen zu bringen, zu stillen" [Gnost.

Pap. v. Leid. verso V, 1/3]. rā àn ṭat nàs-t naif-χrutu m-χet ārq-f seχer rer „es liess der Herzog (dux) seine Kinder herbeirufen nachdem er zu Ende gebracht hatte (das Werk von) dem Charakter der Menschen" [Pap. Prisse II, 3]. intuk-ārqu-k ḥir šeṭḥu „mögest du ein Ende machen mit den berauschenden Getränken" (cf Masp. genr. ép. p. 32). in rimāu ārq-f ma kot-k „wer ist denn, welcher zu Ende brächte (die Werke, Vorhaben) so wie du!?" [Stele von Kuban]. Aus der Bedeutung von „heilen, stillen," eine Krankheit zu Ende bringen (cf. E. „sanare") entwickelte sich nach Analogie des koptischen T-ⲁⲗⲕⲟ sanare – compescere und in Verbindung mit àb „Herz, Seele", die sehr häufige Redensart , , ārq-àb „ein beruhigtes, zufriedenes Herz haben, ruhigen Sinnes sein." àb-sen ārq m ma àχi „ihr Herz findet Zufriedenheit in der Betrachtung des Guten" [Statue des Bokenχonsu in München]. ārq àb urt ūaḥ àb r sotm. „das Herz war ruhig und gross die Sanftmuth um Gehör zu schenken" [Stele C. 26 im Louvre, Pierret II, 26].

In [hieroglyphs] ṡuṭu pir ārqī neb ȧn ngs „(er) lässt herausgehen durch die Sprache alles Fesselnde" heisst ārqī wohl das, was ich durch meine Uebersetzung ausgedrückt habe. Dagegen Goodwin (Mél. II p. 270) „facit ut exeat decretum quodcunque a lingua". Eine andere Schreibung desselben Wortes ist die folgende:

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] ārq [s. Lex. S. 1273 fl.] obwohl Hr Pleyte (Zeits. 1869, p. 83) die Lesung ārq verwirft und dagegen der anderen [hieroglyphs] seḥ (Lex. 1273) in diesem Falle den Vorzug geben möchte. Ich glaube ārq begründen zu können durch die in Lexic. 1273 citirte Gruppe

[hieroglyphs] ārq (im Sinne von „zu Ende führen (?)" von einem Bau gesagt. Eben darauf fusst meine Lesung von

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] ārq-ur, das griechische ἄργυρος, zur Bezeichnung des Silbers (s. Lex. 1711). Die dagegen von Lepsius (Metalle S. 49) ausgesprochenen Zweifel („ein „Fall, der freilich seltsam wäre und ganz vereinzelt stände"), werden durch analoge Beispiele widerlegt. Ich erinnere nur an die ägyptische Form [hieroglyphs] Hales [s. Düm. Rec. L, 14] die über ihren Zusammenhang mit dem griech. Hades auch nicht den leisesten Zweifel zulässt. Gut ist das von Leps. l.l. 50 citirte Beispiel [hieroglyphs] ȧn-f net Χont

χer ārq-ur r̓ ārq ḥaṫ „er führt zu dir das Land χont „welches das Silber bringt um einzufassen den Naos".

ārqu bezeichnet ein Gefäss von kleineren Dimensionen, das z. B. nach Pap. Harris I, 13, b von Silber angefertigt, 30 Ten 3 Ket oder 303 Didrachmen wog. Goodwin (Zeits. 1874, S. 64, ārqu m àka) sagt darüber: the meaning is a box, bag" oder „measure of some kind". Andere Beispiele mir nicht bekannt.

āirϑà, ārϑà [pap. Harris I, 57, 12 cf. 58, 5 – 59, 2] oder āliϑà, wohl im Zusammenhang mit dem ebräischen עֲלִיָּה „Steige, Treppe, Erker". L. l. ist die Rede von einer sebti, festungsartigen Mauer: χri ārϑà ṭakair ϑesem ḥi ḥer-tu-f nib „mit Erkern, Verschlüssen (סגר) und Brustwehren nach allen ihren Richtungen hin." Ebenso heisst es 4, 2 von einer Tempelmauer: „mit Erkern und Verschlüssen aus hartem Steine".

āḫā, dies die richtige und älteste Aussprache des Zeichens, wie sie Hr. Lepage Renouf in der Zeits. S. 106. Jhrg. 1877 überzeugend nachgewiesen hat, an Stelle von ḥā (der späteren Zeit, cf. 99 = 999 ḥā, Lex. p. 927). Hier einige der lehrreichsten Beispiele dafür.

āḥā-n-pir-ku m Qobti „da ging ich „fort von Koptus" [LD. II, 150, a] sonst geschrieben. āḥā-sen (statt ) χer ānχ-sen tua-sen ḥi ṭamut-sen „sie stehen da tragend das Lebenszeichen und „sie stützen sich auf ihre Stäbe" [Bonomi, Sarc. 9] mit Bezug auf neun gesagt. Caus. s-āḥā cf. supra s. voc. āb. āḥā nuter „station des dieux" [Pierret, Ins. du Louvre p. 110 vol. II].

Hiermit geschrieben flgde Gruppen:

1. , āḥā, kopt. ⲁϩⲉ, ⲁϩⲁ, ⲁϩⲱ „stare".

2. , āḥā, āḥāi „aufrechtstehender Stein, Stele", auch „Grenzstein". p-āḥā n p-ṭoš n ṭeb „die Grenzstele des Nomos von Edfu" [Schenkungsurkunde von Edfu].

3. , āḥi-t (fem. gen.) „der Ständer, die Stütze, die Säule, besonders von den Stützen des Himmels gesagt, den 4 Göttinnen auf ihren Händen tragen oder stützen. Auf dem Sarge des Heter steht an einem der 4 Sargpfosten die Legende: āḥi-t āḥāi-ut χer ḥir-t „die „Stütze steht da tragend den Himmel" (in der That befindet sich im Innern des Deckels eine astronomische Vorstellung des Himmels).

4. āḥā, āḥāi [Lex. 928], auch nur , wie in ta-āḥā, geschrieben (s. Br. Zeits. 1876 S. 23), wörtlich „statio", bezeichnet eine bestimmte Ruhestätte in einer Nekropolis, erbliche Grabstätte. Das Wort, in diesem Sinne, fem. generis.

5. āḥā und die Varr. (Lex. 928) die (abgemessene) Zeitdauer, der Zeitraum, auch die Lebensdauer eines lebenden Wesens.

6. , āḥā „der Mittag", die Mittagszeit; als solche auch: āḥā-t, , , āḥāi-t geschrieben um die sechste Stunde des Tages zu bezeichnen.

χi̊ ni ṭau ḥunnu ni āḥā Tum ȧs ni mā'š (der Sonnengott ist) „ein Kind am Morgen, ein Jüngling am Mittage, und „Gott Tum ferner am Abend" [Ins. an der Decke des ersten Saales des Tempels von Dendera].

6. āḥā, āḥau, , āḥāi [Lex. p. 929 – Dict. géo. 836] „Last-Transport-Schiff."

7. āḥā [Lex. 929] „der Agathodaimon" in Schlangengestalt.

8. āḥā, plur. āḥāu „die Menge, Masse, „der (grosse) Haufen, die Zahl, das Quantum, daher

9. , āḥā „der Getreidehaufen." In Edfu sagt der König zum Gott:

„ȧn-f nek masχen-t ut χeper χer āḥā nu be nofir „er „führt dir zu die Göttin Masχen, welche gewährt (spendet)

„was da existirt, welche trägt Haufen von allem Guten" (oder Besten). Die stark gelockte Göttin zeigt sich in der That auf ihren Händen einen Getreidespeicher nebst Blumen tragend (in dieser Weise: ). Wegen pa āḥā „die Zahe" s. das Beispiel im Dict. Géo. p. 230.

10. var. āḥā-t („la nuque"?) s. Masp. genre ép. p. 42.

, , āḥā àr (ḥib) Bezeichnung des 29.ten Tages des (ursprünglichen Mond-) Monates, im Kalender von Medinet Abu auch als haru n āḥā àr ḥib „Tag des 29." bezeichnet.

, āḥā als Bezeichnung der Königswohnung, des Palastes. Cf. ô-sār-na tot-t àb-tu r āXun āḥā r sotm ḥon-f ut-na-ḥon-f àr ḳat m àbtu „Und ich liess kommen (wörtlicher: aufsteigen, kopt. ⲧⲁⲗⲟ ascendere) die Rede über Abydus bis in das Innere „des Palastes damit Seine Majestät Gehör schenken möchte. Es befahl Seine Majestät die Arbeit auszuführen in „Abydus" [ A. 93 Stele im Louvre]. Oft auch als:

āḥā n ānX-us weiter ausgeführt (s. Rec. I, 37).

āX (s. Lex. 213), componirt aus ā „geben, thun" und Xi, Xe „hoch sein", wie z. B. ā-Xun aus ā „geben" und = Xun „Verschluss", daher

= verschliessen, oder āχem „löschen, verlöschen" (z. B. das Feuer) aus ā „geben" und χem „nicht sein". Die (seltnere) Causativ-Form sāχ z. B. in flgdr Stelle des pap. Harris I, 44, 4–5 (auf Gott Ptaḥ bezüglich):

àr pet m gemamu n àb-f sāχ su m sebes šo „welcher gemacht den Himmel als eine Schöpfung „nach seinem Belieben und welcher ihn aufgehängt „als eine Stütze des Wolkenhimmels" (oder: „mit Unterstützung der Wolkenregion", personificirt wie man weiss unter dem Bilde des stehenden Luftgottes šou.)

āχ [Grab N: 1 von Meidum, A] älteste Gestalt der späteren Form, , āχ, āχu, demotisch āχ [s. Lex. 214], oder āš [Dem. pap. N: 20 in Berlin], Kopt. ⲁϣ (Jr) „κάμινος, fornax", mit der Urbedeutung von „Feuerbecken, Kohlenbecken", wie man sich dessen z. B. beim Schmelzen der Metalle bediente. Das flgde: āχu [Pap. Harris I, 49, 8] wohl identisch damit. Wegen der Formel ūaḥ āχ „Brandopfer, Feueraltäre aufstellen" vergleiche man vor allen Mar. Abyd. I, 35, b, woselbst unter genauer Angabe der Zahl und Ziffer für eine vom König Seti vollzogene Stiftung von Brandopfern für den Gott Ptaḥ-Sokar in Abydus, die Bemerkung,

gemacht wird: [hieroglyphs] rāt peg
ūaḥ āχ in ḥut-sokar „vorgelegt wird die Vertheilung der
„gestifteten Brandopfer im Tempel des Sokar".
[hieroglyphs] āχuu [medic. Pap. v. Berlin 7,4], [hieroglyphs] āχu [ib.
1,4], [hieroglyphs] āχu [pap. Wilbour] und in zweiter Form:
[hieroglyphs], [hieroglyphs] [s. Lex. 227], [hieroglyphs] [E.], demotisch
[demotic] āṭeχ [demot. pap. zu Wien], woher [hieroglyphs] nan-
āṭeχ als agens, [hieroglyphs] āṭeχuu [Chab. spolial. p. 154]
Grundbedeutung: „schmelzen, flüssig machen, auf feuri-
gem Wege, besonders vom Kochen und Versüssen der
Medicamente und Esswaren gesagt, daher: der Schmelzer,
Conditor (confiseur). In dem pap. (hierat.) No. 3226 im
Louvre, eine Abrechnung gelieferter Datteln zum Gebrauch
für die Tempelküchen enthaltend, beginnt eine Colonne
mit [hieratic] oder hieroglyphisch
umschreiben [hieroglyphs]
„Rechnung der Datteln, welche geliefert wurden an die Con-
„ditoren: 40 Maass." Im Pap. Wilbour werden aufgezählt:
[hieroglyphs] āχu χonti seft „Conditor,
„Bäcker, Schlächter". Im medic. papyrus von Berlin 7.4
[hieroglyphs] āχuu in ḥaq-t notem „zu
„mildern (als corrigens) durch süsses Bier" (sc. den Geschmack
eines Decoctes). [hieroglyphs]

„Kuhmilch, zu kochen, zu versüssen, durch die Person trinken „zu lassen" [ib. 9,10].

āχ [E. „juncus, calamus, alga, carex"] wohl identisch mit āχu [s. Lex. S. 215].

āχi [pap. Anastasi IV. 2,5] erst näher zu bestimmende [Geflügelart.

āχm, , (s. Lex. 215) plur. ā-χmu [E] [E] bezeichnet nicht „flos", wie im Glossar zu E. angegeben, sondern „ramus", Zweig, wie im Lex. l.l. richtig angegeben. Auf der Stele No 20 zu Turin:

nen àbu χenī ba-à ḥi āχmu nu mennu àr-nà seseqeb-à ḥi χeru nehet-à „nicht fehlt ein Ruheplatz meiner (Vogel-) Seele auf „den Zweigen der Bäume, die ich gepflanzt habe, und „ich kühle mich ab im Schatten meiner Sykomoren." (Text verglichen mit der gleichlautenden Inschrift auf einer Pariser-Stele). In Düm. Tempel Ins. I, 77,7:

àn-f nek Soχet ābn ?? ḥerr ḥi pek nek sem nu geb āb-f nek kek ḥer āχem χer pir nib àm-sen „er „führt zu dir die Netze (= Ueberschwemmungswasser des „Niles), welches aufgehen lässt die Blumen um dir

„zuzutheilen die Kräuter des Erdgottes; er bildet d.i. die Rinde (KOYKE) und die Zweige, welche die Früchte daran hervorbringen" (oder besser: „tragen").

v. āχem, s. das Folgende

āχem, āχemū (s. Pleyte étud. ég. pag. 132, woselbst die Lesung āχui zu berichtigen sein dürfte), sicher verwandt mit āχm, Kopt. ⲱϣⲙ̄, ⲟⲩϣⲙ̄, ⲉϣⲙ̄ exlinguere, exlingui, woher auch: āχem, var. āšem [Östlicher Pylon vor dem Tempel von Dendera] in dem componirten Namen einer Schutzgottheit: renpū-t āχem (od. āχem-s, āχem-ti, āšem) „das Jahr der Mängel, der Verlöschungen gleichsam" (cf. Kopt. ⲱϣⲙ̄ deficere). ki-ro n ṭer āχmi m χet „anderes Capitel von der Beseitigung des Mangelhaften am Leibe" (oder „im Bauche").

āχm (s. Lex. 216), neue Varr. āχm [Todtenbuch 80, 8], [Dend.], p-āχm [BHI. 34, 11], [Mendesstele] bezeichnet die symbolische Darstellung einer Gottheit durch den Körper eines hockenden Sperbers (cf. āχom, ⲁϩⲟⲙ aquila) mit dem Kopfe des ihm geheiligten Thieres (Sperber, Widder, Crocodil etc). Man hatte die Vorstellung, dass

die Gottheit es liebte zeitweilig die himmlischen Räume zu verlassen, zu ihren Tempeln hinabzusteigen und über ihren āχom zu schweben oder auf ihnen zu ruhen, wodurch dem letzteren natürlich eine ganz besondere Heiligkeit verliehen ward. [hieroglyphs] àu χen uā nib hi āχom f māk-ut m nub pāpā-ut m teri „es ruht ein Jeder „auf seinem Vogelbilde, beschlagen mit Gold und „strahlend im Farbenglanze" [Dendera]. Hier wohl in Bezug auf bildliche Darstellungen gesagt. In Edfu (lies: Esne) vom Χnum: [hieroglyphs] seχep-nef â-t nebu nuter χer āχm-f „er ist der Schöpfer „aller heiligen Stätten, welche seine Bilder enthalten". [hieroglyphs] nuter nib hotp r p-āχom „alle „Götter sind vereinigt in dem Bilde" [BHJ. 34, 10 cf. 11].

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] āχni, āχin [s. Lex. 217], wie ich oben nachgewiesen (s. voc. [hieroglyphs] āχem) entstanden aus [hieroglyphs] ā und [hieroglyphs] χen (= [hieroglyphs]) „schliessen, sich schliessen", wie in [hieroglyphs] āχni mer-ui m māšert „es schliessen sich die beiden Augen am Abend" (Birch – Todtenb. 207 – „unclosed eyelids in the night").
Damit im Zusammenhang steht das Folgende: (vor allen in Inschriften des alten und mittleren Reiches)

āχun-t [LD. II, 137, c], āχunti, āχuntet, āχun, mit vielen Varr., selbst āχun (Cf. oben s. voc. āḥā) wörtlich „der abgeschlossene Raum, besonders bezüglich auf Tempel und Paläste, auch auf Schiffs-Localitäten angewendet, wie in dem Titel eines Schiffsbeamten: mur āχunti „der Vorgesetzte des verschlossenen Gemaches". Häufigst in Titeln wie mur āχunt ur-t pir-hat [LD. l.l.], [LD. II, 144, c], [Felsen-Inschriften südlich von Assuan] „der Vorgesetzte des grossen verschlossenen Gemaches des Weiss-Hauses" (Titel eines höheren Finanzbeamten). mur āχunti [Stele des Sebek-ḥuḥu im Museum zu Bulaq]. Sehr belehrend ist die vielbehandelte Stelle I, lin. 1 des Papyrus Prisse: un āχun n karu „öffnet die Verschlossenheit eines Stummen".

āχeχ „der Greif" [s. Lex. 218], wohl nicht bedeutend so viel als der „fliegende", von der Wurzel āχ „fliegen", sondern herzuleiten von dem Stamme χaχ, χaχ, χeχ (s. Lex. p. 1037) „dahineilen, eilen, schnell, hurtig sein. Daher oftmals gradezu das Zeitwort χeχ vertritt.

šenep χeχ-ut r χi-qa „die Ueberschwemmung eilt nach „den höchsten Feldflächen" [Düm. Hist. Insch. II, 51, d, 13]. Auch als Adverb: [hieroglyphs] àn-sen nef m χeχ „sie „wurden ihm vorgeführt in Eile", schleunigst [Alex. II Stele in Bulaq Lin. 9, cf. Br. Zeits. 1871 S. 5 lin. 1].

[hieroglyphs] āš und die Varr. (Lex. 219) bezeichnet nicht die Ceder und deren Holz, sondern die Acacia, wie Lepsius (Zeits. 1874 S. 73] und später ich selber (l. l. 1875 S. 123) erwiesen haben. [hieroglyphs] „aufgestellt wurden seine Thüren aus Acacia Holz von „den Gegenden des Westens (Libya), dessen Namen Pir-„šen lautet" [s. Br. l. l.].

[hieroglyphs], [hieroglyphs] āš [Lex. 220], häufigst in Zusammensetzungen wie [hieroglyphs] oder [hieroglyphs] āš ḥi „vielköpfig", [hieroglyphs] āš-ran „vielnamig" (s. l. l.), auch in dem von den Griechen Asychis umschriebenen Eigennamen [hieroglyphs] āš aχ (= Vielsache) [s. Zeits. 1878 S. 41]. Davon abzuleiten das folgende:

[hieroglyphs] āšat „die grosse Menge, der grosse Haufe" in etwas verächtlichem Sinne gesagt, wie z. B. in: [hieroglyphs] àr ḥems-k ḥenā āšat most àli mer-t-k at pu ket-t „wenn du sitzest „mit Leuten des grossen Haufens, welche hassen das

„was du liebst, so ist das nur eine kleine Zeit" [Pap. Prisse I, 3, s. auch 18, 6].

āšaut [E. „clamores"].

Das causative s-āš, ältere Schreibung s-āš-t Kopt. ⲧⲁϣⲉ, ⲧⲁϣⲟ, multiplicare, augere, abundantem reddere, z. B. in s-āš-t-à hotp nuter „ich „vermehrte die Opfer" (oder das zum Tempel-Unterhalt Erforderliche, Harris I, 4, 7]. mennmen s-āš-t-sen mà šā nu uteb „die Heerden vermehrten sich wie der Sand des Ufers" [ib. 4, 4]

Sehr eigenthümlich und bemerkenswerth das Folgende: sāšt mit den Bedeutungen der Kopt. ⲥⲱϣⲧ, ϣⲱϣⲧ ἀνέχειν, impedire, prohibere, detinere, „abhalten, fern halten, abwehren. àri-à àri-ā in sau āpr in rot r sāšt serser paik-āba „ich setzte Thorhüter ein nach Classen aus den Leuten „gebildet, um zu wehren (abzuhalten) dem Eindringling „in (deinen) Tempelraum" [Harris I, 28, 7]. Ibidem 57, 12. 58, 8: θirâ in āš hula in Xont r sāšt Xesa-t θeḥennu unu Xont taš-sen ter Xerḥāt „die Thür

„war von Acacia-Holz, beschlagen mit Erz, um abzuhal-„ten die Fremden der Marmarica, welche ihre Grenzen über-„schritten seit früheren Zeiten her". Davon abgeleitet: sāšt, sāš, mit andern Varr. „der Aufseher, Büttel, Polizeimann, Thorhüter, Amtsvogt, Tempelvogt", je nach der besonderen localen Stellung desselben, wie z. B. in einer Darstellung zu Abydus die mit Stöcken bewaffneten sāšt den dienenden Priestern als Ordner voranlaufen. In einem gewissen Sinne daher die Erklärung Devéria's (Pap. jud. de Turin p. 193) des als „chef des exécuteurs de bastonnade" gerechtfertigt.

ȧrī-ȧ sau n sāšt n ta-ḥan n meru sāšt n ta-šerȧ-t „ich setzte ein Classen von Amtsvögten für das Waren-„lager am Hafen und Amtsvögte für das Getreide" [Harris I, 28, 8].

ȧrī-ȧ sau n sāšt nt merī-t-k r sāšt merī-t ȧti m se-tuk „ich „setzte ein Classen von Amtsvögten deines (des Gottes Rā von Heliopolis) Hafens um als Hafenpolizei des „Canales Ȧti zu dienen wo du bist" [l. l. 28, 6]. Jede grössere Verwaltung bis zu dem Vorrathshause hin

(cf. [hieroglyphs] Devéria l.l.) hatte ihre Amtsvögte mit einem Vorgesetzten an der Spitze, den [hieroglyphs], [hieroglyphs] ḥir sāšt „Vogtmeister", dessen die Texte oft genug gedenken (cf. Devéria l.l. ad VI, 5 des Papyrus).

[hieroglyphs] āšā, wie es scheint das kopt. ⲱⲟⲩϣ, ⲟⲟⲩϣ, pultis, pulmentum, ἀθάρη. Cf. Düm. Temp. Ins. 79, 1–2: [hieroglyphs] se-ṭef-f ut-k in ta āšā „er „(der Nil) versorgt deinen Tisch mit Brot und Zuspeise".

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] ā-šef-t Bezeichnung der 4. Stunde der Nacht.

[hieroglyphs] āšaša-t var. statt [hieroglyphs], āšā „die Kehle" (cf. Nav. in der Zeits. 1873 S. 83].

[hieroglyphs] āšaq, ebr. עשק, arab. عسف, gewaltig sein, gewaltthätig behandeln, bedrücken, bevortheilen, kopt. ϣⲱⲱϭⲉ, ϣⲟⲟϭⲉ damno afficere, wie in: [hieroglyphs] bu āšaqàbu ḥurā-à ki in set-tu-f „nicht habe ich ge„schädigt noch habe ich beraubt einen andern sei„nes Thrones" [Pap. Harris I, 3, 9].

[hieroglyphs] āšem s. oben [hieroglyphs] āχem.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] āq „hineingehen, eintreten" (s. Lex. 221 flg.] cc. [hieroglyphs] āq in ḫun „hineingehen in . ." [s. Alex. II Stele in Bulaq, lin. 5], [hieroglyphs] in, [hieroglyphs] r̂ und ohne jede

Präposition wie in: ô-st ḥi āq paäst-pir „sie betrat ihr Haus" (pap. d'Orb. 10, 6). Causativ s-āq „eintreten machen, lassen" in etwas cc. r, wie z. B. s-āq-à ma-ti-à r mas-χet „ich lasse eintreten mein Augenpaar in das Ge-„stirn des grossen Bären" [Text von Edfu]. Wegen der Construction āq àb s. unten und Lex. s. voc. masb.

āq (Lex. 222) „das Brot", zu notiren àri āqu „Brote machen" [Sall. I, 5/8], àr-t āqu „die Zubereitung der Brote" [Rec. I, 37].

Demotisch siehe lin. 74 und 75 der Ins. v. Canopus.

āq [E. „profluvium et purulentatio"].

āq [s. Dict. Géo. 1358 ad 4] „Priester", zunächst aber wohl „der Eintretende" um Dienste zu leisten, daher

āq „die Diener", wie in flgdr Stelle des Pap. Prisse (11, 1): seḥotp āq-k m χepert nek χeper n ḥessu nuter àr uḥeḥ m seḥotp āq-f àu tot-tu „befriedige deine Dienstleute „aus dem, was dir geworden ist, Gott wird es lohnen. „Wenn einer es unterlässt seine Dienstleute zu „befriedigen, so sagt man" u. s. w. Ebendaselbst lin. 4:

àu šenlu āq un aq „zanken die Dienstleute, so ist der Schaden da".

āq (s. Lex. 223), oftmals vertreten durch , āq, „richtig, recht, genau (z. B. in der Mitte) sein, im übertragenen Sinne: „aufrichtig, gerecht sein," dem rechten Zustande entsprechen, im Gegensatz zu falsch, unrichtig, unwahr, verlogen sein, wie z. B. in āq àb ren gor àm-f „aufrichtigen Herzens, keine Falschheit in ihm" [C. 26 Louvre] dieser Gegensatz klar und deutlich hervortritt. Causativ: sāq „recht machen d. h. in der rechten Weise etwas oder jemanden behandeln", wie in àmmā rotà ḥi mā̄ten-k sāq-u-à ḥi ḥer-k „gieb meinen Fuss „auf deinen Pfad und leite mich recht auf deinem „Wege" [Rec. I, 22 lin. 21]. āq ( zu lesen) n suten mati n kaui „der rechte „Mann für den König von Oberägypten, der wahrhafte „Mann für den König von Unterägypten" [Sharpe. Insc. 27, Titel eines vornehmen Beamten]. Ähnlicher Titel in: [Stele Rā-seḥotp-àb's Bulaq] [Stele N° 78 ibidem], āqa r tex mati maχa-t „richtiger als das Gleichgewicht

„der Waage." Zu ḥā-t nek àb-k āq m χet-k „ich gab dir dein Herz, das aufrichtige, in „deinen Leib" und sa menχ āq àb „ein guter und aufrichtiger Mann" (s. Lex. 223) vergl. man nu-k sa àb šu m χem āq àb ši ḥi mu nuter „ich war ein Mann von „Umsturz-freiem Herzen, aufrichtigen Herzens, wandelnd „auf Gottes Wasser(strasse)" [Sark. des Onnofer in Bulaq]. nuk āq àb ši ḥi mu-k maḥ-nà àb àmok „ich war aufrichtigen Herzens; „wandelnd auf deiner Strasse, war mein Herz voll von „dir" [Pierret, Ins. du Louvre I, 15]. àb-f āq ḥi seš-sen „sein Herz war von aufrichtigster Ge-„sinnung für das, was sich für sie geziemte" [Rosette].
, , , , āq „die richtige Mitte, im astronomischen Sinne die Culmination eines Sternes oder Sternbildes. Cf. auch Lepage Renouf im „Chronicle" 1868 S. 82. sa āq n masχet smen χeses nu ḥut nuter „bemerkt man die Culmination des grossen „Bären, so steckt man die Eckwinkel des Gotteshauses „ab" [Düm. Baugesch. 53]. rā ḥir m āq masχet setat ḥut nuter „trifft das

„Gesicht auf den Culminationspunkt des grossen Bären, „so wird das Gotteshaus abgesteckt" [ib. 44]. In den Begriff der Mitte fallen auch hinein die Verbindungen (s. lex. 223 fg.): in āq „in der Mitte von", oder „aus der Mitte von", mitten in, mitten aus, r̀ āq nach, gegen die Mitte, mitten-nach, gegen, auf, wie z. B. pa-nti nib hi satet r̀ āq-à „Jeder der (mitten) auf mich schoss" [Pentaur]. Düm.-Dend. 23,10 hu-f su in bâ in āq ànt „er begiebt sich vom Himmel her mitten in die Stadt Tentyra"

āq „das was rechtmässig zu leisten ist, die Abgabe, der Zoll", also ganz wie das französische „le droit". ut ǹ hon-f r̀-hem hettar āq maχun nu u ǹ χer r̀-āu-f „es befahl Seine Majestät, dass keinen Zoll leisten „sollte ein Schiff des ganzen mendesischen Gaugebie-„tes" [Stele von Mendes].

āq, āqa „das Tau, der Strick" auf einem (ägypt.) Schiffe, welches zur Lenkung des Ruders und zur richtigen Stellung des Segeltuches diente und welches durch einen Knoten am Schiffe selber befestigt ward. Von der strengen Obhut des geschürzten Knotens,

wie die Nilreisenden aus eigener, oft trauriger Erfahrung wissen werden, hängt Leben und Sicherheit der Personen auf dem Schiffe ab. Daher in den Texten (besonders der älteren Zeiten) die so häufige Anspielung auf Strick und Knoten, um die bedeutende, verantwortliche Stellung irgend eines hohen Beamten durch ein treffendes Gleichniss zu kennzeichnen. So heisst ein solcher einmal: āqa ḥemu (ḥaru) mesebb ertu ṫes r set-f „das Tau des Steuer's zur Zeit „der Drehung (oder Wendung des Schiffes), welcher den „Knoten an seinem Platze befestigt" [LD. II. 150, a; 12. Dyn.]. Für die letztere Handlung diente gewöhnlich der Ausdruck , beḥā ṫeses-t (s. unten s. voc. beḥā), doch sagte man auch ṫes āqu „das Tau schürzen, den Knoten des Taues legen". nuk ṫes āqau m [ua n suṫn] m tep ār-f ḥi χont „ich war es, welcher den Knoten „schürzte des Taues am [Schiffe des Königs] als Erster „seiner Begleitung auf der Fahrt" [s. Ztsch. 1873. 7 l. 33].

, ākek-t, ākku [s. l. l. 69 S. 88], das ebr. Wort עֻגָה für einen unter heisser Asche gebackenen Brotfladen, kopt. wohl ϬⲀϬⲈ „panis aut cibi

cibi species." Das von Chabas l.l. besprochene, aber seinem Ursprunge nach, nicht erklärte Wort ist ziemlich selten.

āga (Lex. 225) identisch mit עוג, عكّ „heiss sein, schwül sein", damit verwandt die folgenden Wörter:

og [E. „torrefacere"]

āgī-t, āgu-t [E. ?] und

āg [E. „pinsere, coquere panem"].

āg-t, mir nur aus einem Texte aus dem Grabe Ai's bekannt, worin über Personen, welche Flüssigkeiten in ein Gefäss giessen, die Worte stehen mah tu-āu und āg-t tu-āu.

āg-t [E.], āga, varr. statt āga-t (Lex. 225) „Kralle, Nagel, Klaue", auch:

āk geschrieben. Das Wort zunächst von den Krallen der Raubvögel gesagt, zu denen die Vögel

tem-āga, tem-āk [Dend.] „ohne Krallen", Krallenlose, einen stets hervorgehobenen Gegensatz bilden. S. die Beispiele Lex. 1548 unten und flg.

āgī-t [E.] var. von āgaī (Lex. 226), davon

āg-t [E] zur Bezeichnung des aus der vorher genannten Pflanze gewonnenen Oeles.

āgana [Pap. Harris I,34/, b, 3] mir nur aus der citirten und nachstehenden Stelle bekannt:

[hieroglyphs] χe-t temu āgana ì maqar „ein durchlöchertes Holz, die Windung (cf. ebr. עגל, עגלה, עגה) für einen Stab (cf. מקל) [Harris I. 41, b, 3].

[hieroglyphs] āgalū, var. v. [hieroglyphs] ā-garθà, āgalθà „Wagen", ebr. עגלה, ar. عجلة, ⲁϭⲟⲗⲧⲉ. cf. Düm. Rec. IV. 14 col. 79: [hieroglyphs] āg-ut àmos hi āgalū ì ḥat „man begiebt sich hinein in sie auf „einem Wagen von Silber".

[hieroglyphs] āgas [Anast. IV. 14, 3], Art Speise.

[hieroglyphs] s. oben s. voc. [hieroglyphs] āχu.

[hieroglyphs] āteχ, wahrscheinlich identisch mit vorigem, in dem Titel: [hieroglyphs], var. [hieroglyphs] χorp āteχ χorp āb.t „Vorsteher der Weberei und Vorsteher der Färberei (?) eines gewissen Ḥeθes (A) auf seiner Stele in Bulaq.

[hieroglyphs] āṭeχ, āteχ s. oben āχu 277.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] āṭ [hieroglyphs], [hieroglyphs] āṭ [Pierret Ins. du Louvre] [hieroglyphs] āṭ [Bonomi, Sarc. 4, D] erhalten im Koptischen ⲟⲩⲉⲧ, ⲟⲩⲟⲧ, ⲟⲩⲱⲧ separare, dividere, terminis definire, distinguere, segregare. Von einem Könige in Bezug auf einen gegründeten Tempel gesagt: [hieroglyphs] āṭ-nef sonṭ-s r-ter nun „terminis „definivit fundamentum ejus usque ad profunditatem aquae" [BHI. 46]. [hieroglyphs] āṭ tep nu

χeft-k „abschneiden die Köpfe deiner Feinde" [Zeits. 1868, 53]. āṭ āfā in ābeb-f „spalten das Krokodil mit seinem Speere" [Edfu]. ... ȧr-āṭ, ȧr-āṭi cc. ṅ oder in (s. Beispiele im Lexic. p. 228) „facere, inferre damna alicui." Häufigst die Formel āṭ sonṭ „terminis definire fundamentum" in Bezug auf neu gegründete Bauten gesagt. S. Beispiel oben.

āṭ, āṭi, āṭ [s. BHI p. 5 des Textes Anm. 2], eigentlich „terminis definitum, distinctum, segregatum esse", daher „wohl begrenzt, geschützt sein"; oft in Parallelismus mit seneb, se-nofir, tu-monχ, tu-renp und ähnlichen Ausdrücken. uta uta-ut āṭ-ut in ȧr-s seneb-ut in tet-s „das (Mond)Auge ist heil, wohl geschützt in seiner Form und gesund in seinem Wesen" [Dend.]. ȧnbu ḥat āṭ seneb „die weisse Mauer (Memphis) ist geschützt und bewahrt" [Piānχi-Stele]. ī-ku-ȧ in hotp šes-ȧ āṭ „ich kehrte glücklich zurück, mein Kriegsvolk war unversehrt" [Beni-Hassan]. BHI. l.l.

s-uta-nes qors-k āṭ-nes ut-k in ran-s puī n uta-t

„sie hat geschützt deinen Sarg, sie hat bewahrt deine „Umhüllungen in diesem ihren Namen der utạ (d.h. „des „Himmels)" ṭu-à nek àχ-k m se-sen āb-k (àmen) m kek „ich habe dir „deine Augenlichter an ihren Platz gestellt (damit) du er„kennst das Verborgenste in der Dunkelheit" [Dendera].

s-utạ-s m āṭ utạ „(Hathor) schützt sich „durch das Schutzmittel des Talismans" [ibidem].

āṭ, ȧṭ āṭi, demot. (N) āṭ, āṭ, āṭi [cf. lex. 229] „terra terminis „definita", das abgesteckte, begrenzte Land, im Gegensatz zur Wüste, zum Wasser etc. Bei einem seiner Kämpfe gegen Set war Horus: āḥā ḥi āṭ ri maḥ 20 „stehend auf einer Fläche von 20 Ellen" [Edfu].

θi-nef āṭi m-āb utb „er (der Nil) „besetzt (mit seinem Wasser, nimmt in Besitz) die „abgesteckten Felder sammt dem (sandigen) Ufer" [Düm. Hist. Ins. II, 54, d, 6]. ȧṭ ri 50χet „die „Fläche des Feldes" [s. LD. II, 150, â] als Bezeichnung eines bebauten Landstückes mitten in der steinigen Wüste des Thales von Hammamât.

āṭu [E.] var. statt āṭ, demot. āṭi [Leid. pap. I, 384, 14/20] s. Lex. p. 227.

āṭ-t (und die Varr. s. Lex. 229) bezeichnet in manchen Texten nicht nur die Abendbarke der Sonne, sondern auch die Morgenbarke. In Dend. heisst es vom Horsamto, einer besonderen Gestaltung der Morgensonne (Harpokrates): uben in neχeb ȧmut āṭ-tet „aufsteigend aus dem Lotus inmitten der Āṭ-Barke."

ā-ṭi-na [cf. Lex. 632], Name einer Frucht, welche in dem Vorrathsspeicher lagerte, wahrscheinlich die Linsen; cf. ..., عدس.

āt [Leps. Aelt. Texte 10] „der Weisse", Bezeichnung eines besonderen Stockes oder Instrumentes. Cf. das Folgende:

āt [E. „pallor, pallidus"].

āt, ātetu [Lex. 230], ā-tetu [Mél. III, 240], ātetu [ib. 1873. 148], Kopt. ϫⲁⲧⲉ, ϫⲁⲁⲧⲉ, crescere, adolescere, adultus fieri, daher Jüngling, Junges Mädchen, junge Leute zu übertragen.

ātāt [Lex. 230], ātāt, ātā „frohlocken, jubeln, zujubeln, sich freuen über", wie in: hir-nib ātāt ri ma-f „alle Leute jubeln bei seinem Anblick" [Mendes-Stele, Bulaq].

ātā nek hir nib „es jubeln dir zu alle Leute" [Text aus Edfu]. Cf. 1119 ... Düm. Temp. Ins. 24, 7. Aber auch von Thieren gesagt, wie in der Stelle:

[hieroglyphs] sesmut rofru su rošu ḥi āíāí „die prächtigen Rosse, sie sind lustig „unter Gewieher" [pap. Anast. III pag. 6].

[hieroglyphs] āía [Wiener hierat. pap. 29 publ. v. Bergmann p. 33] „der Westwind", sonst [hieroglyphs] ḥuíāī genannt, q. v.

[hieroglyphs] āíauln [E. „grana quaedam phoenicia"].

## [hieroglyphs] Ī, y.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] î, ī [Lex. 233], Kopt. Eɪ, ɪ, nicht selten auch nur [hieroglyph] d. i. î geschrieben. Man merke vor allen folgende Constructionen an: [hieroglyphs] yi ḥi-sa „nach d. h. später kommen, in zeitlicher Beziehung gesagt; [hieroglyphs] î m-sa „nach, hinter (jemandem) kommen, d. h. folgen, verfolgen", wie in: [hieroglyphs] î m-sa-à r χotbu m gor „(warum bist du) „verfolgend „mich um mich zu morden ungerechter Weise?" [pap. d'Orbiney p. 7 l. 4]. [hieroglyphs], [hieroglyphs] î m ruti „von aussen her kommen, von auswärts kommen", wie in: [hieroglyphs] ḥap ṭaṭ r î m ruti „verborgen die Tat-Götter vor dem von aussen her Kommenden" [Düm. Result. 45, a, 15]. [hieroglyphs] pir-t î-f m šemu „der Winter kommt zur Sommerszeit" (danach Lex. 234 die Uebertragung zu verbessern).

[hierogl.] î-t [Pap. Prisse 17,9], [hierogl.] î [Dict. géo. 1386, IV.3] „das was eintritt, eintrifft" in üblem Sinne gesagt, daher [hierogl.] haru nu î „der Tag, die Zeit wann Uebles eintrifft" [Dict. géo. l. l.].

[hierogl.] ya, [hierogl.] yu, cf. [hierogl.] āi, [hierogl.] àya, [hierogl.] àyu p. 31 oben, und Lex. p. 235.

[hierogl.] yā (und die Varr. Lex. p. 234) Grundbedeutung „waschen, reinigen", dann aber auch im passiven Sinne „rein, klar, hell sein, hellleuchtenden Blickes d. h. fröhlich sein. [hierogl.] ḳeb-t āb-ut šenā yā-ut ba-t beq-ut nen àkep „der „Himmelsdom ist rein, die Wolke (der Nebel) ist zur „Klarheit geworden, das Firmament ist hell ohne „Wolken" [Text aus Dendera, Terrasse des Tempels]. [hierogl.] yā ḥr in (urer) f „hellleuchtenden „Angesichtes ob seiner Krone" [BHI. 2/XXVII, Text p. 21].

[hierogl.] yuāur-t [Dict. géo. 1112], kopt. ΕΙΟΟΡ διῶρυξ, fossa, rivus, verschieden von ΙΕΡΟ, ΕΙΕΡΟ, fluvius, hierogl. [hierogl.] àur, îor; wahrscheinlich [demot.] īār, yār [Ros.] im demotischen [s. Lex. 235]; cf [demot.] ḷu-f ḷen na-yār un r î mu n ta-kot „er liess ab„dämmen die Canäle, welche der Stadt das Wasser zu-

„führten", griechisch: ὀχυρώσας τὰ στόματα τῶν ποταμῶν.

îma [pa, Düm. Hist. Ins. 5, 52], îm, yom [Edfu], cf. yumā [Lex. 236].

înl, îll s. oben âll, îll S. 119.

înekuun [E. „grana quaedam"].

îḳ [Düm. Flotte, 4 in der Stelle to! îḳ usu, welche Worte dem Rudermeister eines Schiffes in den Mund gelegt werden und einen Schifferausdruck enthalten müssen „die Ruder ziehen"(?)]. Caus. sîḳ „näher treten, herankommen" [s. Br. Zeits. 1876, S. 92 ntok sa-à net-à sîḳ-erok māk-u-à ḥenā-k „du bist mein Sohn, „mein Helfer; tritt näher, lass mich in deiner Gesell-„schaft sein!"].

îti, kopt. ιωϯ, ιωτε, ειωτε ros (roris) mir nur aus den 3 Varr. eines Dämonennamens bekannt, der in Dendera folgenderweise geschrieben erscheint: mas pet îti m ḥiro-f „Kind des Himmels mit thau-„igem Angesicht." Wahrscheinlich die jüngere Gestalt der älteren âl-t (s. oben S. 168). Demotisch îl-t (s. Lex. 237).

îlili [pap. Anast. I, 17, 8] verwandt mit

θiθi, θiθu, θuθu (s. unten), „ein Geschrei, besonders Klagegeschrei ausstossen, laute Töne „von sich geben" (cf. ⲦⲰⲨⲦ, ⲦⲰⲈⲒⲦ plangere, lamentari) von einer Trompete gesagt „blasen", wie in der Stelle Anast. I.I.

ṫaut θupar ītiti meter semu pa-āhi „der Trompeter „bläst Mittag, das Lager hört es."

## oder u.

s. unten s. voc. ut.

uaua-t, Körpertheil, welcher in Parallelismus auftritt mit hir „das Gesicht" in folgender Stelle (Dend.):

Xorp net mā-t mā-ut m hir-ot šu-t n šela-t r uaua-tet „dargereicht wird dir das Symbol der Wahrheit, welches herantritt an dein Angesicht; die Feder „des Geiers ( ) ist vor deinem Antlitze."

uà. in: nen rāu àb nuter Xeper uà-f „le dieu ne dévoile pas ses formes" nach Maspero, genre épist. S. 64, und in einer anderen Stelle: uà in nub „gaîne d'or" nach demselben Autor (pap. de Sineha l. 193 S. 157), welcher die

Bemerkung macht: [hieroglyphs] „c'est l'enveloppe qui se modèle sur le corps et en reproduit la forme générale. Un passage d'une stèle de la XI^e dynastie conservée au Louvre donne: [hieroglyphs] „un coffre en bois de cèdre frais peint et sculpté „comme pour un prince de la bonne demeure, une „gaîne en or fin(?) ornée de lapis vrai, comme on fait „à un mort bien équipé" (C. 15 lign. 12). Weitere Beweise für die vorgelegte Bedeutung sind abzuwarten.

[hieroglyphs] uà [hieroglyphs] uà [Pap. Prisse 14, 11), [hieroglyphs] uâ [Anast. I. 17, 5], [hieroglyphs] uâ-t [E.], [hieroglyphs] uī [s. Lex. 245], demot. [demotic], [demotic], [demotic] uī (l. l.), häufigst in der Verbindung [demotic], [demotic], [demotic], [demotic] ṭu (ṭa)-uī oder uuī (s. Gramm. démot. p. 177), erhalten im kopt. ⲟⲩⲱ finire, cessare, absolvere, ϯⲟⲩⲱ finem dare, imponere, solvere, dissolvere, solvi, ϯⲟⲩⲱ ⲉⲃⲟⲗ solvere, solvi, disjungi, separari. Hierogl. cc. [hieroglyph] r̂ „sich ablösen, trennen von...." Reduplicirte Form [hieroglyphs] uâuâ „abgelöst, „getrennt, ohne Zusammenhang" z. B. [hieroglyphs] tes, Satzglieder, Perioden im Satzbau (s. Lex. p. 239), in Parallelismus mit [hieroglyphs] uạt „schwach, bedeutungslos, geringfügig" (s. l. l.).

uâ-t [E. „avis q."].

uâ-t [E. „nausea"].

uâui-t [E. „senescere"].

(Prisse 9/2 v. unt.), , , uàn,
uàn [Lex. 239], sehr beachtenswerthe Varianten an Stelle von , uon, un, uonài kopt. ОУЕІНЕ transire, pertransire, häufigst in den Verbindungen uàn tot-t [Pianchi Stele] oder uon tot [s. BHI, Text S. 6] „die Worte (jemandes) „überschreiten, übertreten, ausser Acht lassen, sich dessel-„ben zu entziehen suchen", oder uân mu [Pianchi Stele] = , , uon, un mu „das Wasser (jemandes) überschreiten d. h. die Huld und Gnade desselben aufgeben", im Gegensatz zu ši ḥi mu „auf dem Wasser (jemandes) einhergehen d. h. sich seine Huld, Gnade, Wohlwollen erwerben. Beisp. Lex. p. 240 und BHI. S. 6, Anmerk. unt.

uā [s. Zeits. 1873 S. 71], besondere Fischart.

, var. statt uā [Lex. 240 – Düm. Hist. Ins. I, 20, unt.] „Speer, Wurfspiess, Lanze", daher:
, , , , als Silbenzeichen = uā (s. Lex. 241). Neue mit Hülfe desselben geschriebene Wörter:

uā (oder uā àb) „Ein-Sinn, Ein-Herz" d. h. einzigen

Simmer, ausgezeichnet sein", wie in dem Titel (stele Rā-schotp-àb zu Bulaq): uā (àb) n net smat nef àn ris „die ausgezeichnetste Person für „den Herrn des Nordlandes (d.h. den König von Unter-„Ägypten, welchen hoch schätzte die Säule des Südens" (d.h. der König von Oberägypten). Die gegebene Bedeutung geht hervor ausserdem aus Bildungen mit , uā-t, uā-ti, Kopt. ОΥϢТ, ОΥΔТ, unus, unicus, woher ОΥОТ, ОΥООТЕ praestans, praestantior esse, praestare, wie z. B. in den nachstehenden Wörtern:

uā-t, Bezeichnung des Schlangendiademes auf dem Haupte der Könige. uā-t in tep n àtom „das Diadem an dem Haupte des (Gottes) Àtom" [Philae, Ehrentitel der Göttin Hathor].

, uāti, Bezeichnung des Zodiakal-Löwen, in dessen Zeichen in der Ptolemäisch-Römischen Epoche die Ueberschwemmung einzutreten pflegte, daher die Tempelgusssteine (zum Abfluss fallender Regen) diese Bezeichnung zu führen pflegten (s. Düm. Hist. Ins II, 35, b, δ), im Einklang mit einer Angabe beim Horapollo (lib. I, 21): ὅθεν καὶ τὰς χολέδρας καὶ τοὺς εἰσαγωγεῖς τῶν ἱερῶν κρηνῶν λεοντομόρφους κατεσκεύασαν οἱ ἀρχαῖοι τῶν ἱερατικῶν ἔργων ἐπιστάται.

[hieroglyphs] uāuti, [hieroglyphs] seb uāti, Name eines Sternbildes das möglicherweise identisch mit dem vorher erwähnten ist. [hieroglyphs] psiṭ-k m ḥer m seb uāuti „du strahlst am Himmel als Sternbild Uāuti" [pap. Bulaq 3 pl. 13, ed. Mar.] [hieroglyphs] ȧr-f se-tef m pet m seb uāti r ḥir ḥri ise-t ḥā-θ m χesef son-s usiri „er nimmt seinen Platz ein am „Himmel im Sternbild Uāti angesichts der Strasse „der Isis (d.i. Sothis-Sirius), welche sich freut bei der „Ankunft ihres Bruders Osiris" [Statue aus Abnas-el-Medineh, jetzt im Museum von Bulaq]. Thatsächlich erscheint in einer Dekan-Liste der Stern:

[hieroglyphs] pe-seb uā(ti) als Vertreter der Constellation [hieroglyphs] Kenem (s. unten), in dichter Nähe der Sothis und des Orion (Osiris)-Sternbildes.

[hieroglyphs] uā-ti [E. „dorcadis genus"].

[hieroglyphs] uāui-t [E. „vermis qd."].

[hieroglyphs] uāyu „die Einzigen, Ausgezeichnetsten", wie in: [hieroglyphs] sa̱ n uāyu „einer der ausgezeichnetsten Männer" [Stele 78 in Bulaq].

[hieroglyphs] uā-t-ȧu, uāȧut, aāôt [pap. Wilbour, cf. Dict. géo. p. 1112], Bezeichnung einer Art von Canal.

uāa, u'a, Name einer besonderen Pflanze, deren in flgdr Stelle Erwähnung geschieht: tot ḥi ṭob n sān ūot χet ro pen ḥiros smen u'a in ḥir-àb-s „Bemerkung über den Ziegel aus frischem Schlamm (gebildet). „Man schreibe dieses Capitel auf ihn und man bringe „in seine Mitte die Pflanzen u'a an" [Opferstein der Clot-Bey'schen Sammlung, Ostseite].

uāuà, var. für uāu, u'u [s. Lexic. S. 242]. uāuà n ḥon-f „Capitän Sr. „Majestät" [Stele C. 205 im Louvre].

uuā var. von uāuā (Lex. 243) in der Stelle ā peḥutet ḥi uuā ḥi sema àm-sen „der Starke metzelte sie nieder" [Abusimbel Text Pentaur, l. 41, an Stelle von àu-à ḥi uāuā àmsen „ich metzelte sie nieder", Sall. 3, 4].

uāfu var. an Stelle von (Lex. 243) in maseti-f at-tef uāfu „seine Beine und sein Rückgrat „sind zusammengekrümmt" [Sall. II, 4]. Stele C. 26 im Louvre: uāfu betennu „zusammenkrümmen die Frevler" (Feinde). Auch nur: uāf geschrieben, wie in dem Titel des Sebek-naχt in

seinem Grabe zu El-Kab: [hieroglyphs] <u>χorp ṙ suten uāf ṙ kaut</u> „ein Treiber für den König des Süd-„landes, ein Bewältiger für den König des Nordlandes."

[hieroglyphs] [E.], [hieroglyphs] [s. Beispiel], [hieroglyphs] <u>uān</u> (vielleicht identisch mit [hieroglyphs] <u>uār</u> in besonderer Berücksichtigung der Determinativ Zeichen) eine besondere Baumart dessen Holz zur Anfertigung des Instrumentes [hieroglyphs] (des Glätt-Hakens) diente (s. Birch in der Zeits. 1873 S. 152) und dessen Blätter (vielleicht auch Blüthen) zum Färben des lichtblauen Zeugstoffes [hieroglyphs] <u>āruti</u> verwendet wurden. [hieroglyphs] <u>āruti ār-ut m uān ut́ ān teb Ḥuthur paut-5</u> „das licht-„blaue Zeug wird hergestellt mittelst des <u>Uān</u>-Bau-„mes (des frischen) grünenden, um zu bekleiden Hathor „und ihre Mitgötter" [Düm. Temp. Ins. II, 19, l. 8].

ad [hieroglyphs] <u>uār</u> „fliehen, sich flüchten"; [hieroglyphs] <u>uār ṙ ḥāl</u> „fliehen vor" (jem.). [hieroglyphs] <u>su uār ṙ ḥāl ḥon-f</u> „er floh vor Sr. Majestät" (Text von Abusimbel lin. 25). [hieroglyphs] <u>uār</u> [E. „labescere, dirrhoea"].

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] <u>uār-t</u>, [hieroglyphs] <u>uār</u> [hieroglyphs], [hieroglyphs] <u>uār-t</u> [Dict. Géo. 141], im Dual [hieroglyphs] <u>uār-ti</u> [l. l. 1392], kopt. ⲞⲨⲈⲢⲎⲦ, ⲞⲨⲈⲢⲎⲦⲈ pedes, pes. Davon abgeleitet die nachfolgenden beiden Wörter:

uār, uār-t
zur Bezeichnung der Abzweigungsstelle eines Nilcanales oder Nilarmes, die Spaltungsstelle desselben, oft im Parallelismus mit dem dasselbe bedeutenden Worte seti (cf. Düm. Hist. Ins. II, 35, b, d 7 und 5). So z. B. in: [s. Dict. géo. 142], var. [l. l.] Hāpu mehit m ā to (m) Ānnu pir m tep uār-t „der nordländische „(unterägyptische) Nil in der Gegend des heliopolitischen „Gebietes tritt hervor an der Spitze von Uārt." Ich habe nachgewiesen im Dict. géo. 1126 dass aus diesem uārt, oder mit dem Artikel versehen: ta-uārt der nicht seltene kopt. Ortsname ⲦⲈⲢⲰⲦ, arab. gewöhnlich Darut geschrieben, hervorgegangen ist. In einer Legende heisst es von demselben Nile: bes m uārt r ses-f „heraustretend am Fusse (der Gabelungsstelle des Delta, ⲦⲈⲢⲰⲦ) zu seiner Zeit" [Düm. Tempel Ins. I, 79, 33]. Daher die Ortsbezeichnung derselben als: uārt [s. Dict. géo. 141].

[Pierret, Ins. du Louv. II, 29], (l. l. II, 63. 104) [L. D. II, 113], fem. gen. „das Bein"- oder besser „Fuss-Land als Bezeichnung eines eigenartig gebildeten, besonders zu Grabanlagen passenden Terrains" (s.

Dict. géo. p. 1128]. Von demselben Worte ist abgeleitet:
[hieroglyphs], [hieroglyphs] uār-t, (seltnere) Bezeichnung des Wassers der Ueberschwemmung, wie z. B. in [hieroglyphs] nennu-t χe(r) uārt bu āb m-χe(t) àtur „der (attributische) Canal Nennu-t besitzt das Ueberschwemmungwasser, das reinste im (ganzen) Flusse" [geogr. Text in Edfu].

*[hieroglyphs], *[hieroglyphs], *[hieroglyphs], [hieroglyphs]*[hieroglyphs] uār, uāro [Decanlisten] Name eines Decan-Sternes, von den Griechen durch ΟΥΑΡΕ umschrieben, in einer gewissen Epoche in dem Zodiakalzeichen der Zwillinge stehend.

[hieroglyphs] uārt-χer, Bezeichnung einer Sterngruppe oder eines Sternes („Unterfuss"), welches einen besonderen Platz in der Constellation des Orion einnahm.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] uāk „sprossen, bewachsen sein mit", wie in [hieroglyphs] ṭu-à nek àχ-t uāk-ut m šen-ta „ich gebe dir das Erdreich bewachsen mit Erd-„haaren" d. h. Pflanzen [Mar. Dend. I, 56, b]. Aehnlich l. l. 74. b: [hieroglyphs] uāk nes uti ḥiru sa seb r [hieroglyphs] ruter ter n ka-s „es wachsen „für sie die Pflanzen auf dem Rücken des Erdgottes „um zu liefern das heilige Kleid für ihre Person". Es handelt sich, wie man sieht, um Textilpflanzen.

[Hieroglyphen], [Hieroglyphen] uu, var. von [Hieroglyphen], [Hieroglyphen] uu (Lex. 238), auch [Hieroglyphen] uu geschrieben, masc. gen. [Hieroglyphen] uu ṅ ānχ nu ḥaq m soχet-f, „das Gebiet des Lebensunterhaltes „des Königs in seinem Bezirke" [Esna, einer der vielen Namen der Stadt Latopolis in Oberäg.]. [Hieroglyphen] nen āq Set ṙ uu pen, „Set trat nicht in dieses Gebiet ein" [Metternich Stele].

[Hieroglyphen] uu (oder etwa [Hieroglyphen] šu ??) „leer sein von, entbehren". Mir nur aus folgender auf den Nil bezüglichen Stelle bekannt: [Hieroglyphen] nen be-t uu m pat-f, „keine „Stelle entbehrt seiner Verbreitung" [Düm. Hist. J. II, 54, d. 4].

[Hieroglyphen] uu „bauen, gründen". Ein Text in dem West-Tempel von Dendera sagt: [Hieroglyphen] uu-nef useχ-t uṫḥ ṅt aḥ-t ruter se-t ṫu ka ṅ ka-s „er hat gebaut den Saal des Opfertisches der Götterkuh, „den Platz, welcher für sie die Nahrungsmittel liefert."

[Hieroglyphen] uu [cf. BHI, 42, 1. 5-6. 43, 9. 11] in einer stehenden Formel: [Hieroglyphen] bek-ut sopt uu-ut seχm-ut wofür coll. 5 die Var. geben: [Hieroglyphen] bek-ut sopt uš-ut seχm-ut. Es geht daraus hervor, dass nicht [Hieroglyphen] uu, sondern [Hieroglyphen] uš zu lesen ist. Cf oben [Hieroglyphen] = [Hieroglyphen]. Man sieht daraus, wie sorgfältig die Texte der Ptolemäer und Römerzeiten zu prüfen sind.

× ubub [Naville, Mythe d'Horus I, 5 flg.] wechselt mit dem Verbum × šebšeb, daher × šebšeb, und nicht × ubub zu lesen. S. die Bemerkung vorher.

uben [Düm. Temp. Ins. II, 41 l. 29], Var. von uben (Lex. 248). Zu bemerken noch = uben „aufgehen", im Gegensatz zu = χnum, num „untergehen", von der Sonne und den Sternen gesagt. ubennu [Zeits. 1873, 13].

, , , uben-t, „Bezeichnung der ersten Stunde des Tages, die Stunde des Sonnen-Aufgangs."

uben ḥib „Fest der Aufgänge", der aufgehenden Strahlen, Name des 13. Tages des (Mond-)Monates.

, , uben „auswerfen, ausspeien, aus„werfen, auslaufen, überlaufen (von Flüssigkeiten und „beweglichen Dingen gesagt), über den Rand hinausge„hen," und die zugehörigen Substantiva. Masp. g. ep. 32: àu seti-k ri-sen uben, „du schleu„derst ihnen das Erbrechen entgegen". Der Löwe der Ueberschwemmung: sem ārti uben net „leitet herbei das steigende Wasser und speit aus das „Nass" [Düm. Hist. Ins. II, 35, b]. Auf der Stele 46 in Turin heisst es mit Bezug auf einen Verstorbenen: māa-

ut nef ṭema m uben sopf tep χet m pa-t-t m beḥ „zu
„ihm gebracht wird das Fass zum Ueberlaufen voll, der Vor-
„rath an jedwedem Dinge breitet sich vor dem Anblick aus".

šenut-f χi ennesmes seš̌er ub-
en ḥi ȧnb „seine Speicher sind im Uebermaass voll und
„die Getreidekörner-Haufen laufen über die Mauern hin-
„weg" [J. de Rougé, Ins. hiérogl. 178, 3].

uben [Anast. III, 5] , , , [E. „vulnus,
plaga] ubennu „die laufende, eiternde Wunde, das Laufen,
Eitern" von Wunden, eiternden Krankheiten gesagt.

, , uber, erhalten im Kopt. ⲂⲖⲖⲈ, ⲂⲈⲖⲖⲈ,
ⲂⲈⲖⲖⲎ, coecus, coecitas „blind, geblendet sein, ohne Glanz
und Licht sein" (im Gegensatz zu dem Worte uben).

uṭa r uṭa-
tek uben m nub uber ut-tu r un-tek „tritt ein in
„deine Kammer welche wiederstrahlt im goldnen Schei-
„ne, was blind ist bleibt fern von deiner Behausung"
[Düm. Temp. Ins. 48, 15].

ntok ut χet-f r seχer uber „du schwingst deinen Stock
„um zu fällen den Verblendeten" [Dict. géo. 1087, VII. 3].

χorp net ṭefet nen ȧti uber nuter-t m reḳô m ḥes-ut
„dargebracht wird dir die Pupille des vom treffenden

„Unfalle geblendeten Auges", neben der Parallelstelle: ... ȧn-ȧ net ḥem sebek ȧt uammti seleš-nȧ (...) ȧ net in ḫirot „ich „bringe dir die Pupille des erblindet-(gewesen)-en Auges. „Ich habe die Operation vollzogen vor deinem Angesichte". [Texte aus Dendera, bezüglich auf das Mondauge, welches der Göttin Hathor vom Könige dargereicht wird. Die Phasen des abnehmenden Mondes sah man als zunehmende Blindheit der Pupille des Mondauges an. Darauf auch bezieht sich die Stelle des Todtenbuches Cap. 17, 27 fl.].

... ubeχ, ..., ..., ... ubeχ, ubeχ-t, Stamm, dessen Verständniss immer noch gewisse Schwierigkeiten darbietet, wie folgende Stellen, älteren und jüngeren Texten entlehnt, beweisen können. In Dendera (s. Düm. Dend. 40, 1) wird die Göttin Hathor in folgender Weise ihrer äusseren Erscheinung nach beschrieben: ...

ṭehen χeker – ubeχ mar-ti – neb ȧm – χesteb tep „gelb„lich glänzt der Kleiderschmuck – weiss sind die bei„den Augen – sie hat (wörtlich: sie ist die Herrin der) „Augenbrauen (nämlich: schwarz geschminkte) – blau „ist der Kopf." Hier scheint kopt. ОYΒΑϢ, ΟYΩΒϢ, ΟYΩΒΕϢ albus, candidus esse, fieri; albedo, candor, dem älteren ... ubeχ durchaus zu entsprechen, obgleich die

Anwesenheit des Deutzeichens eine Erklärung herausgefordert. Von einem Könige heisst es im Pap. Anastasi II, 6, 2: àu-k ḥotp-tu m āḥā-k tu-k-ḥi- sotem tot n ta-nib-u tu-k χer heh n mąster ubeχ-t mar-tek r seb nu pet „weilst du in deinem Palaste, so hörst du „die Worte aller Leute; du hast Millionen Ohren (zum „Hören) und der Glanz (Scharfblick) deines Auges (reicht) „bis zu den Sternen des Himmels." Dass ubeχ einen Zeugstoff oder eine Art von Gewand bedeutet, bezeugt die Stelle: ubeχt m beku n mer-āb-t „die ubeχ-t sind bearbeitet von den „Webern" [Anast. II, 4, 2 ult.]. Dagegen bleibt mir der Sinn in uāau r pa ubeχ-t „sich hüten, „schützen vor dem ubeχ-t" jemandes [im moral. Pap. von Bulaq 7, 17] dunkel.

ubes, subst. „das, was auf der Erde als Pflanze sprosst, „das Gewächs" (cf. Lexic. 250 flg.) ubes rib nu uu „alle Gewächse der Bezirke [Mar. Dend. I, 15].

ubet, ubet [E], ubetet [Sall. III, 9, 5], subst. ubet-t [E] (cf. Lex. S. 251 unten), „verbrennen, durch das Feuer verzehren lassen, in Feuer

„aufgehen lassen" und die Passiva davon. Cf. pag. 911 lin. 4 des Lex.: [hieroglyphs] ubetet ḥā-t „verbrennen die Glieder, „Leiber": [hieroglyphs] àhạm sonter ubet ḥi sešt „Balsam und Weihrauch brennt auf dem Feuer" [Düm. Hist. Ins. II, 55, 1]. [hieroglyphs] ubet, t [E] „der Brand," als besondere Krankheitsform. [hieroglyphs] àχ-tet-k in sạti r ubet ḥā-sen „deine Augenlichter „sprühen Feuer (oder: sind wie sprühendes Feuer) um zu „verbrennen ihre Glieder" [BH1. 28, 2].

[hieroglyphs] uša „Beifall spenden, Beifall, zustimmen, beistimmen" oder ähnliches. [hieroglyphs] ur uša àn sotemiu „gross wird der Beifall der Zuhörer sein" [s. Seite 257]. Cf. Stele Piānχi, verso lin. 111.

[hieroglyphs] ušā [s. Dict. géo. S. 1390, XIX. 4], verwandt mit uāš [hieroglyphs]; kopt. ⲱϥⲓ, ⲱϥⲉ, ⲟϥ, ⲱⲃⲉ, ⲱⲃ, ⲟⲃ domare, castigare, affligere. [hieroglyphs] ušā-nes-nef ne-ḥa-ḥi „sie hat ihm den Widerspenstigen gebändigt" (l. l.).

[hieroglyphs] ušu [Düm. Hist. Ins. II, 35, 5. 10-11] wohl identisch mit [hieroglyphs] ušu (in der Verbindung [hieroglyphs] ušu ḥāti „Lunge und Herz" s. Lex. 252) und Variante an Stelle von [hieroglyphs] Xopt-t in der Parallelstelle Todt. 42, 5.

[hieroglyphs] umot [s. Zeits. 1873, 70] s. [hieroglyphs] umot, und [hieroglyphs] mot. Die letztere Form des Wortes bemerkens-

werth, da sich in den Texten in manchen Fällen nicht der Vorschlag eines [hieroglyph] u nachweisen lässt (G. Maspero, pap. Sinaha p. 78 zu Lin. 54).

[hieroglyphs] umot (s. Lex. 253), erhalten im Kopt. ⲞⲨⲘⲞⲦ, ⲞⲨⲘⲞⲨⲦ, impinguari, incrassari, crassus, pinguis, mit der Grundbedeutung von „dick", daher „stark, fest sein", zeigt sich wieder in einer Reihe von Ableitungen (s. unten). Causativ-Form davon ist

[hieroglyphs] s-umot „stark, fest machen, stählen", wie z. B. in [hieroglyphs] pehuti-f ḥi s-umot àb „seine Stärke „stählte den Muth" (s. Zeits. 1873, 3 zu lin. 3); man vergl. damit: [hieroglyphs] umot àb men (ṭeb) „festen „Muthes, bleibenden Fusses" [l. l. 1871, 2 lin. 2]. Daher auch der dickste, stärkste Theil einer Baulichkeit [hieroglyphs], [hieroglyphs] umot genannt, oder in Bezug auf Befestigungen: [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] umot, umt-ti, kopt. ⲞⲨⲀⲘⲦⲈ, ⲞⲨⲞⲘⲦⲈ arces, propugnacula, turres (s. Lex. S. 253). Im Pap. Harris I, 57, 12 fl. von einer Festung gesagt: [hieroglyphs] naif-ḫeterà umot m àner n āyina „ihre Decksteine „und die Thürme waren aus troïschem Steine". Pierret Ins. du Louvre I, 15 befindet sich die Beschreibung eines in Herakleopolis magna erbauten Heiligthumes. Der Schluss

Schluss des sehr interessanten Textes bilden die flgden Worte: ... ȧneb (ris mehit)-s m ȧner haȧ nofer n ān-t umot m ma-ȧb hyta m nub ā m usem „ihre Süd und Nordumwallung war aus „gutem, hellen Steine von Troïa, die Burg (d. i. der feste, starke Pylon) aus Syenit, überzogen mit Gold (oder po-„lirt wie glänzendes Gold?), die Thoröffnung (die Thür) „aus Goldkupfer." ... hetera-set ā χri umot m ȧner n āb „ihr gewaltiges Dach trug eine Burg aus Steinen von „Elephantine" [Harris I, 45, 4]. Dasselbe Wort auch als: ... umot-t [s. pap. Bulaq № 3 pl. 8 l. 5] aufgeführt ... umot (āš-t) oder nur umot-tu zu lesen, in der Bedeutung von „zahlreich", franz. „fort" [de Rougé, Chrest. 93, 2].

... un (s. Lex. 253) Aussprache ... uȧn und ... un (s. oben s. voc. uȧn), cf. ... nešm m be-t unen-f „der Nešm-Stein da, wo er ist" [Edfu].

... un, uȧn, eigentlich: das Haus zum Oeffnen", Bezeichnung eines Vogelhauses, Vogelstalles", wie in ... un χer ȧru-pet „das „Vogelhaus enthält Geflügel" [Harris I, 28, 2].

... un, ... un, unnu, ... un, uȧn (Lex. S. 255)

Vergl. oben S. 301. „Ausstrecken, ausspannen (z. B. die Arme, Flügel), überschreiten, übertreten, hinausgehen „über ...", woher die Weiterbildung t-un, t-un (s. Lex.) in ār unnu in haru-s in ār tehā temt-s „gehe nicht hinaus über „ihre (der Göttin Hathor) Zeit (nämlich der zu feiernden „Feste), übertritt nicht ihre Epoche" [Dendera].

In Bezug auf die Redensarten un tot und un mu s. ob. uān.

un, unnu (s. Lex. 256. 257), demotisch übertragen durch senī (Kopt. CINI praetergredi, pertransire, praeterire) und gleichfalls im Zusammenhange mit kopt. OYEINE transire, pertransire und dem eben erwähnten un, uān, bezeichnet im moralischen Sinne: „die Uebertretung, das Vergehen, „das Ueberschreiten (des richtigen Maasses)" und die dazu gehörigen Verba und Substantiva. So im Todt. I, 16: nen qem-ut un-f in māχi-t „nicht ward gefunden dass er eine Uebertretung begangen hätte durch die Waage". Rhind pap. 14, 2: nen unnu-ā tep hotp „nicht habe ich das rechte Maass überschritten".

unāu-t, derselbe Stamm, in dem folgenden Beispiel

[hieroglyphs] ren unȧu-t ren se-t šu in pat „nicht ist eine Ueberschreitung (des rechten „Maasses) da, kein Platz ist leer vom Laufe" (des Niles, s. Düm. Hist. Ins. II, 51, b, 3].

[hieroglyphs] unnu (Lex. 255), fehlerhaft an Stelle von [hieroglyphs] Sun-nu, [hieroglyphs] Sun (Dict. géo. S. 1403), s. unten.

[hieroglyphs] unnu „Ruhe, Erholung, Stillstand" nach der Bewegung. [hieroglyphs] uben em gorh in ȧb nofer in hib XV. r seχeper unnu in-χet sati „aufgehend bei Nacht „als Mond ist er vollkommen am 15. Mondtage, um „sich Ruhe zu schaffen nach dem Leuchten" [pap. Bulaq № 3 pl. 13].

[hieroglyphs] unnu „der Stier" in seiner Brunst und daraus entspringender Wildheit. Cf. Düm. Hist. Ins. II, 47, c, 6 in einer für das Verständniss schwierigen Stelle: [hieroglyphs] [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] unnu-t, unnu, und viele ähnliche Varr. bezeichnet, im Zusammenhange mit dem Worte [hieroglyphs], [hieroglyphs] unnu-t „die Stunde," und „die Zeit" (s. Lex. 256) nicht etwa die Horoskopen, wie l.l. vermuthet ward, sondern die zeitweise, je nach ihren Monaten dienenden

priesterlichen Zugehörigen eines Tempels, gleichsam die Temporarii desselben. unnu-t nen ȧnu-ȧbot-sen in ḥut nuter „die Temporär-„Priester, jè nach ihren Monaten, in dem Tempel" [Dend.]. ȧm-ȧbot-sen unnut-ḥut-nuter-sen neb ma ket-sen „alle ihre jè nach „ihren Monaten dienenden temporären Priester, wie sie „sind" [ib.]. unnut ḥut nuter men-men ḥi unnut-sen „die temporären Priester regen sich „zu ihrer Zeit" [Düm. Hist. Ins. II, 55, 3]. „die temporären Priester des Tempels wie sie „sind" (d. h. alle) [Thotmes I Stele in Bulaq]. „der temporäre Tempeldiener des Anubis" [Rec. I, 11, 2]. Stele 26 gr. vest. Bulaq: „die temporären Tempelpriester „wie sie sind". „die temporären Tempelpriester" (Abydus). au nen nu ḥut nuter ṙ unnu-t sen au uā ḥib in-χet son-nu-f „jène Würdenträger des Tempels je nach ihrer Zeit, es ist „jèder hinter seinem Nachbarn" [Edfu, Pylon, N. Seite]. Traumstele: „der Oberpriester (sonti-ur) und die temporären Priester des Tempels „des Gottes Amon-rā". tepi ṙ unnut-f „ein Jeder seiner temporären Priester" [Stele Thotm. I, Bulaq].

[hieroglyphs] unnu-t [R. ét. ég. 160] Var. von [hieroglyphs] [s. Lex. 257], Bezeichnung des Uraeus-Diademes.

[hieroglyphs] unneū [l. l.] var. von [hieroglyphs] unnu q. v.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] unī, kopt. ΟΥΟΕΙΝ, ΟΥⲰΙΝⲒ lumen, lux, splendor. [hieroglyphs] p-unī ḥāt-f in āmon rā „o du Licht! dessen Anfang im Āmon-rā war" [Tempel der Mut zu Karnak]. [hieroglyphs] qam to in kot-f ī m uā ten-f-su in ḥeḥ χeper unī ānof in unen „der „erschaffen hat die Welt durch (oder als) sein Werk, der „allein kommt und sich millionenfach vermehrt, „in welchem der Lichtstrahl ist als der ?.." [Text aus dem West Tempel von Dendera]. Die Existenz des Wortes [hieroglyphs] unī, gegenüber dem koptischen ΟΥΟΕΙΝ, lässt die behauptete Beziehung (z. B. in E) des letzteren zu [hieroglyphs] uben als unthunlich erscheinen.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] unp, neue Varr. zu [hieroglyphs] (s. Lex. p. 259) mit der Grundbedeutung von „aufschneiden, aufstechen, spalten, zerspalten", von einer Augenoperation gesagt „stechen" (den Staar, ein erblindetes Auge). Düm. Resul. 46, 5: „[hieroglyphs] „das Leben, der gütige „Gott (d. i. der König), der Sohn der Pupille des Rā (d. i. der Göt-

„spaltet das heilige Auge, welches an Blindheit leidet; „er ergreift einen Stock vom Holze des Oelbaumes um „zu schlagen einen Ball. Beseitigt ist das was leidend „war in ihrem Angesichte." Das Ballschlagen, l.l. auch seq hema (var. zu seger hemui) genannt, symbolisirte das Stechen des Staares, wobei der Ball (hema, hemui), welchen der König in der Hand hält, die Pupille des Auges darstellen sollte. unp „der Stecher" war einer der Namen des Oberpriesters von Apollinopolis Magna, wie , , gleichsam „die Stechbahn", eine der vielen Bezeichnungen des Tempels derselben Stadt. S. Dict. géographique.

, unf (s. Lex. 259 flg.), neue lehrreiche Beispiele: bu unf-á bu sebâ-t-á ṙ ma rim-ut nib-t m nu-tek „nicht war ich vergnügt, nicht war mein Lachen an „dem Orte alles Weinens in deiner Stadt" [Worte Königs Ramses IV. an den Osiris von Abydus auf seiner daselbst gefundenen Stele]. nuk ut kot nofer ma ān merṫ unf-ḥi „ich war ein Mann, „von rüstiger Arbeit, gut anzuschauen, liebenswürdig, „frohen Angesichtes" [Sark. des Onnophris in Bulaq]. Die S. 260 Lex. erwähnte Stelle

findet sich in der identischen Inschrift L.D. III, 194, 32 also paraphrasirt: d. h. es entsprechen sich und , so wie unf und hāā. Im Pap. Prisse 12.4 und passim unf ȧb zum Ausdruck der Herzensfreude. Sich freuen „worüber" c.c. n oder m.

ad unf (Lex. 260) lin. 15: zu lesen: se-negeb-t nen unf-t „du bist vor Betrübniss zu „Boden geschlagen, nicht bist du freudiger Stimmung". s. S. 1255 des Lexic. ad voc. senegeb.

unt-ḥi „der Spiegel" [Düm. Dend. 41, 8].

unχ „verwunden" [s. Br. Zeits. 1879, 8].

unχu (pap. d'Orbiney 5, 2), , unχ „umhüllen, verhüllen, die Hülle", auch in übertragenem Sinne, wie in unχ n bȧ rā „die Hülle der „Seele des Sonnengottes Rā" als Charakteristik des Gottes Thoth (Südpylon von Karnak). unχ-s ḥirok m monχ-t urt „sie verhüllt dein Antlitz „mit einem grossen Zeugstoffe" [pap. Bul. No 3, pl. X, Mar.]. neb-u uthu m χont nen unχu hannu uā n uā ȧm „wer

*) Causativform davon z. B. in s-unf ȧb-f „seine „Seele in freudige Stimmung versetzen" [Düm. Temp. Ins. 45, 19].

„Erzgefässe besitzt, verhüllt (d. h. versteckt) nicht ein Hin „eines einzigen davon" d. h. ein Jeder muss sie sehen und bewundern [pap. I, 344 S. 7 l. 14, zu Leiden].

unχ [E. „solvere, diarrhoea"].

unš, unši [E. „grana quaedam"] bezeichnet „Beere," besonders die Weinbeere". Düm. Hist. Jns. II, 53, b, 18: soχet unut χe(r) unš ma-Hur m ȧrp „das Gefilde ist fruchtbar „enthaltend Weinbeeren, das Product des Horusauges ist „der Wein". „die Örtlichkeit Ān trägt Weinbeeren und Ša-merit „trägt Wein" [Dendera].

unti (s. BH1 S. 26, Anmerk. 5), im Zusammenhang mit dem Verbum un „übertreten, überschreiten," bezeichnet den Uebertreter (der heiligen Gebote), besonders auch den Urtypus derselben, den Gott Set. BH1, 35, 12: ser-f r unti „er sei Herr über den Uebertreter" (v. Bergmann: „der gewaltiger ist als der Rebell", l. l.). Cf. tun, tun.

ad ureχ, ureš und Varr. (Lex. 265) „grün sein, „grün werden, sich mit frischem Grün bedecken", in übertragenem Sinne: „sich erfrischen, in heiterer Stimmung „sein, sich erfreuen". Causat. s-ureχ „mit Grün

„bedecken, grünen, sprossen lassen" <u>ūreχ àχ-t m̀ àt ris mehīt</u> „es grünt die Erde von Ober- und „Unterägyptischen Weizen" [Düm. Hist. Ins. II, 35, b, d, 23]. <u>tu-à rek soχet àmos s-ureχ šen-to m̀ ḥirok</u> „ich gebe dir das Feld und was „in ihm ist, sprossen lassend den Pflanzenwuchs vor „deinem Angesichte" [Mar. Dend. I, 56, b]. <u>ūareš àb-t</u> „es ist froh gestimmt dein Herz" [Dend.].

<u>uha</u> (s. Lex. 266 ff.), neue Varr. <u>uh</u>, <u>uhu</u>, <u>uhaī</u> „vereitelt sein, fehlen, entgehen, scheitern, eitel, vergeblich, erfolglos sein". <u>àu-à-χetbu m̀ àmsen nen uha-sen</u> „ich metzelte sie nieder, nicht „entgingen sie" [Sall. 3, 4]. <u>na-šàro à tot-f set uhaī</u> „die Verheissungen, so er geredet „hatte, sie waren vereitelt" [Düm. Hist. Ins. 4, 42]. <u>sop ǹ uha m̀ tot sa-f</u> „für „den Fall, dass er entschlüpft der Hand seines Sohnes" [cf. Masp. genre épist. 35]. <u>m̀ àr maḥ àb-k naī sepī uhaī</u> „lass nicht „voll sein dein Herz von eitlen Dingen" [Moral. Pap. zu Bulaq 8 l. 18]. <u>m̀ hebu-su</u>

su nen pa sop-f sem tu ren uh itu m ša su „ sende „ihn nicht, wenn es nicht seiner Fähigkeit entspricht, „damit nicht herauskomme was ohne Erfolg ist in „dem, wozu er brauchbar sein sollte" [Pap. Prisse 14, 11 fl.].

Hiervon abgeleitet die folgenden Wörter:

uhu (pa, masc. gen.), uh [BH1. 71, c] „der, welcher ohne Erfolg wirkt, schafft, der Eitle, dem alles misslingt", besonders als Bezeichnung des Typhon-Set, der in Edfu: p-uhu n son-f „der eitle „Feind seines Bruders" genannt wird.

uhâ [E. „morbus quidam ventris"].

uheb [E. „perforare"].

uhen [E. „attrectare"].

uhanu, uhen s. uhen (Lex. 267) „umstürzen, fallen, fallen lassen, zu Sturz bringen. uhanu rot hi nes-t-f „der Sturz eines Menschen ist auf seiner „Zunge" [moral. pap. zu Bulaq, 6, 8). Eine Festung in Theben hiess: suhen (s. Dict. géo.).

uhenen [E. „m. caput"].

uhaha, uhek, uhaha, reduplicirte Form von uha (s. oben), „es fehlen lassen wo„ran, ermangeln, nicht vorhanden sein" und ähnliches.

S. Beispiel S. 286 lin. 6 von unten. (Cf. L. D. III, 138, a).

[hieroglyphs] uḥ-t, [hieroglyphs], [hieroglyphs] uḥu-t, [hieroglyphs] uḥui „Ansiedlung, Lagerplatz" an welchem [hieroglyphs] uḥū-t „Stämme, Tribus" weilen. [hieroglyphs] heru uḥu-t-sen nef m sen to „Die Herrn, „ihre Lager warfen sich vor ihm nieder" [L. D. III, 5]. [hieroglyphs] ... [hieroglyphs] petpet temà ... sek uḥ-t „die Städte zermalmen ... die Lager vernichten" [Champ. Not. desc. II. 97]. [hieroglyphs] ḥā natemū uḥui „Gouverneur der Städte und Ansiedlungen" [Pap. Wilbour]. [hieroglyphs] uḥu-t naχtu n suten temà geru āperu m rot „die Ansiedlungen und die „befestigten Plätze des Königs und die Städte waren „eingerichtet und versehen mit Leuten" [Abyd. der grosse Ramses-Text].

[hieroglyphs] uḥū ([hieroglyphs] ta) in dem Ortsnamen [hieroglyphs] ta-uḥū-bī (s. Dict. géo.), wohl identisch mit vorig. Worte.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] uḥū-t „die Insassen eines Lagers, „die Leute eines Lagerstammes, eines grossen Hauses". [hieroglyphs] vāt-f-uà m ḥaq uḥū m sotp n χesa-tef „er ernannte mich zum „Fürsten der besten Stamm Insassen seines Landes" (pap.

Sineha lin. 86]. àu neb uḥi-t neḥ-s šes-f „ist Jemand Herr einer Haus (oder Stamm-) „genossenschaft, so sehnen sie sich ihn zu begleiten" [pap. Prisse 7, 7.]

uḥuḥ, uoḥuoḥ „bellen", von Hunden gesagt: nen θesem uḥuḥ m buwa χeper tāt m uu-sen „Kein „Hund bellt von der Hochwart her, welche zum Aus- „spähen da ist auf ihrem Gebiete" [Sarg M. 3 zu Leiden].

uḥau-t [var. zu Todt. 17, 58] „Kessel, grosses „Becken zum Braten". In Lycopolis in der langen Inschrift des grössten Felsengrabes tāb-t uḥa-t „Kohlen und Kessel" zum Rösten von Opferthieren erwähnt. Auch die siedenden Kessel der ägyptischen Hölle: nen ha-à r uḥau-t-sen „nicht falle ich in ihren Höllenkessel" [Todt. l. l.].

uḥa, var. zu u-ḥa [Lex. 269] „vernichten" uḥa àt-sen ertu sešt àm „vernichten ihren Weizen, Feuer daran legend" [L.D. II, 136, h. l. 15–16]. Die Verbindung des Feuers mit uḥa erinnert an das vorher genannte Wort uḥau-t.

uḥa [E. „valetudo calculorum, calculi"].

uχa, uχa, uχ, plur. uχ-u varr. zu uχ (Lex. 269) „Säule, Pfeiler, Stütze, Zelt-

„Stange." S. Beispiel S. 3 s. voc. aa. uχu àm bek men maḥ m āt „Zelt-
„stangen aus Eisen gearbeitet, mit Steinen ausgelegt" [s. Lepsius, Auswahl 12, 32]. áner m pa-uχa n pa-āba „der Stein von
„der Säule des Hofraumes" [Ostracon in Bulaq]. Dict. géo. p. 1114: uχ m ma-āb-t „Säulen aus
„Granit von Syene", auch geschrieben (im Plural): uχāi, wie in uχāi heleri seb-aut n usemu sešt ā n χāi n nub nofer „die Säulen,
„Architrave, Thüren waren aus Kupfergold und der gros-
„se Balkon für die öffentlichen Erscheinungen aus fei-
„nem Golde" [Pap. Harris I, 4, 11], in der Beschreibung des Baues eines āḥā šepsi n suten
„herrlichen Palastes des Königs."

uχa (s. ob. S. 3) „Pfeiler, Säulentroß."

uχa, var. zu uχa, ⲞⲨϢⲈ, nox, wie in àau m uχa „Greis am Abend" [BH1. 48]. Andere Varr. uχi, wie in āpu šeps soχet m uχi „die herrliche Sonne
„sie steigt abwärts am Abend" [Dend. Pronaos, Decke], uχ-t, uχu [Prisse, 14, 5]. Andere Bedeutung davon

„obscurum, tristem esse" [nach E.].

[hieroglyphs] uχa „die Säule" vom Winde gesagt „die Windhose, der Wirbelwind". [hieroglyphs] nenti šui-t tu-f in neb šui-t nebu šui-t in uχa ir ṭā-u „der keine Melone „besass, wird er Besitzer einer Melone, so sind (ihm) die „Besitzer von einer Melone wie Windhosen" [pap. Lugdu. I, 344. VII. lin. 11].

[hieroglyphs] uχa, [hieroglyphs] uχa [hieroglyphs] uχ, varr. zu [hieroglyphs] uχa [Lex. 270] „der Thor, der Dummkopf." Stele C. 26 im Louvre: [hieroglyphs] reχ uχa ir reχ „zu „unterscheiden wissen den Dummen von dem Klugen", oder: [hieroglyphs] ȧr uχa nen-tu-sotem-f nen ȧr nef χet nib „ist Je- „mand dumm, so hört man nicht auf ihn, noch „thut man ihm irgend etwas" [pap. Prisse 17, 4]. [hieroglyphs] ānχ-ut in ṭef nu nuter „der Thor spricht in seinem „Sinne: man nähre sich von den vorräthigen Speisen „der Götter" [BH1. 61, col. 4]. (Interlinear above: tot / uχ in ȧb-f)

[hieroglyphs] uχa [E. „exinanire"].

[hieroglyphs] uχa, var. zu [hieroglyphs] uχa (Lex. 269), wie z. B. in: [hieroglyphs] uχa χer-t

nen gem-entuf χaīb-t pu gemi-t „gesucht ward der Leib „(Leichnam), nicht ward er gefunden, es war ein Schatten „der sich fand" [Mar. Abydus S. 65 vol. I.].

uχer „die Werkstatt", das Atelier zur Ausführung von Arbeiten in Metall, Holz u.s.w. Im Tempel von Tentyra heisst das Goldschmiede Gemach (w. von der N. Treppe) ha-nub, mit einem anderen Namen auch hemak geheissen, uχer. Cf. χus-nef uχer sem n̉ uben in nub-t āb au rot-to ȧb „er hat gebaut die Werkstatt der Figur der „goldig aufgehenden (Göttin), welche sich nach der öst„lichen Treppe zu öffnet." Varr. dazu: ārq-nef hemak n̉ uben m̉ nub-t seš-ut r̉ χont ne χuti-t „er hat „ausgeführt das Hemak-Zimmer der goldig aufgehenden, „welches sich öffnet nach der Stiege der strahlenden Göttin" [Dend.]. hiri n̉ pa-sekti n̉ šenti n̉ti in-tot-ten hi uχer „die Beschaalungen der (Sekti)-Barke aus Dorn„akazienholz, welche bei euch sich befindet auf der „Werkstatt" [pap. Anast. IV. 8, 6]. uχer āš šenti „die Werkstatt für die Akazie und Dorn-akazienhölzer" [Harris I. 11, 9]. ur uχer-t „der

„Meister der Werkstatt" [Grab Ti's, neben einem Meister zwischen Handwerkern stehend]. Davon abgeleitet:

uχeri n tot „das Handwerkzeug" [Leps. Aelt. Texte pl. 29 über , Handwerkzeug darstellend].

, uχaχ „suchen", auch verlangen wonach (cf. pap. Anast. IV, 14, 10 ben tu-k gau-θà m seχeru nib nti àu-k-r-uχaχ-u „nicht vermisst du irgend eine „Maasnahme, nach welcher du verlangst]. Sehr deutlich in: àu-f uχaχ n-àmof nen kem-f-su „er suchte ihn und findet ihn nicht" [Edfu. Horus Text an der inneren Ost-Mauer]. uχaχ χet „den Leib untersuchen" (von ärztlicher Behandlung gesagt) [S. Lex. 273 ff., wo Verbesserung anzubringen ist, wie Chabas mit Recht verlangt hat].

plur. uχetu, , [E. „dolor, dolere, dolens, acerbus"], uχeti, uχti [E. „dolore affectus"]. Ob das Wort die so allgemeine Bedeutung von „dolor" hat, wird mir schwer zu glauben, da mir uχet eine bestimmtere Krankheitsform zu sein scheint, die nicht ohne Zusammenhang mit dem kopt. ϩⲁⲑ, ϩⲟⲑ, ϩⲑⲁⲓ pinguis, crassus, obesus dastehen dürfte. Im Berliner medic. Pap. oft die Rede von

rer iit seft uXet in Xet „Heilmittel für Leibschmerzen" (g.-B 18,2) [hieroglyphs] „Heilmittel für die verschiedenen Kopf- und „Gliederschmerzen" (10,5). [hieroglyphs] „anderes Heilmittel für die verschiedenen Fussschmerzen", (10,7), u. a. m. Davon abzuleiten das Folgende:

[hieroglyphs] uXet, in Verbindung mit [hieroglyph] àb „das Herz" und im Sinne unseres deutschen „dickfellig, zäh, abgestumpft werden". [hieroglyphs] ren uXet àb in mer-ut-k in ārut ī-k en-u „nicht werden abgestumpft die Herzen in der Liebe „zu dir bei der Trennung und bei deiner Rückkehr „zu ihnen" [Dict. Géogr. p. 1061, A, 5].

ad [hieroglyphs], [hieroglyphs] us, kopt. ОYАС, ОYЕІСЕ – ВАС, ВІСІ, ВІСЕ secare serra, anzufügen [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] us-t [E., dissecare, serratura, scobis]. S. Lex. p. 272. Die Grundbedeutung des Stammes [hieroglyphs], auch nicht selten [hieroglyph] us (s. unten [hieroglyphs] usus) ist die von „aufspalten (durch ein Schneide Instrument), klaffen machen, erweitern, weit machen," aber auch „zerspalten und dadurch verletzen, zerstören, schädigen". Man vergl. die folgenden Wörter.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] neben [hieroglyphs] us, [hieroglyphs] us-ī (vergl. Lexic. p. 273) ganz im Sinne des lateinischen „vastum esse".

[hieroglyphs] entā-sen men àu men man nen us in to tet „ihre Gesetze bestehen bis „auf den heutigen Tag, nimmermehr ist eine Schädigung „(derselben) im Lande" [Text aus Esnā]. Ganz dasselbe in: [hieroglyphs] rot netā nen us n pir-k tet „prosperirt das Gesetz, so wird nimmermehr ein Schaden deinem Hause sein" [BH1. 65, col. 5]. Pap. Rhind 18,11: [hieroglyphs] sa salet-t ḥi utb n-sa-f nen us in to vātet „ein Sohn „und eine Tochter sind hinterblieben nach ihm, nimmer„mehr besteht eine Leerheit (an Nachkommen) auf Erden". Demot. [demotic] àu sa salt āḥā n-sa-f mon ar-u uš ḥi p-to šā tet „ein Sohn „und eine Tochter stehen nach ihm. Keine Leere ([demotic] = [hieroglyphs] uš q.v.) werden sie jemals auf der Erde machen" (d. h. durch Kinderlosigkeit).

[hieroglyphs], [hieroglyphs] us (s. Lex. 274) „die Ausdehnung in die Breite", im Gegensatz zur Länge [hieroglyphs] qa, wie z. B. in der Legende: [hieroglyphs] us-s in to in ḥant àment n Kem-t àu ḥant àbotet matet àur XIV „ihre Ausdehnung „auf dem Lande an der westlichen Bewässerungsseite „Aegyptens bis zur östlichen (beträgt) gleichermaassen 14

„Schoenen" [Edfu, Aegyptens Maasse]. Daher:

us-t, us „eine breite Baulichkeit, eine umfangreiche Anlage", wie Palast, Tempel u.s.w. ūrex-ut in us-k „Freude „herrscht in deinem grossartigen Baue" [Düm. Temp. Ins. 47,7].

pir m us (mathematischer Ausdruck) zur Bezeichnung der Kante einer Pyramide. S. Zeits. 1874, 148.

us (s. Lex. 275), erweitert in der häufigeren Form: usen, usenū „erzeugen, erschaffen, „der Erzeuger, die Erzeugungskraft". Esnā heisst unter and. hut lut n usen „die Erzeugungs Stät„te des Erzeugers" (s. Dict. géo.). bāh-f nek āt us nek boti kam-f toti-nib „er giebt dir die Fülle des Weizens, er erzeugt „dir den Spelt, er erschafft dir alle Früchte" [Düm. Temp. Ins. 78, 24, vom Nil gesagt]. G. auch Dict. Géo. 1389, 16, 1.

us, ūs, ūas, Silbenzeichen am häufigsten in: us, var. us, us-t (s. Zeitsch. 1877, 146 fl.) zur Bezeichnung der Stadt Theben und der Thebaïs.

us-t (weibl.) Bezeichnung eines Thieres (Vierfüssers, Windhund?) das zusammen mit den (weiblichen) Vierfüssern ḥetem, Θesem-t, bes-t, ma-t (s. Recueil I, 71, 4) genannt wird und dessen Kopf,

mit langen, aufrecht stehenden Ohren ( [hieroglyph] ), auf der Spitze des wohlbekannten Götterstabes [hieroglyph] in zahllosen Darstellungen sichtbar ist. In der genannten Stelle liest man: [hieroglyphs] us-t m àr-s mà us-t naxt hi us àr-f „die Us-t=Hündin in „ihrer Gestalt, ein Abbild der starken Thebaïs (us-t) ist „als Stütze seiner (des jungen Harpocrates) Gestalt."

[hieroglyphs] us (s. vorher), [hieroglyphs] ūas (s. Lexic. 350), [hieroglyphs] us, ūas (s. Beispiel) „das was klafft (cf. [hieroglyphs] us, [hieroglyphs] usus), was „auseinander gegangen, verfallen ist. So z. B. in LD. IV, 112: [hieroglyphs] sorot gemū-t ust smau gemū-t ūas „herstellen was „zerstört gefunden, erneuern was verfallen gefunden." [hieroglyphs] smau-n pir-ānx m-xet us „ich erneuerte das Hierogrammaten Haus nach dem „Verfall" [Paris, N° 365 alt. Katalog]. Wie ein [hieroglyphs] dem [hieroglyphs] ust gegenübersteht, so ein [hieroglyphs] s-mau „neu machen", dem [hieroglyphs], [hieroglyphs] ūas, us. Sollte danach das letztere nicht „alt" (von Baufälligkeit gesagt) [haben?] bedeutet

[hieroglyphs] usus, reduplic. Form von [hieroglyphs] us (s. oben) „zer- schneiden, zersägen", wie in [hieroglyphs] uā n uā n usus uh „die Lanze des Einzigen (d. i. Horus) „zum Vernichten des eitlen Gesellen" (Typhon, s. BH1. 71, b-c)

in einer Reihe alliterirender Texte, welche sich mit Beschreibung der Waffen des Horus von Edfu beziehen. Cf. die Fgdn: [hieroglyphs] xāi nofer ṙ xebeb xeb „die „Speer-Waffe vortrefflich zum Tödten des Flusspferdes"; oder [hieroglyphs] seb ṙ sebseb ser „der Speer zum „Stechen der Krokodile", [hieroglyphs] ābeb ṙ āt āfā „die Lanze zum Verwunden der gierigen Krokodile", [hieroglyphs] sem-k ṙ tem-t ṙ sebseb sep „dein Schwert (dient) zum Schneiden um zu „schneiden die Flusspferde," u. a. m.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] useb (z. B. im Namen des späteren Oxyrynchitisch. Nomos, s. Dict. géo.) scheint die Spitze des oben erwähnten Götterstabes mit dem Kopfe des [hieroglyphs] us-? = Thieres zu bedeuten. [hieroglyphs] sic [hieroglyphs]

„Spricht Rā zum Horus von Hut: lass die bösen Frevler „sich vereinigen am westlichen Canal der Seelandschaft „um sich zuzugesellen den Bundesgenossen des Set, welche „an dieser Stätte weilen nach der Stelle hin, wo die „Spitze (useb) an unserem Stabe ist. Spricht Thoth zum „Rā: es sei darum Useb die Seelandschaft geheissen"

(cf. Nav. Myth. d'Hor. 15, 3, unter Berichtigung einiger Irrthümer des Copisten.)

[hieroglyphs], [hieroglyphs], usm, ūsm, [hieroglyphs] usmi (s. Lex. 350) mit den Bedeutungen von „schwach, kraftlos sein", von Bauten gesagt „verfallen sein, in Ruinen daliegen", in Parallelismus mit [hieroglyphs] usθ, [hieroglyphs] uas, [hieroglyphs] us und [hieroglyphs] uš. [hieroglyphs] nub-à masχen r̀ ger pir-k r̀ selat χeses nu ḥut-nuter-k r̀ smau â-k nti m uš r χus usm m àterui-k „ich habe formen lassen „einen Grundplan, um zu bereiten dein Haus, um abzu- „stecken die Winkel deines Gotteshauses, um zu erneuern „deine Stätten, welche in Ruinen daliegen und um zu „bauen, was verfallen war zu beiden Seiten deines Tem- „pels" (Bautext aus Edfu). [hieroglyphs] ma-t nen usm-t nen usm-f ṫet „du bist neu (frisch), „nicht bist du matt (altersschwach), nicht ist er matt, ewiglich" (Jahres-Anrufung in Edfu, Duplicat in Dendera an derselben Stelle: [hieroglyphs]).

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] [s. Lex. 351. 768. — Leps. Metalle 43 fl. — Lepage Renouf. Zeits. 1873 S. 119 fll] usem, sem, àsem. Die Frage ob das also bezeichnete, mit dem Golde oftmals zusammengestellte Metall „Kupfer" gewesen sei oder, wie Lepsius l.l. beweisen wollte, Elektrum, χρυσὸς λευκός, gewesen sei,

scheint mir durch folgende Betrachtung ihrer Lösung näher getreten zu sein. 1) In dem Pap. Harris I, welcher so häufig sich mit der Aufzählung von edlen Metallen und Steinen beschäftigt, erscheint an keiner Stelle das Metall usm in irgend einer Reihe aufgeführter Metalle, obwohl diese Gruppe ganz vereinzelt (s. unten) genannt wird. 2) das weisse Gold, Silbergold, das Elektrum, hat seinen bestimmten Namen in dem citirten Papyrus, da es, zum Unterschiede von , hat, kopt. ϩⲁⲧ „Silber", unter der Bezeichnung nub hat „weisses Gold, Silbergold" auftritt (cf. 13, 5, wo die edlen Metalle in der Reihe: nub „Gold", nub hat „Silbergold" und hat „Silber" auf einander folgen; s. auch 33, 6. 52, 8). 3) erscheint in demselben Papyrus das usemu, usmu, ähnlich wie das aurichalcum der Römer, als eine Mischung von „Minensilber", „feinem Minengolde" und χomt kem „dunkelem Erze", Schwarzkupfer, wie nachstehender Umstand beweisen wird. Im Pap. Harris I, 26, 11-12 ist die Rede von einer māχa-t šepsi n usmu, wie man sie niemals in solcher Weise gesehen habe ( ren un ár má kol ter reku nuter „nie war ähnliches ihr gemacht seit

„Götter Zeit," heisst es wörtlich). Auf Tafel 33 f. werden alsdann, ganz entsprechend der auch sonst im Papyrus beobachteten Weise, die zur Anfertigung der genannten Waage erforderlichen Bestandtheile nach Namen, Gewicht oder Zahl aufgeführt, aber mit keinem Zeichen des Wortes usmu Erwähnung gethan, aus dem einfachen Grunde, weil dasselbe aus einer Mischung bestand, deren Bestandtheile der Reihe nach aufgeführt werden. Hier die einzelnen Legenden, welche sich auf die Materialien zur Herstellung der Waage beziehen:

1) „Minensilber für die Waage und Silber von Gefäßen" (a, 33, 8), der Zahl nach 1891 Ten und ½ Ket.

2) „feines Minengold für die Waage" (33, a, 5); das Gewicht: 1278 Ten 9+x Ket. *)

3) „Schwarzerz für die Waage", im Gewicht von 67 Ten 3 Ket. (33, a, 14).

4) 1 „ein gezimmertes Holz (zum) Fussgestell der Waage", und

5) „der Ständer der Waage, 3 Ellen 4 Palmen hoch, aus Mais-Holz", einer." (s. 34, b, oben).

*) Man wolle die Legenden ad 1) und 2) mit einander vertauschen.

Angesichts eines so überzeugenden Beweises wird es dabei bleiben müssen, in dem Metall eine Legirung zu erkennen, die wir am besten durch „Kupfergold" übertragen werden, und deren Bezeichnung sich auch auf jedes reine, hellglänzende Kupfer erstreckte. Daher die von Lepage Renouf zuerst nachgewiesenen Verbindungen: usem àmt-ro „Kupferoxyd, verdegris", usem tuu „aes tusum, aeris squama", usem tāb „aes ustum". Die Thüren der Tempeleingänge waren häufig aus Goldkupfer, Kupfergold und (schwarzem) Erze hergestellt. Cf. Harris I. 4/1, wo eine θirô „Thür" aus (in) us-mu Xomt „Kupfergold und Erz" beschrieben wird. sobXet āš-t bek m usm Xomt kem „viele Thüren beschlagen mit Kupfergold und Schwarzerz" [Mar. Karn. 15, 5–8]. Ibidem col. 16: (die grosse Thür) „beschlagen mit Erz, angebracht darauf der Ehrenname (des Königs) aus Kupfergold." Ib. col. 23 eine seb „Thür" erwähnt „gefertigt, beschlagen mit Kupfergold." Die Xepu, Xepi-t „Ornamente" auf den Thüren" waren gleichfalls aus Kupfergold". Desgleichen waren die Spitzen der Obelisken aus demselben usm hergestellt. In den ptolemaischen

Zeiten ist, was wohl zu bemerken, ein häufiger Wechsel zwischen [hieroglyphs], Gold, und [hieroglyphs] „Kupfergold" zu beobachten. Man verfertigte [hieroglyphs] mah n usem „goldene Kränze" (s. Düm. Bauges. 18, 14). In Edfu reicht einmal der König der Hathor einen Kranz, daneben [hieroglyphs] mah n nub „ein goldner Kranz" und: [hieroglyphs] mās n mah n usm „das Anbringen, das Geschenk eines goldenen Kranzes", und [hieroglyphs] ān-à neb ūah nti sui „ich bringe dir einen goldenen Reif." Ebendort auch: [hieroglyphs] nuter mer āb r heh n χet r hefennu nu usem saï-f n mā „die „Gottheit liebt die Reinheit mehr als Millionen von „Reichthümern, mehr als hunderttausende von Goldstück- „en. Sie hat ihre Befriedigung an der Wahrheit." Philologisch zu bemerken, dass sich die Lesart [hieroglyphs] åsem zu [hieroglyphs] usem verhält, wie [hieroglyphs] åp (ôp) zu [hieroglyphs] up (s. oben). Die Variante [hieroglyphs] sem erinnert dagegen an die im Todt. nicht seltene Var. [hieroglyphs] semer oder sem an Stelle von [hieroglyphs] usem, und umgekehrt.

[hieroglyphs] usfau [E. „avis palustris, officin.]. Davon: [hieroglyphs] usfa [Lex. S. 275], varr. [hieroglyphs], [hieroglyphs] usfa-t (subst.) [hieroglyphs] usf-t [Zeits. 1867, 64], [hieroglyphs] usf [l. l. 38], [hieroglyphs] usfu [s. Beispiel], kopt. ⲞⲨⲰϤ, ⲞⲨⲈϤ,

„vacare, otiosum esse, deficere – otium, vacatio – vacuus, otiosus."

[hieroglyphs] semu ri àm-t renti

Xeper usfu m seXer-f nen haa m àrt-nef nen unt Xeper sop

Xesi m-tot-f àrt nef „ein Führer der Menschen, in dessen „Handlungen keine Trägheit ist, dem nichts in seinem Thun „zum Vorwurf der Nachlässigkeit gereicht, in dessen Wirken „kein Misserfolg ist" [Mar. Karn. 36 l. 8]. Anast. V. 8, 1 – III, 3, 10:

[hieroglyphs] pa-seš m àr usfa-t „o du „Schreiber, sei nicht müssig!". Im Uebrigen hüte man sich [hieroglyphs] usfa zu verwechseln mit [hieroglyphs] usf.

[hieroglyphs] usen v. supra [hieroglyphs] us.

ad [hieroglyphs] user (Lex. 276 ff.), häufigst mit Abfall des schliessenden [hieroglyph] r [hieroglyphs], [hieroglyphs] us geschrieben, wie z. B. in [hieroglyphs] us-Xopš „starkarmig, stark", neben [hieroglyphs] user Xopš [Dict. géo. 430 – 469]. Auch in dem Titel für eine vornehme Frau [hieroglyphs] us-t „die Edelfrau" [Br. in Zeits. 1879, S. 3].

[hieroglyphs], [hieroglyphs] (Lex. 277) nicht user-t, oder us-t, zu lesen, sondern hāt, da in der späteren Schriftepoche [hieroglyphs] regelmässig als Schriftvar. von [hieroglyphs] hāti auftritt. Daher das Beispiel l. l. zu lesen [hieroglyphs] tes hāt smen tep „der die „Herzen regelt und die Köpfe ordnet." Cf. sop, hā-sop.

ad [hieroglyphs] useX (Lex. 278) anzumerken gewisse Redensarten, wie

usex se-t „Raum haben, seinen Platz einnehmen" (s. oben S. 266 fg.), pat usex „breitfüssig sein" d. i. sich ausbreiten können, sich einer unbeschränkten Bewegung erfreuen. pat-k usext-θà m xennu tuat „du bewegst dich frei in der Tiefe" [Masp. Text v. Abyd. p. 59], und ähnliche andere Formeln.

(Lex. 279) Var. usex „Halsband, Collier". S. Lepsius, Aelt. Texte 9 über 3 colliers: usex ufem (auch neb ṅ usem genannt, s. Taf. 41) „das Halsband usem", usex āša, var. usex (ṅ) neb ṫet „das Halsband des Ewigen".

usex, Name eines grösseren Gefässes, Eimer oder dergleichen (Wiener demot. Pap. des Osiris-Rituals].

useš-t [E. „ujaru, latrinae, asseres"], useš [Berl. medic. Pap. 13/6], var. seš (ib. 13, 5], s. weiter unten.

ust, usθ s. oben s. voc. us und ūas.

usten (s. Lex. 281), analog der Formel usten pat „mit weitem Schritt einhergehen", merke man an: usten ro „grossmäulig sein", wie z. B. m usten ro hi ṫàs „nicht „seid grossmäulig gegen einen Redner" oder „Weisen" [BH I. 60].

soχm m āq pert ustennu mà nebu neheh „einer dem es „gestattet ist einzutreten und dessen Ausgang frei steht „(wörtlich: breit ist) gleichwie den Ewigen" [Stele Bekà's im Museum von Turin].

, uš [BH1. 42 passim, cf oben uu], Var. an Stelle von , ūš (s. Lex. 352).

uš [Düm. Temp. Ins. II, 27] „das Harfenspiel", als dessen hont oder „Vorsteherin" Hathor gepriesen wird.

uš [E.] Var. statt useš q. v.

Var. an Stelle von uš „die Nacht" (s. Lex. 283) m î-f m uš m sàp-t mor-t „bei seiner Ankunft in der Nacht von (oder: in) der Seeland-„schaft" [Nav. Mythe d'Horus 17, 2].

, , , demotisch , uš (s. Lex. 289), Nebenform von , , , ušer „kahl, ohne Haare oder Federn, leer sein wovon, „wüst, verwüstet und verlassen sein", auch „kinderlos sein", in Parallelismus mit us (s. oben), daher neben (s. Lex. 289) und die demot. Uebertragung ( ) uš von hierogl. us (s. oben). „ein Kahl-

„Kahlköpfiger (uš-šeni) hat kein Oel, wird er Besitzer einer „Salbenbüchse, so ist ihm die Salbe angenehm" [Pap. I, 344, 8/4 zu Leiden]. Nicht selten in den Handschriften das Zeichen uš „vacat", um die in einem Originale zerstörte oder fehlende Stelle einer Schrift anzudeuten, wie ich zuerst in der „Zeitschrift" bemerkt hatte.

uša, uša „entleeren, ausschütten, leer „machen ein Gefäss seines Inhaltes", Düm. Baugesch. 77 Taf. 51 über dem Bilde eines Königs, welcher ein Gefäss seines Sandes entleert: ā pen ḥetem-ut in šā „dieses Fass wird entleert des Sandes", und ausserdem: uša šā „das Ausschütten des Sandes". In Edfu über einer ganz ähnlichen Darstellung die Worte: uša šā ṭeb neχeb in nešā r sont set ur-t Ḥor-χu „das „Ausschütten des Sandes, das Bedecken des Bauplatzes „mit Kiess für das Fundament des grossen Horussitzes" (Apollinopolis magna). Damit identisch das Folgende:

uša [E. „defricare, delergere"].

uša „mästen" (nicht „schlagen, niederschlagen" wie Lex. S. 283 angegeben) z. B. Vögel, Stiere u. s. w. uša nek apelu „man mästet „für dich Geflügel" (Sall. II, 14). ār

ȧ uša (apeṭu) „das Masthaus für das Geflügel" [Harris I, 8,11. 27,6]. ušau āua „die Viehmäster" [Masp. g. épist. 35]. uša „local où l'on parque „des bestiaux" [Chab. Mél. 3 p. 208]. In A. derselbe Stamm als: , uša, uš (s. Lex. 284), wie in:

uša āua „das Mästen des Stieres", uš ro „das Mästen der Gans" (Grab Ṯi's bei Saqqarah).

ušā, ušā (s. Lex. 285), ušāu [E.] „in sich aufnehmen", z. B. Speise (cf. ОУѠϢЕ „consumere"), auch Wohlgerüche von Blumen etc. (cf. Nav. Zeits. 1873 S. 29 ff.].

, , ušāu [E. prurigo, mordacitas"].

uša uša [Goodwin „confringere, conterere" in der Zeits. 1874, 63] uša ušau [Lex. 285], uš uš (in ptolemaïscher Zeit geschrieben), wie in der Legende: ušuš-nȧ ṯes-f „ich habe „germalmt seine Knochenwirbel" [Nav. Mythe d'Hor. II). Cf. ȧu qas-f uša uša „es „sind seine Knochen germalmt" (Anast. V, 10,7).

, uš̆eb „Name des 27. Tages des (Mond-) Monates" (Dend. Edfu).

ušeb (Apis-Stelen aus dem Serapeum), Bezeichnung eines Handwerks oder künstlerischen Handlung bei der

Herstellung unterirdischer Grabgewölbe. Nebenform von šeb, χeb „lostrennen, los-, ablösen", in unserem Falle das Gestein im Innern der Kalkgebirge.

ušeb-t [E. „grana quaedam"].

ušeb (s. Lex. 285, ), substantivische Formen: ušeb-t, ušebī-t. Ueber den Zusammenhang dieses Verbums mit seiner spätesten Gestalt im Koptischen ⲟⲩⲱϣⲃ, ⲟⲩⲱϣϥ „respondere, responsum" kann kein Zweifel bestehen. Doch sind dem alten Stamme Bedeutungen eigen, die näher ins Auge zu fassen sind, da sich dieselben im Kopt. nicht mehr erhalten zu haben scheinen. ušeb, wie das determinirende Zeichen es bestätigt, ist abzuleiten von der Wurzel , šeb mit der Grundbedeutung von „wechseln, abwechseln" (cf. Lex. 370), daher, wie im griech. ἀμείβω „wechseln" im Gespräche, erwiedern, antworten." Sehr häufig die Construct. , , ušeb-ḥi „abwechseln „mit Jemanden, an seine Stelle treten, ihn vertreten," auch im juridischen Sinne: Anwalt sein für Jemanden, ihn „vertheidigen" (vor Gericht). In der grossen Ramses Inschrift von Abydus sagt der König Ramses II: ušeb-à ḥi tef-à àu-f m ṭua-t „ich bin der „Vertreter meines Vaters, welcher in der Tiefe ruht". Ebenso:

hāā-nà ḥirà ur ur ḥi ma-nà ušeb ḥi-tef, „ich freute mich darum sehr, sehr, „als ich den Vertreter seines Vaters sah" (Worte der Isis auf der Metternich-Stele]. ȧr ušeb ḥi ȧr m seχer-f „ein Anwalt dessen, welcher nach „seinen Rathschlägen gehandelt hat" [Stele C. 26 im Louvre]. ntok payu-nebt ḥi ušeb-t ḥi ḥiru „du bist ihr Beschützer durch das „Eintreten (als Vertheidiger) für sie" [Harris I, 6, 8], in Bezug auf die unzerstörbare Dauer von Schenkungen gesagt. ntok seχepr-su ter taif-sutent-t n sa n sa-f ȧu-k nu m netnet ḥi ušeb-t ḥi ḥiru „du hast ihn erschaffen, erhalte in „Ordnung sein Königthum für den Sohn seines Sohnes, „indem du ihnen als Beschützer auftrittst durch das „Eintreten als Anwalt für sie" [Harris I, 22, 11]. Aehnliche Beispiele sind in Fülle in den Texten nachzuweisen, wobei ich auf den Parallelismus zwischen ušeb ḥi und net ḥi „discutiren zu Gunsten Jemandes, „sein Anwalt, Vertheidiger sein" besonders noch aufmerksam machen möchte. Auch in dem ursprünglichsten Sinne von „Wechsel, Abwechselung" erscheint derselbe Stamm

in einzelnen Texten, wie z. B. in [hieroglyphs] ár χet rot useχi šenuti au-set maḥ-tu ušebu nib-t „der Leib (das Innere) „der Menschen ist umfangreicher als ein Speicher, die „wechselvollsten Dinge füllen ihn an" (oder: die verschiedensten Dinge etc) [Moral. pap. in Bulaq. pag. VI]. Was [hieroglyphs] ta-ušeb [Anast. V, 7, 3] bedeutet, ist mir trotz der im Lexic. S. 286 gegebenen Erklärung zu [hieroglyphs] dunkel.

[hieroglyphs] ušem [E. „miscere, subigere"].

[hieroglyphs] ušem-t ḥāt χeft rā „welche „die Herzen der Gegner des Gottes Rā zerknetet" (cf. koptisches ⲟⲩⲱϣⲙ subigere (farinam)). Sonst auch:

[hieroglyphs] ušem-t ḥāt χeft, [hieroglyphs] ušem ḥāt χeft-s „welche knetet die Herzen ihrer Feinde" (cf. Pierret, Insc. du Louvre II, 105; Stundenlisten in Dendera) Eine der Bezeichnungen der ersten Stunde der Nacht. Dem ušem ḥāt „das Herz kneten" ist durchaus entsprechend [hieroglyphs] ušem áb im Papyrus Prisse 14, 8.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] ušeni, ušen „der Federn berauben, rupfen" von Geflügel gesagt. [hieroglyphs] ušen-nef ro šer χeper-t „er rupft Gänse für deine Person" [Mar. Dend. I, 59, a, col. 4]. [hieroglyphs] ušeni net ro „gerupft werden für dich Gänse" [Düm. Photogr. 27. 6],

mit dem Zusatz: [hieroglyphs] it àb seb „welche den Stempel der Unreinen haben." Dasselbe auch geschrieben [hieroglyphs] ušen [s. Zeits. Taf. II, col. 2°, 1875] in der Legende: [hieroglyphs] ušen-n nek seru in apefu „ich habe für dich Fuchsgänse gerupft unter dem Geflügel". Danach die von Naville l.l. 90 gegebene Uebertragung: „j'ai pris au filet pour toi des oies et des volatiles" an zwei Stellen zu berichtigen.

[hieroglyphs] ušer [E. „consumere"]. [uses̆, oben.

[hieroglyphs] ušeš [E. „alvum exinanire, meiere"] s. [hieroglyphs]

[hieroglyphs] ušt [E. „alvi dejectio, diarrhoea"].

[hieroglyphs] ušt-bekat [Dend.] [hieroglyphs] uš-ti bekati, Name eines Dekan-Sternbildes, griech. ΟΥΕϹΤΕΒΚΑΤΙ oder ΟΥΕϹΤΕΥΚΑΤΙ, im Zeichen der Jungfrau der sonst auch: [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] in den Sternenlisten geschrieben wird und aus zwei Sternbildern besteht, deren erstes die Bezeichnung führte:

[hieroglyphs] ušt, [hieroglyphs], [hieroglyphs], ušti, uštet (Sternlisten).

[hieroglyphs] ušt [Dict. géo. 228], [hieroglyphs], ušt, wohl verwandt mit [hieroglyphs] uš, [hieroglyphs] ūš „beistimmen, zustimmen," aber auch „preisen, loben, erheben." Auf der Assyrerstele von Abydos wird auf eine Anfrage die Beistimmung des Gottes ausgedrückt durch: [hieroglyphs].

uš́ṭ ur ur àn pi nuter ā „sehr sehr beifällig äusserte sich der „grosse Gott", parallel mit: han pa nuter ā han r̀ ur ur (s. Recueil I, 22, 16) mit gleicher Bedeutung. S. auch Pap. Prisse 6, 2 und Pap. № 3, 8 l. 4 in Bulaq.

uš́ṭ-t [medic. Pap. v. Berlin, 3, 1] allgemeine Benennung einer Krankheitserscheinung.

uga [E. „ⲞⲨⲰϬ, manducare"].

uga (s. Lex. 275 l. 7 v. unten), vielleicht aber auch nur oder ugau zu umschreiben, da im Original ein fehlendes Zeichen zu ergänzen ist.

uga [moral. Pap. v. Bulaq, 8, 1], Bedeutung dieses seltneren Wortes: „schwach, gebrechlich, fehlerhaft sein", obwohl dies nicht die ursprüngliche, erst nachzuweisende ist.

ugaàa, u-ga-ô [Dict. Géo. 1112], Bezeichnung für eine besondere Art von Wasseranlage, vielleicht „Graben". Es ist möglich, dass das folgende Wort:

ug, (s. uga in Lex. 316), eine der Bezeichnungen des Ueberschwemmungswassers (s. Dict. Géo. 1401) des Niles, damit in Verbindung steht.

ugaī-t [E. „maxilla"], kopt. ⲞⲨⲞϬⲈ, ⲞⲨⲞϪⲒ.

ugaī, plur. von ug, uga-t (s. Lex. 316) „die Rippen" eines Schiffes, welche an dem χems (cf. χnems) genannten Steven sitzen; bei

der Erwähnung des [hieroglyphs] Xer-t oder „Kriegsschiffes" des Horus auf der westlichen Umfassungsmauer des Tempels von Edfu werden die einzelnen Theile desselben in folgender höchst anschaulicher und belehrender Weise beschrieben (bei Naville Mythe d'Horus pl. VII. mit kleinen Fehlern und Auslassungen):

[hieroglyphs] Xer-t „das Kriegs-Schiff."

[hieroglyphs] 2. [hieroglyphs] 1.

[hieroglyphs] 3. [hieroglyphs]

[hieroglyphs] 4. [hieroglyphs]

[hieroglyphs] 5. [hieroglyphs]

[hieroglyphs] 6. [hieroglyphs]

[hieroglyphs] 7. [hieroglyphs]

[hieroglyphs] 8. [hieroglyphs]

[hieroglyphs] 9. [hieroglyphs]

[hieroglyphs] 10. [hieroglyphs]

[hieroglyphs] 11. [hieroglyphs]

[hieroglyphs] 12. [hieroglyphs]

[hieroglyphs] 13. [hieroglyphs]

[hieroglyphs] 14. [hieroglyphs]

[hieroglyphs] 15.a [hieroglyphs]

[hieroglyphs] b. [hieroglyphs]

[hieroglyphs] 16. [hieroglyphs]

[hieroglyphs]

In diesem wichtigen Texte, auf den ich öfters verweisen werde, erscheinen als besondere Schiffsbestandtheile (siehe s. 11.): àu ugaï n χems sop son nen toš n uā r uā àm-sen „es sind „die Rippen am Steven, in doppelter Wiederholung, keine „davon ist von der andern getrennt." In Bezug auf , hib ug „das Fest der Schiffsrippe" s. Lex. 317. ugamā [pap. Bulaq № 3, pl. 11], Bezeichnung einer besonderen Form der Myrrhe. ugamā nu χeri „U. von Myrrhe" (l. l.).

ugas [E. „dissecare"], identisch mit dem flgdn ugas „aufschneiden, öffnen" vom Schlachten der Fische gesagt (s. Lex. 317) wie in rimu ugas „geschlachtete Fische" [Harris I, 20, b].

ut, Kopt. ОΤ „ligare", binden, umbinden, umwickeln, umhüllen (besonders eine Mumie), substantivisch „die Binde, Umhüllung", auch von ärztlicher Behandlung gesagt: einwickeln, umhüllen, umschlagen, der Umschlag. Man merke folgende Schreibformen dieses Stammes an: ut „die Umhüllungen" (s. oben S. 293).

, (s. Beispiel), , , , [E.] ut, als Zeitwort.

uta [Rav. in der Zeits. 1873, 93] „bandelette.

uti (s. Lex. 246), χet ut (s. Zeits. 1868, 38] „das die Mumie bergende, umhüllende Holz, der Sargkasten."

uti, uti, demot. ūti (s. Lex. 246) „der Todtenbestatter".

utī, uti (l.l.) „die Einwicklung", Bestattung eines Todten. In dem Texte vom Kampfe des Horus gegen Set, auf der östlichen (inneren) Wand der Tempelmauer, heisst es wörtlich:

àu-f χerau romā-f n ut àu-f-uāuā-f n seχeren n šebu àu-u-ut-f àu-u-ta-bef r pir ut n sàp ruterui àu-u-ut-f m χun n pir ut hirof r-men (haru) pen „er „(Horus) kämpfte mit ihm (Set) bei der Stadt Antaeopolis. „Er schmetterte ihn nieder durch den Wurf eines Steinblockes. „Sie (d.h. man) wickelten ihn ein und sie trugen ihn nach „Wickelstätt auf dem Gebiete des Nomos Aphroditopolites. „Bis auf den heutigen Tag wird er darum im Innern „von Wickelstätt eingewickelt" [cf. Dict. géo. 1009 – Naville Mythe d'Horus 24, 88 fl., woselbst Einzelnes zu berichtigen].

In Bezug auf den Namen der Oasen ut s. mein Dictionnaire géographique.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] ut (s. Lex. 291), wichtiger Stamm des altägyptischen Sprachschatzes, mit der Aussprache [hieroglyphs] ut, in stetem Wechsel mit [hieroglyphs] ut, [hieroglyphs], [hieroglyphs] uṫ, dem im Koptischen zunächst gegenübersteht ⲦⲀⲨⲈ, ⲦⲀⲨⲞ, ⲦⲀⲨⲀ – ⲦⲀⲞⲨⲈ, ⲦⲀⲞⲨⲞ, ⲦⲀⲞⲨⲀ mit den Bedeutungen von a, proferre, producere, emittere, mittere, und b, narrare, enarrare, nominare, dicere, loqui, recitare. Die zu a. gehörigen alten Stämme zeigen sich hieroglyphisch in folgender Gestalt:

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] ut, [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] ut, [hieroglyphs] ut, [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] utu, uṫ „senden, entsenden, loslassen, werfen" eine Sache auf Jemanden oder in etwas, cc. [hieroglyph] ṅ, [hieroglyph] m und [hieroglyph] ṙ. [hieroglyphs] ut ānχ ṅ ḥiṙ „producere vitam hominibus" [Düm. Hist. Ins. II, 54, a, 5], [hieroglyphs] uṫ ānχ ṅ ānχ m ṫoṫu-s „welche den Menschen das Leben „aus ihren Händen spendet" (s. Lex. 357) [hieroglyphs] utu-nef nes-t m naki-f „emisit „flammam in adversarios suos" [l. l.] [hieroglyphs] ut-ut ḥeḥ-s ṙ sebȧ ṅ sa-s Ḥur „geschleudert wird „ihr Feuer gegen die Feinde ihres Sohnes Horus" [Philae, cf. [hieroglyphs] s. voc. ḥeḥ]. [hieroglyphs] ut nif Χšerša m āḥ-tef ḥen sa-f „hinauswerfen den bösen Xerxes aus seinem Palaste sammt seinem

„seinem Sohne" [Alex. II Stele lin. 11]. ut-nà àtu „ich „stiess aus einen Klageschrei" [Mettern. Stele]. utu is-t χer-s r̀ pet „es stiess aus Isis ihren Ruf himmelwärts" [ibid.]. ut fem ǹ ntet nentet „den „Weg, die Weisung bestimmen für das Seiende und Nicht-„seiende" (ibid.). ntok ut χet-f r̀ seχer uber „du bist es, der seinen Stock schleudert um „den Verblendeten niederzuwerfen" [Dict. géo. 1387, VIII, 3]. Häufigst die Verbindung , , , , ut te „emittere vocem, voces", um die gebietende, befehlende Gewalt Jemandes anzudeuten. ut té m̀ solp-sa „befehlend, den Ruf erschallen lassend im Palaste", neben haq tet „Gebieterin der Schriftwerke", als Titel der Isis [Mar. Dend. I, 57]. ut te m̀ nu neb àχ-t „befehlend in allen Städten des Landes", von einem Könige gesagt [l.l. 56]. haq tua-ti ut tet ǹ hotp-ti „Regent der Bewohner der Tiefe, „Befehl ertheilend den Bestatteten" (s. Lex. 1623, woselbst die Uebertragung zu berichtigen ist). Cf. auch Düm. Temp. Ins. 97, 3. ut unen-t „Hervorbringer des Seienden" als Titel des Niles [l.l. 78,15]. Im alten Reiche unendlich häufig die Verbindung , , , , ut te, ut tetu in gewissen Titeln vornehmer Personen, wie z. B. die folgenden:

(man bemerke, dass in dieser Zeit das Zeichen [hieroglyphs] meist [hieroglyphs] geschrieben wird, daher oftmals in den Copien eine Verwechslung desselben mit [hieroglyph] = ḥat auftritt). E. de Rougé, six prem. dyn. 87: [hieroglyphs] ḥer sešeta ṅ ut ṫet nib ṅt suten „chef des secret de toutes les paroles prononcées par le roi"; l.l. 94: [hieroglyphs] ḥer sešeta ṅ utu ṫe (nicht [hieroglyph] zu lesen, wie l.l.) ṅ suten „secrétaire pour énoncer les décrets du roi." Nach Mariette's Copien [hieroglyphs] mur ut ṫe nib-t ṅ suten „Obervorsteher aller vom Könige erlassener Befehle" (Gr. № 84). [hieroglyphs], [hieroglyphs] ut ṫe ṅ ḥeru àṫeb „welcher den auf den Culturländereien Angesessenen die Befehle ertheilt" (Gr. 57), auch genannt: [hieroglyphs] ut ṫeu mā ṅ ḥer àṫeb „wirklicher Befehl Ertheiler an die Angesessenen" (Gr. 78) und ebendort [hieroglyphs] mit gleicher Bedeutung. [hieroglyphs] nen uṭ-à saa „non emittebam impura" [Mar. Abyd. I Seite 61]. [hieroglyphs] ṅn uṭ ānχ ḥi χet „werft nicht mit Eidschwüren herum auf irgend etwas" [BH I. 60]. [hieroglyphs] uṭ šeser-t „den Pfeil werfen" [l.l. 44. 18] cf. [hieroglyphs] uṭ-f ḥon-f šeser-f tep „S. Majestät warf seinen ersten Pfeil" (oder Speer, tomb. d'Āāḥmes zu El Kab). [hieroglyphs] uṭ gen ṅ uṭu gen „Gewalt ausüben gegen die Gewaltausübenden"

d.h. Gewalt mit Gewalt vergelten" [Stele C. 26 im Louvre].
ut ḥi pu „es ist einer, der sein Gesicht vorstreckt" d.h. sich nicht fürchtet (pap. Sineha, lin. 60; cf. Masp. „c'est un qui jette la face"). ut šā-t-t m Xeb „Wunden schlagen dem Flusspferde" (Rec. III, 60, 4), cf. ut šā (cc. àu = r) [BH1. 74], und ut šetā (cc. r, Lex. S. 304). ut àt nuter àm-s „sie mit Gottes Strafe treffen" (l.l.) ut ṭu-ut r... „das Unreine auf Jemwerfen" (l.l.). [pap. I, 344, VII. 6], oder ut ḥāt-t „bellum inferre" (s. Zeits. 1868, 30, die Anmerk.). ut sa ḥi „salutem producere alicui" (s. Lex. 304 und Düm. Temp. Ins. 24, 8), auch so geschrieben ut sa (l.l. 96, 11). ut sont-t „Furcht, Achtung einflössen" (l.l. 96, 13). ut ka „die Nahrung befördern" (cc. r „in", s. Lex. 357). ut sekot „pousser la navigation" (s. Dict. géo. 1387, VII, 1). Düm. Temp. Ins. 24, 3: ḥeteb-nef ut erof tenten „er tödtete den, der eine Drohung gegen ihn los„liess, ausstiess." Bemerkenswerth, und im Zusammenhang mit der ursprünglichen Bedeutung des wichtigen Stammes ut, uṭ, ist der Sinn des Wortes in Bezug auf die Schiffahrt. ut, uṭ bezeichnet nämlich

„das Abstossen" eines Schiffes vom Ufer, daher „die Abfahrt" im Gegensatz zur Anfahrt oder dem Landen. Man prüfe z. B. ut uà χont r̀ Ḥut-t „abstossen „das Schiff und aufwärts fahren nach Ḥut" (Br. 3 Kalend. Ins. X, 9). utu m mā-āti men m seklet „abfahren in der Māāt-Barke und „landen in der Seklet-Barke" (BH I, XI). Hierdurch erhält: , utu, , utu-t (s. Lex. 295) die viel bestimmtere Bedeutung von „abfahren, abreisen (wohin cc. r̀), die Abfahrt, Abreise, der Ausmarsch einer kriegerischen Expedition. àru uti r̀ „die Abreise, Ab-„fahrt antreten nach … (l. l.).

Entsprechend der oben S. 354 ad b aufgeführten Reihe von Bedeutungen des kopt. ⲦⲀⲨⲈ, ⲦⲀⲞⲨⲈ (und Varr.), welche mit der Vorstellung des „Ausdruckes" mittelst der Rede in Verbindung stehen und allgemein durch „aussprechen – der Ausspruch" am füglichsten übertragen werden können, bezeichnet das flg. , , utu-t, , , , utu, ut-t (s. Lex. 291 – Dict. Géo. 940] und die sonstigen Varr. den mündlichen, bisweilen auch schriftlichen Ausdruck oder Ausspruch, welcher einer hoch stehenden Person als Befehl oder Beschluss in den Mund gelegt wird (vergl. oben die Formel , ut śe), und als Zeitwort „aussprechen, sich

„äussern," immer mit Ergänzung von [hieroglyphs], te oder tet „eine Rede, ein Wort", das mir sogar in der auffallenden Gruppe [hieroglyphs] utu tetu (v. Lex. 291, ult. lin.) verborgen zu sein scheint. Dass [hieroglyphs] ut, utu, von einem Gotte oder Könige gesagt „befehlen" oder „Befehl" bedeutet, kann nicht auffallen und wird tausendfach durch die Texte bewiesen. Im kopt. leuchtet dieser Sinn aus ⲦⲀⲨⲞ „ἀπαγγελία, nuncium, nunciatio" ziemlich klar hervor: [hieroglyphs] te n ser pen ā ìmā ár-tu utu in seχ in se-ìt-seχ ì seχ suten ìt hesb in tot „spricht „dieser grosse Vicekönig: man lasse ausfertigen einen „schriftlichen Befehl in dem Bureau des Basilikogram„maten des Rechnungswesens also lautend" [Br. in der Zeitsch. 1871 S. 6 lin. 13]. [hieroglyphs] ānχ-tu hi utu-f „man lebt nach seinem (des Gottes Rā) Befehl" [Stele in der ehemaligen Lieder'schen Sammlung]. In dem uralten Grabe Ānten's (s. LD. II, 5 fl.) erscheint das Wort [hieroglyph] ut in der Gestalt [hieroglyphs] ut und im Sinne vom kopt. ⲦⲀⲨⲈ nominare, ⲦⲀⲞⲨⲞ designare. G. l. l. [hieroglyphs] ut-tof in haq pir „er ward „ernannt zum Stadtherrn", [hieroglyphs] ut-tof tep seš se teft mer χet se teft „er ward „genannt Oberhaupt-Schreiber des Vorrathshauses und „Verwalter der Güter des Vorrathshauses" [l. l.]. Prisse, VIII,

lin. 13 ff.: usten seχeru in utu nek „führe vollständigst aus die Aufträge entsprechend „dem zu dir Gesagten". Mit denselben Zeichen ut geschrieben erscheinen ausserdem die folgenden Wörter:

utu, eine besondere Fischart, (s. Lex. 295).

utu, eine mineralische Substanz, welche nach vermessen ward [pap. Harris I, 57, a, 6].

utu, var. uť, ut (s. Lex. 295), wohl nicht Kranz zu übertragen, wie l.l. geschehen, sondern allgemeiner eine bestimmte Pflanzenart mit Abarten, die in E. genannt ist: ut, utu, während Harris 16, b davon aufführt:

1. utu-rennuṭ oder ennuṭ,
2. utu-ṡaī,
3. utu-sir-ḥatà und
4. utu-wawa-t.

uti (Chabas in der Zeits. 1869 p. 87) uti (siehe Beispiel), nach Chab. l.l. eine besondere Getreideart. In Edfu: (sic) uu Ḥur χe(r) utī sesebeq r̓ nešen ṙ pet „der Horus-District hat das „utī-Getreide, welches geschützt ist vor schädlichen Ein-„flüssen der Temperatur."

, ututut [E. „BETBET, pisum arvense"].

utī-t [E. nicht näher bestimmtes Wort.]

uti, uti-t [Düm. Temp. Ins. 78, 16] „Wohnstätte, Stätte, Haus, Tempel", offenbar mit einer bestimmteren Nüance dieser Bedeutung. (sic) s-āb-f uti-k r uā „er reinigt deine Wohnstätte vom Schmutz" (er, der Nil, schützt sie gegen d. Sch. l. l.). Sehr seltenes Wort wie auch d. flg.

utu (s. Lex. 296), weibl. Geschlechtes, ein besonderes Stück am ägyptischen Schiffe bezeichnend.

uteb (s. Lex. 296) Varr. uteb (Prisse 13, 3) uteb (E.), utebu (Düm. Hist. Ins. IV col. 42) wobei bemerkenswerth der oben s. v. ut bereits angedeutete Wechsel zwischen ut, ut und ut in der Schreibung des Wortes; Bedeutung dieses Wortes angegeben Lex. l. l. tot-t nib f utbu hi tep-f „alle seine Worte fallen zurück auf sein Haupt" [Düm. H. J. l. l.]. Daher auch das flgde:

uteb (Lex. 297), neue Varr. uteb, (E.) (Masp. g. epist. p. 29), utbu-t (plur. s. Beispiel) uteb [Düm. Hist. Ins. II, 54, b, 2] „die Sandbank, Düne, der unbebaute, sandige Theil am Flussufer oder an einem See", dann auch „der Sand" selber. uturā āau χepru in šu-t utbu-t χepru in tu-t „die vollen Ströme

„werden zu leeren Stellen und die sandigen Ufer zu Untiefen" [moral. Pap. v. Bulaq S. 7] [hieroglyphs] hi uteb (ris) n sap-mar-t „auf der südlichen Sandfläche der Seeland-Stadt" (s. Dict. géo. 1192) schaute Horus seine Gegner. Der Nil: [hieroglyphs] tet-nef āti m-āb utb „er nimmt „in Besitz das Culturland und die Sanddüne [Düm. Hist. Ins. II, 54, l. 6]. [hieroglyphs] hau-f pet; āhā-f àten, temu suteni-tef uteb „seine Zeit ist die des Himmels, sein Bestehen das der „Sonnenscheibe, die Ausdehnung seines Königreiches die „der Sandflächen" [Stele v. Miramar l. 5, cf. BHI. S. 13 ad 5, wo [hieroglyphs] uteb durch „die bebauten Länder" übertragen ist].

[hieroglyphs] uteb [Düm. Result. 54, 17-16] Bezeichnung eines grösseren Stoffes in Gestalt einer Decke oder eines Teppichs.

[hieroglyphs] uthu, demot. [demotic] uth (gr. démot. § 396) „Fruchttragend sein, Früchte erzeugen, tragen" (von Bäumen gesagt, cf. kopt. ⲞⲨⲦⲀϨ „fructus"), wie z. B. in folgender Stelle (Anast. IV, 12): [hieroglyphs] àr-à seter χri àmu nenti ša r àmu-f àsebi naisen bàner nenti nen uthu-sen „ich mache (pflege der) Ruhe „unter Bäumen ohne Weinreben um davon zu essen. „Wo sind ihre Dattelpalmen? nichts sind sie, denn

„sie tragen nicht Frucht."

uthu (Lex. 301) adde: [hieroglyphs] var. [hieroglyphs] sex uthu „scribe de la table" (Chab. Mél. 3 p. 230) „der Schreiber des Schenktisches", cf. kopt. ⲣⲉϥ-ⲟⲩⲱⲧϩ (parall. ⲉⲧ-ⲥⲱϣ) tabernarius. Ramses III liess anfertigen: [hieroglyphs] hennu n uthu n nub nofir „Gefässe für den Schenktisch aus feinem Golde" [Harris I, 4, 7]. [hieroglyphs] ān-set hi uthu n ā.u.s. „sie war zu Tisch beim König" (s. Lex. 301, woselbst die gegebene Auffassung zu verbessern.) [hieroglyphs] uth „der Opfertisch" [Düm. Hist. Ins. II, 52].

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] uten (ptolem. röm.) Var. für [hieroglyphs] uten (s. Lex. 305 fl.) „darbringen ein Opfer; [hieroglyphs] ār-f nes uten āš ur „er spendete ihr ein sehr grosses Opfer" [Harris Stele 8], [hieroglyphs] uten-ten nà qebh (sonter) hi sešt „spendet mir eine Libation und ein Weihrauchopfer" [l. l.]. [hieroglyphs] uten-nef hat „er spendete Milch" [Text aus Esneh].

[hieroglyphs] uter „das Blut." Cf. [hieroglyphs] neken-nef set m ān-f šet-nef lep-sen uter-sen hi tes pen „er hat sie mit seinen Krallen verwundet, er hat ausgerissen ihre Zunge, ihr Blut ist auf dieser Höhe" [Nav. Mythe d'Horus, pl. 18 lin. 3]. [hieroglyphs] teb teb-à āf-f sām-à uter-f

„ich habe zerhackt sein Fleisch, ich habe geschlürft sein Blut" [l.l. pl. II]. Damit im Zusammenhang das Folgende:

utru, uter „die dunkel- oder blutrothe Farbe", welche zum Malen und Schreiben verwendet wurde. tu-n-tu uteru n ḥā-f „gegeben „ist eine dunkelrothe Farbe seinem Körper" [Stele v. Kuban, l. 3]. uter ris-t „das oberägypt. Dunkelroth" als Farbstoff aufgeführt (masc. gen. in ār-f „nach „seiner Art") in Düm. Hist. Ins. II, 50, 27.

utet (s. Zeits. 1879, 110) „aufkochen". Vergl. Lex. 302 s. voc. utet, utet.

utet, identisch mit utet, utut (Lex. 301) „zeugen, erzeugen". utot su mas su tes-f „selber sich erzeugend und sich gebärend" [London, Stele 551]. utot-n-su neb-r-ter „gezeugt hat ihn der Herr des All's" [LD. III, 219, a]. Dict. géo. 1387, VI, 3: suḥ utet ta-f „das Zeugungsei seiner Kinder". Häufigst der Name des: ḥut-tut pir-utet „Hauses der Zeugung", um die Vaterstätte irgend einer Gottheit zu bezeichnen (l.l. 176 fl.).

utet-f in ḥir [Name eines Sternbildes, das hinter sa ser-t in Dendera genannt wird].

utes (cf. Lex. 308 ) im Sinne von „tragen, um abzuwiegen. Cf. Düm. Hist. Ins. II, 18: der König liess eine Waage machen: ȓ utes hat nub „um zu tragen „Silber und Gold." Daher auch

utes-t „der Träger" d. h. die Tragstange an der Waage". utes-t ȓ mãχa-t ta „die „Stütze (Tragstange) der Waage des Landes", Titel des Oberrichters Rāhotp auf seiner Stele in Bulaq. Wegen des Wechsels zwischen utesi und tes cf. Dict. géo. 964.

utes (Grab v. Meidum), älteste Gestalt des Wortes utes , utes „die Trage, der Tragsessel, der tragbare Thron" (s. Lex. 309). seχā-nef su hi utes ȓ neb to „er hat ihn krönen lassen „auf dem tragbaren Thron zum Landesherrn" [L. D. III, 219, d], in Bezug auf „den Herrn des All's" (er) gesagt.

utesa, in schlechtem Sinne gemeint: „sich erheben, sich überheben, mit āb, „hochmüthig sein". ȧm-k utesa ȧb-k ȓ pa-sa terȧlerȧ „du sollst nicht hoch„müthig sein gegen eine distinguirte Person" [moral. Pap. v. Bulaq S. 6 lin. 7]. Hiervon abgeleitet das flgde:

utes „sich erheben gegen" (cc. ), sich auflehnen, die Ueberhebung, Auflehnung. Auf dem Sarge Unnofer's in Bulaq:

[hieroglyphs]

un-àn-utes ūąuą ỉ neb-sen utes-sen ỉ-à m-bąḳ

seb-ta ma-sen ḥirà ḥem-sen ỉ-āu-sen χep-sen m

šā m suten m rok-f n nešen er neḥen-t-f ỉ-sen

pir-à m mā-χeru m pir n suten m ului ìti nuter

„waren Aufrührer vorhanden, planend gegen ihren Herrn, „so betraf ihre aufrührische Gesinnung mich (als Ankläger, Staatsanwalt) vor dem Oberrichter. Sie schauten mein „Angesicht und (sofort) waren sie insgesammt niedergeschlagen. Sie wurden dem hochpeinlichen Gericht beim „Könige zur Zeit seines Zornes überliefert, denn seine „Krone war gegen sie. Ich (aber) ging heraus als Sieger (in „dem Prozesse) aus dem Hause des Königs, gemäss des „Ausspruches der Götter".

[hieroglyphs] utes-nofru (s. Lex. 309) „der Träger der Herrlichkeit" (irgend einer Gottheit oder königlichen Person), Varr. [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] (s. Br. in der Zeits. 1871, 38, Note) bezeichnet überhaupt jedes in dem Allerheiligsten der Tempel aufbewahrte (goldene) Schiff der Götter, dann aber auch der Sonne, des Mondes, der Gestirne, der Könige u. s. w.

Dieselbe führten besondere Namen, wie z. B. das dem thebanischen àmon zugehörige us-ḥāt hiess (s. Harris I. 7, 5).

ḥāā-ṙ-ten unū nu to àḥ sešop-ut ṙn uben-f utes-nofru-f χer tep-to „freuet euch, ihr Erden-„Bewohner! Der Mond leuchtet bei seinem Aufgange und „sein heiliges Schiff ist denen auf Erden zugewendet" [Dend.].

ut s. oben. An dieser Stelle mache ich noch besonders aufmerksam auf die Schreibung ut gen (Dict. géo. 1382) an Stelle der älteren (s. oben).

ad , uten „Ring" (Lex. 306) adde:

uten utennu, uten „der Metall-„ring auf der Waagschaale, das Gewicht" überhaupt. So in dem Titel: , var. masi uten (ṙ àmon) „der die Gewichte auflegt (für àmon)" (Sharpe, Insc. 46).

ḥā ṙ-ten sotem tep-ro-à nen atp-t ṙ-ten „ stehet stille und höret meine Sprüche, nicht sei es „euch eine Last von Gewichten" (Düm. Kal. Ins. 46 lin. 6).

utennu „die Last" als Gewichtsausdruck. So z. B. in ta utennu ā „eine grosse Last „an Broten" (pap. Harris I, 17, a).

uten [E. „gravatum esse"], auch in dem medicinischen Pap. v. Berlin, cf. V, 3.

utet [E. „ⲟⲩⲱⲱϫⲉ laedere, ferire"].

utet [E. „cerebrum"], utet-t (medic. Pap. v. Berlin, 2,3) besonderer Theil des thierischen Körpers, besonders eines Rindes.

utā (cf. Lex. 310 und die Varr. daselbst). Die Grundbedeutung dieses äusserst wichtigen Stammes ist nicht die von „öffnen, lösen", wie l.l. angegeben, sondern „ins Gleichgewicht setzen, in's Gleichgewicht bringen" eine Sache (und auch sich selber), wie in flgdr dem Grabe Ti's entnommener Legende: utā χet än χeti „das ins Gleichgewicht Bringen des Wasserschlauches durch den „Wasserschlauchträger", über einem Wassermann, der in sitzender Stellung seinen Wasserschlauch (Ziegenfell, wie die heutigen Wasserträger Aegyptens) in's Gleichgewicht bringt, um die zu tragende Last richtig zu vertheilen. Aus dieser Urbedeutung gehen alle übrigen hervor: „in's Gleichgewicht „bringen, in die richtige Mitte setzen, in die gehörige Ord„nung und Verfassung versetzen, zurechtsetzen, recht mach„en, gut und richtig etwas herstellen, das richtige erwägen, „untersuchen um das Richtige zu erkennen, die Richtig„keit, die rechte Mitte, Ordnung u.s.w." Die l.l. (Lex.) citirten Beispiele sind auf Grund dieser Auffassung, wie folgt zu übertragen. „in die Mitte gesetzt „hat dir Ptah deinen Mund am Tage deiner Geburt.

[hieroglyphs] „deine Aeusserungen sind verworren, nicht gewähren sie eine richtige „Vorstellung." [hieroglyphs] utā-f ren (adde: [hieroglyphs]) pa-mā „er erwäge für uns das was wahr ist," cf. [hieroglyphs] ro ȧnuf utā māt „der Mund „an ihm erwägt was wahr ist" [Pleyte étud. pag. 117. Nachher: „die Auge an ihm sehen, das Ohr an ihm hört die „Worte"]. [hieroglyphs] „du machst ihm zurecht „die (Königs)würde seines Vaters Osiris". Vergl. Harris I, 23, 2: [hieroglyphs] utā-k nȧ suteni-t n 200 n (renpi-t) smonχ set n sa-ȧ nti ḥi-tep 10 „du machtest mir zurecht „ein 200 Jahre dauerndes Königreich, bereite sie meinem „Sohne, welcher auf Erden ist" [hieroglyphs] te-f m ro-f utā-f m nes-tef „seine Worte sind „in seinem Munde" oder „er spricht mit seinem Munde, „er entscheidet mit seiner Zunge" [Pap. Bulaq Nº 3, 8]. [hieroglyphs] mȧ ro n Thuti ḥi utā mā-t „gleichwie der Mund des Thoth erwägt (entscheidet) das „Wahre" [l. l.]. [hieroglyphs] utā sotem m pir m ro-f ren ī-n-ut ḥa ut-f ren χesef-ut tot-f „eine Entscheidung „für die Hörenden ist das, was aus seinem Munde

„hervorgeht, seinem Ausspruch tritt man nicht entgegen „und seine Hand weist man nicht zurück" (Pylon des Xonsu-Tempels, Inschrift bezüglich auf die Orakel-Natur des Gottes Xonsu Thoth). Häufig die Verbindung von [illegible], [illegible] uá-ro „das Hin- und „her-Erwägen des Mundes d. h. das Abwägen, Erwägen um eine richtige Entscheidung zu treffen, so z. B. in [illegible] uá-ro-ut in šem-t ri ḥir-k án bu rex-k pa mātennu „hin und her wird erwogen „wegen der einzuschlagenden Richtung des Weges vor „dir, indem du unbekannt bist mit der Strasse" [pap. Anast. I, 24, 1, Chab. Voy. 230: la décision de marcher..]. [illegible] mā-t xes-ḥir-k ḥi uá áb ḥi (māxa)-t „die Wahrheit befindet sich vor dir „um zu prüfen das Gleichgewicht der Herzen auf der „Waage", in Bezug auf die [illegible] und [illegible], welche die beiden Schalen der unterweltlichen Waage einzunehmen pflegen [cf. Chab. Voy. 230]. [illegible] mesmesi to uá áa-t „welcher vermessen hat das Land und „richtig vertheilt die bebauten Plätze" [Edfu, Titel des Gottes Thoth]. [illegible] sa ámi ḥātu uá xet

rex ȧmtes seš-ḥi mȧ neb Xmunu „welcher erkennt was „in der Brust ist, welcher genau prüft die Eingeweide, wel- „cher kennt, was in ihnen ist, geschickt gleichwie der „Herr von Hermopolis" (d.i. Thoth) [Düm. Hist. Ins. II, 43, 2 fl., Titel eines Königs], cf. Lex. 1677: (l. [hieroglyphs]) [hieroglyphs], woraus Identität der Bedeutung in dem gegebenen Falle zwischen [hieroglyphs] utá und [hieroglyphs] tár, kopt. ϪⲞⲢ, explorare' hervorgeht. Ein gewisser Parallelismus zwischen [hieroglyphs] sa, [hieroglyphs] utá und [hieroglyphs] (ptolemaïsch auch [hieroglyphs] rex geschrieben) zeigt sich in flg der Bauinschrift: [hieroglyphs] rex saḥ-sen ȧp usex-sen, seš r̀ maḥ-sen her ux-sen sa mahet-sen utā xont-sen ȧp ṭenu nu pir ḥiru rex seb-sen seš-ut ȧmsen r̀ bo-t nib āb-sen ersen ṡeser sqni-sen ān-ut r̀ noḟer ȧn āb ur nu pir-ānx „wissen ihre „Gemächer, abschätzen ihre Säle, kundig sein ihrer Ellen „und ihrer Säulen, kennen ihr Thor, recht anbringen „ihre Treppe, abschätzen die Zahlen ihrer oberen Bau-„lichkeiten, wissen wie ihre Thüren an ihnen sich öff-„nen überall dahin, wohin sie sich aufthun, angeben

„die Vorschrift für ihre Mauer, die beschrieben ist in vollendeter „Schönheit durch die vornehmsten Künstler des Hierogrammaten Collegium's." Unendlich häufig ist die nachstehende Formel: , uta te-t (cf. p. 101 l. 7) „das Abwägen, Prüfen der Worte", vom richterlichen Standpunkte aus, besonders vor dem Todtengerichte beim Osiris. Aus meiner Angabe p. 311 Lex. dass eine Art von Nivellir Instrument darstelle, erklärt sich utā „aequilibrium" (in E.). Eigenthümlich ist der Gebrauch desselben Stammes utā im Sinne von „das Nothwendige, das Erforderliche", gleichsam das was genau abgewogen und abgemessen werden muss zur Feststellung einer gewissen Proportion. Cf. oben, Seite 264, das Beispiel; cf. pa-unen sa 1 ār r 200 pa utā m tenā (?) r ār-f gerh nek r sa 2 menh 1 ār r 600 „da es ist, dass 1 Mann 200 macht, das was erforderlich ist an Tenā-Maassen um sie herzustellen, so brauchst „du (zur Ausführung) 2 Mann und einen Jüngling, um „600 zu machen" (oder: „so werden dir genügen 2 Mann etc.). [Pap. Bologna 1086 S. 2, lin. 11–12. Herr Chabas: „Il est constant qu'un homme fait 200 mesures, appréciation (donnée) par les supérieurs de ce qui se fait. Il te

faut deux hommes et un chef de corvée, faisant six cent mesures." Dem Begriff des uā liegt die genauste Form der beobachteten Abwägung zu Grunde, daher, wie ich zum Schlusse noch bemerken will, sie im directen Gegensatze steht zum , einem bisher unbestimmt und unerklärt gebliebenem Ausdrucke, welcher so viel besagt als „etwas zur Häfte zuthun, über die Häfte hinaus gehen, die Häfte überschreiten" oder mit andern Worten „unrichtig theilen, falsch urtheilen." Auf der Stele C. 26 des Louvre sagt Jemand er sei gewesen: šu in rāt ḥi ma smā χeru ṙ māt „ohne falsches „Urtheil, dem Wahrhaftigen sein Recht zukommen „lassend." Ein König heisst uā tet „abwägend „mit Gerechtigkeitsgefühl die Worte", ren retet ḥi ma neb mā-t, „ohne schiefes (falsches) „Urtheil, durchaus wahr" [Düm. Resultate, 34]. Vergl. noch smen ḥap ren retā ḥi ma „aufrecht erhalten das Gesetz und nicht das Maas des „Rechten überschreiten" [Dict. Géogr. 304].

uā-u [„tremor, vacillare," in E.].

uāi-t [E. „fructus q."].

uṫefa (s. lex. p. 312) „zögern, säumen," nicht zu

verwechseln mit usf̱a (cf. Naville, Zlsch. 1876 p. 139 und de Rougé, abr. gr. III, p. 132) „träge, faul sein".

uleʃ-t, Name eines Vogels, [Beni-Hassan].

ulen [Düm. Temp. Ins. 81, 12], ulen-nu [Dict. géo. 1112], Name einer Bewässerungs-Anlage, die an erster Stelle gradezu zum Ausdruck für die Ueberschwemmung gebraucht wird: ulen user ì un Ḥur „die Fluth ist stark für das Horus-„Gebiet" (im geographischen Sinne das letztere).

ulá (s. Lex. 312) und die Varr., mit eingeschlossen, verwandt mit ulā, „in rechtem, gutem, erfreulichen Zustande sein, wohl und zufrieden sein (s. Beispiel pag. 248), heil und wohlbehalten sein. Besonders anzumerken die Verbindung ro ulá „wohlbehalten sein", ro auf den Begriff einer Persönlichkeit bezogen. Auf der Turiner Holzstatue eines Penbui: ḥu-f ro-à ulá paṯ ì set mā ì peht-tà ì àmχu „er (Gott Ptaḥ) liess mich wohl-„erhalten bleiben und mich ausbreiten an der Stätte „der Wahrheit bis dass erreicht ward der Ehrenlohn" (cf. Pierret, Insc. du Louvre I, 12).

ulá àb „wohligen Her-

„Herzens, froher, zufriedener Stimmung sein". Den in den Tempel eintretenden Priestern wird zugerufen [hieroglyphs] utạ ȧb-ten „zufrieden sei euer Herz!" [Mar. Dend. I, 15, c. 4]. [hieroglyphs] utạ ȧb-ten suten kanit semer nụ set uer-t ḥā nuṛ ḥon ruter m pịr mā āb ā nụ ȧs-tet reχ ȧšt (= [hieroglyphs] q. v.) uer seš-ut n bȧrā m āb r peles ut šị „Fröhlich sei „eure Seele, ihr Könige des ober- und unterägyptischen „Landes, ihr Freunde der hehren Stätte, ihr Häupter und „Vorsteher der Propheten in den Tempeln, ihr grossen „Priester des Doppellandes, ihr grossen Gelehrte und „Schriftkundige von Elephantine an bis zum Gestade „der See" [cf. Düm. Zeits. 1870 Taf. I lin. 1, woselbst [hieroglyphs] zu lesen ist; der von Herrn Düm. l. l. p. 2 vorgelegten Uebertragung dürfte eine Berichtigung nach dem Maassstab meiner eigenen Version und Auffassung zu Theil werden müssen]. Die causative Form [hieroglyphs] s-utạ. cc. [hieroglyph] r oder [hieroglyphs] ȧu hat die Bedeutung von „wahren, bewahren, schützen vor", wie in dem Beispiel: [hieroglyphs] s-utạ-set r χet nịb ṭu „schützen „sie vor allerlei Uebel" [Düm. Hist. Inschrift. II, 55, 8].

s-uá án un-t, „behüten vor Uebertretung" [Dendera, cf. pag. 316 wegen un-t]. suá-áb „die Seele in eine heitere und zufriedene Stimmung versetzen, die Heiterkeit, Fröhlichkeit", verwandt mit dem kopt. ⲦⲰⲦ Ⲛ̀ ϨⲎⲦ, ⲦⲎⲦ Ⲛ̀ ϨⲎⲦ contentum esse, complacere sibi; delectari; complacentia, delectatio, persuasio, fiducia. suá áb m at nofert „sich erfreuen zur guten Stunde" (cf. Zeitsch. 1866, p. 99). Unendlich häufig in den Papyri die (Briefstyl-) Formel (diese und jene Mittheilung wird gemacht von dem Schreibenden:) hi suá áb n payá-neb „um die Seele meines Herrn zu befriedigen", um seiner Erwartung zu entsprechen.

, , uá-t, uá-ti, uá-ti „das Gestirn Uá-t", „die beiden Gestirne uá", Var. (aus Dendera) des sonst nur tá-t genannten Gestirnes. Erwähnt werden in den Sternverzeichnissen der Decane: hā uá-t „das vordere Uá-t Gestirn", (sic) hā uá-ti „das Vorderstück der beiden Uá-Gestirne" und dem entsprechend: pehui uá-t „das hintere Uá-t Gestirn", oder , pehui uá-ti „das Hinterstück der Constellation der beiden Uá."

ad [hieroglyphs] *utá* pag. 315 Lex. hinzuzufügen: Dieses nicht-seltene Verbum, demotisch durch [demotic], [demotic] wiedergegeben, scheint verwandt mit dem ebr. יָצָא exiit, prodiit. Bemerkenswerth (und besonders in den demotisch abgefassten Apis Inschriften des Serapeums) ist die Auffassung dieses Verbum im Sinne von *sterben*, *das Leben verlassen*. Auf einer Stele im Leidener Museum ist die Rede von: [hieroglyphs] *(haru)f ṅ utá ṅ ānχ s-āq-tu-f r̀ pir-nofir* „seinem Tage, wo er das Leben verliess „und eingeführt wurde in das gute Haus" (das Grab). [hieroglyphs] *(haru) utá ānχ her-t ā-t ṁ nai-ti-t* „am Tage wo (eine bestimmte Person) „er das Leben verliess, fand das grosse Trauerfest statt „bei seinen Leuten" [BHI. 6, 10]. Nicht selten wird dasselbe Verbum an Stelle von [hieroglyphs] *utá* (s. oben 375 lin. 2) eingesetzt.

[hieroglyph], [hieroglyphs] *utá* [s. Birch, in der Zeitsch. 32, 1877] cf. Lex. 314. Der [hieroglyphs] *utá* (masc. gen. s. unten) lässt sich gegenwärtig genauer bestimmen als dies l.l. im Lex. geschehen. Er bezeichnet bei einer Tempelanlage (wie in Edfu) ein Seitengemach, die Kammer hinter einem andern Gemach, welche sich zur Aufbewahrung von Vorräthen und werthvollen Objecten besonders eignete, dann allgemeiner ein

Magazin, Vorrathshaus, bei einem Schiff: le chantier, la cale (s. Chabas, Mél. 1873, 101). Im Pap. Harris I nicht selten aufgeführt [Hieroglyphen] ro-ḥat uá šenlu „die Schatzhäuser, Magazine und Kornkammern" (cf. 12, 4). Nach Pap. Rollin 1885 wurde das gelieferte Brot in [Hieroglyphen] pa-uá ǹ Xennu „dem „Hof-Magazin" empfangen. In Bezug auf [Hieroglyphen] uá ǹ nofer „die Nebenstallungen der Fohlen" s. Lex. 314.

## [Hieroglyphen], ū, w.

← [Hieroglyphen] ūa, kopt. Bω, τ, „arbor", s. Lexic. p. 369 flg.

ad [Hieroglyphen] Lex. 320 zu streichen und zu vergleichen die Formen [Hieroglyphen] lūa und [Hieroglyphen] āwī, āūī.

ad [Hieroglyphen] ūa, wa und die Varr. Lex. 320 flg. Die von mir l.l. gegebene Erklärung dieser wichtigen und sehr häufig auftretenden Wurzel ist, wie nachstehend, zu berichtigen. Das Verbum [Hieroglyphen] wā hat nämlich die Grundbedeutung von „weit abgelegen, entfernt, fern sein", adj. „fern, entfernt, abgelegen", subst. „die weite Entfernung, „der weite Weg, die Entfernung (auf einer Reise), die „Reise, der Weg." Die folgende Stelle im Pap. Sallier III, 7: [Hieroglyphen] šā pehui ǹ Xesa rib-t nen reXu-sen „den Anfang bildeten alle an den

„äussersten Enden wohnenden unbekannten Völker" giebt der Stein-Text von Karnak (col. 19) wieder durch die folgenden Worte: [hieroglyphs] šā χesa wa nen reχ-tu „den Anfang bildeten die entferntesten, unbekann-„ten Völker. Unendlich häufig ist die letztere Verbindung, wie z. B. in [hieroglyphs] (Sall. III, 6), [hieroglyphs] (Karnak, col. 18) „alle fernen Völker schauten meine Stärke". Sall. III, 9 wird erzählt, dass kein Feind den Händen des Königs entging: [hieroglyphs] „um seine „Kraft den fernen Völkern zu schildern". Düm. Hist. Ins. 11, 2: [hieroglyphs] smam-à to nib waī „ich tödte dir die fern wohnendsten Völker". Im demotischen entspricht der älteren Form [hieroglyphs] waī die jüngere [demotic] uuī (s. das Beispiel pag. 683 l. 3 v. unten), während beide erhalten sind im Kopt. ΟΥΕ, ΟΥΕΙ, ΟΥΗΙ remotum esse, longe esse, distare, distantia, longitudo, woher ϩι ⲫ ΟΥΕΙ, ϩι Π ΟΥΕ longe, hierogl. [hieroglyphs] ḥi wa-t. Cf. [hieroglyphs] šem-à ḥi wa-t (Leps. Ael. Text. pl. 30) var. zu [hieroglyphs] (Todt. 17, 18). Aus der Urbedeutung „fern, entfernt sein" erklärt sich die so häufige Construction dieses Stammes mit der Trennungs-Praeposition [hieroglyph] r (fern sein von),

wie z. B. in [hieroglyphs] waun (waī?) ṡun nib. ṡ àrok „halte ab alle Sünde von dir" [Bul. Moral. pap. S. 4]. [hieroglyphs] àb-k χer-ro-šui ṡu-t nib wai erok „dein Herz ist erfreut, alles Schädliche (oder alle Sünde) ist fern von dir" (von dir abgehalten, Ostracon im Museum von Turin). L. D. IV. 136, h (12. dyn.): [hieroglyphs] ḥem-f at-t erof ṡutu-f sa-f ḥem χet wa-f er at „es machte ihn umkehren der Ansturm auf ihn, er wendete seinen Rücken, sich rückwärts umkehrend blieb er fern vom Ansturm" (mit Bezug auf den vom König verfolgten Neger gesagt). Gewisse Tempelmagazine sind voll Getreide: [hieroglyphs] unu waun ȧ āḥā ter suteni „fern waren sie gewesen von (solchem) Stand seit den Königen" (vorher, Harris I, 25, 8]. [hieroglyphs] wa-f r nešen ḥotep-f „fern ist er (der König) dem Unheil, er ist glücklich" [Stele Rā-shotp-rā's Bulaq]. [hieroglyphs] waun ȧ ḥotep ter χer-ḥāt „fern sein vom Gedeihen von früheren Zeiten her" (s. oben Seite 18). Recueil I, 68, k: [hieroglyphs] ḥat-k wa-f àχeχ „dein (Sonnen) strahl, ist er fern, so tritt Dämmerung ein." [hieroglyphs] ssop-s waun kek „leuchtet sie, so bleibt fern die Nacht" [Dendera].

[hieroglyphs]

erṭu-n-teṭ pen m erpir pen n mer tem wa ṭu-t tet

„gestellt ward dieses Sitzbild in diesen Tempel mit dem „Wunsche dass es niemals aus demselben entfernt werden „möchte" [Gebrochene Statue bei Mitrahenny]. Anzumerken auch: [hieroglyphs] m wa-t, [hieroglyphs] m wa „von fern, „von weitem", wie in: [hieroglyphs] [hieroglyphs] àn ṭega-nuà ṡeps m wa àn-nes ro-s ḥi-rà „es hatte mich erblickt die Hauptfrau von weitem, „da sperrte sie ihre Thüren vor mir zu" [s. Br. in Zeitsch. 1879, 2–3]. Häufigst die Bedeutung desselben Stammes als „Weg, Reise", wie in den Formeln [hieroglyphs] àr wa-t „eine Reise machen" [s. RR p. 112–113], [hieroglyphs] [Louvre, C. 176], [hieroglyphs] mātet wa- [ibid. C. 3] „den Weg, die „Strasse einschlagen". S. Beispiele unten s. voc. [hieroglyphs] mātet. Nur in vereinzelten Fällen erscheint der Stamm in der Bedeutung von „den Weg einschlagen nach, sich „nähern u. s. w.", wie in [hieroglyphs] [s. Lex. 321]. „dem Ruin entgegengehen." In Bezug auf die Causativ-Form [hieroglyphs], [hieroglyphs] sūa s. unten Litt. [hieroglyphs] s.

[hieroglyphs] wa, [hieroglyphs] wau s. [hieroglyphs] wawa.

[hieroglyphs] wa, [hieroglyphs] wa-t [E. „sorrefacere"].

[hieroglyphs] waī [Düm. Hist. Ins. 54, a, 1], [hieroglyphs] wau

[ ib. II, 53, a, 25 ], [hieroglyphs] w͟a͟u͟, [hieroglyphs] w͟a͟i͟ [s. Lex. 324. 328] das in die Ferne und Weite sich ausbreitende Wasser, besonders das Ueberschwemmungs Wasser des Niles. Daher [hieroglyphs] b͟ā͟ḥ͟-͟n͟e͟f͟ ͟1͟0͟ ͟i͟n͟ ͟w͟a͟u͟u͟-͟f͟ „er (Nilus) überfluthet das Land mit seinem breiten Ge„wässer" [Düm. l.l. 53, a, 25]. all: [hieroglyphs] w͟a͟-͟t͟ [cf. LD. II, 149, e].

ad [hieroglyphs] w͟a͟w͟a͟i͟ (325 Lex.): reduplicirte Form des Simplex [hieroglyphs] w͟a͟ [s. Nav. in Bibl. Arch. 1875, 6, note 1] [hieroglyphs] w͟a͟u͟u͟ (s. unten das Beispiel), mit der Grundbedeutung von „erwä„gen, überlegen, in Betracht ziehen", besonders häufig in feindlichem Sinne: „sich verschwören, conspiriren", und die davon abgeleiteten Substantiva (plur. [hieroglyphs] w͟a͟j͟u͟ s. BHI. 75, 11 ]. In Abydus heisst es vom König Ramses II: [hieroglyphs] w͟a͟w͟ ͟ā͟r͟q͟ (oder s͟e͟ḥ͟) h͟e͟h͟i͟ ͟à͟χ͟-͟t͟ ͟r͟ ͟χ͟u͟s͟ ͟ḥ͟u͟t͟-͟f͟ ͟n͟e͟f͟e͟r͟ „erwägend einen „Plan und herausfindend das Beste um zu bauen sei„nen Tempel von Abydus." Auf der äthiopischen Traumstele (verso, l. 7): [hieroglyphs] u͟n͟n͟-͟f͟ ͟s͟e͟n͟d͟m͟ ͟m͟ ͟ā͟ḥ͟ā͟ ͟w͟a͟u͟u͟ ͟s͟e͟ḥ͟ ͟h͟e͟n͟ā͟ ͟ḥ͟o͟n͟-͟f͟ ͟r͟ ͟r͟ā͟t͟ ͟s͟p͟e͟r͟ ͟š͟e͟s͟ „er ruhte aus im Palaste „erwägend bei sich selber einen Plan um die Truppen „zu senden." [hieroglyphs] w͟a͟w͟a͟-͟n͟e͟f͟ ͟s͟e͟χ͟e͟r͟ ͟r͟ ͟s͟e͟r͟ ͟ā͟m͟t͟i͟ ur „er dachte nach über einen Plan für

„den König der erhabenen (heiligen) Thiere" [Stele von Mendes].
[hieroglyphs] unu na Ribu (Libu) ḫi wawa bàn r̀ àru ḫi Kem-t „es hatten „die Libyer Schlechtes ersonnen um es gegen Aegypten „auszuführen" [Düm. Hist. Ins. 6,70]. [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] (s. pag. 366 oben lin. 1). und selbst [hieroglyphs] uu (Horus-Mythus in Edfu) geschrieben, construirt mit [hieroglyph] r̀ oder [hieroglyph] àu, meistens in der Verbindung [hieroglyphs] wạwạ r̀ neb „aussinnen, aushecken (Böses) gegen den Herrn", unendlich häufig in den Texten. [hieroglyphs] ḥif wạwạ r̀ neb-sen „die Bösewichte ersonnen (Böses) gegen „ihren Herrn" [l. l.]. Daher die folgenden Gruppen:
[hieroglyphs] wauu [BHI. 68, 2], [hieroglyphs] wauu-ti [Edfu] in Bezug auf Verschwörer und Widersacher gesagt. Auch [hieroglyphs] wati geschrieben [cf. J. de Rougé, Edfou, 8, 12]

ad [hieroglyphs] wạwạ-t pag. 326 Lexic. Ob dieses Wort, meist in Verbindung mit den Verba [hieroglyph] beḥā und [hieroglyph] āṭ, Weiteschlag bedeutet, wie ich angenommen habe und wie Dümichen (s. Zeits. 1872, pp. 34. 37) mit mir voraussetzt, scheint mir heute der Bestätigung zu bedürfen. Nach der Schreibung [hieroglyphs], [hieroglyphs] wạwạ-t (s. Zeits. l. l. 37.) zu urtheilen, und mit Rücksicht auf die ältere Form [hieroglyphs] awai-t (Lederrolle in Berlin, 12. Dynastie)

scheint das genannte Wort einen concreten Begriff auszudrücken, der auf den Strick beim Messen hinweist.

[hieroglyphs] wawa-t [s. oben S. 360 ad voc. [hieroglyphs] uhu], Bezeichnung einer Pflanze.

[hieroglyphs] wawa-t [Pierret, Insc. du Louv. II, 134] s. [hieroglyphs] wa. [subjacet.]

[hieroglyphs], [hieroglyphs] wab [E. „ramulus, os quod oculi caveae

[hieroglyphs] waneb [E. „herba quaedam"].

[hieroglyphs] wam [BHI. 68, 2], [hieroglyphs] wam [E. „torrefacere"], sicherlich verwandt mit [hieroglyphs] àmi, ômi, [hieroglyphs] ômi-t. Ueber die Aussprache des letzteren zu vergleichen der in [hieroglyph] u oder [hieroglyph] ū alliterirende Text in Düm. Temp. Ins. 47, 1: [hieroglyphs] ūammti uhem m ômi-k (oder umek, ūmi-k).

[hieroglyphs] wam [E. „herba quaedam"], [hieroglyphs] wam „semen [ejus."]

[hieroglyphs] wammti, [hieroglyphs] (s. oben Lin. 12) verwandt mit dem Koptischen ΟΥⲰΜΤ „nigrescere" und synonym mit [hieroglyphs] uber, var. [hieroglyphs] (s. oben pag. 310), koptisch ⲂⲀⲖⲈ „coecus, coecitus", bezeichnet den leidenden Zustand des Blindsein's, Geblendet sein's, aber auch den Geblendeten, Verblendeten. Beispiel s. oben p. 311 Lin. 2.

ad [hieroglyphs], [hieroglyphs] war (p. 333, Lexic.) bezeichnet nicht Stock, Stab, wie l. l. vermuthet worden ist, sondern wie Dümichen richtig bemerkt hat, als Synonym von [hieroglyphs] χa (s. unten)

den Mess-Strick, die Mess-Schnur der alten Aegypter, deren man sich beim Vermessen der Felder, der Grundstücke und der Tempel-Terrains (besonders bei der Ceremonie der Absteckung eines zu gründenden Tempels) bediente. In Edfu: sutn ṫes-f ṫot-f ḥi waru ḥi qem år nu pat šes „der König selber, seine Hand „ist auf der Meßschnur um zu vollziehen die üblichen „Bräuche der Ausspannung des Strickes." In Bezug auf Felder cf.: „er „führt dir zu das Gebiet von [Senem] mit dessen Feldern „(aḥ), er misst dir ab was darin ist, haltend deine „Messschnur" [J. de Rougé, Edfou, 18, I]. Ein Parallel Text dazu: [l. l. 47, I], aus welchem eine dritte Bezeichnung der Messschnur suš (s. unten) neben war und χa erhellt. Auch in dem Titel des (~Baumeisters) Xnum: Xnum Xont war-f „X. mit „seinem Meßstrick" [BH1. 70] tritt daßelbe Wort auf. Zum Schluße verweise ich auf die Zeits. 1868 S. 69 flg. und bemerke, daß im Lexic. l. l. ṳaråu zu streichen ist, da im Original die Lesung ṳarsu vorliegt.

war [pap. Anast. IV, 12, 2] „die Rohrflöte, die Schalmei: ga in sa war „sin-

„singen zur Begleitung von Schalmeien" [l. l.].

ad. … ūrḥ, wa-rọ-ḥa (S. 336 Lex.), andere Schreibungen: … urḥ, … ūhel, ūlḥ [Dend.], …, … wa-ro-ḥa, zum Ausdruck der ausgelassensten Freude. So in: … ūrḥ nes unū „es frohlocken über sie die Menschen" [Düm. Temp. Ins. II, 41 l. 35]. In Dendera: … „gemacht wird dir ein Zujauchzen" mit Bezug auf die Göttin Hathor gesagt, und so ähnlich cc. … ár in anderen Texten.

… ūreχ-t [Edfu, cf. Dict. géogr. S. 1396 lin. 13] „der Bauplatz, die Barrotelle", ältere Gestalt des demotisch-koptischen urḥ, ΟΥΡΕϨ „area" (s. Lexic. p. 338).

… warọsu [pap. demot. v. Wien pag. 1] seltnere Schreibung an Stelle von … ūres „die Kopfstütze" (s. Lexic. pag. 339).

… wareš (s. Lexic. 338) neben …, … urχ häufigst in Verbindung mit … áb „das Herz, die Seele", um die Freude, die frohe Seelenstimmung auszudrücken. … warš áb-t in seti-f „es freut sich dein Herz ob seines Wohlgeruches" [Mar. Dend. I, 49]. … rθos ḥi šeneb-θ (ḥetar)-θ su warš áb-t „sie (die Wahrheit) ist auf deiner Brust, du bist vereint mit ihr, es freut sich dein Herz"

[Dend.]. Auch sonst im übertragenen Sinne gebraucht, wie in: [hieroglyphs] warš afāu-s in āḥā-à „es sprosst ihr Ansehen in meinem Leibe" [Mar. Dend. I, 43, Worte eines Königs der Hathor gegenüber].

ad [hieroglyphs], [hieroglyphs] ūr (Lexic. 332): Die caus. Form [hieroglyphs], [hieroglyphs] s-ūr auch in dem Sinne von „vermehren", wie in den Formeln [hieroglyphs] sūr ḥotp, [hieroglyphs] sūr tenà, [hieroglyphs] sūr χrị [Dict. Géo. 1364] „die Opfer vermehren". Das Substantiv [hieroglyphs], [hieroglyphs] ūr nicht selten zur Bezeichnung der Mitglieder des ägypt. Tribunales (s. Chabas, Spol. S. 161). Cf. unten den Artikel s. voc. [hieroglyphs] ūrī-t.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] [Mar. Abyd. I, 18, c], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] pir-ūr, pi-ūr, wörtlich „das „grosse Gemach, das ansehnliche Zimmer", bezeichnet im Tempelbau älterer und jüngerer Zeit eines der unzugänglichsten Gemächer (Adytum) der Heiligthümer gewöhnlich im Hintergrunde in der Axe des Tempels angelegt und den Anfang eines Tempelbaues bildend. Seine nothwendige Ergänzung stellt das [hieroglyphs] pi-nesr oder „Feuergemach" dar, welches nordwärts vom „Grossgemach" sich befand. Die Göttin [hieroglyphs] Buto galt als Schutzpatronin des „Feuergemaches", wie die Göttin des Südens [hieroglyphs] als solche des „Grossgemaches"

So heisst in Dendera: ..... „Buto, die Herrin von Pe-Tep, die Herrin des Feuergemaches" und: ... „Neχeb-t, die Weisse von „χun .... die Erste des Grossgemaches" [Düm. Hist. Ins. 57]. Cf.

pir-ūr in ḥut-nuter m saḥ tep χer sešop ri ma-rā ḥer paut-s pir-neser ḥi āb-f „das Grossgemach in dem Gottes-„hause in ihrer Eigenschaft als erste Halle enthält die Bild-„nisse der Sonnentochter und ihrer Mitgötter. Das Flam-„mengemach ist zu seiner Linken" [Düm. Baugesch. 14, 7]. Auch auf den Schiffen (besonders den Tempelbarken) gab es ein pir-ūr oder Grossgemach, das nach der in Pap. Harris I, 7, 6 gegebenen Beschreibung z. B. aus Gold bestand und mit Edelsteinen ausgelegt war. Im Amons-Hymnus von Bulaq (S. 2) heisst es vom Amon: ..., wiederum mit Beziehung auf beide vorher genannten Tempelräume.

, ūr, eine der zahlreichen Benennungen des Feuers, wie in ḥiro-f m ūr ma-f m nebt „sein Angesicht ist wie Feuer und sein „Auge wie Flammen" [Düm. Hist. Ins. II, 35, b, d, 11]. Cf. BH1, XII, 1.

, , ūr-t [Dend. Edfou] Benennung für

das Auge, besonders aber das Mondsauge. S. oben pag. 114.

ūr-t neben ūrer „die Uraeus-Schlange", auch das schlangenförmige Diadem der Könige, häufigst im Dual ūr-ti, mit Bezug auf die als Schlangen dargestellten Göttinnen d. i. Neχeb-t und ut = Buto. cf. Rougé, Edfou 6. ȧmmā nef ūr-t ḥi-tep-f „gebet ihm das Schlangendiadem „auf sein Haupt" [Abyd. Mar. I, 18]. mā ūrr per-set „wie eine sich windende Schlange" [Nav. Mytho d'Hor. 7. 12].

ūrī-t, ūlī-t [J. de R. Edfou 41, 19 – 59, 5] „das volle, überfliessende Wasser, die Hochfluth", cf. ⲟⲩⲱⲗⲉ, ⲟⲩⲱⲗⲉ „abundare, affluere."

ūrī in der Verbindung: , , ḥutu ūrī u. s. w. zur Bezeichnung der 6 grossen Tribunale, in welchen der Oberrichter (in den Texten bezeichnet durch den Ausdruck , , , , u. s. w. ta-seb „Pforte der Weisheit") Recht sprach und seine Urtheile fällte. In Bezug auf das Zeichen , sei bemerkt, dass sich Horapollon (40, I) darauf bezieht, indem er anführt: ἀρχὴν δὲ, ἢ δικαστὴν ἐπὰν γράφωσι, προστιθέασι τῷ κυνὶ ( ) καὶ βασιλικὴν στολὴν παρακειμένην ( ). Nach Diodor (I, 75) war der altägyptische Gerichtshof aus dreissig

Mitgliedern (den , , , „Königlichen 30" der Denkmaeler) zusammengesetzt, welchem der Oberrichter präsidirte. Der letztere, nach demselben Schriftsteller, trug um den Hals eine goldene Kette, mit einem Bilde aus kostbaren Steinen daran, welches man „die Wahrheit" nannte. Die Verhandlung nahm ihren Anfang, sobald der Oberrichter das Bild der Wahrheit angethan hatte. Genau damit stimmen die Denkmaeler überein, denn das Bild der Wahrheit (der Hathor-Maā-t) wird ausdrücklich erwähnt und mit dem Oberrichter in Verbindung gesetzt. L.D. IV, 13, e heisst Hathor: maā-t àr-χeχ n ta seb „die Wahrheit am Halse des Oberrichters", und (l.l. 14) beges-t šeps àr-χeχ ta seb „das prächtige Geschmeide am Halse des Oberrichters." Das Urbild des Oberrichters war Thoth: ta seb smen hapu sehotp nub-t nuter in seχ-f „der Oberrichter, welcher fest hält an den Gesetzen und zufrieden stellt die Herrin der Götter (sc. Hathor) durch seine Urtheile", wie er als hermopolitischer Thoth einmal genannt wird (L.D. IV, 76, e), während seine Gattin, eine locale Form der Maā-t, unter der Bezeichnung Nehemāuī als àr-χeχ n ta seb
(sic)

„die am Halse des Oberrichters befindliche" auftritt (l.l. IV, 63 Text aus Erment). In der Unterwelt übernimmt Osiris das Amt des Oberrichters, daher auf einer Reihe stereotyper Leichen-holzinschriften (in Turin auf die Namen des Amon-Priesters p-uhor-Hur, [hieroglyphs] und der Nes-ta-suten-ten lautend; cf Pierret, Insc. ég. du Louvre II, 122.124) seine stehende Bezeichnung als [hieroglyphs] „Osiris, „der Oberrichter im Lande der Unterwelt." Die hinterbliebenen Denkmäler lehren uns eine Reihe von Oberrichtern kennen, welche dem höchsten Range angehörend, zugleich die von ihrer Würde unzertrennlichen Titel eines [hieroglyphs] mur nī-t ṭa-t „Stadtvogtes (Thebarchen) und Strategos" führten, nicht selten (besonders in den älteren Texten) mit der Nebenwürde eines [hieroglyphs], [hieroglyphs] (mit vielen Varr.) ro χun hon maā-t, „Thor der Gerichtsstätte, Prophet der Wahrheit", wie z. B. ein Oberrichter (Mentu-hotp, aus der 12. Dynastie) auf seiner in Bulaq befindlichen Stele (No 78, Magazin 5) die flgdn Titel führt: [hieroglyphs] erpā ta ta seb ro χun hon maā-t tet hap „der erbliche Strategos und „Oberrichter, das Thor der Gerichtsstätte, der Prophet der „Wahrheit, der Gesetzgeber." Nach diesen nothwendigen Vorbemerkungen wird man die nachstehenden Texte

verstehen und unsere Auffassung der Gruppe <u>ḥuṭu ūrī</u> gerechtfertigt finden. Auf einer im Louvre aufbewahrten steinernen Palette befindet sich auf der einen Seite folgender Text: <u>erpā ḥāt rā-n-sutn Kem-t χer ḥapu-f ȧbot χer ḥostu-f ta seb tạ-t ūr χorp āb sem Ptaḥ-mas mā-χeru in pi-suten</u> „der Erbliche Archon, dessen Gesetzen der König Aegypten „und dessen Aussprüchen er die beiden Landestheile unterstellte, der Oberrichter und Strategos, der Oberwerkmeister und <u>Sem</u> (d. h. Oberpriester von Memphis) <u>Ptaḥmas</u> „der in dem Königshause seine Triumphe feierte." Andrerseits: <u>erpā ḥāt ro seherr in ta ȧ-ter-f mer ḥuṭu ūrī-t (sȧs) rāi nef to in χefā-f tebātu Ḥur in amm-tef nen seχ-nef hiro-f ȧ mā-t in ḥerī-t ȧ(ula)-f mer rū-t etc.</u> „der erbliche Archon, der Mund, welcher dem ganzen „Lande die Ruhe gab, der Vorstand der 6 Tribunale, „in dessen Hand das Volk gegeben ward und in

„dessen Faust sich die Siegel des Königs (eigentlich: des Horus) „befanden. Niemand war taub gegen die Wahrheiten aus „Furcht vor seinem Auge. Der Stadtvogt und Strategos, „der Oberpriester von Memphis Ptahmas, der wiederlebende".
Auf der Stele C. 74 aus Rosengranit im Louvre wird ein anderer Oberrichter erwähnt mit den Titeln: … „der erbliche Archon, „Oberrichter, Thor der Gerichtsstätte, Prophet der Wahrheit, „Stadtvogt (Thebarch) und Strategos (Namens) Reχmārā" und daneben: …. „der erb-„liche Archon, Vorstand der Tribunale, Thebarch etc." Ein dritter (Paser): … mur hutu ūri ta-t mur-nī-t „Vorstand des Tribunals, Strategos und Theb-„arch (№ 368, salle histor. du Louvre).

119 … ūremui [Rougé, Edfou 54, 17], var. von … ūrem, ūlem (s. Lex. p. 335) „das steigende Wasser", besonders der Ueberschwemmung des Niles. Cf. ⲱⲗⲙ surgere, elevare, attollere.

… ūrmī-t, ūlemī-t [E. „morbus ventris"]. Zu demselben Stamme ūlem-ⲱⲗⲙ gehört auch:

… ūlmu (s. Lexic. 335) „Zinne, Brustwehr."

… ūr-in-seχemu-s „gross in ihren „Wirkungen", Name der 4. Stunde der Nacht (cf. Pierret, Insc. ég. du Louvre II, 109).

[hieroglyphs] [l.l. II, 104. 105], [hieroglyphs], [hieroglyphs] ūrnes, ūlnes (Sarc. Pelise im Museum v. Berlin), mit einem merkwürdigen Anklange an das griech. οὐρανός, bezeichnet dieses Wort in dem Textbuche „von dem was in der Unterwelt ist": [hieroglyphs] soχet sep-t nd tau-t „die erste „Landschaft der Tiefe" (s. Pierret, l.l. p. 104), deren Länge 309 ätru oder Schoenen, die Breite 120 Schoenen beträgt.

[hieroglyphs] ūr-ḥak [Mar. Abyd. I, 34, b], [hieroglyphs] ūr-ḥak-t [Mar. Dend. I, 9], meist im Dual: [hieroglyphs] [Düm. Temp. Ins. 83], [hieroglyphs] ūr-ḥakti [Mar. Dend. I, 11], so viel bedeutend als „die Zaubervolle" bezeichnet das Wort das (Doppel)-Schlangendiadem an der Stirne der Pharaonen, daher [hieroglyphs] ūr-ḥakti ämut (änḥu) k „die Zaubervollen (Doppel) Schlangen befinden sich zwischen „deinen Augenbrauen" (Düm. l.l.). Dieselbe Bedeutung liegt dem im Lex. S. 338 aufgeführten

[hieroglyphs] ūr-ḥak „Zauberschlüssel, Zauberhaken" zu Grunde, dessen sich die Priester bei der Ceremonie der Mundöffnung zu bedienen pflegten, zu Grunde.

[hieroglyphs] ūreχ, ein ἅπαξ λεγόμενον, das mir in folgender Stelle in der langen Inschrift auf dem Sarc. des Unnofer zu Bulaq entgegengetreten ist: [hieroglyphs] ūreχ-nà ḥi to χer ḥos n suten, die ich mit Rücksicht

auf das demot. [demotic] ūrḫ (Lex. S. 338) übertragen möchte durch: „ich war wachsam auf Erden davonzutragen die Belohnungen des Königs."

ad [hieroglyphs] ūrš (Lex. 339). Das Wort, nach Lepage Renouf's Bemerkungen darüber in der Zeits. 1868, 11, bezeichnet auch in der Gestalt [hieroglyphs] ūršu „die astronomische Beobachtung." Anzumerken ausserdem [hieroglyphs] in urš im Sinne von „bei Lebenszeit". G. Lex. 1081 lin. 10.

ad [hieroglyphs] ūrṭu (p. 340 Lex.) neue lehrreiche Beispiele: [hieroglyphs] nen ūrṭu-k ṅ šeṭ ḥotp.t ten „du hörst nicht auf (wirst nicht müde) „zu recitiren dieses Buch" (Horrack, Lament. pl. II). BH I. 68, 7: [hieroglyphs] šem nen χon-f āḥā nen ūrṭ-f „gehen ohne anzuhalten, stehen „ohne zu ermüden".

[hieroglyphs] ūrṭu (Pap. Harris I, 53, b, 8–9) Bezeichnung einer für den Tempelcult von Memphis verwendeten besonderen Vogelart. Ll. [hieroglyphs] „lebende Ūrṭu-Vögel mit vergoldetem Schnabel."

ad [hieroglyphs] ūaḥ, waḥ (Lex. 342), demot. [demotic], einzelnes zu bemerken und hinzuzufügen, zunächst die Constructionen dieses Zeitwortes mit Hülfe von [hieroglyph] ḥir, ḥi „auflegen", [hieroglyphs] in bak „vor-legen", [hieroglyph] ṙ oder

àu, ô „wohin legen", χir „unter-legen" u. a. m. àu tot-f waḥ ḥi tata-f „es „lag seine Hand auf seinem Kopfe" (pap. d'Orbinay 8, 7). waḥ tot-u ḥi ta-ui „es lag ihre Hand „auf dem Lande" (histor. Text v. Medinet Abu, cf. Chab. Mél. 73, 19). cf. auch Lex. S. 347, l. 7. Bezüglich besonderer Auffassungen merke man an: àr waḥ „aufnehmen" (Jemanden) in einem Lande" (Vertrag mit Xeta lin. 25), àr ūaḥ uðu pen „aufstellen diese Stele" [C. 5 Louvr.]. , waḥ mu, demot. , griechisch übertragen durch χοαχύτης (cf. Révillout, Nouv. chrestom. démot. 1878 p. 139). waḥ m „by adjacent" (Goodw. Zeits. 1874, 93). oder àr waḥ tep als Multiplications-Formel, wie z. B. in àr Xer-k waḥ tep m 64 r sop 10 Xeper Xer-f 640 „multiplicire 64 mit 10, so ist sein Product 640" (mathemat. Pap. v. London). ḥāti waḥ (s. Lex. 831, lin. 13) neben , (Lex. 344) waḥ àb (Stele 78, Bulaq), letzteres auch in einem besonderen Sinne, wie in: àu bu waḥ-à àb-à m tauro Xer-k r ḥeḥi àXu nib r pir-k „nicht liess ich Milde

„walten bei einer That für dich, um jeden Vortheil für dein „Haus zu suchen" (Harris I, 45, 1). wạḥ-qa-f „der zunehmende Mond" (s. oben S. 254). wạḥ atp „eine Last niederlegen" [Todt. 64, 21], vergl. damit: àu-f wạḥ taif-atp r āuten-t „er legte seine Last zu Boden nieder" (Orbin. 6, 3).

wạḥ häufigst im Sinne von „dauern, dauernd, „bestehend" u. s. w. im Gegensatz zu sek „zu Grunde gehen, vernichtet werden ran-k r wạḥ nen sek r nehh (lies ) „dein Name „besteht, niemals geht er zu Grunde" (Sockel Ins. einer Statue im Serapeum); ebenda: . mennu pen nofer uạḥ àr n Ḥur si Esi-t „dieses schöne, bleibende Denkmal ist „gesetzt dem Horus, dem Sohne der Isis" (Nav. Mythe d'Horus, pl. IV). tu-f âu-t nofer-t qers wạḥ-t n ka n „er (Osiris) gewährt ein „glückliches Alter und ein erhaltenes Grab dem N. N" (C. 206 Louvre). Ueber wạḥ bei Strafen s. Erman in der Zeitschrift 1879, p. 79.

wạḥ, wạḥu „der Kranz, die Krone". In Edfu reicht ein König der Hathor einen Kranz ; daneben die Worte: àn-à nob wạḥ rti

sui „ich reiche dir einen goldenen Kranz." Champ. Monum. 390 neben die Gruppe: wah nub „ein goldener [Kranz."

wahi-t [E. „legumen, olus?"] doch wohl identisch mit ; uahi-t, uhi-t (s. Lex. p. 348), welche Schreibungen auf den Begriff des Getreides hinweisen. s-āš-t-à nek wahi in āhā „ich habe dir vermehrt das Getreide in den Getreide-„haufen" (Text v. Med. Abu). nofer und wahi im Pap. Harris I (z. B. 7, 2) aufgeführt als Inhalt der šennut oder Getreidespeicher.

wah-neheb-t [E. „lapis q."].

wah-qa-f „der zunehmende Mond" (s. oben S. 397).

, wax „ein mit Pflanzen bedeckter Boden, Culturboden u. s. w." s. Dict. géo. 161.

was s. oben s. voc. us, pag. 331 ff.

ūsten [BH1. 86] seltnere Nebenform von usten (s. oben S. 342).

ad ūaš, waš (Lex. 353): die koptische Nachfolge dieses nicht seltenen Stammes ist sicherlich zu erkennen in den späteren Gestaltungen ΟΥΑϢ, ΟΥΩϢ, ΟΥΕϢ und selbst ΟΥϢ „velle, cupere, diligere, delectari, concupiscere", substantivisch (ϕ): „voluntas, complacentia, dilectio, propositum, studium etc." Alle diese Bedeutungen scheinen

ziemlich durchsichtig dem alten Stamme zu Grunde zu liegen. Cf. Bonomi, Sarc. 4, H, 18 fgg. [hieroglyphs] nen un tot-ten àχ rā ȓ-ten sopṭ bà-f ȓ-θen soχem tef-à ȓ-θen ūaš bà-f ȓ-θen „nicht sind „eure Hände frei; herrlicher ist Rā, der Sonnengott, als „ihr, gerüsteter ist seine Seele als ihr, mächtiger ist „mein Vater als ihr, fröhlicher ist seine Seele als ihr!" [hieroglyphs] meḥ ȓ χet-ten ūaš ȓ àb-tȓ „euer Leib ist voll (gesättigt) und euer Herz ist froh „gestimmt" [l. l. 14, A, 40]. Die Verbindung von [hieroglyphs] mit [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] bà „Seele, Geist" oder [hieroglyphs] àb „Herz" ist nicht selten in den Texten. Sie tritt z. B. auf in den Ortsnamen [hieroglyphs], [hieroglyphs] ūaš bà „Seelenwonne" (des und des Königs) [cf. Dict. Géo. 171, stèle d'Unà col. 48].
[hieroglyphs] ūaš nuter in set àb-f „es freut „sich der Gott an der Stätte seiner Sehnsucht" d. h. an seinem Lieblingsplatze [L. D. II, 149, d]. Daher auch:

* [hieroglyphs] ūaš nuter „Gotteswonne" [Ramesseum zu Theben] zur Bezeichnung eines Sternbildes [Grab Ramses VI].

[hieroglyphs] s-ūaš [Harris I, 1, 3] var. von [hieroglyphs] s. Lex. 352.

[hieroglyphs] wašeš [E. „morbus quidam cutis"].

[hieroglyphs] wašaθàti [[hieroglyphs] ta, fem. gen. Anast.

IV, 13, 6] „die Schmiere, der Eiter" in den Augen. Cf. ⲟⲩⲱϩ, ⲱⲟⲩϩ, linire, obducere. S. Beispiel Lex. pag. 657.

[hieroglyphs] waṯu [E. „herba quaedam"].

[hieroglyph] ūt́, ūt, wat́, wat „die Säule, der Pfeiler", cf. ⲟⲩⲉⲓⲧ „columna". woher abgeleitet die neue Bildung:

[hieroglyphs], [hieroglyphs] waṯī, ūaṯī-t „die Säulenhalle". J. de Rougé, Ins. hiérogl. 178 l. 2: [hieroglyphs] àrt-nef wat́ šep n wat́ī-t ris bek m usem „machend „ihm Säulen, herrliche, für den südlichen Säulenhof, überzogen mit Kupfergold." H. 174, col. 2 die Rede von dem [hieroglyphs] wat́ī-t meḥti „nördlichen Säulenhofe", beide zum grossen Tempel von Karnak gehörig. Cf. auch oben pag. 84 in Bezug auf die synonyme Bezeichnung des Säulenhofes [hieroglyphs] àn-t.

[hieroglyph], [hieroglyph] ut́ und Varr. s. oben S. 354 und Lexic. S. 356 fll. Hier sei zuerst auf die Causativform dieses Verbum [hieroglyphs], [hieroglyphs], s-ūat́, seltner [hieroglyphs] s-utu, aufmerksam gemacht in dem Sinne von „übergeben, überliefern," wie z. B. in der Formel: [hieroglyphs] s-ut́-ten àau-t ten n χrot-ten „ihr übergebt euer Amt euren Kindern" [C. 55 Louvre]; [hieroglyphs] (sic) [C. 26 ibidem]. Von den Büchern und Schriften der Apollostadt heisst es am Schlusse des Edfu'er Kataloges (s. BHI. 65, 6):

[hieroglyphs] serer ỉ ma ỉn se-k haru gorḥ uā in sūt ỉ (son) nu-f „immer wieder von Neuem wird „copiert an deiner Stätte, Tag und Nacht, der eine ist der Ueberlieferer seines Nachfolgers", und dazu der interessante Parallel Text: [hieroglyphs] serer ỉ mān ỉ pir-k haru gorḥ uā nib ḥị-sa (son) nu-f „täglich (Kopt. ⲘⲘⲎⲚⲈ) wird „copiert in deinem Tempel, Tag und Nacht, ein Jeder hat „seinen Nachfolger." [hieroglyphs] sūt-k nā na-to-u ỉ teru „du überlieferst mir alle Länder" (oder: alle Völker" [Harris I]. [hieroglyphs] sūt-à nek ḥaq nexex-t „ich übergab dir Krummstab und Geissel" [Mar. Abyd. I. 23]. In Bezug auf den Titel [hieroglyphs] s. Dict. géogr. 1285. Auch der heilige Widder des Xnum heisst [hieroglyphs] sūt, sewat (s. l. l. 736), letzteres im Sinne von „grünen, sprossen machen", wie im Lex. p. 359 näher auseinander gesetzt worden ist. Sehr häufig in den Texten, besonders in den Bauinschriften die stehende Formel: [hieroglyphs] s-ūt pir ỉ neb-f „übergeben ein Haus (Tempel u. dergl.) seinem Herrn", d. i. seinem zukünftigen Besitzer, nachdem es im Bau vollendet worden ist. Auf der Mendes Stele: [hieroglyphs] àr in-xet sūt pir ỉ neb-f „nachdem der Tempel seinem „Herrn übergeben worden war." [hieroglyphs]

[hieroglyphs]

haru pen nofer ṙ-XV ṅ(son)-nu ṅ šạ ḥib ā nu to ter-f haru pif s-ūt pir ṅ neb-f ise-t „dieser schöne Tag, der 2. des 2.ten „Monats der Ueberschwemmungs-Jahreszeit, war ein grosses „Freudenfest des ganzen Landes. Jener Tag der Uebergabe des „Tempels an seinen Besitzer, die Göttin Isis etc." (Champ. Not. I, 177, Text aus Philae, aus Augustus' Epoche). Dazu der Parallel-text: [hieroglyphs] haru pen nofer ṙ XV ṅt ḥib āpi „tes ūr nu àx ṙ-āu-f haru pif ḥetes-ut ḥat-ubet ṅ usert ise-t „dieser schöne Tag, der 2. des Monates Paophi, war ein „grosses Wonnefest für das ganze Land. An jenem Tage war „vollendet worden das Zeugungshaus der edlen Göttin Isis" [l.l. 183. Am Schlusse des Textes der ersten Inschrift die Worte: [hieroglyphs] „wenn hinein-„tritt die Königin, so ist ihr Herz froh gestimmt um zu „vollbringen die göttliche Geburt ihres Sohnes Horus", der zweiten Inschrift: [hieroglyphs] „es lässt sich nieder ihre Majestät in ihm am Monatsfeste „des Pharmuthi um auf die Welt zu bringen ihren „Sohn in seiner Umhegung." In der That notirt der grosse Kalender von Esne unter dem Datum des 3 Pharmuthi = 29 März alexandrinischen Kalenders: [hieroglyphs]

[hieroglyphs] d. i.

„es ward ausgeführt die Vorschrift über die göttliche Geburt der „Sonne an diesem heutigen Tage, denn die Ausführung der „Vorschrift über die göttliche Geburt des Gottes findet statt am „2. Tage des Mondmonates dieses Mondmonates" — mit anderen Worten zur Zeit der Redaction des gen. Kalenders fiel der 2. Mondstag auf den 3. Tag des alexand. Kalendermonates Pharmuthi, wodurch das Fest der Sonnengeburt d. h. die Frühlingsnachtgleiche genauer indicirt war).

Die Urbedeutung des Stammes [hieroglyphs] ūt ist die der koptischen ΟΥⲰΤ, ΟΥΟΤ viridis, virescens, recens, aber auch im übertragenen Sinne „froh, frisch, munter, heiter sein etc (cf. kopt. ⲈⲢ-ΟΥΟΤ germen viride und alacritas, promto animo esse). [hieroglyphs] āhā-k nofer m monχ-t pir-k ūt χer bu-nofer rā nib „deine Lebenszeit war vor„trefflich durch Guttat und dein Haus gedieh enthaltend „Gutes täglich" [s. Pierr. Insc. II, 81]. [hieroglyphs] ūt ā-t-à nib „wohl sind alle meine Glieder" [Turin. Stele 20]. Dem kopt. ⲈⲢ-ΟΥⲰΤ steht gegenüber [hieroglyphs] er-ūt, älter: [hieroglyphs] er-ut sehr beachtenswerthe Schreibungen an Stelle von [hieroglyphs] r-ut, rut (s. Lexic. p. 853). Aus der Urbedeutung „grün sein" leitet sich die Mehrzahl der folgenden Bildungen ab: [hieroglyphs] ūt (s. Lex. 358) [hieroglyphs] ūt-t [Harris I, 12, 6, 4, aufgezählt nach [hieroglyphs] meru oder Bündeln], unterschieden

von utu (s. oben p. 360), wie im kopt. ΟΥⲰⲦ viridis ΟΥΟⲦ olus, intubum, indivia, und wohl identisch mit: [pap. Bul. I, 7, 4 fl.] ūtī-t [s. Lex. 358]. Ueber die speciell dadurch bezeichnete Pflanze s. Dict. géo. p. 1209.

ūt, ūat „die grüne, zum Schreiben und Malen verwendete Farbe", s. Lex. 193 lin. 2.

ūat : ūat [s. Lex. 361] „die grüne Augenschminke", [s. Düm. Zeits. 1872, 101], [C. 12] „der grüne Stein", nach Lepsius' ein grüner Feldspath, mit zwei Abarten [L. 14] oder dem oberägypt. Grünstein und dem [s. Düm. l. l.] oder unterägypt.*)

Verschieden davon ist der folgende Stein:

[i, 4], [b, 4], [h], ūt n bex, ūt in bex, eine besondere Bezeichnung des sonst māfek-t genannten Minerales, nach Lepsius' Bestimmungen (Metalle) der Smaragd oder der grüne Beryll.

ūt-t, ūt [cf. Mar. Abyd. I, 53] der grüne, zu den heiligen Gewändern verwendete Zeugstoff. Vergl. oben S. 95. 96. „das heilige grüne Zeug" [Düm. Dend. 19, 9]. monx ūt-t „der grüne Stoff" s. ob. 96.

*) Auch in Gleichnissen, cf. „er öffnet den Himmel im Nordwind und übergossen ist die Erde mit grünen Steinen" [Nav. Myth. d'Hor. IV, 8].

ūt „der Grünvogel", auch genannt:

ūt-ḥā-t, ūt-ḥā, Bezeichnung einer besonderen Art von Wasservogel. In Karnak fängt der göttliche Fischer: „10,000 de an Ser-gänsen und tausende an Wasserenten (?)." In Düm. hist. Ins. II, 51, b, 10 sind aufgeführt: „die Wasservögel ḥaī und ūt." Ueber Vogelfang Scene in Abydos: „ich spanne aus für dich das Netz in dem Schilfsee, ich ziehe für dich einen Vogelfang, ich bringe für dich herbei hunderttausende von Set-gänsen und Millionen an ūt-ḥā (Enten?)."

ūt-t (OVOT = alacris) Bezeichnung des Mondauges, s. p. 114, 14 [oben.

ūt [E. „morbus quid. ventris"].

ūt „Glied?", cf. nuk uāti ōm ūt n uąuą-tu „ich bin der Löwe, welcher verzehrt die Glieder (?) dessen, der Böses ersinnt" [Düm. hist. Ins. II, 35, b, δ].

ūąt s. Dict. géogr. S. 177.

ūt-t varr. von ūtī-t (s. oben, auch uūī-t geschrieben, s. ob. 361 lin. 1) seneb-nef ūt-t „(Nero) er hat einfassen lassen (mit der Mauer) den Säulensaal" (Mar. Dend. I, 9).

ūtī-t [Düm. Temp. Ins. II, 47] s. oben „das grüne Zeug."

119 ūi-ūni [J. de R. Edfou 65, 17] var. von s. Lex. 363.

ūalenà [Anast. IV. 12, 2] „Flöte, Pfeife," l. l. „singen nach der Flöte": ḥosi m-sa ūalenà.

ūtḥ [Mar. Dend. I, 59. a], ūtḥ neben utḥ (Sarg des nes-ptaḥ in Bulaq). var. von utḥu „der Opfertisch", s. oben p. 363 lin. 2. Aehnlich ūtḥ neben utḥ (s. Lex. S. 300).

## b.

be, das Princip des Bösen, Typhon. un-àn-ise-t ḥi àr ḥak nib ḥi (šenā) be r nen-rot-f „Isis vollzog alle Art von Bezauberungen um fernzuhalten den Bösen vom Nenrotf" [Edfu]. Vergl. Dict. Géogr. S. 1194.

ba, bà [Grab Seti's I, zu Biban-al-moluk], Bezeichnung des Pantherfells, welches der Sem-Priester zu tragen pflegte.

ba „verachten, zurückweisen", wie im Pap. Prisse: teh-f sexer-k ba-nef tot-t nib-t šem ro-f m tot-t xes-t „er übertritt dein Gebot, er verachtet alles, was gesagt wird, sein Mund ergeht sich in kränkender Rede."

ba [s. Lex. 1359], ba [s. Br. in Zeitsch. 1870 S. 158]

var. ba (Todt. 120, 2) „aufhacken, hacken" den Erdboden, besonders bei der Ceremonie der Grundsteinlegung, woher das davon abgeleitete Substantiv:

bai-t zur Bezeichnung des Bauplatzes.

, ba, bà-t, ba-t, plur. (v. Dict. géo. 1143), bâu [l. l. 901] cf. Lex. 369, bezeichnet nicht nur das Holz, sondern auch „das Gehölz, Gebüsch, „Baum-, Schilfdickicht." senh mà (apot) r hāt p. bàk pat nib sehap in χennu n bà-t „gefesselt wie „die Vögel vor dem Sperber; ein jeder eilte und verbarg sich „im Innern der Gebüsche" (Düm. hist. Ins. 15, 22). Mettern. Stele: „die Gebüsche lagen versteckt, „kein feindliches Wesen drang hinein" [s. Zeitsch. 1879 S. 8].

ad ba Lex. 370, in Bezug auf die eigenthümliche Bedeutung des Plurales in Parallelismus mit àb, vergl. flgds Beispiel: nuk mati mā šu m χu tu nuter m àb-f seš m ba-f „ich war redlich und wahrhaftig, frei von „Schlechtigkeit, (ein Mensch) welcher Gott im Herzen trug „und nach seinem Willen sich schickte" [Stele 19 im Museum zu Turin]. Nach einzelnen Sarkophag-Inschriften (z. B. im Louvre, hist. Saal) bildete ba neben dem

ka, dem āb und dem sek, sak den Inhalt der menschlichen Persönlichkeit: Seele, Herz, Charakter und Leib.

ba und , , oder auch [Sternlisten]. Name eines Sternbildes (in einer gewissen Epoche im Zodiacalzeichen der Fische stehend), das die Griechen durch BIOY umschrieben.

, , tep-bau, Name eines Sternbildes (im Zeichen des Wassermannes) von den Griechen durch TΠHBIOY transscribirt.

ba [Harris I, 39, 11] ein Maass, 1/2 Hin enthaltend, mit welchem feines Oel gemessen ward.

ba [mathemat. Papyrus in London] Getreidemaas, nach Eisenlohr's Berechnungen 4 1/2 Hin enthaltend.

ba [E. „glans?"].

bau [E. „capsa, conditorium"].

bá [E.] Laut den Kinderschrei ausdrückend.

, bà [E. „granum"].

bàa, bâ [E. „liquor quidam"].

bàa, bâ [Dict. Géo. 1112], kopt. BO.T „canalis".

, , bà-t bezeichnet, im Zusammenhang mit den folgenden Wörtern desselben Stammes, alles was durch seine hervorragenden, nützlichen Eigenschaften, besondere Beachtung verdient, die werthvollen

Erzeugnisse, sei es als Producte der Natur, sei es als Kunstgegenstand. In Bezug auf den Menschen: die hervorragenden Eigenschaften, die Tugend, Vortrefflichkeit, das Verdienst desselben. àn-nef ser semsem-sen keben-sen bà-sen nib àu Beg.t „er führte fort die Könige, ihre Pferde „und ihre Flotte und alle ihre werthvollsten Gegenstände „nach Aegypten" [Alex. II Stele lin. 6, Bulaq]. Düm. Temp. Ins. 110,1: mahet ūr notemui per-s māā ma-s r bà-t „das grosse Tempelthor, „lieblich ist sein Aussehen, es trifft sein Anblick an das „Wunderbaare." seger-an nek leben r bà n ma-k „wir schlagen dir das Tamburin „bei deinem wundervollen Anblick" (Nav. Mythe d'Hor. 8). Die Schreibung dieses Stammes , , etc. bà findet sich am häufigsten in den Inschriften jüngeren Datum's, ist aber der Altzeit durchaus nicht fremd. Cf. C. 26 Louvre:

1.

2.

3.

4.

5.

6. 7.

(1) „Mein Wirkungskreis war das, der für mich Zeugniss able-„gen wird, ohne das Jemand dagegen spricht; (2) meine „Verdienste waren das in Wirklichkeit, keine Verdrehung „ist dabei, auch ist das keine Zusammenstellung von „(3) Worten, so dass man mich der Lüge beschuldigen „könnte; (4) die verschiedenen Wandelungen sind das, welche „ich durchgemacht habe; (5) meine Aemter waren das in „dem Hause des Königs; (6) meine Beschäftigung war „das in dem Palaste und (7) die Verwerthung meiner „Zeit war das in der Burg." [hieroglyphs] uā àqer nofer bà-t „einzig durch Vollkommenheit, aus-„gezeichnet durch Verdienst" [A 74, Louvre.] Bokn̈xonsu: [hieroglyphs] hosī-f-uà sau-f-uà ḥi bàu-t-à ḫu-f-uà r̈ ḥon tep n̈ àmun „er belohnte mich, er kannte „mich in meinem Verdienste, er ernannte mich zum „ersten Propheten Amon's." [hieroglyphs] m̈ bàa „extraordi-„nairement, exceptionnellement" [Chabas, Mél. 1873 p. 73].

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] bâqu, bâī-t, bâ, Bezeichnung einer zum Bau von Tempeln und zur Anfertigung von Statuen verwendeten Steinart, die z. B. in folgenden Stellen des Pap. Harris I erwähnt wird: ein Bau wird ausgeführt: [hieroglyphs]

<u>m âner n rot bâī-t âner kem-t</u> [4, 1]. Der <u>Xonsu</u>-Tempel südl. v. Karnak ward gebaut <u>m âner nofer n rotu bâī-t âner kem</u> [l.l. 7, 13], Statuen werden gearbeitet <u>m maāu-t bâī.t</u> [l.l. 4, 9], ersterer Gestein auch <u>âner n maāāu-t</u> genannt, wie 25, 7, und die wohlbekannte Bezeichnung des Rosengranites von Syene oder des rothen Syenits, während der schwarze Granit die Bezeichnung <u>âner kem</u> führte, d.i. „der schwarze, dunkle Stein", im Gegensatz zu dem <u>âner n maāu.t</u> oder dem „leuchtenden Stein" (s. unten <u>ma-āu</u>), auch so geschrieben: (s. Recueil I, 12, 2) wie l.l. der schwarze Granit <u>âner kem</u>. Fügen wir diesen Bezeichnungen noch hinzu: <u>šos</u> (l.l. 3) <u>šos-t</u> (Harris I, 4, 8) so erhalten wir (auch einschliesslich des Kalksteines) folgende Reihe von Steinarten, welche zum Bau von Tempeln und zur Anfertigung von Statuen ihre Verwendung fanden:

1. <u>âner hat nofer</u> „der weisse, gute Stein", specieller: <u>âner hat nofer n 'An</u> „der weisse „Nutzstein von <u>'An</u>" (der arab. Bergseite, s. Dict. géo. 120), auch nur <u>âner n āyan</u> (l.l.) oder

kurzweg [hieroglyphs] āyan [s. oben S. 188] „der Kalkstein".

2. [hieroglyphs], [hieroglyphs] šos, šos-t „der glänzende" Stein, Alabaster.

3. [hieroglyphs] àner-ń-rotu „der harte Stein", Sandstein

4. [hieroglyphs] àner-ń-maāu-t „der leuchtende Stein, Rosengranit von Syene, rother Syenit.

5. [hieroglyphs] bâī-t.

6. [hieroglyphs] àner kem-t „der dunkle Stein", dunkler Granit.

Was ist nun bâī-t? diese Frage beantwortet der Text auf der Statue des Gründers der Memnonscolosse zu Bulaq (s. Mar. Karnak, 37), woselbst lin. 39 derselbe erzählt, er habe die beiden Colosse [hieroglyphs] des Königs geliefert für [hieroglyphs] „diesen seinen grossen Tempel „aus allerlei Gestein und Sandstein", indem er die Arbeiten dazu ausführen liess ([hieroglyphs]): [hieroglyphs] in tu šeps ǹ bâ-t „in dem herrlichen Gebirge von bâ-t-„Stein", mit dem Zusatz: [hieroglyphs] ḥi ma-ui rā tum „auf den beiden Seiten des Rā und des Tum" d. h. auf der Ost- und West-Seite des Gebirges oder Berges. Die Untersuchungen von Fraas haben ergeben, das die beiden Memnonscolosse aus dem Gestein des Gebel-el-aḥmar (der rothe Berg) in der Nähe von Kairo hergestellt worden sein, welcher demnach dem [hieroglyphs] tu ǹ bâ-t entsprechen muss (l. 38 ist der Berg noch deutlicher bezeichnet

durch die Gruppen: [hieroglyphs] (tu bâ-t). Berg und Colosse bestehen aber „aus miocänem, der Schweizer Molasse ähnlichen „Congloremat von Sand, Rollkieseln und versteinerten Holz-„resten, durch Kieselsäure zusammengekittet und durch „Eisenoxyd roth oder gelbbraun gefärbt. Die Härte dieses Steines „ist sehr gross. Wie vor vielen Jahrhunderten, so wird auch ge-„genwärtig der rothe Berg als Steinbruch für sehr feste und „brauchbare Mühlsteine benutzt" (Baedeker's Unt. Aeg. S. 346). Der auf den Denkmälern so häufig genannte tu n bâ-t (besonders in Gleichnissen) ist somit „der rothe Berg" bei Kairo und der Stein bâ-t, bâī-t kein anderer als der rothe Sandstein, aus welchem der Berg besteht. Lepsius' Meinung (Metalle 109), dass das Wort bâ „Mineral" bezeichnet im allgemeinen, meist „Stein, Gestein" ist hiernach zu berichtigen. Dass dasselbe Wort auch ein Metall bezeichnete, was Lepsius bezweifelt (l.l.) werden wir gleich zeigen.

[hieroglyphs] ā χopš-k r̓ tu-n̓-bâ „grösser ist deine Festigkeit als die des rothen Sandsteinberges" [Düm. hist. Ins. 47, 2]. Meist, durch °°, ooo, ııı determinirt, ist [hieroglyphs] ba, ba-t, bâ-t die allgemeinste Benennung des Eisens, als des härtesten und festesten unter den verschiedenen Metallen. Wie sich genannt finden —

honnu in ḳaṭ nub „Vasen aus Silber und Gold" (Harris I, 28, 12), so auch honnu ṅ χomt „Vasen aus Erz" [Mar. Karn. 13, 33] „Vasen aus Eisen" und honnu ṅ bâ „Vasen aus Eisen" [LD. III, 33, 18]. Oft in Gleichnissen verwendet (ganz wie bâ, s. den Artikel vorher), wie z. B. in Esne der König genannt wird: sobt ṅ ba-t ḥa Beq-t „eine Eisenmauer zum Schutze für Aegypten". Cf. Lex. 336: su-k nes in sobti ṅ bâ-t „du bist ihm (Aegypten) zu einer eisernen Mauer." Horus: āḥā ḥa-s in sobt ṅ ba „steht da zu ihrem Schutze (der Tempelanlage) wie eine „Eisenmauer" [Nav. Mythe d'Hor, V]. Auch der Himmel ward als ein Eisengewölbe betrachtet, wie die Bezeichnungen desselben (s. Lexic. 375 zu beweisen scheinen. In vereinzelten Texten wird bisweilen das bâ-Metall genauer unterschieden als Himmels Eisen und als Erdeisen. Ersteres bezeichnet als: (Himmelsholz), bâ-ṅ-pe-t, bâ-t-ṅ-pe-t, bâ-nt-pe-t, ba-pe-t, kopt. BENIΠE „ferrum", zunächst wohl nur das Meteoreisen benennend, dann allgemeiner das Eisen, wie das kopt. BENIΠE. Im Pap. Harris 40, b werden

in constanter Folge aufgeführt 1. nub „Gold" 2. ḥaṭ „Silber" 3. χesbet „Blaustein" 4. māfek „Grünstein", und hierauf: 5. bâ-n-pe-t „Meteoreisen" 6. χomt āḥā „Dauer(?)-Erz" 7. taḥt, ⲧⲁϩⲧ „Blei" 8. teḥi „das Metall teḥi", 9.–18 verschiedene Steinsorten und Mineralien, dann erst men „Eisen". L.l. 21, 6, 11 flg. ist die allgemeine Aufzählung kürzer gefasst in der Reihe 1. „feines Gold", 2. „Silber", 3. „ächte Steine", 4. „verschiedene Steinsorten", 5. χomt kem „dunkles Erz" 6. χomt „Erz" 7. taḥt „Blei" und 8. teḥi „das Metall teḥi". S. auch l.l. 62, b. 68, a, 4 flg. folgen in der allgemeinen Aufzählung: 1. „feines Gold", 2. „Silber", 3. „ächte Blausteine" 4. χomt kem „dunkles Erz", 5. χomt „Erz", 6. taḥt „Blei" und zuletzt 7. teḥi. In Karnak (s. Lepsius, Metalle, 102) werden Tributgegenstände in folgender Reihe genannt 1. „Gold", 2 „Silber", 3. „Blaustein", 4. „Grünstein" 5. χomt kem*) „dunkles Erz", 6. „Eisen", 7. χomt „Erz" 8. taḥti „Blei". Eine Vergleichung dieser Texte giebt folgen-

*) So ist offenbar an Stelle des ganz unverständlichen bei Lepsius und in meiner Publication zu lesen. Man vergleiche wegen der Schreibart χomt kem die Beispiele auf flgdr Seite.

der Resultat. Abgesehen von den eingeschobenen Edelstein-Bezeichnungen ist dies die Reihe der Metalle nach den vorgelegten vier Beispielen:

I. [hieroglyphs] nub „Gold."

2. [hieroglyphs] ḥaṫ „Silber."

3. [hieroglyphs] bâ-n-pe-t „Meteoreisen";

(3a) dafür 3 Listen: [hieroglyphs], [hieroglyphs] Xomt kem

4. [hieroglyphs] men (?) „Eisen."

5. [hieroglyphs] Xomt „Erz."

6. [hieroglyphs] taḥt „Blei"

7. [hieroglyphs] ṫeḥi „das Metall ṫeḥi."

Hiermit zu vergleichen, aus Thotmes III Zeit (s. Mar. Karnak 15 col. 8) die Folge: 1. [hieroglyphs] „Silber", 2. [hieroglyphs] „Gold", 3. [hieroglyphs] (sic) „Eisen", 4. [hieroglyphs] „Kupfer", dagegen aus Tarhaka's Zeit (l. l. 42, 16) die Folge: 1. [hieroglyphs] „Silber" 2. [hieroglyphs] „Gold", 3. [hieroglyphs] „Kupfer" 4. [hieroglyphs] „Eisen" (nicht zu verwechseln mit den zu trennenden Gruppen [hieroglyphs] [hieroglyphs], wie bei Lepsius – Metalle S. 102 – geschehen). Dass [hieroglyphs] ein anderer Ausdruck für [hieroglyphs] ΒΕΝΙΠΕ, Eisen, ist, hat Düm. in der Zeits. 1873 46 flg. in der schlagendsten Weise gegen Lepsius und meine eigene Erklärung von [hieroglyphs] bestätigend, nachgewiesen. Desgleichen hat derselbe Gelehrte (l. l. 1872, 101 flg), wie mir gleichfalls feststand, mit den über-

zeugendsten Beweisen dargethan, dass die von Lepsius dem Eisen gleichfalls zugeschriebene (jüngere) Gruppe , tehâset, tehset, tehset nichts anderes darstellt als eine Variante des Metalles , , , Xomt „Erz." Diese Gruppe (als Varr. füge ich hinzu: ; , ) erscheint wieder in den von Düm. Rec. IV, 69. ff. public. Tributlisten, in welchen sie ein Metall bezeichnet, das in 10-sati (asien) und zwar in der bekto genannten Gegend gefunden ward. Die Varr. des letzten Namens: „die Insel von Seb" oder seb-tu „die Berglandschaft von Seb" neben Paras, der Heimath der Purosatà der Denkmaeler, lassen es ausser Zweifel, dass wir es mit der Insel Cypern zu thun haben, dessen Kupferreichthum allbekannt ist. Das Metall tehset „das cyprische Kupfer", wird deßhalb gradezu als „asiatisches Erz, Kupfer" bezeichnet. Die ausserdem von Düm. l.l. gegebenen Beweise lassen an Stärke nichts zu wünschen übrig. Was ist aber Xomt. kem „das dunkle Kupfer", das in 3 Verzeichnissen (s. oben) an Stelle von bâ-n-pe.t, BENIΠE, Eisen, eintritt? Lepsius (Metalle 96 ff.) hält es für ungemischtes Kupfer, Schwarzkupfer. Auffallend ist seine häufige Verbindung mit Gold und

Silber. In Dendera (s. L. Metalle 96) wurden die einzelnen Osirisglieder aus Gold, Silber und [hieroglyphs] _Xomt-kem_ „Schwarzkupfer" hergestellt. In der Thutmes III Ins. von Karnak (s. Mar. Karnak, 15 col. 21 wird erwähnt: [hieroglyphs] _ā ā mas in āš mā bek in nub netebu in Xomt kem_ „eine grosse Thür gebildet „aus dem Holze der ächten Acacia (Ceder), beschlagen mit „Gold(blech), das mit Schwarzkupfer befestigt ward."

In den jüngeren (Ptolemäer)texten tritt dafür regelmässig die Formel ein: [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] [hieroglyphs] (s. Düm. Ztš. 1872, 103 fll), und in variirender Schreibung: [hieroglyphs] _nebt in θehset nofer nt Sati_ (l.l.) „befestigt mit dem reinsten Kupfer aus Asien". Aus diesen und ähnlichen Beispielen geht unwiderleglich hervor, dass [hieroglyphs] _Xomt-kem_ „Schwarzkupfer", [hieroglyphs] _Xomt sati_ „asiatisches Kupfer" und [hieroglyphs] _θehset_ synonyme Ausdrücke für das reinste unlegirte Kupfer waren, das z. B. zu Legirungen verwendet ward (das usem-Metall, [hieroglyphs], war eine Legirung von Gold, Silber und [hieroglyphs] s. oben S. 338), das die Spitze der Obelisken, ähnlich wie sonst [hieroglyphs], bedeckte ([hieroglyphs] _benben-f in Xomt kem_ „sein Pyramidion bestand aus „Schwarzkupfer" s. Ztsch. 1873 S. 120), das Eisen an dem

heiligen Pfluge beim Osiris-Feste in Tentyra war aus gleichem Metall ( [hieroglyphs] seni-f m Xomt kem Rec. IV. 11, 61 cf. Düm. Baugesch. 32) u. and. Beispiele mehr. Mit diesem Metalle hat somit [hieroglyphs] nichts gemein.

In dem medic. Pap. v. Berlin 7,12 wird bâ-n-pe.t erwähnt, mit dem Bemerken es im frischen Nilwasser rosten zu lassen. Im Pap. Taur. 118,3 ed. Pleyte soll die Ceremonie der Mundöffnens [hieroglyphs] mittelst eines Griffels [hieroglyphs] aus dem Metall [hieroglyphs] ausgeführt werden, und in L.D. III, 194, 18 heisst es vom König Ramses II in einer Gott Ptah in den Mund gelegten Rede [hieroglyphs] nubu-à hā-k m usemu qes-k m Xomt-men tot-k (m) bâ-n-pe.t „ich habe geformt deine Glieder aus Kupfergold, deine Gebeine aus „Eisen, deinen Arm [hieroglyphs] aus Meteorstein.

[hieroglyphs] bà-n-to „Eisen der Erde", Grubeneisen, seltnere Bezeichnung des Schmiedeisens. D. hist. Ins. II, 56 heisst es in Bezug auf einen Thürschlüssel an einem Schlosse: [hieroglyphs] tot-s m bà-n-to „ihr (des Schlosses) „Schlüssel ist von Erdeisen".

[hieroglyph] bà im Sinne von Kapitäl auf einer Säule, mir nur aus einer Stelle bekannt, die sich auf die 32 Säulen im Peristyl von Edfu bezieht: [hieroglyphs]

[hieroglyphs] àn bà un àm-sn n ḥon ḥer ḫenṭ keśχet n bànr ḥer ūt́ „es ist das Kapitäl an ihnen in Gestalt von Blüthen und Blumen (lies [hieroglyphs]), der Schaft ist in Gestalt der Palme und der „Pflanzenstengel" [Düm. Temp. Ins. 107, 17 cf Br. Zeits. 1871, 141].

[hieroglyphs] bà-t „Sack, Reisesack, Koffer", den man auf einer Wanderung mit sich führt. Horus zieht ins Feld: [hieroglyphs] „seine Diener mit ihm als Speerträger und seine Schiffe, „sein Reisegepäck, seine Wurfspiese, sein Wurfseil, seine „Speer(e), sein Kriegsgeräth und die Barken" (Nav. mythe d'Horus 22 col. 22 ff. var. col. 53: [hieroglyphs] „seine Schiffe, (sein Kriegs) „Geräth, seine (Speere), sein Reisegepäck, seine Barken").

[hieroglyphs] bà-t [Mar. Karn. 33], [hieroglyphs] [Br. 3 Festkal. 7, 16] und passim in Verbindung mit Backwerk ([hieroglyphs]) genannt, bezeichnet im Zusammenhang mit vor. Worte, die denselben eigenthümliche Gestalt, etwa Korbgebäck. Pap. Harris I, 35, 13 tritt dasselbe Wort in Parallelismus auf mit [hieroglyphs] ka, Brot in Form von Stieren gebacken, [hieroglyphs] rok̲usu (cf. λEOC, rotuli, circuli) und [hieroglyphs] tapurotà (cf. טפירותא, „Kreis").

bà-t ā-t „Brot, grosser Korb" (Mar. l. l.)

šāi bà-t 14 „14 Körbe Sandkuchen" (Br. l. l.).

bạ, bạī-t (moral. Pap. in Bulaq), cf. kopt. Bar, libri folia, Buch, Blatt, Papyrusrolle; meist in der Verbindung mit dem Namen der Götter Rā und Tum: [cf. BHI, 66]

links / rechts pịr ḥotp n { rā āper m bạ-Rā / ḥụr χe(r) bạ n Tum } die Bibliothek des

{ Rā ist versehen mit den Bücherrollen des Gottes Rā"
Horus enthält die Bücherrollen des Gottes Tum."

(Aufschrift der Bücherkammer des Tempels von Edfu, deren rechte (westliche) Seite der Litteratur des (abendlichen) Gottes Tum, deren linke (östliche) Seite den Büchern des (morgendlichen) Rā geweiht war. Am häufigsten genannt: (s. oben S. 402) ba-rā „die Bücherrollen des Rā". Cf. pịr ḥotp às χer ba-rā „die Bibliothek überdies enthält die „Litteratur des Rā" [BH1. 61, 2]. Von einem Schreiber gesagt: āq ṭerf nu pịr-ḥotp beḥā (šeta, ?) nu ba-rā „eingehend in die Littera-„tur der Bibliothek und erklärend (die Schwierigkeiten) „des Sonnenbuches" [C. 232 Louvre].

bàbà cc. m (cf. Ebers, Ztschr. 1874, 5) „zaubern" über.

bȧnnu in der Verbindung .... ȧr na-b. „faire des méchancetés" [s. Journ. Asiat. 1867, pl. V l. 3]. Cf. bȧn.

bȧ ḥos [Stele 18, Turin] var. , seltnere Nebenform an Stelle von ma-ḥosi, ma-ḥosa „der Löwe mit durchbohrendem Blicke" (s. unt. s.v. ma).

bȧk, bȧk [BHI. 30. 31. Text], ptolem. Schreibungen des älteren bȧk, kopt. ЄBωK milvus (s. Lex. 378), demot. bok (Insch. von Philae und Edfu).

bȧuk, bôk [Anast. IV, 8, 10] besondere Art von Gemüse.

bȧṭi, bạṭi [E. „morbus oculorum"].

baī-t s. oben s. voc. ba, bȧ, demot. bī, hierogl. auch: , , , , bī, ba [s. Lexic. 383] „aufhacken, sprengen, aufsprengen" (den Erdboden, auch den felsigen Boden).

baī, bī, Bezeichnung eines Instrumentes, mir nur aus folgdm Beispiele bekannt in dem Titel eines Beamten der XII. Dyn.: semer xer bī suten m ḥib terȧ „der Semer haltend das bī des Königs an dem Feste der Jahreszeiten" [Sharpe, insc. 6].

baī-ārg [Ztsch. 1877, 32] „a mat, covering" nach Birch, Bezeichnung einer Art von Lade , welche nach Art der modern-ägyptischen Kafass construirt ist.

Pa-bayir [Pap. Harris I, 77, 8 cf. Dict. géo. 230] var. zu barī (Lex. 403), Bezeichnung des aus Papyrus geflochtenen (cf. Βιρ, Βαιρι, τ, corbis, sporta, cophinus) Schiffes (kopt. ϯ Βαρι, navicula, scapha), der Baris der Classiker.

vide oben s. voc. āb, .

bā, mir nur aus folgdr Stelle (pap. Harris I, 79, 10) bekannt: bā tepiro-f utaten χir bā-f „genüget (?) seinen Aussprüchen und es wird „euch wohlergehen unter seiner Führung."

bāā, gleichbedeutend mit ābā s. oben S. 196: „das ist in „Wahrheit geschehen, kein Widerspruch, keine Unwahrheit „ist darin enthalten" [C. 1 Louvre].

var. zu bābā (Lex. 379 fl.) „sich benetzen, „sich waschen, netzen, das Naß." „geschehen ist eure Benetzung mit dem Blute eurer „Feinde" [Nav. Myt. d'Hor. 6, 4].

bābā „wechselseitig reden, sich unterhalten", wie in un ho bābā-f henā āmu-ābot „ist die Festzeit der Oeffnung (der Gräber), so „unterhält er (der Verstorbene) sich mit den zeitweiligen „Priestern" [Stele 46, des zu Turin].

bānȧ [Harris I, 74, 9] Name einer besonderen Pflanze.

bānnu, oder vielleicht zu lesen benennu, (s. oben lin 6 v. unten der S. 205) cc. in „umwinden, umgeben, einfassen" womit z.B. χesbet māχek mā χeper bānnu ṭus in nub „aus ächten blauen und grünen „Edelsteinen Käfer (Scarabäen) gefasst und befestigt (cf. ΤωϹ, ΤωΤϹ infigere) mit Gold" [Harris I, 52, b, 6].

ba-āḥ [E] s. bāḥ (Lex. S. 381).

bāt́ [Dongola-Stele] „Krug" aus Metall, wohl abzuleiten von bet́, bit́, kopt. ΒΙϪ „Topf" (s. unten).

bu, häufigst abgekürzt zu blossem , , be, bo, verhält sich in einer Reihe substantivischer Composita ähnlich wie im Koptischen ΜΕΤ, ΜΝ̄Τ bei der Bildung von nomina abstracta, wie ΜΕΤϹΕΙ „Schönheit" von ϹΑΙ „schön" ΜΝ̄ΤϹΟΝ „Brüderschaft" von ϹΟΝ „Bruder" (s. Peyr. gr. copt. S. 27 ad 4), so dass es naheliegt den Ursprung von ΜΝ̄Τ aus einem älteren b-ȧt vorauszusetzen. So werden gebildet aus mā „wahr, Wahre" , bu-mā „Wahrheit", aus ur „gross," bo-ūr „die Grösse, „Fülle, der Reichthum", aus nofer „gut", , , bu-nofer „die Gutheit, Güte, das Gute"; aus ṭu „schlecht" und bȧn mit gleicher

Bedeutung: bo-ṭu und bu-bàn „die Schlechtheit, Schlechtigkeit", so bu-àqer „die Vollkommenheit" aus àqer „vollkommen", grade wie im Kopt. gebildet werden ΜΕΘ-ΜΗΙ, ΜΝΤ-ΜΕ „veritas" von ΜΕ, ΜΗΙ „verus", ΜΕΤ-ΝΟϤΡΙ (ΝΙ) „bona" von ΝΟϤΡΙ „utilis", etc. Doch ist im Hierogl. der Begriff des Compositum nicht vorhanden, wie z. B. aus àr nes bu nib nofer „fac ei omnia bona" [Prisse 7, 11] klar hervorgeht. Beisp: bu nofer χeper in bu bàn „bona „fiunt mala" (l. l. 5, 1). „ich sprach in Wahrheit; gross war die Liebe zu Gott immer„dar und das war das Beste" [ZÄs. 1877, 123, Herr Stern: „ich „sprach die Wahrheit, die Gott liebt immerdar, das ist löb„lich"). ṭot-ì m bu-mā „ich sprach in „Wahrhaftigkeit" (l. l.) cf. pag. 47 oben. saq àb-k r̀ bu àqer „richte deinen „Sinn auf die Vollkommenheit" [Prisse, 11, 9]. ma bu nofer ǹ seχem „die Betrachtung der Schön„heit der Vergnügungen" [Rec. I, 68, f.] ib. m: „feci bonum in terra." àn-nes bu-ur m (maḥi) āḥā ās m (apoṭ) „er bringt herbei (durch's Netz) einen Reich„thum an Fischen und grosse Mengen an Geflügel [BH I S. 54].

Erst in den Texten jüngeren Datums erscheint [illegible], bu, [illegible] be, vertreten durch [illegible] und selbst [illegible] in einzelnen Beispielen. [illegible] unen-à hi àr be nofer „feci bona" [Sarc. Onnofer, Bul. col. 6]. [illegible] be-t àqer pir m ār-s „das Vollkommenste geht hervor aus ihrem Magazin" [J. de R. 53, XIII] mit der Var. [illegible] [l.l. 21, XIII]. Rhind Pap. 8/3: [illegible] nen àr-k ṭu m āḥā-k „nicht begingst du eine Schlechtigkeit während deines Lebenslaufes."

[illegible] buiu [Alex. II Stele, Bulaq s. Zts. 1871 lin. 1 S. 5] var. zu [illegible] būaī (Lexic. 384) „Vorsteher, Magistrat."

[illegible] buwau-t, in der Stelle [illegible] na àru-k m buwau-t „das, was du thust, ist grossartig" [s. Chab. Spol. 119 „tu fais à merveille"].

[illegible] buwa, var. zu [illegible] būaī (s. Lex. 384) „der hohe Platz, Hochwarte" s. oben S. 326, s. voc. [illegible].

[illegible] bun, [illegible] „mit lauter Stimme sich vernehmen lassen" (von Thieren und Menschen gesagt). Mar. Dend. IV. 80 neben dem Bilde [illegible] (die Anubis-Hündin) der Text: [illegible] ànup-t ḍesem-t hi bun hi (yu) nib m soχem sōtp' nebt m pset-f ḥa-f àu to nen unn-f r ḥeḥ „die Anubis-Hündin bellt

„Jeden an, der mit Gewalt eindringen will, verwundet den „Frevler an seinem Rücken und wirft ihn zu Boden. „Auf immer ist er dahin." ânt in les sop 2 bun sop 2 m Xont Kens „Tentyra „ist in Freude und Freude, ein Geheul und Geheul ist in „der Landschaft Kens" [Nav. myst. d'Hor. X].

beb [Tent.] Pflanzenname, welcher mit dem Monde in Verbindung erscheint (cf. ), im Pap. E. beb-t geschrieben.

babau [E], baba varr. zu „Rundung, Loth." âr Xizt pennu m baba-sen (Amon) „nährt die Ratten in ihren Löchern" [Amon's Hymnus, 6].

baba [Sall. 2, 2/2] „kreisförmig umwickeln" (?).

babaâ, bubu var. zu [Lex. p. 386] „Halskette, Halsband," daneben aber auch Ring, Reifen." babaâ qarotâ tâs-t m nub „Siegelringe und Reifen gefasst „in Gold" [Harris I, 64, a, 9]. Xesbet mā bennu m nub monX-t m hesau 2 r bubu 1 âr r ket 3 „ächter Blaustein (Saphir), mit Gold eingefasst, „und befestigt mit 2 Fäden an einem Reifen. 1 Stück

„im Gewicht von 3 Didrachmen" [Pap. Harris I]. Wie nach Sitte der modernen Morgenländer, so waren auch im Alterthume die zum Siegeln bestimmten Steine und Ringe, die خاتم oder X̱âtem der Araber, an einem Faden (oder an einem Kettchen) befestigt, welcher hierogl. die Bezeichnung ḥesau, Schnur, Kopt. ϩⲱⲥ, ϩⲟⲩⲥ, ϩⲟⲥ filum, funiculus – vitta, torques, und z. B. in Pap. Anast. I, 7, 4 als ḥesau n pa-X̱etemu „das Kettchen des Siegelsteines" bezeichnet wird. Da in dem Dekret von Canopus die Gruppen für Siegelring: X̱temâri tot-sen „Siegelring an „ihrer Hand" (griech. δακτυλιοι) demotisch durch qertâ, (lin. 25) letzteres Wort aber in seiner älteren Gestalt in der Verbindung babaâ qartâ (v. Seite 429) hierogl. wiedererscheint, so ist es klar, dass die Ausdrücke , , und synonym sind und sich auf den Ring zum Siegeln beziehen. und sind somit identisch in Bezug auf ihre Bedeutung als „Kettchen am Siegelring."

babaga, erweiterte Gestalt der Simplex bega (s. Todt. 145, 43, 46, 49 u. s. w.) „senken den „Blick auf, ruhen lassen das Auge auf," daher „worauf „sehen, darauf achten, wachen über etwas", wie in den Bei-

spielen: àu-à χā-ku-à babaga-nà ḥi pir-k „seitdem ich König geworden bin, „habe ich das Auge auf dein Haus gerichtet" [Mar. Abyd. I, 8, 95].

ben, in der zweifellosen Bedeutung von „umkehren, herausgehen, -treten" in seχer-n-ten (m) ḥatu-ten nen ben-ten „ihr seid in die Falle „geschmissen, nicht tretet ihr daraus hervor", nicht kehrt ihr wieder (Pierret, Insc. hiérogl. I, 134).

banini, aus Holz gefertigter Gegenstand, in āš banini „aus Acacienholz: „Banini" (Pap. Harris I, 15, 6).

, , , benàu, benô [E. „Dattelkönig"], idem, cf. unten bener.

benu [Dongola-Stele], Name eines Gefässes.

benben neben ben „süss, anmuthig, lieblich sein", gewöhnlich verbunden mit mer-t. Auf der Stele C. 100 von einer Prinzessin und schönen Frau bemerkt: benben mer-t χer suten kauit Rā-men-χeper benben χer ṭa nib mer-t χer ḥim-t „liebreizend zum Wohlgefallen des Königs R.; reizend zum „Wohlgefallen der Männer, aller, lieb zum Wohlgefallen „der Frauen". Ibid. „die liebreizendste

„und schönste unter den Frauen". cf. [hieroglyphs] etc. Lexic. 398.

[hieroglyphs] benben (cf Lexic. 392) „Obelisk". Nach Plinius soll das Wort Obelisk so viel bedeuten als Sonnenstrahl. Thatsächlich erscheint in flg. Stelle [hieroglyphs] qa-k in qaa uben-k in benben (var. [hieroglyphs]) s. Mar. Abyd. I, 21 var. 47. b „du bist hoch auf der (oder: wegen der) Höhe, du „strahlst in dem Obelisken" ein (wurzelhafter?) Zusammenhang zwischen [hieroglyphs] benben und [hieroglyphs] uben, wie zwischen [hieroglyphs] qaa und [hieroglyphs] qa.

[hieroglyphs] bennu, [hieroglyphs] bennenu, [hieroglyphs] bānnu (?) [Pap. Harris I, passim] „umgeben, einfassen" womit ([hieroglyphs] m) z. B. mit Gold [hieroglyphs] (Harr. 33, b, 14, s. oben S. 205 ad voc. āb-t und Beispiel s. voc. bānnu). Damit im Zusammenhang:

[hieroglyphs] benen, [hieroglyphs] benen-t (s. Lex. 395) alles rund, kugelförmig gestaltete bezeichnend, daher Kugel, Pille, wie in dem Beispiel 395 Lex., lin 6 v. unten: [hieroglyphs] benen-t nt sān „Kugel aus Lehm" oder Thon. Das Wort auch [hieroglyphs] bennu-t [E. „lapis quidam"], [hieroglyphs] bennu-t (Prisse V, 10), [hieroglyphs] bennu (Br. 3 Festkal. Taf. VIII.) geschrieben, mit der Nebenbedeutung von „Geröll, Kiesel", daher: [hieroglyphs] nofer r wat au gam-tes m tot hon-t hi bennu-t „schöner „als ein grüner (Edel) Stein, wenn er gefunden wird von der

„Hand der Dienerin auf dem Geröll (dem Boden, der mit Steinen bedeckt ist. Prisse l.l.). Die 351 [hieroglyphs] bannu sas (sa) im Pap. Harris 74, 7, scheinen sich auf Mosaïksteine zu beziehen. Kopt. scheint ⲞⲨⲀⲚ (ⲠⲚ) terra, pulvis – terra aggesta, agger hierher zu gehören, ebr. [Hebrew]

[hieroglyphs] benen, eigentlich „Kugel" [E. „fascinum, malus oculus; amuletum"].

[hieroglyphs] benrà (s. Lex. 398) anzumerken, ausser [hieroglyphs] ben oder benrà mer-t, gewisse beliebte Redensarten wie [hieroglyphs] ben ḟas-t „von süsser, lieblicher Sprache" (Titel des Thoth, s. Nav. Mythe d'Hor. I), [hieroglyphs] benrà ro „süssen Mundes, von lieblicher Stimme", wie in [hieroglyphs] benrà ro ḥi nàs ḥekeru „von lieblicher Stimme beim Reciliren der Lieder" [BH I. 49]. Vom Stamme benrà, benàu, ben sind abgeleitet:

[hieroglyphs], [hieroglyphs] benrà-t „der Palmbaum" (s. LD. IV-74, c) auch in dem Sinne von Säule in Palmenbaum-Form, wie in:

[hieroglyphs]

„er hat gebaut einen Vorsaal, einen sehr grossen, für „ihre Majestät (Isis). Säulen in Lotus-, Papyrus- und „Palmen-Form stützen ihn" [Text aus Philae].

[hieroglyphs] benrà (s. oben benàu), der aus den Datteln des Palmenbaumes gewonnene süsse Saft, Dattelsaft, Dattelhonig, der die Stelle des Zuckers unserer Epoche vertrat, woher

benrī, benrī.ti [pap. I. 344, 1/1 fe zu Leiden], benrī, zur Bezeichnung der Dattelhonig-Sieder (Zuckersieder), an deren Spitze ein chef: ḥri benrī (C. 76 Louvre, Titel eines Antuirmas). Der ganze Pap. 3226 im Louvre handelt von benrà = Dattel Lieferungen an die benrīu von Theben.

benrà (s. vorher) „die Dattel" als Frucht und Speise.

bener „das Süsswasser" (besonders des Niles). Cf. àšel χi(r) benrà-f se-χop-f benra āš in χet nib „der Canal Àšel hat „sein Süsswasser. Es schafft zahlreiches Süsse in allen „Formen". Alles was süss, lieblich ist, heisst , auch benrà in Bezug auf Bäume und Gewächse gesagt. Siehe oben das Beispiel S. 186 Lin. 4.

var. zu (Lex. 399 fe.). Cf. Pap. Lee I, VI. l. 4 (Journ. asiat. 1867), wo sehr bemerkenwerth der Gegensatz von àla r̀ χun, kopt. ϭⲓ ⲉ ϩⲟⲩⲛ introducere zu àn r̀ bunru, kopt. ⲉⲛ ⲉ ⲃⲟⲗ educere, extrahere, emittere, exportare, ejicere. Das Beispiel lautet: „etliche Mittheilungen

„hineinpassiren lassen, andere hinaus gelangen lassen."

[hieroglyphs] bens [Tempel v. Med. Abu] Gruppe mit unbekannter Bedeutung, vielleicht Theil der äg. Thür, Schloss (?). Cf. Lex. 401 [hieroglyphs] bens.

[hieroglyphs] bent.t [hieroglyphs] bent, [hieroglyph] (bent), Kopt. ⲘⲚⲞⲦ, ⲘⲚⲞⲦ uberae, mammae. Die „Weiberbrüste". [hieroglyphs] àp bentìḥim.t „Blosslegung der Weiberbrüste" [Br. 3 Kal. Ins. II, 8]. [hieroglyphs] bentet-s ꝗor r̓ ꝗibe-s „ihre Brüste waren straff bis zur Warze (Kopt. ⲈⲔⲒⲂⲈ, ⲔⲒⲂⲈ) „hin" (C. 100. Paris, von einer schönen Frau gesagt). In Dend. von zwei Göttinnen: [hieroglyphs] „sie sind in Gestalt von Göttinnen mit schönen „Brüsten, [hieroglyph] und [hieroglyph] in ihren Händen. Variante dazu: [hieroglyphs] (ibid.).

[hieroglyphs], [hieroglyphs] bent „der Gürtel, das Gurtband", ebr. אַבְנֵט „Priestergürtel", abzuleiten von [hieroglyphs] bent (Lex. 402), pers. [Persian], sansc. bandha, Band. [hieroglyphs] se-χekr m ūt.t bent m àns „geschmückt mit „einem grünen Kleide, umgürtet mit einem rothen „Zeugstoffe" (Nav. Mythe d'Hor. VIII. 3). Cf. [hieroglyphs] unten. [hieroglyphs] sic [hieroglyphs] tu bent r̓ baꝗtet nuter m (haru) pen r̓ šop ꝗes-f „umgürten „die Haut des Gottes an diesem festlichen Tage, an welchem

„seine (des Osiris) Umwicklung (als Mumie) beginnt [Dendera].

benbet [E. „verrucae, pustulae"] Krankheit im membrum muliebre. bennu·t [E. „pustula, abscessus"]. Stamm ben, bun „rund, kugelig sein."

bor, bol, beru, bolu (17. dyn.), kopt. Βολ, simplex von buñr (s. Lex. 399). In El-Kab: sat ṙ bolu, kopt. CAT E Βολ projicere, jacere" (s. unten sat). Auch erhalten in: , , to-Bol „das Ausland", im Gegensatz zum X1um „Inlande" (gleichsam dem „abgeschlossenem" Lande). In Edfu heisst einmal ein Ptolemäer suten ṙ Kem ḥaq FeneX „König von Aegypten, Gebieter der FeneX" und daneben in paralleler Auffassung, dem entsprechend: ür gef-äu Xont X1um ā šef-t Xont 10-bol „der Gewaltige im „Inlande, der Gefürchtete im Auslande. Ebendort heisst der Wein (ȧrp) der FeneX (Phönizier) ȧr nu 10-bol, ein Einfuhr-Artikel des Auslandes. Desgleichen wird einmal in Dendera das Grubeneisen bezeichnet als bȧ nu 10-bol „ausländisches Eisen" (s. Ztsch. 1872 S. 117). Da im Demotischen die hieroglyph. Gruppe , abgekürzt bol durch ,

wiedergegeben zu werden pflegt, letzteres aber in bilinguen Texten zugleich als Uebertragung des hierogl. , rut „draussen, das was ausserhalb ist (s. Lex. S. 852 und das Beispiel S. 853 lin. 2 ff., dem ich aus dem Canopus anfüge: χer r̀ rut, dem. , es-meleχ ǹ bol-s „er kämpfte ausserhalb dessen" sc. Aegyptens) dient, so scheint es mehr als probabel, dass dem vielbesprochenen Worte ϐⲁⲣⲟⲧ der koptischen Sprache ein älterer, dem oben citirten bà-ǹ-lo-bol entsprechender Ausdruck etwa in der Form bà rut zu Grunde liegen müsse, nicht aber, wie Lepsius (Zts. 1872, 117) annimmt, der Stadtname von Beiruth, Βήρυτος, der überdies im Altägyptischen nicht, wie Lepsius glaubt, durch ta-bor (dies wenigstens würde aus seiner Untersuchung folgern), sondern durch birotà wiedergegeben wird. In Bezug auf ϐⲁⲣⲟⲧ, ϐⲁⲣⲱⲧ s. Lepsius lehrreiche Angaben l. l. —

bar, bal, demot. bal, kopt. ϐⲁⲗ (ⲡ) oculus. G. „das Land Aegypten, genannt „„Auge des Osiris", ist die Pupille „desselben, der grosse Strom, das westliche und das östliche „Gebirge ist der Augapfel (die beiden Augen) desselben, und „alle Tempel Ober- und Unteraegyptens sind die sonstigen

„Bestandtheile desselben" (Text aus Edfu). In Dendera wird vom Mondauge am 11. Mondtage bemerkt: [hieroglyphs] *mah àX-t m bal-s* „es füllt sich an das Lichtauge mit seinem Augapfel". In diesen und ähnlichen Beispielen scheint *bal* einen Bestandtheil des Auges zu bezeichnen, ich übertrage daher durch „Augapfel", ohne meiner Sache sicher zu sein.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] u.s.w. s. oben s. voc. [hieroglyphs] *ba, bi.*

[hieroglyphs], [hieroglyphs] *berber, belbel* „pyramiden-, obeliskenförmig", in Bezug auf die Gestalt von Opferbroten gesagt, daher: [hieroglyphs] *ta-berber* im Pap. Harris I. 17, 6. Das Wort dialektisch gebraucht statt [hieroglyphs] *benben* q. v.

[hieroglyphs] *barli, balli*, Bezeichnung einer Holzart (oder Korb, res concinnata ex ramis palmae?). Anast. IV, 16, 7: [hieroglyphs] *mārkabutà nofru m barli* „Luxuswagen aus B. Holz" oder „Luxus-Korbwagen".

[hieroglyphs] *barka* [Düm. Hist. Ins. 22, 26] näher zu bestimmendes Verbum in einer leider halb zerstörten Stelle.

[hieroglyphs] *birka*, genau entsprechend dem ebr. בְּרָכָה „das Geschenk" als Beweis der Huldigung eines Niederen dem Höheren gegenüber. [hieroglyphs] *àmaseb nef na-birka n to Xesa.t* „gebracht werden ihm „die Geschenke der Völker und Länder" [Harr. I, 78, 9 cf. 7/3].

[hieroglyphs] ([hieroglyphs] ?) buirga, s. Masp. genr. épist. p. 46, cf. برق fulsit, micuit res; splenduit oculus, fulguravit, ebr. בָּרַק fulguravit, בָּרָק fulgur, fulgor. Ich erinnere auch an בָּרַק „(Strahlen ergiessen", ברק aufglänzen, aufgehen, hell machen, öffnen. l.l. ist das Wort mit [hieroglyphs] mu „Wasser" verbunden, daher Masp. „l'eau miroite" überträgt.

[hieroglyphs] bairoga, bailga, ebr. בָּלַק „verwüsten", بلق „leer sein", بلوقة „Wüste, leere Einöde". Pap. Harris I, 58,8 von einem Tempel bemerkt: [hieroglyphs] user-tu bairga-tà m xti nib „bereichert ward, was leer gewesen, durch allerlei Dinge".

[hieroglyphs] birkatà [Dict. géo. 1112], בְּרֵכָה, بركة „See, Teich", fehlerhaft: [hieroglyphs] s. Lex. 404.

[hieroglyphs] belbel, [hieroglyphs] belbil-t (s. Lex. 405) „Loch, Oeffnung", die beiden Oeffnungen der Luft- und Speiseröhre im Halse. Danach die l.l. gegebenen Uebertragungen zu verbessern.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] beha (cf. Masp. Sineha, ad lin. 56) „fliehen, die Flucht, der Flüchtling." [hieroglyphs] smen-ut Hur m beh n àm-mu m sont n àm-net „gestärket ward der Muth des Horus durch das Fliehen der Flussbewohner und durch die Angst der Wasserbewohner" (Edfu, gross. Horus-Kampftext).

[hieroglyphs] „c'est un coureur rapide,

„qui détruit le fuyard" (Masp. l. l.).

, , behа.t plur. behayu [s. unten s. voc. mama] „Fächer, Wedel, Alles was fächerförmig gestaltet ist wie z. B. fächerförmig oder bouquetartig zusammengebundene Blumen." Cf. Harris 21. a: venpà boku m hll beha „(124, 114) aus frischen Pflanzen angefertigte Blumensträusse." Eine nicht seltene Verbindung ist (Anast. IV. 16 lin. 5) [Lex. 408] ṭbbos beha.t „Blumenfächer binden" (cf. binden, winden) zur Bezeichnung einer bestimmten Beschäftigung königlicher Diener und Sclaven. Zu vergl. kopt. ⲃⲁϩ „Palme als Siegeszeichen, die Siegespalme."

, , (l, g. g, 9) behiti (l. l.) àbheti (statist. Tafel v. Karnak) Steinart, identisch mit dem ebr. , ar. „unächter Marmor, marmorähnlicher Stein (etwa Alabaster) LXX. Σμαραγδίτης. In Karn. hintereinander aufgezählt: seker tutu, àbheti, mestem als Steinsorten. In Dendera vom Mondauge gesagt: mah àχ.t m àbhet „das Lichtauge ist ausgelegt mit àbhet Stein." Dies ist der āt n behet „Behet-Stein (l, 16) aus dem

[hieroglyphs] men-t nu beḥiti „Behiti-Steinbruch" (g. 9).

[hieroglyphs] beḥet „einziehen" (durch die Nase), riechen. G. BHL, 38, 6 [hieroglyphs] beḥet-k set ānent-k „du ziehst ein „den Wohlgeruch deiner Wohnstätte", daher das Jegde [hieroglyphs] beḥet (Lex. 408) „der Duft, Wohlgeruch.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], ältere Schreibung: [hieroglyphs], [hieroglyphs], jüngere Var. [hieroglyphs] mit der zweifellosen Aussprache [hieroglyphs] beḥā (s. unten [hieroglyphs] = [hieroglyphs] beḥā in der Verbindung [hieroglyphs] = [hieroglyphs] beḥā ḥotep, und [hieroglyphs] = [hieroglyphs] beḥā, kopt. ⲞⲨⲞϨⲈ pisciculus, scorpius) ein sehr wichtiger Stamm, dessen Grundform [hieroglyphs] beḥ, verwandt mit [hieroglyphs] beχ, [hieroglyphs] peḥ, [hieroglyphs] peχ auf die Vorstellung des Oeffnens, Aufthuns, Freilegens u.s.w. durch gewaltsames oder berechnetes Aufstechen, Aufreissen, Aufschneiden, u.s.w. hinweist. Man vergl. die folgenden mit Hülfe des Zeichens [hieroglyphs] beḥā oder der Varr. desselben gebildeten Gruppen:

1. [hieroglyphs], [hieroglyphs] beḥā, [hieroglyphs] beḥāu, beḥ'o „das Netz aufstecken, sei es um Fische sei es um Vögel zu fangen, daher fischen und finkeln und die dazu gehörigen Substantiva: Fischer und Vogelsteller." Cf. Lex. 1709 lin. 13 fll. [hieroglyphs] beḥ'o apotu „die Vogel-„fänger", [hieroglyphs] „der

„Fisch bringt die Fische" [papp. Sall. II 8/6, Anast. IV, 3/10].

behā [BH1. 70, 1] „der Fischer", kopt. ⲟⲩⲟϩⲓ, ⲟⲩⲱϩⲉ „piscator". mur behā „Fischmeister" (A.). [p. 1708).

2. behā „stechen, durch einen Stich verwunden" (s. Lex.

3. , behā „abstecken", durch geometrische Weise die Eckpunkte, Winkel einer mathemat. Figur, auch in Bezug auf den Grundplan eines Baues. S. Lex. p. 1708.

4. , , behā, behāu „aufstecken" d. h. aufstellen die nothwendigen und üblichen Opfergaben. C. 33 im Louvre:

behā-f hotep tefau χlaun.t n Usiri verglichen mit Mar. Dend. I, 60, b: behā hotp neben einer Opfergabe, zugleich Var. von behā χet (l. l.) und uten hotp (l. l. 2) und terp (l. l.) „ein Opfer darbringen, spenden". In Dendera heisst es einmal vom ámon áp oder dem thebanischen Amon (in Tentyra mitverehrt)

(sic) net n tefef fa tot-f χr χet behā χet sefsef āu tep sop X pa-(beḥ) ābā-ut m nofer-f „der Sorger für seinen Vater, welcher die „Hand erhebt beladen mit Gaben, welcher die (Opfer) Gab-„en aufstellt und den Reichthum ergiesst an jedem „ersten Tage der (10. tägigen) Woche, der Phallus, welcher

„in seinen Wohlthaten sich darstellt."

5. behā „stecken" d. i. legen, knüpfen, den Knoten

teses-t des Mast-Taues am äg. Schiffe (s. oben S. 290). (S. Pierret, Insc. du Louv. II, 61)

(stele des aus der 12. dyn. Louvre)

ūr penā behā āq nib-t „der Vorgesetzte der Wendung (des „Schiffes d. h. der Steuermann des Staats-Schiffes), welcher alle „Knoten der Stricke befestigt," Ehrentitel vornehmer Staats-Beamten. Wir würden sagen: der Steuermann und der, welcher alle Knoten schürzt.

6. , , behā, behāu, meist verbunden mit āb oder hāti „Herz, Sinn, Verstand," einen offenen Kopf haben, klug, gescheut, verständig sein. Mar. Karn. 36, 26 sagt Jemand: ich war behā āb m tot.t suter „klug, bewandert in der heiligen Litteratur."

In El-Kab:

seχa pu āqer m tebā-f behā hāti r kot nib.t „das „war ein Schriftgelehrter von geschickten Fingern, „wohl bewandert in jeder Art von Arbeit." Einer sagt:

behāu-ā m kot nib m nehi „ich war bewandert in allen Arbeiten „des Gottes Mehi" (d. i. Thot). Ein König heisst ebenso:

behāu āb ma Xont Hisek „ver-

„ständig wie der von Hiser" d. i. der hermopolitische Gott Thot [s. Stele Rāḥotp Bulaq – Champ. Not. desc. II, 161].

ḥā m sebaī.t beḥāu ȧb metrāu Xemu reX (moral. pap. Bulaq) „Anfang der Lehren rechter Weisheit „für den Unwissenden" (ebenso pap. Wilbour).

7. beḥā cc. m „versehen womit sein, überzogen womit sein". Cf. nrāk-ut m nub beḥāu m ȧt „beschlagen mit Gold, versehen „mit Farben" (Dend. Tempel im West. der grossen). Identisch damit beṭā m teri (s. Lex. 1710). [1709.

8. beḥāu „aufstecken" eine Arbeit, damit aufhören. S. l. l.

9. beḥā, beḥāu „aufstecken" eine Schwierigkeit, auflösen ein Räthsel, die Erklärung dazu finden". S. Beispiele l. l. 1709.

10. beḥā „was man ansteckt, besteckt mit Blumen" daher Blumenkranz. beṭā nu (hrer) maḥ-ut m tep-sen „Blumenkränze nehmen „ihr Haupt ein" (Düm. Baugesch. 17, 10).

11. beḥā „die Stecherin", Name eines Vogels, fulica atra (s. Lep. Renouf, Ztsch. 1872, 92).

12. beḥā, beṭā.t, kopt. ⲞⲨⲞϨⲈ, T(„der Stecher" d. h.) Scorpion. S. Lexic. pag. 1708; daher in der

späteren Epoche [hieroglyphs] = [hieroglyphs] beḥā, wie z. B. in dem Ortsnamen (s. Dict. Géogr. S. 1148):

13 [hieroglyphs], [hieroglyphs] var. zu [hieroglyphs] beḥā-to „requies (kopt. ⲟⲩⲱϩ requies, mansio cf. oben 442 ad 8.) mundi."

14. [hieroglyphs] beḥā (E.), [hieroglyphs] beḥā (BH1. 70, 1) „der Stecher, Stachelfisch," als Fischname. Vielleicht noch andere Gruppen die meiner Aufmerksamkeit entgangen sind.

[hieroglyphs] beḥ (kopt. ϥⲁϩ praeputium) der beschnittene Phallus, enthält dieselbe Wurzel beḥ, von der eben die Rede war. cf Lex. [p. 410.

[hieroglyphs] beḥ, wörtlich „ein Schnitt", bezeichnet ein gewisses Quantum von Broten. Cf. [hieroglyphs] 1a noser beḥ ā (1277) „grosser Schnitte von feinem Brot" (Harris I, 17. a), ibid. 34, b, 13 allein [hieroglyphs] 1a beḥ „ein Schnitt von Broten", wenn es sich nicht etwa um phallusförmige Brote handeln sollte. Derselbe Stamm in [hieroglyphs] beḥen [Dict. géo. 1391], s. Lexic. 411.

[hieroglyphs] beḥel (s. Ztsch. 1878, 48), ⲃⲉϩⲱⲗ palmae species.

[hieroglyphs] beḥeḥ [E. „frutex quidam"].

[hieroglyphs], [hieroglyphs] beḥes „jagen", auf der Jagd tödten Thiere, Var. zu [hieroglyphs] beḥes, copt. ⲡⲁϩⲥ venatio. Cf. die Legenden: [hieroglyphs] beḥes-nef 120 n ābu „er machte Jagd, oder: er tödtete auf der Jagd „120 Elephanten" (s. Ztsch. 1873 l. 5). In der Bibliothek

von Edfu befanden sich u.a. ... ſemt beḥes ma χeseſ (msuḥ) ār ....
χeseſ 1oſ „Sammelwerke von der Jagd auf den Löwen „(oder „Wild" im allgemeinen), von der Verscheuchung der Kro-„kodile ... von der Verscheuchung der Reptilien" (s. BH1.64).

reſ-beḥes „der Jägersmann" (s. Br. Ztsch. 1878, 48 ff.).

beḥeṭ (Mar. Karn. pl. 42, l. 8), nach dem Zusammenhang zu urtheilen und mit Berücksichtigung des Deutzeichens, so viel als „Sitzbild": ... āu-ār-nạ beḥeṭ n nuter pen men m ḥaṭ āb „ich liess diesem Gotte ein Sitzbild machen, „die Füsse (~Beine) waren aus lauterem Silber".

beχ-t, „Bezeichnung eines bestimmten Quantum's von der Pflanze ... peseṭ, ebr. ... „der Flachs." [Pap. Harris I, 16, b „1105 ... " aufgeführt.

beχ (s. Br. in der Revue égypt. p. 26, anm. 1880) „erleuchten, erhellen," woher die Bezeichnung von beχ (s. Lex. 413) als der Gegend des Sonnenaufgan-[ges.

beχen. (der leuchtende, helle Stein?) ... beχennu Name des Porphyr's (cf. Obel. in London) oder eines damit verwandten Steines. S. Lex. S. 1567

beχen.t (s. Ztsch. 1875, S. 121) „Thurm, Pylonthurm" var. zu ... beχen.t (s. Lexic. 414).

beχen [Dend.] Bezeichnung des Kapitäles auf den Säulen der grossen Vorsaales des Tempels von Dendera, also etwa durch „Thurm-Kapitäl" zu übertragen.

änr-ṅ-beχennu (s. Dict. Géo. 1150) s. oben s. voc. beχen.

beχeχ „heiss, glühend machen", vom brennenden Schmerze des Giftes gesagt: nen āq met ṙ àb-f (pen) nen beχeχ-s hāti pen „nicht dringt „das Gift bis zu diesem seinen Herzen vor, nicht erfüllt „es mit brennendem Schmerze diese (seine) Brust" (Statue in Göttinger Museum, der Mettern. Inschr. ähnlich).

ad bes (Lex. 416) anzumerken die Construction: bes ḥa „hervor, herauskommen", nach Analogie des gleichbedeutenden pir ḥa q. v. In Dendera wird vom Gotte Thot gesagt: bes ḥa àb-f χep-sen ḥi-tot negen-f in χeper ṙ ḥunti „was aus seinem Busen zu Tage kommt (als „Gedanke), das nimmt Gestalt an und was er ersinnt „wird zur That bis in die Aeonen von Zeiten hin".

besu ṅ bentet [Mar. Abyd. I, 33] „was aus „den Brüsten heraustritt" d. i „die Milch", auch so geschrieben: besa àm bentet [l. l. I, 39. d] und ähnlichen Varr. geschrieben, nicht selten auch Bezeichnung des

befruchtenden Nilwassers. In Hibe (s. Br. Oase, II) reicht der König Darius dem Gotte Amon Milch dar ( [hieroglyphs] ) und spricht dazu: [hieroglyphs] „gereicht wird dir dieses, was heraus-„läuft aus den Brüsten (menti) deiner Mutter Nut." Cf. Mar. l.l. 39.d als Paraphrase zu [hieroglyphs] ártet „Milch" die Worte: [hieroglyphs] „gereicht wird dir die Flüssig-„keit, welche herausläuft aus den Brüsten deiner Mutter „Isis", und ibid. 33: [hieroglyphs] als Umschreibung für [hieroglyphs] mu „Wasser." Aehnliche Beispiele häufig.

[hieroglyph] [BH I. 71, 3] nach einer mündlichen, sehr zutreffenden Bemerkung v. Bergmann's ptolem. Var. von [hieroglyphs] be-sa (s. Lex. 419). l.l. führt der Horusspeer die Bezeichnung: [hieroglyphs] besa n Hur nub „Schutzwehr des goldenen Horus."

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] bes, bas (cf. Lex. 418) bezeichnet in erster Linie nicht die Salbe, sondern „das Salben-gefäss." Cf. Düm. hist. Ins. 30, 5 neben dem Bilde: [hieroglyph] einen König, knieend, darstellend, welcher das Salbengefäss [hieroglyph] hält, die folgenden Worte eines beschreibenden Textes: [hieroglyphs] senen in pat ti to χent-à m nub āt nib bes m nub m satet r árt mat-t

<u>ì hon-k m ḥut-à àmt Us</u> „(der König spricht zum Amon): „das Bildniss zeigt Jemanden der sich auf den Boden hin„streckt. Meine Figur (daran) ist aus Gold und Juwelen her„gestellt. Die Salbenbüchse ist aus asiatischem Golde, um „die Oelungen zu vollziehen für deine Heiligkeit in mei„nem Hause in Theben." Anubis kommt (s. Düm. hist. Ins. II, 35, c, ß, 1) [hieroglyphs] <u>χer bes ì seluχ ḥā-k</u> „habend die Salbenbüchse um deinen Leib zu salben." In Biban-el-moluk, Grab Seti I., werden [hieroglyphs] <u>bas 14</u> „14 Salbenbüchsen" aufgezählt. Pap. Harris (I, 55, 1) spricht von einer Zahl [hieroglyphs] <u>tepi bas</u> „von Salbenbüchsen mit „<u>Tepi</u>-Oel" u. a. m.

[hieroglyphs] <u>bes</u>, [hieroglyphs] <u>besa</u> [Pianχi Stele, verso 41) [hieroglyphs] <u>basu</u> [Wilk. I, 223] und [hieroglyphs] <u>baš</u> (ib.) varr. zu [hieroglyphs] <u>bes</u> (Lex. 418) „Leopard" oder Cynaelurus guttatus.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] <u>basan.t</u> „Grabstichel, Gravierstichel" dessen man sich zum Gravieren ([hieroglyphs] <u>χetī</u>) von Inschriften (z. B. auf silberne Tafeln) bediente. Die Handlung der Führung des Grabstichels" hiess im Hierogl. [hieroglyphs] <u>ta m basan.t</u> [s. Harris I, 6, 7] und der betreffende Graveur selber:

[hieroglyphs] <u>ta-basan</u> (s. Lieblein, Namenlexicon No. 1291) „der Graveur". Das alte Wort ziemlich durchsichtig erhalten

im kopt. ϥⲱⲥⲉ „sculpsum", und in Bezug auf das Wort für den Graveur das kopt. ⲂⲀⲤⲚⲎⲦ, ⲂⲀⲤⲚⲀⲦ etc. χαλκεύς, aerarius nicht ohne Werth für die Auffassung als Arbeiter in Metall. Harris l.l. sagt König Ramses III:

ȧri-ȧ nek ānnu āaī m ḥaṭ m qeḥqeḥ χeti ḥi ran ūr ḥon-k ṭa m basan.t „ich liess dir machen grosse Tafeln aus Silber durch Hämmerung, graviert auf den grossen Namen deiner Majestät und gerissen mit Hülfe des Grabstichels. Pap. Anast. I, 26, lin. 7 werden gleichfalls ṭa basan.t oder Graveure in Metall aufgeführt.

basan [E] soll nach E. „fructus quidam" sein, aber (s. Düm. Temp. Ins. 87, 9], , besen (s. Dict. géo. 1335) ist vielmehr etwas ähnliches als ḥesmen bet und šorp d. h. ein alkalisches Salz, dessen man sich besonders bei den Reinigungen (vermischt mit Wasser) wie unseres Laugenwassers zu bedienen pflegte. Vergl. Düm. Baugesch. Tafel 47.

, besek (Nav. Mythe d'Hor. 10), sicherlich verwandt mit sa-qa-bu (s. Dict. géogr. S. 593) nach dem Deutzeichen zu schliessen, Verbum mit der Idee des Trennens,

Ablösens, Abschneidens etc. in Verbindung stehend und in den mir bekannten Beispielen stets auf das Wort àb „Herz" (das Innere) bezogen. Zugleich verwandt mit dem wohl Gleiches bedeutenden sagabu (s. unten). Naville V: seg-nef tep besek-nef àb „er hat abgeschnitten den Kopf, er hat ausgeschnitten das „Herz", ib. besek-à àb n Bāl r Hut „ich habe ausgeschnitten die inneren Theile des B'al „(Feindes) für den Platz Hut". Davon abzuleiten das Flgde:

besek (Todt. 6,1.17, 68.30,2 u.s.w.) die vom Körper abgelösten inneren Theile, die abgesonderten Eingeweide eines Leichnams.

, bes̆ (Dict. géo. 1387, 9, 2) , s. Lex. 421. Synonym von , qā (s. J. de R. Edfou 47, 1 verglichen mit 18, I) „brechen, erbrechen". Auch vom Nil zur Ueberschwemmungs Zeit gesagt, daher Düm. Hist. Ins. II, 35, b, d col. 23 .

bos̆, Kopt. ⲟⲟⲩϣ pultis, pulmentum, wohl identisch

bes̆a. Im Grabe des Ti beim Serapeum unter den Küchenscenen Abbildung mehrerer Köche, welche eine teigartige Masse kneten. Daneben: neg bos̆ (cf. ⲛ̄ⲕⲁ massa, ⲛ̄ⲕⲁ ⲛ ⲟⲩⲱⲙ edulium), Xat bos̆ (cf. ϣⲱⲧ massa; farina, farina subacta), θàs̆es bos̆ (cf. ⲧⲉⲕⲥ [coquere.

baš, biš, bisa (cf. ⲟⲩⲱϣ fissura, p-ⲟⲩⲱϣ findi), bezeichnet ähnlich wie basanat (s. oben) ein zum Einschnitzen, Gravieren erforderliches Instrument, das Schnitzmesser; daher der Titel eines Künstlers ȧa-baš (Palette eines tiaḥ genannten Künstlers, in Berlin), tai-baš „Führer des Schnitzmessers" (pap. in Leid. cf. Chab. mél. 3, [137]).

beš.t, beš, (Karn. Süd Pylon) „der Stundenzeiger, die Stundenuhr".

beq, boq (ältere und jüngere Texte), die Grundbedeutung dieser Wurzel ist wie im kopt. ϥⲱϭⲉ „lucere, splendescere, emicare, fulgurare, woher auch:

begau (BH1. 69. 1, b) beq (ibid. 44. Düm. Temp. Ins. 82, 1) „die Zeit der Morgenröthe, der Morgen. S. Br. Zts. 1874 S. 140 ba.t beq-ut nen kep „der Himmel ist „klar, ohne Wolke", u. ähnl. Beispiele l.l. pe.t beqa.tȧ „der Himmel erglänzt, ist hell" (l.l. 138). In Dendera: beq to ṁ setui-s, er ist erleuchtet „die Erde durch ihren Strahl." Die Causativform:

sebeq cc. ṙ, ȧu von gleicher Bedeutung als āb, āt cc. d.h. „bewahrt, „beschützt sein vor, gefeit sein gegen", wie in dem Beispiel uti-s sebeq ṙ nešen ṙ

pet „ihr Gemüse ist geschützt vor dem Unwetter des Himmels" (J. de Rougé, Edfou 64, XV], dazu die entsprechende Sinnvariante l.l. benrà-s āt ỉ serem ṅ pet „ihre Datteln sind bewahrt vor dem Sturme des Himmels." Se-beq, bag im Sinne von salben, heiligen, segnen u.s.w. z.B. auch in: sat-f sebeg mer-f ḥotp àb-f hero.s „seine Tochter, welche seiner Liebe die Weihe gab, und „von der sein Herz beglückt war" [Bulaq. Statue 438].

Die Wörter beq, begau (gewöhnlicher bega, beka, beka.t (s. Lexic. 434) geschrieben) beg (s.l.l. 428) rufen in's Gedächtniss die ebr.-arab. Stämme בקר, بكر „hervorbrechen von Morgenröthe und Licht, daher בֹּקֶר „Morgenlicht, Morgen, crastina lux, cras", dann aber auch „genauer untersuchen, betrachten, nach etwas sehen." Seiner Schreibung halber beachtenswerth ist folgender Beispiel: d.h. sop 3 ṅt rā nib (oder = , karu gorḥ) 1 ṅ bek.t 2 ḥer-àb 3 ṅ mšl „(zu spenden) 3 mal täglich, einmal am Morgen, das 2.te „Mal am Mittag, das 3.te Mal am Abend" (Edfu, cf. den identischen Text in Lex. 607 lin. 16). Derselbe Stamm auch erhalten in beq, bak, ⲃⲟⲕⲓ in ⲉⲣ-ⲃⲟⲕⲓ concipere, gravida fieri, ⲙ̀ⲃⲟⲕⲓ conceptio, woher ganz speziell

[hieroglyphs] baka (Lex. 429), [hieroglyphs] boq (s. Beispiel), ebr. בָּקָר, arab. بقرة Kuh, Rind (eigentlich: „die Trächtige"). Nav. Myth. d'Hor. 8: [hieroglyphs] nen mas n boq ii tep nen āur m ramn.t. sen „nicht findet Statt ein „Gebären der Nilpferd-Kühe, noch ein Belegen ihrer „Rinder." Die Causativform [hieroglyphs] se-boq „schwanger machen" auch im Sinne von „befruchten" (s. Lex. 429) besonders vom Nil gesagt, der [hieroglyphs] sebogi àxi.t „die „Ländereien, Aecker befruchtet" (Obelisc. Barber.).

[hieroglyphs] beq „das helle, leuchtende Oel" (Lex. 425) das Product des [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] baq oder Oelbaumes, mit zwei unterschiedenen Sorten [hieroglyphs] beq-ūt und [hieroglyphs] beq-notem (s. Leps. Aus w. 12, 33).

[hieroglyphs] beq.t [E. ? ].

[hieroglyphs] beqbequ, boqbuq (Prisse. 14, 2) wohl = ebr. בָּקַק, بقّ, بقبق „ergiessen, sich ergiessen, sich ausspreizen", l.l. verbunden mit [hieroglyphs] àb „Herz, Seele".

[hieroglyphs] begen, [hieroglyphs] begen [J. de R. Edfou 23/19 – 55/19] Name einer essbaren Pflanze und deren Frucht.

[hieroglyphs] beges.t, ältere Schreibart [hieroglyphs] begasu (Königsgrab 9, Sternaufgänge, wo die Copien [hieroglyphs] und die Uebertragung: „Ellbogen", s. Gensler) mir nur aus folgendem Beispiel bekannt und identisch mit kopt. ΟΥΟϬΕ, ΟΥΟΟϬΕ, ΟΥϬΕ (T.),

ⲟⲩⲟϫⲓ, ⲟⲩⲁϫⲓ, ⲟⲩϫⲓ gena, maxilla: [hieroglyphs] ån.nå mā-ti (s. Lex. 572) beqes.t „ich bringe die bei-„den Seiten des Kinnbackens aus der Stadt Hib-qer" (m̀ H.) am Schlusse des Textes: [hieroglyphs] qeq-k åm-sen „du „(Osiris) kauest mit ihnen" (Südl. Osiriszimm. zu Dendera).

[hieroglyphs] beqesu [E. „alae seu caules pennarum?], ist vollständig identisch mit vorangehendem Worte.

[hieroglyphs] bek, bak, identisch mit [hieroglyphs], [hieroglyphs] baq (s. ob.) und im Sinne von „hell sein, erleuchtet sein." [hieroglyphs] bak to m̀ satut.f „hell ist die Welt durch seine Strahlen" (Düm. Temp. Ins. 34.7). Cf oben 450: [hieroglyphs] s. voc. [hieroglyphs].

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] (s. Dict. géo. 1153), [hieroglyphs] (Mar. abyd. I, 19. e) „das Gebiet einer Stadt, dann Stadt, Stätte die bebaut und bewohnt ist" — cf [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] bak, bakī, kopt. ⲃⲁⲕⲓ, ϯ, urbs, civitas. Düm. Hist. Ins. II. 47, e, 12: [hieroglyphs] åm-ūr ǹ Us baka-t nofer.t se.t åχ.t ǹ neb to-ser „die rechte Seite (die „westliche) von Theben, die schöne Stadt und der prächtige „Platz des Herrn der Nekropolis." Champ. Not. Descript. II. 77: [hieroglyphs] „die hehre, herrliche Stadt „Apet.t (Theben), u. a. Beispiele mehr.

[hieroglyphs] baku (s. Lex. 431 folgd.) „Arbeit, Erzeugniss der Industrie, fleisses u. s. w." häufigst verbunden mit [hieroglyphs] Xer

„tragend, haltend, habend" und cc. n „für" Jemanden, wie pap. Harris I, 4, 5 in Bezug auf eine heilige Stätte bemerkt wird: 10-χont ṫah nes χer bạku-sen „Nubien und Phönizien halten für sie in Bereitschaft (oder: arbeiten für sie) ihre Erzeugnisse".

bạk „Fürst?" mir nur bekannt aus Düm. Hist. Ins. 14/8: .... χer ànnu-sen bạk-seni 10 nef (die fremden Völker) bringen ihre Gaben „und die Fürsten (?) berühren den Erdboden vor ihm."

bạ-ka-à (masc. gen. s. Beispiel), bạ-ka-â (Harris I, 16, a), = בָּכָא, arab. بكى, ein der Balsamstaude ähnlicher Baum, durch dessen starkes Blattwerk der Wind zu rauschen pflegte. Pap. Anastasi I, 23, 7: 1a-ḥelem in χennu pa-bạkaà „die wilden Katzen (sitzen) im Bạkaà-Baum".

bịk, , , bịkot, bịkoθ (s. oben S. 349), , , , (cf. boq „schwanger sein") bikti, bogti, bịktiy (Sternlisten) Name eines zu den Decanen Sternbildern gehörigen und von den Griechen mit ΒΙΚΩΤ, ΥΚΑΤΙ umschriebenen Doppelgestirnes, dessen Aufgang die Texte oft mit einer gewissen Vorliebe erwähren. In einem Text im Tempel von Esne fand ich:

... <u>àu men malet Knem</u> (KNOYME, XNOYMIC der griech. Astronomen) <u>āper.ut tep nuteri in ren-sen biktiy ānχ hi àr àru-sen in uχ àu seχenu in-χet sāh .. sopt.t hi seχet ..</u> „es ist dargestellt (an der Decke des Tempels) die Copie (vom Bilde) des Sternes <u>Knum</u>, welcher bildet den Anfang der Sterngöttinnen bei ihrem „Umlauf, (und die Copie der) <u>Bikti</u>-Sterne. Es gehen auf die Sterne, um ihre Schuldigkeit (als Decane) zu thun, in der „Abenddämmerung. Trifft es sich daß Orion und Sothis „untergehen, so .... (das Folgende zerstört und unleserlich).

cf. Rec. I, 79, 3. Es hat indeß den Anschein, als ob die ..., ..., ... Sterne, in dieser Schreibung, ganz allgemein die Decansterne bezeichnet und zu unterscheiden seien von dem Decangestirn <u>Bokt</u>. Vergl. l. l. 82, 2: ... <u>huti χe(r) rā āhā bekt in-χet-sen neb tep-(renpī) in tep ri-sen</u> „der Himmel trägt die Sonne und den „Mond, die Decane sind in ihrem Gefolge, der Herr „des Jahresanfanges ist Anfang für sie".

..., ... <u>beker</u> (Dend), ... <u>beker</u> (s. Lex. 435) bezeichnet nicht nur „die Treppe", wie l. l. angegeben, sondern

auch „Stuhl, Thron." Im Vorsaal (Xont) von Dendera wird in der stereotypen Formel unn si rā pirā ḫi nes-t-f „es ist der Sonnensohn Pharao auf seinem Stuhle", letztgenanntes Wort der Reihe nach vertreten durch eines der flgdn Worte: beker, , , , , , deren spezielle Bedeutung in dem gegebenen Falle nicht zweifelhaft sein kann.

bega und die Varr. (s. Lex. 435), deutlich ist der Sinn erhalten im kopt. ⲃⲁϭ, ϥⲟϫ, ϥⲱϭⲉ „vacillare," wanken. Cf. áb·k men nen bega-f ṙ ta „dein Herz bleibt standhaft, nicht wankt es bei dem Brande" (Brennen) [Mett. Stele]. šu-ra ṙn bega ḫi ár mer ka-ten „ohne zu wanken that ich, was ihr gern hattet" (Pierr. Insc. du Louv. I, 22). Aus dem Begriff des „Wankens" entwickelte sich naturgemäss die naheliegende Vorstellung des „Zauderns, Zögerns" einerseits, wie der „Schwäche" andererseits. Urbedeutung des Wortes daher: „seiner Kraft beraubt sein", noch erhalten im kopt. ⲃⲁϭ (ϥⲟϫ, ϥⲱϫⲉ) „privare, orbare." Daher die Bezeichnung (Louvr. A, 88) (s. Lex. 437) ḥobs bega.t, -begaáu „die „Stätte, welche das der (Lebens-)Kraft beraubte verhüllt" zur Bezeichnung des Grabes und der Necropolis. Vergl.

auch Todt. 17, 28 [hieroglyphs] (varr. dagu [hieroglyphs], [hieroglyphs] bega, [hieroglyphs], [hieroglyphs] begas) àn-nef-s (var. [hieroglyphs]) ānχ uta seneb nen bega·s r̀ neb·s „er (der Gott Thot) brachte es (das abnehmende Mondauge) in „seinem guten und heilen Zustande zurück, nicht war es „dessen beraubt für seinen Besitzer". Vergl. oben S. 81 s. voc. [hieroglyphs] àn. Die als Varr. aufgeführten Formen: [hieroglyphs], [hieroglyphs] begas, adde [hieroglyphs] begasu (Stele Rā-shotep-àb zu Bulaq) verhalten sich zu [hieroglyphs] bega, wie im Kopt. ϥⲟⲃⲥ (avarus, fraudans se) zu ϥⲟⲃ. Auf der Stele von Bulaq (12. dyn.) heisst es vom König: [hieroglyphs] (sic) [hieroglyphs] soχet pu r̀ toh ut-tes àu sesa·f r̀ (gar) šemu χer hi ran-f θ ür hi ānχ·f šu θ n m sop ǹ begasu „die Rachegöttin Soχet ist er für den, „welcher übertritt sein Gebot, aber gütig ist er gegen den, „welcher erträgt die zerreibenden Beschwerden der Kämpfe „für seinen Namen und (sich opfert??) für sein (des „Königs) Leben, ohne sich je dem zu entziehen".

[hieroglyphs] bagu (C. 14 Louvre), [hieroglyphs] bag (E.) „abkühlen, kalt werden lassen". Auf der Stele C. 14 im Louvre sagt ein Künstler: [hieroglyphs] àu-reχ-ku ro bagu „ich war bekannt mit den Vorschriften von der

„Abkühlung" (der geschmolzenen Metalle?).

begaņu, offenbar verwandt mit begannu (s. 430 Lex.) und mit dem Kopt. ⲂⲀⲔⲰⲚⲈ, ⲂⲀⲄⲰⲚⲈ, hasta brevis, bezeichnet eine schneidende Waffe „Schwert, Messer;" in Dendera (Ost-Pylon) sagt ein schwerttragender löwenköpfiger Schutzgeist : begaņu-à sopt r̀ ḥon nib n̉ Ȧnt „mein Schwert ist gezückt gegen „jeden Eindringling in Tentyra." Parallele Texte l.l. geben als Varr. von begaņu die Gruppen: ȧrui, mȧlen, nes

beges, begas. 1, Name des Colliers mit dem Bilde der Wahrheit am Halse des Oberrichters. S. oben s. voc. ūrī p. 390.

begasu s. ob. s. voc. beges. 1.

bagasu (s. Lex. 437 „Dolch", dialekt. magasu (s. Birch in Ztschr. 1870, 131). Zu vergleichen damit bȧ-ḥos neben maḥos (Oben S. 422).

bagasu [E. „frutex frugifer"].

bot, botu (cf. Lex. 439) oftmals parallel mit und , mit der Bedeutung von „ohne eine Sache sein, frei sein von." bot-f pu ḥaq ȧb „frei ist er vom Hunger und Durst." (Dend.) χem mor bot-f menȧu „nicht „kennend den Tod ist er befreit vom Sterben" (BHl. 66).

[hieroglyphs] bet, seltner [hieroglyphs] bet „leuchten, erleuchten, hell sein, erhellen." [hieroglyphs] sạui bet maui ma-rā „Gold hell strahlend wie die Sonne." [Düm. Dendera 10, 11]. [hieroglyphs] ānχ.t ānχ-ut mau.s bet senk „das (Mond-)Auge geht auf und es erleuchtet die Finsterniss" [Edfu]. [hieroglyphs] bet mavu m šen ri χeb „es leuchtet der Strahlenglanz im Umkreis von Chemmis" (Nav. Mythe 25 col. 21). [hieroglyphs] χā-k nen m ȧb tep ȧbot bet-nek to m uš „gehst du uns auf als Neumond, so erhellst du, allmonatlich, die Erde während der Nachtzeit" [Dendera].

[hieroglyphs] bạ.t s. oben S. 413 s. voc. [hieroglyphs] bạ.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], bạt, [hieroglyphs] bạti (masc. gen.) Bezeichnung der hohlen Metallfigur des Osiris und des Sokar, deren man sich bei den Osiris-Mysterien zu bedienen pflegte. J. Mar. Dend. IV, 38 [hieroglyphs] pạ-bạti ri χont ȧmenti qay (mạḥ) 1 „die Metallfigur des westlichen Gottes (ist dies). Die Länge ist eine Elle", über [hieroglyphs]. Der darauf bezügliche Text (col. 106) lautet: [hieroglyphs] bot ri χont ȧmenti m sem pen ut ān „die Metallfigur des westlichen Gottes ist von dieser Gestalt, welche in der Abbildung vorliegt." [hieroglyphs] pạ bot ri Sokar „die Metall-

Figur des Sokar" (l.l. col. 69), [hieroglyphs] pi-bat (col. 105) [hieroglyphs] bati (39).

[hieroglyphs] bat.t, [hieroglyphs] bati (cf. Lex. 442, woselbst [hieroglyphs] bat zu streichen ist), [hieroglyphs], [hieroglyphs] bat „Metallstab, dessen man sich zum „Umrühren kostbarer Oele zu bedienen pflegte, daher: [hieroglyphs] ȧr kati m bat „bearbeiten mit dem Metall-„stab" (s. l.l.). Auch ein Metallstab am ägypt. Schlosse (Schlüssel): [hieroglyphs] (sic) [hieroglyphs] heknutsm sani her ārqur ȧrχeχ-sen m χeseb n mā.t-(bat)-s m bȧ nu ta-bot „ihr Löwenschloss „(von einer Thür gesagt) ist aus Gold und Silber, ihre Kette „aus ächtem Blaustein, ihr Metallstab aus Eisen vom „Auslande" (Dend. Ostpylon Domitian's). Düm. Hist. Ins. II, 48, a, 13: [hieroglyphs] mas-na bat gar us ust naχt neb χopš „ich liess bilden den Metall-„stab enthaltend (als Figuren darauf) den Gott und die „Göttin von Theben, der siegreichen und starken."

[hieroglyphs] bot (s. Mar. Dend. IV. 37 col. 64), [hieroglyphs] boti, spätere Varr. zu [hieroglyphs] bot.t, [hieroglyphs] bot, kopt. ⲂⲰϮ, ⲂⲞϮ, ⲂⲰⲦⲈ, ὄλυρα, far (s. Lex. 442 fg.). [hieroglyphs] māχer-s vāur-ut m ȧt boti „ihr Vorraths-„haus ist geschwängert (d.i. angefüllt, belastet) von „Weizen und Durra" (J. de Rougé Edfou 51, 9). Der Parallel-text dazu 20, 9 hat: [hieroglyphs]

belenne „Bande, Fessel, in Banden sein", verwandt mit belenu, bent. … sotm senemḥo n iti m belenne (Amon) erhört „das Flehen dessen, welcher in Banden ist" (Hymnus in Bulaq).

belenne (s. Ztsch. 1869, p. 134) „cynocephali", seltnere Bezeichnung der heiligen Affen.

beleś (Edfu), boteś (Stein von Mendes), ptolemäische Varr. zu beleś, Lex. S. 446.

bote, botel, botell [auch in E.] ⲂⲞϬ, ⲂⲰϬⲈ, ⲂⲰϬ, ϥⲞϪ, ϥⲈϪ, ϥⲰϬⲈ exilire, insilire, desilire, insurgere, evellere. Vom Nil gesagt: … bote m χaā r tenn.tef (Edfu) var. … (Düm. Hist. Ins. II, 53, a, 9) „(er) hüpft daher indem er sich niederlässt „zu seiner Epoche". … ī r ter-f bote-f r ta-f „(der Nil) tritt ein nach seinem Gefallen, er hüpft „dir entgegen zu seiner Zeit" (l. l. 54, b, 1).

bote (Br. in Ztsch. 1879, 4), bote.t, botetu (E.), cf. Kopt. ⲂⲒϪⲒ contractio, contorsio, tortura. Von Isis gesagt: … ter bote m tepro-s „heilend war verzerrt war, durch ihren Spruch".

botettīu (Sall. II 5/5) „der Töpfer" cf. … „Töpfer". … botettīu χet-f r àthu r tetet-nef sunnu „der Töpfer

„fährt abwärts gen Natho um sich Gewinn zu verschaffen" (l.l.).

Zu vergleichen auch beṯá q.v. infra.

, , , , , , , , , , , (s. auch Lex. 444) (E), , beṯ, beṯ.t, beṯi, verwandt mit , , beṯ, beṯ (s. oben) und mit „rein, weiss sein", bezeichnet 1) „reinigen", „läutern", cc. r̀ „reinigen von" 2) „das helle, reine, zum Abwaschen und Abspülen benutzte (alkalische) Salz, eine besonders reine Natronart. Cf. Nav. in der Ztschr. 1873, 29 fl.

āb.f r̀ beṯ šerp „er reinigte sich mit „Beṯ= und Šerp-Salz" (LD. III, 255, i l. 8), von einem Priester vor seinem Eintritt in den Tempel gesagt. àr.t āb m 4 tá r̀ beṯ „die Handlung der Reinigung mittelst „4 Kugeln von Beṯ-salz" (Seifenkugeln, s. Mar. Abyd. I pag. 75). beṯi.f se-k r̀ boṯ.t „er (der Nil) reinigt „deine Stätte von Unsauberkeit" (Düm. Temp. Ins. I, 81, 4).

baṯ.t, Bezeichnung eines bestimmten Getreidemaasses; cf. àt baṯ.t 120 „120 Maass Weizen" (Rec. I. 72, 3).

baṯ.t, cf. ⲂⲀⲦⲒ, ϩⲁⲛ, rami palmarum. S. unten das Beispiel s. voc. ḥebu.

beṯeku (hierat. Pap. I, 344 ¾ zu Leiden) beṯek (s. unten ), sehr seltenes Verbum, das in erstem Citat mit àb verbunden erscheint und das Simplex des er-

weiterten häufiger auftretenden Verbum:
[hieroglyphs], [hieroglyphs] baṭekk, [hieroglyphs] baṭekk zu sein scheint,
letzteres im Sinne des ebr. בָּתַק (nur im Pi.) „hauen, niederhauen", cf. ar. بتك „zerschneiden". [hieroglyphs]
[hieroglyphs] tel (ter)-ūr peḥuti-baṭekk χont nuteru „der sehr „starke Sieger und Niederhauer (Ueberwinder) unter den „Göttern" (Nav. Myth. I, oben, Titel des Horus-rā). Aehnlich in
[hieroglyphs] nrenṭui, pir tot, ās ḥem, teger peḥuti, ūr šāṭi betekk, soχem in (sebà) nib „der handfeste Krieger mit vielen „Schwertern, der von Kraft strotzt (ET-THK firmus) und gross ist „als Tödter, der Niederhauer, welcher sich aller Feinde bemächtigt hat" [Düm. Kal. Ins. 101, a, 5]. Damit im Zusammenhang:
[hieroglyphs], [hieroglyphs] baṭek [s. Düm. Resul. 17, 13], alt und in Bezug auf Ausländer gesagt: [hieroglyphs] baṭek „der Fürst, der „Anführer im Kriege". [hieroglyphs]
sma-sen baṭek nib àm-sen „sie tödteten jeden Anführer „aus ihrer Mitte" (Ins. Unà 5, col. 31).
[hieroglyphs] beṭṭo-ka (medic. Pap. zu Berlin 9, 7), desgleichen
[hieroglyphs], [hieroglyphs] beṭṭu-ka (in E.)
genau entsprechend dem ebr. אֲבַטִּיחִים und dem arab. بطّيخ battiχ zur Bezeichnung der „Wassermelone", die in Aegypten eine so grosse Rolle spielt.

bet, betá (E) „der irdene Topf, Scherben", cf. ⲂⲒϪ, ⲦⲚ, tessera und Töpferthon, Schlamm. ápet bet „das Arbeiten eines Topfes", qerer bet „das Brennen der Töpfe" (Grab Ti's bei Saqqarah).

ba-ta-na und daneben:

batar, pl. batarī (s. Goodwin in Ztsch. 1874 S. 62 und pap. Anast. IV, 17, 4) „ein Stock zum Schlagen" (s. unten gengen und áqu „die Bastonnade), verwandt mit dem kopt. ϪⲈⲂⲎⲖ, ζιβύνη, σιβύνη, lancea, jaculum ferreum (z. B ⲔⲰⲚⲤ ϨⲚ ϨⲈⲚ ϪⲈⲂⲎⲖ Ⲛ ϪⲎⲢ ferire jaculis acutis) und mit ta-taba.t n gengen (Anast. III, 7, 2) „der Stock zum Schlagen".

bat, soll nach Hr. Maspero (Mél. d'arch. 1878 pag. 150) „le verre", kopt. ⲂⲀϪⲎⲚⲒ, bedeuten, was erst noch zu beweisen wäre.

